

Stenographisches Protokoll

21. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, den 30. September 2010

Inhalt

Fragestunde (S. 2287)

Aktuelle Stunde (S. 2304)

Antragsteller: F-Klub

Thema: Die Pleite der Kärntner Druckerei und ihre Auswirkungen auf die Kärntner Steuerzahler

Redner: Ing. Scheuch (S. 2306, S. 2317), Tauschitz (S. 2307), Holub (S. 2308, S. 2312), Dipl.-Ing. Gallo (S. 2310), Poglitsch (S. 2311), Zellot (S. 2313), Ing. Hueter (S. 2314), Stromberger (S. 2315), Wieser (S. 2316), Wolf-Schöffmann (S. 2318)

Tagesordnung (S. 2319)

Erweiterung und Neuordnung der Tagesordnung (S. 2319)

1. Ldtgs.Zl. 117-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zum selbstständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Pensionsgesetz 2010 erlassen wird und das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (18. Kärntner Dienstrechtsgesetz-Novelle), das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 (15. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle), das Kärntner Gemeindebedienstetengesetz, das Kärntner Stadtbeamtenengesetz 1993, das Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz geändert werden
./ mit Gesetzentwurf

Berichtersteller: Mag. Darmann (S. 2320)

Redner: Dr. Lesjak (S. 2322), Schlagholz (S. 2323), Tauschitz (S. 2325), Ing. Rohr (S. 2328), Dipl.-Ing. Gallo (S. 2331), Holub (S. 2334), Ing. Ebner (S. 2334), Stromberger (S. 2334), Strauß (S. 2336), Ing. Scheuch (S. 2337)

Antrag auf Rückverweisung Ing. Rohr (S. 2337)

Ablehnung der Rückverweisung (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 2338)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr, Antrag auf namentliche Abstimmung (S. 2338)

Zusatzantrag – mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2342)

Mehrheitliche Annahme der 2. und 3. Lesung (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2338)

2. Ldtgs.Zl. 132-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten betreffend Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung zur Beseitigung der menschenrechtswidrigen Benes-Dekrete in Tschechien und der Slowakei

Berichtersteller: Ing. Scheuch (S. 2343)

Redner: Dipl.-Ing. Gallo (S. 2343, S. 2346), Holub (S. 2344), Wieser (S. 2344), Ing. Rohr (S. 2345), Stromberger (S. 2346)

Annahme mit Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2347)

3. Ldtgs.Zl. 151-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Klagenfurter Stadtrecht 1998 und das Villacher Stadtrecht 1998 geändert werden
./ mit Gesetzentwurf

Berichtersteller: Dipl.-Ing. Gallo (S. 2348)

Redner: Mag. Darmann (S. 2348)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 2349)

4. Ldtgs.Zl. 43-31/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für

Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend gegen das finanzielle Aushungern des Kärntner Pflichtschulwesens bzw. Bildungssystems durch die Bundesregierung

Berichterstatter: Trettenbrein (S. 2350)

Redner: Rossmann (S. 2350), Mag. Cernic (S. 2351), Dr. Lesjak (S. 2352), Wolf-Schöffmann (S. 2353), Dipl.-Ing. Gallo (S. 2355)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Lesjak (S. 2356)

Mehrheitliche Annahme (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 2357)

Annahme mit Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2357)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 2357)

Ldtgs.Zl. 136-5/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Abhaltung einer Enquete "Bevölkerungs- und Regionalentwicklung in Kärnten"

Einstimmige Annahme (S. 2357)

5. Ldtgs.Zl. 12-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatterin: Arztmann (S. 2357)

Redner: Trettenbrein (S. 2358), Obex-Mischitz (S. 2358), Dr. Lesjak (S. 2359), Wolf-Schöffmann (S. 2359)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 2360)

6. Ldtgs.Zl. 88-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Seiser (S. 2360)

Redner: Warmuth (S. 2361), Wieser (S. 2361)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 2362)

7. Ldtgs.Zl. 128-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend der 2. Tranche von Landesbeteiligungen an die Kärntner Landesholding; Abtretungs- und Schenkungsverträge und Zusatzvereinbarungen zu den Abtretungs- und Schenkungsverträgen

Berichterstatter: Mandl (S. 2363)

Redner: Holub (S. 2363), Köchl (S. 2363), Anton (S. 2364), Poglitsch (S. 2364)

Annahme mit Mehrheit (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2365)

8. Ldtgs.Zl. 39-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Veräußerungen von aufgelassenen und entbehrlich gewordenen Landesstraßenflächen für den Zeitraum vom 1.1.2009 bis 31.12.2009

Berichterstatter: Gritsch (S. 2365)

Redner: Zellot (S. 2365), Wieser (S. 2366)

Einstimmige Annahme (S. 2366)

9. Ldtgs.Zl. 145-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Gesetz über die Ausgaben über die Benutzung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Luftraumes durch Gemeindeunternehmen geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Anton (S. 2366)

Redner: Holub (S. 2366), Mag. Darmann (S. 2367), Strauß (S. 2367)

Mehrheitliche Annahme der 2. und 3. Lesung (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2368)

10. Ldtgs.Zl. 183-1/30:

Wiederbestellung des Leiters des Landesrechnungshofes gemäß § 3 Abs. 5 K-LRHG
Einstimmige Annahme (S. 2369)

11. Ldtgs.Zl. 16-5/30:

Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes

Einstimmige Annahme (S. 2369)

12. Ldtgs.Zl. 36-8/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Sicherstellung und Erhaltung einer leistungsfähigen Güteranschlussbahn mit öffentlicher Verladestelle in Kühnsdorf (S. 2369)

13. Ldtgs.Zl. 38-7/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard (S. 2371)

Zur Geschäftsordnung: Schlagholz (S. 2372)

Ablehnung der Debatte (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 2372)

14. Ldtgs.Zl. 39-9/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Ing. Hueter betreffend Straßenbauprojekte in Oberkärnten (S. 2372)

15. Ldtgs.Zl. 83-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Adlassnig betreffend Arbeitnehmerförderung – Pendlerförderung (S. 2373)

16. Ldtgs.Zl. 175-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Opferfürsorge

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 2375)

17. Ldtgs.Zl. 57-14/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 2375)

18. Ldtgs.Zl. 133-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen

Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 2375)

19. Ldtgs.Zl. 48-11/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettnner zur schriftlichen Anfrage des Ersten Präsidenten Lobnig betreffend Formen des „Kärntner Widerstandes“ gegen die Bestrebungen Italiens und Sloweniens, deren Atomkraft voranzutreiben

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 2375)

20. Ldtgs.Zl. 125-6/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Koloini's 190.000 Euro (S. 2375)

21. Ldtgs.Zl. 77-4/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Parteienfinanzierung (S. 2375)

Mitteilung des Einlaufes (S. 2376)

A) Dringlichkeitsanträge

1. Ldtgs.Zl.: 136-4/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Änderung des Postmarktgesetzes – Herabsetzung der zumutbaren Entfernung von Post-Geschäftsstellen in den Gemeinden

Behandlung gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO

Zur Geschäftsordnung: Holub (S. 2376)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Poglitsch (S. 2376)

Zur Dringlichkeit: Arztmann (S. 2377), Köchl (S. 2377)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 2378)

Einstimmige Annahme (S. 2378)

2. Ldtgs.Zl. 184-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Durchleuchtung der SPÖ-Causa „Kärntner Druckerei“ durch den Insolvenz-Entgelt-Fonds

Behandlung gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 2379)

Zur Dringlichkeit: Tauschitz (S. 2380), Ing. Rohr (S. 2380)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 2381)

Debatte: Schlagholz (S. 2381), Ing. Scheuch (S. 2383), Tauschitz (S. 2384), Seiser (S. 2385)

Abänderungsantrag (S. 2386)

Einstimmige Annahme des Abänderungsantrages (S. 2386)

Einstimmige Annahme (S. 2386)

3. Ldtgs.Zl. 184-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend die KTZ und das Firmenbeteiligungsnetzwerk der SPÖ-Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Darmann (S. 2387)

Zur Dringlichkeit: Schlagholz (S. 2388), Tauschitz (S. 2388)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 2389)

Einstimmige Annahme (S. 2389)

4. Ldtgs.Zl. 29-13/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Absicherung der Abstimmungs-Jubiläumsfeiern des Landes gegen angekündigte linksextreme Störaktionen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Zellot (S. 2389)

Zur Dringlichkeit: Schober (S. 2390), Tauschitz (S. 2390)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2391)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Förderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

5. Ldtgs.Zl. 38-8/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend EU-weite Verfolgung von Verkehrssündern

Zur Begründung der Dringlichkeit: Grebenjak (S. 2392)

Zur Dringlichkeit: Ing. Ebner (S. 2392), Ing. Hueter (S. 2393)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 2393)

Einstimmige Annahme (S. 2393)

6. Ldtgs.Zl. 79-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Lehrberuf für Pflegefachkräfte

Zur Begründung der Dringlichkeit: Warmuth (S. 2393)

Zur Dringlichkeit: Obex-Mischitz (S. 2393), Wolf-Schöffmann (S. 2394)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2394)

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

7. Ldtgs.Zl. 117-4/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Besoldungsreform für Landesbedienstete

Behandlung gemäß § 46 Abs. 3a K-LTGO

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 2386)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Förderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

8. Ldtgs.Zl. 177-38/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Verwaltungskostenbeitrag der Landarbeiterkammer

Zur Begründung der Dringlichkeit: Schlagholz (S. 2395)

Zur Dringlichkeit: Suntinger (S. 2395)

Mehrheitliche Zuerkennung der Dringlichkeit (F: ja, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2395)

Debatte: Suntinger (S. 2395), Wieser (S. 2396), Ing. Rohr (S. 2396), Ing. Scheuch (S. 2397), Schlagholz (S. 2397)

Mehrheitliche Annahme des Abänderungsantrages (F: ja, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: nein) (S. 2398)

Einstimmige Annahme (S. 2398)

9. Ldtgs.Zl. 43-33/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Schaffung einer Modellregion in der Schulverwaltung

Zur Begründung der Dringlichkeit: Köchl (S. 2398)

Zur Dringlichkeit: Dipl.-Ing. Gallo (S. 2399), Wolf-Schöffmann (S. 2399)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (F:

nein, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: ja) (S. 2400)

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

B) Anträge von Abgeordneten (S. 2400)

C) Schriftliche Anfragen (S. 2403)

D) Petitionen (S. 2403)

Beginn: Donnerstag, 30.09.2010, 09.05 Uhr

Ende: Donnerstag, 30.09.2010, 17.34 Uhr

Beginn der Sitzung: 9.05 Uhr

V o r s i t z: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 36 Abgeordnete

M i t g l i e d e r d e r L a n d e s r e g i e r u n g: Landeshauptmann **Dörfler**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**, Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

E n t s c h u l d i g t: Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Landesrat **Mag. Dobernig**

B u n d e s r ä t e: **Mitterer, Zwanziger**

S c h r i f t f ü h r e r: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich begrüße Sie herzlich zur 21. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Es ist die erste Sitzung nach der wohlverdienten Sommerpause. Ich begrüße auch die Regierungsmitglieder, hier zunächst anwesend Landesrat Mag. Dr. Josef Martinz. Ich begrüße auch alle Gäste auf der Zuschauergalerie, die Vertreter der Medien sowie auch die Internetbenutzerinnen und -benutzer. Für die heutige Sit-

zung haben sich angemeldet Schülerinnen und Schüler des Europagymnasiums Klagenfurt unter der Begleitung von Herrn Professor Mag. Thomas Goritschnig und ich darf Sie alle sehr herzlich hier im Hohen Haus begrüßen und willkommen heißen! (*Beifall im Hause.*) Wir wünschen im Namen aller Damen und Herren Abgeordneten einen schönen Aufenthalt und einen interessanten Sitzungsverlauf, den Sie heute live miterleben können. Für die heutige Sitzung haben sich der Erste Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch sowie Herr Landesrat Mag. Dobernig entschuldigt. Der Landtag ist beschlussfähig. Wir haben auch Geburtstage gefeiert und zwar hat Geburtstag gehabt die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth und der Herr Zweite Präsident Rudolf Schober. Herzlichen Glückwunsch, viel Glück und Kraft für Ihre Arbeit! (*Beifall im Hause.*) Ich darf jetzt noch die Vertreter auf der Länderkammerbank begrüßen, den Herrn Bundesrat Peter Mitterer sowie Herrn Bundesrat Peter Zwanziger. Von der Fachbeamtenschaft begrüße ich sehr herzlich den Direktor des Landesrechnungshofes, Dr. Reithofer. Meine geschätzten Damen und Herren! Wir kommen zu Beginn dieser heutigen Sitzung zur Fragestunde und ich komme zur Aufrufung der ersten Anfrage.

Lobnig**Fragestunde****1. Ldtgs.Zl. 123/M/30:****Anfrage Abgeordnete Dr. Lesjak an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch**

Diese Anfrage kann nicht aufgerufen werden, da das Regierungsmitglied nicht anwesend ist. Ich frage daher die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak, ob sie diese Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchte? (*Abg. Dr. Lesjak: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung, wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage

2. Ldtgs.Zl. 126/M/30:**Anfrage Abgeordneter Seiser an Landesrat Mag. Ragger**

Diese kann ebenfalls nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied nicht anwesend ist. Ich frage den Herrn Abgeordneten Seiser, ob er die Anfrage mündlich oder schriftlich haben möchte. (*Abg. Seiser: Schriftlich!*) Schriftlich vorbereitet und wird auch so beantwortet werden. Die Anfrage

3. Ldtgs.Zl. 128/M/30:**Anfrage Abgeordneter Ing. Ebner an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch**

Kann ebenfalls nicht aufgerufen werden und ich frage daher den Herrn Abgeordneten Ing. Ebner, ob er diese Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchte! (*Abg. Ing. Ebner: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Wir kommen zur Anfrage

4. Ldtgs.Zl. 131/M/30:**Anfrage Abgeordnete Warmuth an Landesrat Mag. Ragger**

Ebenfalls eine Anfrage, die nicht aufgerufen werden kann. Ich frage daher die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, ob sie diese Anfrage mündlich oder schriftlich haben möchte! (*Abg. Warmuth: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Ebenfalls gilt das für die Anfrage

5. Ldtgs.Zl. 132/M/30:**Anfrage Abgeordneter Grebenjak an Landesrat Mag. Ragger**

(*Abg. Grebenjak: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Wir kommen nun zur Anfrage

6. Ldtgs.Zl. 134/M/30:**Anfrage Abgeordneter Mag. Darmann an Landeshauptmann Dörfler**

Der Landeshauptmann ist noch nicht da. (*Abg. Mag. Darmann: Mündlich bei der nächsten Sitzung!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Die Anfrage

7. Ldtgs.Zl. 135/M/30:**Anfrage Abgeordnete Arztmann an Landesrat Mag. Dobernig**

Diese kann nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied sich für die heutige Sitzung entschuldigt hat. Ich frage daher die Frau Abgeordnete Arztmann, wollen Sie diese Anfrage schriftlich beantwortet wissen oder mündlich? (*Abg. Arztmann: Mündlich!*) Mündlich, wir kommen nun zur nächsten Anfrage:

8. Ldtgs.Zl. 137/M/30:**Anfrage der Abgeordneten Warmuth an Landesrat Mag. Ragger**

Diesen möchte ich hiermit begrüßen, weil er jetzt hier ist und ich darf nun die Frau Abgeordnete bitten, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth (F)**:

Herr Präsident! Hohe Beamtenschaft! Geschätzte Damen und Herren! Das Thema „Pflegehelfer als Lehrberuf“ ist in aller Munde. Wir wissen, es gibt ein großes Defizit in einzelnen Pflegesegmente. Ich frage daher den Herrn Landesrat Mag. Ragger:

Wie stehen Sie zum Thema Pflegehelfer als Lehrberuf?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landesrat, bitte diese Frage zu beantworten, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Liebe Frau Abgeordnete! Grundsätzlich wurde bereits im Jahre 2001/2002 in der Regierung der ÖVP und FPÖ-Koalition auf Bundesebene ein Verordnungsentwurf erlassen, wo bereits festgelegt wurde, dass ab dem 16. Lebensjahr bzw. dann mit Eintritt des 17. Lebensjahres ein Pflegeberuf österreichweit zugelassen werden sollte. Das ist damals an den Stimmen der SPÖ gescheitert und daher ist es auf die lange Bank geschoben worden. Wir haben jetzt in einer weiteren Runde drei Sitzungen gehabt mit dem ehemaligen Beauftragten für diesen Lehrberuf – (*Bundesrätin Blatnik betritt den Sitzungssaal und begrüßt LR Mag. Ragger.*) Guten Morgen, grüß dich! – und haben uns mit den Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg darauf verständigt, dass wir in einem ersten Schritt nunmehr auch beim Pflegeberufgesetz bzw. Sozialberufgesetz, wo die Länder zuständig sind, das Alter anheben werden und so die Möglichkeit besteht, dass mit 17 das erste Mal dieser Beruf auch in erster Möglichkeit im Land Kärnten als auch in den anderen Bundesländern ausgeübt werden kann. Als zweiter Schritt sollte dann die Einführung auf Bundesebene erfolgen und dementsprechend sind wir auch gemeinsam mit der Caritas als auch der Diakonie bereit, hier maßgebliche Ausbildungsformen zu setzen. Das ist uns auch gelungen, wir bilden fast über 1.000 in diesem Lehrberuf bzw. in diesem Beruf als Helfer aus und wollen das natürlich verstärken, um die Versorgungssicherheit in Kärnten zu gewährleisten. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit komme ich zu den Zusatzfragen. Gibt es von Seiten der SPÖ eine Zusatzfrage? – Ist nicht der Fall. Von der ÖVP? – Auch nicht, bitte, Frau Abgeordnete, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Herr Landesrat! Ich frage Sie: Wie beurteilen Sie den derzeitigen Boykott der Bundesregierung in dieser Causa?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Frau Abgeordnete! Es ist auf der einen Seite sehr enttäuschend, nämlich insgesamt von einer der Parteien, die für diesen Lehrberuf immer eingestanden ist, nämlich der SPÖ, sie hat es bis zum heutigen Tage nicht in Aussicht gestellt, dass sie diesen Lehrberuf auf Bundesebene charakterisieren und verankern möchte. Die Wirtschaftskammer ist dafür, die Länder sind dafür, aber die einzigen, die dagegen sind, ist die SPÖ. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 8 erledigt, wir kommen zur Anfrage

9. Ldtgs.Zl. 138/M/30:

Anfrage Abgeordnete Arztmann an Landesrat Mag. Ragger

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Arztmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Ich darf an Dich, geschätzter Herr Landesrat Ragger, folgende Frage stellen:

Wie können Sie auch hinkünftig sicherstellen, dass im Bereich der Altenpflege ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Ragger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hohen Hauses! Liebe Jutta! Wir haben versucht, in den letzten Jahren gemeinsam auch mit dem Landesrat Kaiser eine klare Einteilung zu treffen, nämlich im diplomierten Personal einerseits, im Pflegehelferpersonal und dem Heimhelferpersonal andererseits. Was uns zurzeit bis dato noch nicht gelungen ist und deswegen haben wir auch eine neue Schiene und eine Form aufgemacht, ist, dass ausreichend diplomiertes Personal in dem Bereich der Alten- und Pflegeheime vorhanden ist. Grundlage dessen ist, wir haben zwei Diplompflegehelferschulen in Villach und in Klagenfurt, wobei rund 200 bis 240 Personen jährlich fertig werden, davon geht ein Drittel in andere Bundesländer, fast der gesamte restliche Bereich wird im Krankenhaus abgefangen, sodass letztendlich auch für den Pflegeberuf, den Diplompflegerberuf keine Verfügung mehr im Bereich der Heime übrig bleibt. Man hat auch gesehen, dass die Charakterisierung des diplomierten Personals und der Einstufung zweierlei ist, nämlich man beginnt im Krankenhaus mit dem K-Schema, das fast um €400,- pro Monat über dem des PAX-Kollektivvertrages auf Bundesebene liegt. Das führt natürlich dazu, dass jeder junge Mensch, der zuerst einmal behütet sein möchte und als diplomierte Schwester fertig wird, probiert ins Krankenhaus zu kommen, dann erst ins Altenheim und als letztes, das ist fast schon als Bestrafung zu sehen, dass sie sich dann bei den mobilen Diensten melden. So ist zurzeit auch die Wertung bei den Pflegeberufen.

Wir haben dafür Sorge getragen, dass wir, gemeinsam mit Landesrat Kaiser, der für Gesundheit auch zuständig ist, einen ersten Aufschulungskurs von 18 Pflegehelferinnen vorgenommen haben. Die können sich jetzt sozusagen berufsbegleitend – was auch wichtig ist, wenn man Mutter werden möchte oder eine Familie haben möchte – parallel dazu in drei Jahren aufschulen lassen und man dann als diplomierte Krankenschwester abschließt. Das Gleiche wollen wir natürlich in Oberkärnten installieren, man braucht dazu ein dementsprechendes Krankenhaus. Wir werden jetzt wählen. Entweder nehmen wir Waiern oder wir nehmen Samonig, damit wir auch in diesem Bereich die Aufschulung vollziehen können, weil es für mich nicht

einsichtig ist, wenn jemand eine Pflegehelferin ist und sie in Greifenburg zu Hause ist, dass sie, wenn sie sich aufschulen lassen möchte, jeden Tag nach Villach fahren und hier auch noch dazu veraltete Strukturen vorfinden muss. Als diplomierte Schwester muss man heute noch am Turnunterricht teilnehmen, was meines Erachtens mit Pflege und Ausbildung für die Pflege eigentlich nur mehr sehr wenig zu tun hat. Man muss von dieser reinen Schulsituation wegkommen, sondern man muss probieren, das Ganze auf die Praxis umzulegen. So werden wir auch die Versorgungssicherheit schließen können. Wir haben einen Versorgungsengpass, der zwar nicht beängstigend ist, aber wir sind guter Dinge, dass wir diesen lösen können. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Dann, bitte, Frau Abgeordnete, haben Sie noch eine Zusatzfrage. – Auch nicht. Somit kommen wir zur Anfrage

10. Ldtgs.Zl. 139/M/30:

Anfrage des Dritten Präsidenten Dipl.-Ing. Gallo an Landesrätin Dr. Prettner

Sie kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied nicht anwesend ist. Herr Dritter Präsident, Dipl.-Ing. Gallo, ich frage, wollen Sie die Frage mündlich oder schriftlich haben? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Wo ist die Landesrätin?*) Die ist nicht anwesend. (*Abg. Köchl: Es waren die anderen auch nicht da! – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Regt euch nicht auf!*) Mündlich oder schriftlich? (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich, bitte!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Es wird so vorgegangen. Wir kommen zur nächsten Anfrage:

11. Ldtgs.Zl. 140/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Rossmann an Landesrat Mag. Dr. Martinz

Er ist anwesend. Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Landeshauptmann! Herr Präsident! Hohes Haus! Werter Herr Landesrat Dr. Martinz! Wir bekommen monatlich, gewollt oder ungewollt, diesen Genussland Kärnten- – Folder kann man nicht mehr sagen – sondern nahezu eine Hochglanzbroschüre ins Haus. Ich stelle an Sie die Frage:

Aus welchen Mitteln in welcher Höhe wird dieser „Genussland-Folder“ finanziert?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

(*Abg. Schlagholz: Birnbacher!*) Herr Landesrat, bitte, Sie sind jetzt am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Geschätzte Frau Abgeordnete! Lieber Herr Präsident! Liebe Damen und Herren auf der Zuschauergalerie! Sehr geehrte Abgeordnete! Bevor Sie sich schon so aufregen, ein bisschen zuhören, bitte, weil die große Aufregung wird dann schon wieder in der nächsten Stunde kommen.

Ich darf also zu Ihrer Anfrage sagen, dass das Genussland Kärnten und natürlich vor allem auch die Agrarmarkt Kärnten oder der Verein Kärntner Agrarmarketing ganz wesentlich dafür eingesetzt sind und dazu dienen, die Produkte der Kärntner Bäuerinnen und Bauern entsprechend vor den Vorhang zu holen, um hier die Qualität, die Regionalität, das Genussland Kärnten aber vor allem die Produkte, die hier landauf, landab aus den Tälern kommen und die mit sehr viel Akribie zum Beispiel aus dem Gailtal kommen, wo Speck und Käse erzeugt werden, um das ganz einfach transparent zu machen und in einem wesentlichen Teil mitzuwirken, dass die kleinen, regionalen Kreisläufe, die Wertschöpfung, die Arbeitsplätze vor Ort damit auch erhalten bleiben werden können. Nur ganz kurz: Das Genussland Kärnten hat ja die gemeinsame Plattform der Landwirtschaftskammer, der Raiffeisenbank des Landes Kärnten, die bäuerlichen Initiativen vom Direktvermarkterverband, Urlaub am Bauernhof, Bio-Austria-Verein, Mostbarkeiten, Fachgruppe Garten, Eierring Herzogstuhl und die BVG Kärntner Fleisch, also alles ganz wesentliche Spieler in der Lebensmit-

telproduktion, in der bäuerlichen Lebensmittelproduktion im Lande Kärnten. Damit diese Plattform entsprechend auftreten und sich hier präsentieren kann, haben wir eine Reihe von Maßnahmen, die budgetiert und in Wirklichkeit abgestimmt sind, sowohl in der Landwirtschaft als auch mit den Partnern, die wir gerade heuer als Schwerpunkt suchen, nämlich Partner im Tourismus, Partner in der Gastronomie, um hier diese Produkte entsprechend zu vertreiben.

Was bringt das Ganze? Sie dürfen nicht vergessen, die Zahlen und die Ergebnisse, die wir hier vorweisen können, sprechen auch für sich. Wir können in Richtung Arbeitsplätze, in Richtung Wertschöpfung, Lebensmittelsicherheit, Umwelt- und Klimaschutz, Tierschutz und Hygiene hier sehr viel bewirken. Ganz wesentlich ist auch der Hinweis auf die Gentechnikfreiheit unserer Lebensmittel in Kärnten. Das sind alles Vorteile, das sind alles ganz besondere Merkmale, die wir hier aufweisen können. Ein alter Spruch, das weiß im Großen und Ganzen jeder: Über die guten Dinge muss man auch reden. Wenn es niemand weiß, haben wir nichts davon! Die zwölf Genussregionen, die sich hier zusammengeschlossen haben, dann komme ich genau dorthin, wo die Frage ist, sind nämlich mit dem Mittelkärntner Blondvieh, die Kärntner Ochsen, das Mölltaler Lamm, das Nockberge-Almrind, der Gailtaler Almkäse und Speck, das Metnitzer Wild, der Gurktaler Luftgeselchte, die Görttschitztaler Milch, der Lavantaler Apfelmilch, der Rosentaler Carnica-Honig, Jauntaler Had'n, Jauntaler Salami – Mittelkärntner Blondvieh, das haben wir schon gehabt. Das sind die Wesentlichen. Eine kurze Wiederholung, damit die Damen und Herren informiert sind und wissen, wovon wir überhaupt reden. Daraus entstanden ist das Genussland Kärnten-Handbuch, mit dem wir in sehr intensiver Arbeit und in sehr intensivem Dialog mit den einzelnen Produzenten und den einzelnen Erzeugern hier versucht haben oder dabei sind oder ein Monitoring gestartet haben auf der einen Seite und auf der anderen Seite einen Kriterienkatalog, damit wir mit dem Genussland Kärnten, damit wir mit diesen Kriterien auch eine klare Botschaft an den Konsumenten zustande bringen, nämlich, wenn Genussland drauf steht, wenn eine Genussregion damit wirbt, können Sie 100-prozentig sicher sein, dass es aus Kärnten kommt, dass es hier aufgezogen, dass es hier bewirtschaftet wurde,

Mag. Dr. Martinz

dass es hier verarbeitet wurde, das heißt, kleiner regionaler Kreislauf. Das ist ja das Wesentliche davon. Damit sehen Sie, dass der Sinn, der daraus hervorkommt, nämlich, das transparent zu machen, vor den Vorhang zu holen, erfüllt wird. Das letzte Produkt, diese Frage, ist eben dieses Handbuch des Vereines Kärntner Agrarmarketing, wo wir mit den Genussland-Partnern und den Betrieben die Lizenzierung begonnen haben und entsprechend hier als ersten Schritt gesetzt haben, das war das Projekt heuer, damit wir das starten. Dieses Handbuch, damit ich Ihnen das auch gleich mitteilen kann, ist auch eine Co-Finanzierung, 80 Prozent durch EU und Bund, der Rest durch das Land. Die Gesamtkosten sind damit € 4.700,--. Förderziel: *(Vorsitzender: Noch knapp eine halbe Minute Redezeit!)* Nutzung der natürlichen regionalen Ressourcen und das kulturelle Erbe des ländlichen Raumes für touristische Zwecke. Das heißt, das ist der Sinn dahinter. Ein klares Produkt mit klaren Richtlinien, mit klaren Kriterien, mit einer klaren Lizenzierung und damit auch Auszeichnung nach außen. Danke schön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Von der ÖVP-Fraktion? – Bitte, Herr Abgeordneter Hueter hat sich gemeldet. Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Herr Landesrat! Herr Landeshauptmann! Meine Zusatzfrage betreffend die Genussregion kann nur lauten, ich glaube, zuerst einmal einleitend: Die Marke „Kärnten“ ist über die Genussregionen viel stärker positioniert worden. Ich denke, dass dieser Weg, den du da eingeschlagen hast, ein absolut richtiger ist, weil jeder Konsument über die Genussregionen oder über das Genussland weiß, dass dieses Produkt, das drauf steht, auch drinnen ist und die Landwirtschaft hier sehr stark profitiert. Das Ansehen für Kärnten ist nach außen hin insgesamt sehr stark verbessert.

Meine Frage richtet sich ganz konkret an dich: Welche Maßnahmen bzw. touristischen Effekte

bringen diese Genussregionen wertschöpfungs-mäßig für das Land Kärnten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Gerade heuer ist der Schwerpunkt Kooperation mit dem Tourismus, Kooperation mit der Gastronomie gesetzt worden aufgrund des Schwerpunktes letztes Jahr: Kooperation auch mit den gewerblichen Erzeugern. Wir haben als Partner im Genussland Kärnten zum Beispiel Kärnten Echt Gut, wo sich ja die gewerblichen, starken Lebensmittelproduzenten zusammengeschlossen haben, um Kärntner Produkte gemeinsam zu vermarkten, um auf die Regionalität hinzuweisen. Wir haben gerade gestern eine Tagung gehabt, wo einmal mehr auch von europäischer Ebene in Richtung der bäuerlichen Zukunftsperspektive ganz stark argumentiert wurde, dass genau die Regionalität ein Schwerpunkt sein kann und auch ist, aber gerade für uns in Kärnten sein kann, um sich in der Landwirtschaft zu positionieren, um unsere Kräfte, um unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft entsprechend fit zu halten, auch in die Zukunft hinein. Wir haben bekanntermaßen keine Riesenbetriebe. Wir müssen hier auf die wirklichen Spezialitäten hingehen und aus denen heraus die Wertschöpfung holen. Wir haben im Österreich-Vergleich mit den Genussregionen – es gibt ja rund 115 Genussregionen österreichweit, mit unseren zwölf Genussregionen – den absolut richtigen und gemeinsamen Schritt im Gleichklang auch mit dem Bundesministerium für Agrar gesetzt. Wir haben flächendeckend, wie vorhin aufgezählt, die entsprechenden Angebote platziert, haben sie in den Regionen gestärkt, haben versucht, dort gemeinsame zusätzliche Arbeitsringe und Gemeinschaften aufzubauen und zu unterstützen. Sie sehen das landauf, landab auch aus den Erfolgen. Ein Teil der Erfolge ist die riesige Anzahl von Spezialitäten-Festen betreffend die einzelnen Genussmittel. Sie haben auch aus der Botschaft oder aus den Erfahrungen der Gästebefragungen, die wir jetzt mit über 7.000 Interviews europaweit bei unseren Nah- und Kernmärkten gemacht haben, eine ganz klare Botschaft herausgehört, nämlich: Genuss, sprich

Mag. Dr. Martinz

Kulinarik, ist ein ganz wichtiges Mittel auch für Urlaubsentscheidungen. Wir liegen hier also vollkommen richtig. Die Bäuerinnen und Bauern haben das schon vor Jahren erkannt, feilen täglich an ihren Produkten. Auch die Arbeitsplätze – wenn man nämlich in den Agrarbericht 2009 hineinschaut, der ja auch jetzt in diesen Tagen zur Diskussion ansteht, sieht man, dass natürlich eine schwierige Situation für die Landwirtschaft da ist, dass wir aber zum Beispiel im Bereich Bio, im Bereich der Direktvermarkter, der Bushenschenken und der vielen Initiativen durchaus herzeigbare Erfolge haben und hier auch wertschöpfungsmäßig, arbeitsplatzmäßig nachvollziehbar ist, dass das der richtige Weg ist. Es ist insofern in eine breite Kampagne österreichweit eingebettet. Damit partizipieren wir natürlich aus der großen Diskussion um die einheimischen Lebensmittel, um die einheimische Sicherheit, um die Lebensmittelsicherheit, um die Qualität, um die Regionalität, also alles Themen, wo wir jeden einzelnen Konsumenten direkt abholen können, wo wir die Erwartungen, wo wir die entsprechenden Vorstellungen des Konsumenten auch in Richtung Gesundheit zum Beispiel voll erfüllen können. In meinen Augen und nicht nur in meinen Augen, sondern auch in allen, die sich hier beschäftigen, ein Erfolgsprojekt.

Ich hoffe, dass wir das mit weiteren Kooperationen gerade in Richtung Tourismus, aber auch speziell in Richtung Gastronomie noch weiter präsent machen können. Natürlich hat das Ganze auch eine geldliche, eine budgetäre Auswirkung. Wir wissen, dass die Budgets in den Haushalten natürlich beschränkt sind. Es ist auch der Versuch, vom Preis her entsprechend attraktiv zu sein, aber auch klar zu machen, dass ein gutes, regionales Spitzenprodukt oft wesentlich besser ist im Gesamtzusammenhang als vielleicht irgendein Massenprodukt, das vielleicht billiger ist, aber auf der anderen Seite bei weitem nicht die Gesundheit hat, die Arbeitsplätze nicht sichert und auch für einen selber die Identität nicht mitbringt. Dadurch ist das Genussland Kärnten mit seinen Genussregionen auch identitätsstiftend. Das ist auch eine sehr wichtige Botschaft, die wir verbreiten und damit auch verbinden wollen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) dass wir mit den einheimischen Lebensmitteln, mit den Superprodukten unserer Bäuerinnen und Bauern sehr wohl vor den Vor-

hang treten können, damit wir nicht nur unter uns selber damit punkten können, sondern auch im Tourismus und auch im Export. Es ist der Lebensmittelhandel in Summe, der ein Exporterfolg ist. Das heißt, hier läuft das Ganze in die richtige Richtung. Ich freue mich, dass hier auch eine breite Unterstützung nicht nur des Konsumenten sondern vieler Beteiligter gegeben ist. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit hat die Fragestellerin noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Landesrat! Kärnten war im vergangenen Sommer das Schlusslicht im Tourismus und war traurigerweise das einzige Bundesland, das massive Einbrüche hatte. Die Kärnten Werbung sollte sich auf die Kernkompetenz beziehen. Das war nämlich immer Ihre Forderung, dass die Kärnten Werbung in der Kernkompetenz arbeitet. Jetzt sehe ich in einem Genussland-Folder den Herrn Kresse ganzseitig als Selbstdarstellung mit einem großen Foto. Jetzt liegt natürlich auf der Hand, dass die Kärnten Werbung aus dieser Kernkompetenz sozusagen ausbricht und diese Genussland-Broschüre mit finanziert. Ich sehe aber auch einen riesigen Widerspruch, denn der Herr Kresse hat in einer Aussendung ganz klar gesagt, Kärnten kann mit einer Brettljause bei Gott keine Touristen mehr locken. Wie sehen Sie diesen Widerspruch der Kärnten Werbung dann eigentlich im Zusammenhang, dass einerseits die Kärnten Werbung hier inseriert und auf der anderen Seite eben genau mit diesen Genussdingen? Herr Kresse sagt eben, Kärnten hat auch keine touristische Zukunft.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Gut! Das wird er so nicht gesagt haben, nehme ich an, (*Abg. Zellot: Steht in der Kleinen Zeitung!*) sonst hätte er den Job am 15. Jänner nicht angetreten, Chef der Kärnten Werbung zu wer-

Mag. Dr. Martinz

den. Ich darf das also aus einer breiteren Sicht bringen. Ich habe gerade meinen ehemaligen Professor auf der Wirtschaftsuniversität in die Pension verabschiedet. Er hat in seinem Plädoyer oder in seinem Schlussstatement unter anderem ausgeführt, Kärnten ist ein touristisches Paradies. Das ist schon etwas, was ich hier betonen möchte und wo ich auch bitte, gemeinsam wenigstens in gewissen Feldern, wo wir als Kärntner insgesamt, auch als Politiker gefordert sind, in der Darstellung, auch im Arbeiten an den positiven wirtschaftlichen Säulen dieses Landes, dass wir hier das auch gemeinsam weiter verfolgen. Und davon gehe ich ja wohl aus, dass jeder, der hier im Landtag sitzt, der gleichen Meinung ist, dass Kärnten ein Paradies ist und wenn die anderen das über uns sagen, dann ist das ein Zeichen, dass wir in vielen Bereichen vollkommen richtig liegen. Und es ist in der Unterlegung, der professionellen Unterlegung der Zielrichtungen der künftigen Strategien in der Kärnten Werbung natürlich auch die Kulinarik ein ganz besonderer Teil. Und ich sage das nicht deswegen, weil Essen und Trinken für uns selber etwas Wichtiges ist, sondern wir wissen es auch aus der Umfrage, dass es ganz hoch angesiedelt ist in den Urlaubserwartungen, auch in den Entscheidungsgrundlagen, wo mache ich Urlaub, wie schaut es mit der Kulinarik in dem jeweiligen Land aus. Es ist ja zweifellos, es liegt ja auf der Hand bzw. es liegt ja auf dem Teller oder „Holzbrettl“, dass unsere Kärntner Jause, dass unsere Kärntner Gemütlichkeit, dass dieses Genießen von Natur und auch Lebensmitteln etwas ist, das attraktiv ist, das die Leute anzieht, was sie schätzen, wo sie kommen und das auch entsprechend bewerten und positiv sehen. Deshalb jedes Jahr: Die Brettljause ist ein Teil, wir wissen aber, ich brauche jetzt nicht noch einmal in die einzelnen Genussregionen gehen, ob das vom Fisch oder vom Lamm oder von der Milch, von der Salami oder vom Had'n oder was auch immer ist, es ist ganz oben angesiedelt in der Wohlfühlwelt des Menschen, des Touristen. Was kann es Besseres oder Schlüssigeres geben, als genau mit diesen Argumenten auch die Werbelinie mitzugestalten, die neue Werbelinie, das Schauen, dass wir entsprechende Botschaften bekommen, dass wir Angebote bekommen, die das verknüpfen. Das ist ja die Kunst dabei, die Verknüpfung des Angebotes der Übernachtungen, der Infrastrukturen mit der Kulinarik und mit den Themen, die einfach in der Wohlfühl-

skala wesentlich sind für den Touristen. Das ist es, worauf es ankommt. Und das ist auch das, woran wir arbeiten.

Und da gibt es natürlich auch in der strategischen Ausrichtung oder auch in der operativen Umsetzung neue Erkenntnisse, neue Wege, aber auch vielleicht notwendige neue Schritte, um hier einen Impuls hineinzubekommen. Gerade im Tourismus ist das ständige Erzeugen von Überraschungen, von neuen Angeboten, von Weiterentwicklungen etwas, das die Attraktivität und auch die Verkaufsfähigkeit wesentlich stärkt und auch wesentlich verbessert. An dem müssen wir arbeiten und auch in der aktuellen Diskussion, ich sage das auch ganz ehrlich und auch gerne, über einen Slogan, ob wir jetzt „Urlaub bei Freunden“ machen oder ob Berge und Seen, ob südlich der Alpen, ob die „Badewannen“ oder das „Strandbad der Alpen“, ob die Alpen als klares Erkennungszeichen unserer Gäste mit von uns mitbenützt werden, das ist eine gute Diskussion. Ich bitte nur, dass man das wirklich im Rahmen der Sache lässt und nicht ins Politische hereinzieht und wir uns dann im Endeffekt über politische Abstimmungen, über Slogans und Sonstiges den Kopf zerbrechen. Das, denke ich, ist nicht unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist, zu motivieren. Auf der einen Seite die Unternehmungen, auf der anderen Seite die Regionen und auf der dritten Seite die Zusammenarbeit, die Kooperation, damit wir hier einfach einen Schritt weiterkommen. Und dass wir in Strukturproblemen hängen, dass wir aus der Vergangenheit heraus natürlich in Umschichtungen, in einer Betriebsstruktur sind, dass die Einsaisonalität ein Problem ist, dass wir aus dem Erfolg im Winter sehr lernen können, auch für den Sommer, was die Infrastruktur betrifft, dass wir Schlagworte wie „Badelandschaften“, die uns jetzt schon über Jahre hinweg beschäftigen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute!*) dass das natürlich Eingang in die Diskussion finden soll und muss und hier auch diskutiert werden wird, ist eine klare Sache. Wichtig ist für mich, dass Tourismus ein Thema ist, dass Kulinarik ein Thema ist, dass Genussland ein Thema ist, weil dann werden sich auch die Nerven wieder beruhigen und man wird sich wieder auf das Wichtige und Wesentliche konzentrieren können. Dankeschön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 11 erledigt. Bevor ich zur nächsten Anfrage komme, darf ich den Herrn Landeshauptmann, der mittlerweile eingetroffen ist, herzlich begrüßen, Gerhard Dörfler. Herzlich willkommen im Hohen Haus! Weiters begrüße ich natürlich auf der Zuhörerinnen- und Zuhörertribüne die Schülerinnen und Schüler des Bundesoberstufenrealgymnasiums Spittal unter der Begleitung von Frau Professor Obernosterer. Herzlich willkommen hier im Hohen Hause und einen spannenden Vormittag! (*Beifall im Hause.*) Wir kommen zur Anfrage

12. Ldtgs.Zl. 142/M/30:

Anfrage der Abgeordneten **Dr. Lesjak** an Landesrat **Mag. Dr. Martinz**

Ich darf bitten, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Ich glaube, das ist jetzt die erste Anfrage, die halbwegs kritisch ist (*Abg. Ing. Scheuch: Eigenlob stinkt!*) und dem Sinn dieser Übung entspricht, nämlich dass die Abgeordneten die Regierung kontrollieren sollen laut Geschäftsordnung des Kärntner Landtages. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ja, ja, hast schon recht!*) Und so komme ich wieder einmal auf ein Thema zu sprechen, dass ich schon öfter hier zum Thema gemacht habe, auf eine Frage, wo die Antworten nicht befriedigend waren, nämlich wo ist das Geld, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Musst den Birnbacher fragen!*) die sechs Millionen, das Birnbacher Honorar, wie konnte es dazu kommen, wo gibt es den Leistungsbericht? Es war so, dass ich ja schon mehrmals angefragt habe wegen der sechs Millionen Euro und dass ich keine Antwort gekriegt habe wegen der Leistungsdokumentation, wo die ist. Und weil auch über die Medien der Verdacht der Parteienfinanzierung aufgeworfen worden ist, der natürlich auch im Raum steht, möchte ich jetzt die Frage so stellen an Sie, Herr Dr. Martinz: Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass Dr. Dietrich Birnbacher als Zeuge im Hypo-Untersuchungsausschuss aussagt, um im Zusammenhang mit dem Verkauf von Landesholdinganteilen an der Hypo Alpe-Adria Bank an die Bayern LB hinsichtlich

des Birnbacher-Honorars den Verdacht der illegalen Parteienfinanzierung aufzuklären?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

(*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Eine lange Frage!*) Dankeschön! Es ist halt so, über den Sommer offensichtlich vergisst man – es ist ja eine sehr lange Pause gewesen – den Sinn von Anfragen und auch die Wirksamkeit von Anfragen. Eines ist klar, damit ich das auch gleich direkt beantworte, für den Untersuchungsausschuss ist Ihr Kollege Rolf Holub zuständig. (*Abg. Ing. Scheuch lachend: Ach so! Rolf, was ist jetzt mit dem Birnbacher? – Abg. Holub: Ich kenn ihn nicht so gut!*) Und wer dort wann kommt und wie das organisiert wird, das ist wirklich nicht die Aufgabe von mir, also vielleicht sollten Sie ihn in einer ruhigen Minute selber fragen, wie er hier vorgehen wird, damit hier endlich einmal auch ein Erfolg dieses mittlerweile sehr teuren Untersuchungsausschusses zu Tage kommt und damit wir hier auch Licht in diese ganzen Geschichten bekommen. Das ist einmal das Eine. Also die Anfrage, wie ich dazu beitragen kann, ist eine falsche Anfrage. (*Abg. Ing. Scheuch: Also die war nicht so gut, wie du gemeint hast!*) Ja, ich kann das nicht beantworten, weil der Rolf Holub zuständig ist. Mein Name ist Martinz und nicht Holub. Das ist die eine Sache. Die andere Sache ist natürlich, in der Argumentation in der Einleitung möchte ich schon darauf hinweisen, dass wir heute in der kommenden Stunde (*Abg. Ing. Scheuch: Eine ganze!*) sehr konkret darüber reden werden, wo zum Beispiel Hypo-Millionen hin verschwunden sind oder wie weit bei Konstruktionen von Druckereien und sonstigen Geflechten (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) und Aufarbeitung von Pleitegeschichten hier vielleicht eine Parteienfinanzierung (*Abg. Ing. Rohr: Der Birnbacher! Ganze sechse!*) dahinter steckt. Vielleicht steckt dahinter (*Abg. Ing. Scheuch: Der Rohr ist ein Betroffener!*) eine Art Parteienfinanzierung, über Sozialisierung von Riesenverlusten (*Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) einer SPÖgeführten Druckerei, eine Sozialisierung der Verluste, vielleicht ist das auch Parteienförde-

Mag. Dr. Martinz

rung. Man wird das wahrscheinlich aufarbeiten. Ich denke, das ist schon auch klar zu sehen, dass man hier auch einmal Licht ins Dunkel bringt, inwieweit eine Partei, eine große Partei des Landes Kärnten, direkt auch in die Hypo-Geschichte verstrickt ist. Denn, meine Damen und Herren, wir haben einen Untersuchungsausschuss, wir haben Untersuchungen von Staatsanwaltschaften noch und nöcher, wo Hypo-Millionen hinverschunden sind. Heute in der nächsten Stunde haben wir Schwarz und Weiß, wo sie hin verschunden sind. In den riesigen Keller, in ein riesiges Loch der SPÖ-Misswirtschaft! (*Abg. Trettenbrein und Abg. Rossmann: Ein Wahnsinn!*) Dorthin sind auch die Millionen der Hypo verschunden! (*Abg. Ing. Scheuch und Abg. Ing. Rohr führen ein lautstarkes Zwiegespräch.*) Und auch das ist eine Sache, wo ich selber aufpassen würde, wenn man im Glashaus sitzt und hier mit Steinen schmeißt, wenn man selber der Erste ist, der hier ertappt wird, wo die Millionen hinverschunden sind! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Und zur Aufklärung insgesamt, vielleicht kurz zum Luftholen, noch einmal: Die Beratung von Herrn Dr. Birnbacher hat 831 Millionen gebracht, 831 Millionen haben wir für den Verkauf für das Land Kärnten bekommen! Unter anderem haben wir mit diesen 831 Millionen auch eure Styrian Spirit mit finanzieren können. Und dass wir in der Hypo-Geschichte jetzt auch in der Suche „Wo sind die Millionen?“ gleich in der nächsten Stunde hier fündig werden ohne Staatsanwalt, das ist eine schöne Sache. (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist ein Wort!*) Da sieht man, wie rasch ihr selber dafür sorgt, dass Licht ins Dunkel kommt. Aber ich bitte, das auch in diesem Zusammenhang zu sehen. Und vielleicht hättet ihr auch den Birnbacher als Berater nehmen sollen, dann wäre jetzt keine Pleite gekommen, sondern dann hätten wir etwas hereinbekommen. (*Lärm in der SPÖ-Fraktion und Heiterkeit in der F-Fraktion.*) Überlegt einmal die Überlegung: 831 Millionen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) 831 Millionen zu 6 Millionen! Weltweit nach wie vor – nach wie vor weltweit – das beste Geschäft, das es je gegeben hat hier in dieser Form, in diesem Zusammenhang mit den Kosten. (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Das ist die erste Geschichte. Die zweite, weil hier so getan wird und ich komme darauf zurück, weil es die Grünen ganz wesentlich betrifft, aber auch die SPÖ, nämlich hier so zu tun, als ob sie uns das Einmaleins, wie der Herr Dr.

Kaiser in aller Frühe gesagt hat, der Wirtschaftspolitik erklären will. Ihr habt das „Nullmalnull“ erfunden, nämlich mit Nichts nichts herauszubringen, das ist echt eine Kunst! Das ist eine Kunst! Und hier herzuzugehen (*Abg. Köchl: Ihr habt es nicht können! Zwangsverstaatlicht!*) und zu sagen, eine heutige Debatte, die Licht in dieses Dunkel bringen soll, sei nicht zulässig, ist insofern überhaupt nicht gerechtfertigt, weil ihr es seid, die in München gemeinsam mit den Grünen Stimmung gegen Kärnten macht. Das ist eine Verunsicherung. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Das ist die Verunsicherung eines Wirtschaftsstandortes, das ist Verunsicherung der Hypo und das über Monate und Jahre hinweg. Pausenlos wird gegen die Hypo vorgegangen und damit gegen unser Land und das ist etwas, was verurteilt gehört! Dankeschön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Herr Abgeordneter Peter Suntinger, bitte die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Als freiheitlicher Abgeordneter hat mich natürlich die Hypo-Geschichte immer interessiert. Sehr geehrter Herr Landesrat Dr. Josef Martinz, Sie wissen ja genau, dass ich bereits seit einer ÖVP-Wahlkundgebung in Flattach diese Beratertätigkeit des Herrn Birnbacher auch verteidigt habe. Natürlich mit Zähneknirschen, weil wenn Sie Ihr eigener Parteifreund dort massivst angreift, ist es für mich ganz klar, wenn es ungerecht ist, dass man auch einem Parteimitstreiter unter die Arme greift. Aber zwischenzeitlich, Herr Landesrat, mache ich mir schon Gedanken und Sorgen. Wenn in Großkirchheim Ihr ÖVP-Mandatar Hans-Peter Lindner gerade deshalb sein Mandat zurücklegt, nur weil ich dort das Birnbacher-Honorar eben auch verteidigt habe, so mache ich mir Sorgen und stelle die konkrete Frage:

Wie gehen Sie denn mit solchen Mandataren in der ÖVP letztendlich für die Zukunft um? (*Abg. Köchl: Wie kannst denn das Birnbacher-Honorar verteidigen? Wie geht denn das?*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Ja, die Mölltaler waren schon immer „BlitzgneiBer“, die kommen schnell mit, um was es geht (*Heiterkeit im Hause.*) und dass es einfach wichtig ist, im richtigen Moment dafür zu sein! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Über die parteipolitischen internen Diskussionen in Großkirchheim kann ich hier nicht wirklich umfassend Auskunft geben. (*Abg. Ing. Scheuch: Jetzt halt du zu unserem Bürgermeister! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Ich weiß nur, dass du als starker Bürgermeister in deiner Gemeinde dort alles sehr stark unter Kontrolle hast und natürlich der eine oder andere kein grünes Licht oder kein Licht am Ende des parteipolitischen Tunnels innerhalb der Gemeinde sieht. Aber das ist ja auch etwas, was auch in deinen Ausführungen und da bedanke ich mich dafür, weil das ist nicht etwas, was selbstverständlich ist, weil es einfach sehr kompliziert ist. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat der Kreisky auch einmal gesagt!*) Und man muss sich einfach mit diesen Dingen beschäftigen, dann weiß man, in der SPÖ waren immer schon auch große Kapazunder, die die Welt nur als kompliziert dargestellt haben, aber nicht genau mitgekommen sind, worum es dabei geht. Das Wichtige ist, (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) das Wichtige ist, dass 831 Millionen hereingekommen sind durch einen Verkauf unserer Anteile im richtigen Moment an einen Partner 2007, das ist drei Jahre zurück. (*Abg. Köchl: Verstaatlicht! – Abg. Ing. Scheuch: A guats Geld hamma kriagt!*) Natürlich ist das politische Vergessen eine Kategorie, die im Moment ganz stark bei der SPÖ angesiedelt ist. Das weiß ich schon, aber das ist ja drei Jahre zurück. Und wenn man sich ein bisschen zurückerinnert, genau vor drei Jahren im Sommer ist diese Fraktion hier gestanden und hat uns geprügelt, wir hätten damals verschleudert, wir hätten damals die Hypo zu billig hergegeben. Heute stehen wir wieder da und da sagt die SPÖ, wir müssen mit den Bayern gegen Kärnten losmarschieren, damit wir ja möglichst alles zurückzahlen. Das ist überhaupt das Beste! Das ist eine politische Verantwortung der Sonderklasse, eine politische Verantwortung, wo jeder weiß, beim Rückzahlen der 831 Millionen, da schaue

ich mir an, wie unsere Haushalte ausschauen. Dann gibt es keinen Zukunftsfonds, dann hätte es auch keine Styrian Spirit gegeben und andere Verschleuderungen.

Dann gibt es kein Anstehen mehr, dann hätten wir auch eure Gewerkschaftsseen nicht kaufen können, dann würden wir anders dastehen, dann hätten wir andere Probleme. Das heißt, bitte, 831 Millionen sind hereingekommen. Ich kann mich gut erinnern, (*Abg. Ing. Rohr: Minus drei Prozent! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Vorsitzender: Bitte, am Wort ist der Herr Landesrat! Bitte keine Zwiegespräche! Bitte Herr Landesrat, setzen Sie fort! – Abg. Ing. Scheuch: Der hat ein schlechtes Gewissen, der Rohr!*) die SPÖ wäre so gerne dabei gewesen damals im richtigen Moment, beim gescheiterten Verkauf, aber leider habt ihr die Überfuhr versäumt, wie so oft, wurscht. Wichtig ist, wir haben 831 Millionen bekommen, die Verstaatlichung ist nichts, worüber man lachen kann, nichts Lustiges. Seien wir froh, dass der Herr Finanzminister hier eingegriffen hat, dass der Herr Finanzminister letztlich die Hypo aufgefangen hat, dass der Standort bleibt, dass die Arbeitsplätze bleiben, dass wir hier eine Abwicklung haben, die gut für das Land Kärnten ist. Alles andere wäre eine Katastrophe!

Habt ihr überhaupt schon einmal überlegt, was es bedeutet hätte, wenn die Hypo vor drei Jahren pleite gegangen wäre? Ihr könnt jetzt nachschauen, was es bedeutet, wenn eine Gesellschaft pleite geht. Wir haben die Hypo gerettet, Gott sei Dank für das Land! Was macht ihr? Das ist genau das Gegenbeispiel! (*Zwischenrufe von der SPÖ-Fraktion.*) Wir haben hier das Null mal Null der Wirtschaftspolitik der SPÖ, aus Nichts nichts machen und einen Haufen Schulden bleiben übrig. (*Anhaltende Zwischenrufe von der SPÖ-Fraktion.*) Die entsprechenden Verluste sozialisieren ist das, was euch genau gegenüber steht. Normalerweise seid ihr die ersten, die sagen, es werden im Kapitalismus immer die Gewinne privatisiert und die Verluste sozialisiert. (*LR Dr. Prettnner: Ist ja so!*) Was passiert jetzt bei der Wirtschaft, bei der Kärntner Druckerei? (*LR Dr. Prettnner: Hypo!*) Bei der Kärntner Druckerei gehen Millionen zu Lasten der Kärntner Steuerzahler! (*Starker Lärm im Hause. – Vorsitzender: Bitte um mehr Aufmerksamkeit!*) Das ist das Ergebnis des Ganzen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Ich

Mag. Dr. Martinz

komme zurück, 831 Millionen, an denen wird kein Weg vorbei führen, 831 Millionen sind Erlös für das Land bei 6 Millionen Kosten. Das heißt, weltweit das beste Geschäft in der Form, das es je gegeben hat. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Werte Jugend auf der Zuhörertribüne! Die SPÖ hat in einem monatelangen arbeitsintensiven Kampf ein Unternehmen gerettet, das Sie nun kriminalisieren, das vorweg, (*Lautes Lachen von Abg. Ing. Scheuch.*) das Sie nun kriminalisieren. Drei Fakten, Herr Martinz, (*Abg. Ing. Scheuch: Zerstört habt ihr sie!*) drei Fakten: Die Hypo wurde notverstaatlicht, 200 Millionen Kosten für das Land. Zum Zeitpunkt der Notverstaatlichung hatte das Land Kärnten mehr als 12 Prozent der Anteile. Die waren zum Zeitpunkt des Verkaufes an die Bayern über 400 Millionen wert, (*Abg. Ing. Scheuch: Ihr habt immer geschrien, das ist zu wenig!*) diese wurden um €1,- an den Bund abgegeben, geschätzte Damen und Herren, um €1,- an den Bund abgegeben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Geschätzter Herr Martinz, diese sechs Seiten vom Herrn Birnbacher sind sechs Millionen Euro wert, geschätzte Damen und Herren. So viel zu den Begrifflichkeiten und zu den Dimensionen. (*Abg. Ing. Scheuch: Zusatzfrage!*) Nun zur Zusatzfrage.

Das Nachrichtenmagazin „Profil“ zitiert in einer Ausgabe einen Informanten, einen Zeugen, der behauptet, dass von diesen 6 Millionen des Herrn Birnbacher illegale Parteienfinanzierung in Richtung ÖVP gegangen ist. Sie haben damals angekündigt, das Nachrichtenmagazin wie auch andere zu klagen. Ich frage Sie: Haben Sie bis dato das Nachrichtenmagazin, diese Ankündigung ist einige Monate alt, geklagt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

(*Zwischenruf von Abg. Tauschitz. – Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte!*) Darf ich also noch einmal zur Aufklärung, weil die Vergesslichkeit ist eine Superkategorie der Kärntner SPÖ geworden, fest reden, fest aufzeigen und dann schnell vergessen. (*Abg. Ing. Scheuch: Endlich einmal spannend hier herinnen!*) Darf ich jetzt beantworten oder krieg ich noch eine Frage? (*Abg. Ing. Scheuch: Über die Kärntner Druckerei werden wir heute reden!*) Es ist also wirklich so, ich kenne die Aufregtheit und warum, wir haben jetzt eine ganze Stunde Zeit, darüber zu reden, wie wirklich eventuell Parteienfinanzierung stattfindet, indem man Verluste sozialisiert und dem Kärntner Steuerzahler hinschiebt, wer als Erster in die Hypo gegriffen hat und wo die Kredite jetzt abzuschreiben sein werden, in einem sehr hohen Ausmaß. Da braucht man keinen Untersuchungsausschuss, das steht quasi schwarz auf weiß in jeder Zeitung, außer in der KTZ, na gut. Aber noch einmal zur Ihrer Frage: Ich darf Sie aufklären, dass bereits zweimal Fragen und Anzeigen von Grünen und der SPÖ von der Staatsanwaltschaft und von den Gerichten mich betreffend zurückgelegt wurden. (*Abg. Seiser: Trotzdem wird weiter ermittelt!*) Das heißt, sie wurden zweimal zurückgelegt, weil ganz einfach nichts dran war. (*Abg. Seiser: Wird weiter ermittelt!*) Ja natürlich, das ist das einzige, was die SPÖ noch als Politik zusammenbringt, nämlich mit Anzeigen zu argumentieren anstatt mit Argumenten. Noch einmal: Wenn Gerichte bereits zweimal die Anzeigen zurücklegen, kann ich Ihnen eines sagen, werden sie diese auch zum dritten Mal zurücklegen.

Wir sind selbstverständlich dabei, diesen Dingen genau auf die Finger zu schauen, auch, was die Berichterstattung betrifft. Sie haben vielleicht auch die Berichterstattungen und Diskussionen um den Schutz der Medien etc. mitverfolgt, das ist zu diskutieren, warum das so sein soll, warum die Medien einen solchen Schutzschild vor sich haben. Ich bin nicht der Meinung, dass das ein besonders hohes Gut ist, wenn man jemanden anpatzt, wie dies die SPÖ pausenlos tut, sich dann zurückzieht und sagt, ich streue etwas hinaus und dann schaue ich, was kommt. Das in einer Art Dauerfeuer und wenn nichts dabei ist, es tut mir halt wirklich leid, es tut mir wirklich leid, es löst sich alles in Luft auf und Sie sehen

Mag. Dr. Martinz

selbst, sogar die Privaterechen vom Herrn Seiser über meine Urlaubsgewohnheiten sind im Sande verlaufen, weil einfach nichts dahinter ist. (*Abg. Schlagholz: Ja oder Nein ist die Frage, ganz einfach!*) Verstehen Sie? Es hat sich genau gezeigt. (*Abg. Ing. Rohr: Es wird sich noch herausstellen, dass du schon im Dezember 2006 über den Deal Bescheid gewusst hast! – Lärm im Hause.*) Auch das wird noch kommen und ich bitte euch und ich kann euch, nachdem wir uns alle wirklich gut kennen, einen guten Tipp geben, formuliert heute schon die Entschuldigungsschreiben, die dann notwendig sein werden, wenn die Geschichten aufgeklärt sind. Es ist wirklich so! Nur herumzuputzen, ohne irgendetwas in der Hand zu haben, genauso wie das der Holub von Anfang an in seiner Untersuchungsausschusstätigkeit erklärt hat, ich behaupte einmal etwas und dann warte ich, Beweise habe ich keine, aber ich behaupte es einmal, damit das Ganze im luftleeren Raum ist, damit wichtig ist, dass die Politik nur über Anzeigen und Gerichte machen kann. (*Abg. Seiser: Eine falsche Aussage im Untersuchungsausschuss!*)

Ich kann nur sagen, schaut auf eure eigenen Betriebe und gerade der Fragesteller als Geschäftsführer einer jetzt pleite gegangenen Gesellschaft, vielleicht sollte er selbst ein bisschen in sich gehen und ein bisschen nachdenken, was Wirtschaft und Verantwortung für Arbeitsplätze bedeutet. Was es heißt, Verantwortung für Arbeitsplätze zu tragen, als Geschäftsführer hat man das nämlich. Es werden noch einige Fragen nachkommen, warum man ein Jahr vorher nicht saniert hat, warum man seinerzeit nicht saniert hat, warum man höhere Angebote nicht angenommen hat, warum man hier herummauschelt. Das sogenannte Einmaleins der Wirtschaftspolitik, ich schaue mir das als sehr spannend an. Wahrscheinlich habt ihr den falschen Steuerberater gehabt, das kommt immer mehr hervor. (*Starker Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Ich hätte gute Steuerberater, ich könnte euch einen Tipp geben, (*Abg. Seiser: Können wir uns nicht leisten!*) wo was hereinkommt und wo nicht der Steuerzahler belastet ist! Noch einmal, damit das klar ist, selbstverständlich ist das Ganze am Weg und wird im richtigen Moment – bereitet euch selbst vor auf euer Schmutzgefecht – alles in der richtigen Form passieren. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Bevor wir in der weiteren Zusatzfragenstellung weitergehen, möchte ich Sie dringend bitten, mit mehr Disziplin dem Redner die Aufmerksamkeit zu geben und nicht ständig zu stören. Vor allem dieses Bild ist den jungen Demokraten, den Zuhörerinnen und Zuhörern, wirklich nicht zumutbar. Wir wollen, dass Sie ein positives Bild von unserer Arbeit in diesem Hause mitnehmen. Das wird nur möglich sein, wenn alle daran mitarbeiten, wirklich mit Disziplin diese Sitzung verlaufen zu lassen. Nun komme ich zur Zusatzfrage ÖVP? – Nicht der Fall, dann hat die Anfragestellerin bitte noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, Frau Abgeordnete!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Herr Landesrat! Ich bin schon einigermaßen enttäuscht, wieder keine Antwort zu kriegen, das habe ich schon fast erwartet, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dann mit dem so abgespeist zu werden, ich soll den Rolf Holub fragen. Der Herr Birnbacher ist Ihr Steuerberater gewesen und nicht der vom Rolf Holub, dann zu sagen, mein Name ist Hase oder, Entschuldigung, Sie haben gesagt „Mein Name ist Martinz und ich kann keine Auskunft geben“. Das ist irgendwie schon dreist, so auszuweichen auf meine Frage. Ich wundere mich schon, ich habe immer gedacht, die ÖVP ist eine Wirtschaftspartei, die ist professionell, die weiß das, wie das geht mit dem Wirtschaften und jetzt wird gewirtschaftet ohne Leistungsnachweis. 6 Millionen Euro ohne einen Leistungsnachweis! (*Abg. Tauschitz: Über 800 Millionen, Barbara!*) Ich denke, die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, das zu sehen, wofür diese 6 Millionen kassiert worden sind. (*Abg. Ing. Scheuch: Frage!*) Kassieren ohne Leistung für die Freunderln! (*Vorsitzender: Bitte die Zusatzfrage zu stellen, Frau Abgeordnete! Bitte die Zusatzfrage!*) Ich würde gerne die Zusatzfrage stellen, wenn ich auch entsprechend die Ruhe und die Aufmerksamkeit der Kollegen und Kolleginnen habe. Sie lautet also:

Herr Dr. Martinz, haben Sie außer diesen sechs Seiten, dieser ominöse Brief, haben Sie außer diesen sechs Seiten einen echten Leistungsbericht für diese 6 Millionen Euro erhalten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte Herr Landesrat, Sie sind am Wort!

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Das Vertragskonvolut habe ich jetzt nicht nachgezählt, wie dick das ist in Wirklichkeit, aber das könnten wir nachholen und werde ich mich damit beschäftigen. Am Montag zum Beispiel kommt der ZDF und hat in der Anfrage für ein Interview gefragt: „Sagen Sie einmal, stimmt das alles, was hier bei uns in Deutschland kolportiert wird über den Inhalt des Vertrages?“ Der Inhalt des Vertrages führt jetzt nämlich dazu, wenn Sie aufmerksam verfolgen die Vorkommnisse und die Medienberichterstattung in Bayern, aber auch in ganz Deutschland, dass von Tag zu Tag klarer wird, dass der Vertrag ein sehr, sehr guter ist und halten wird. Das tut euch vielleicht leid von der SPÖ, dass wir unsere 831 Millionen nicht zurückzahlen müssen. Gott sei Dank, sage ich! Gott sei Dank für das Land Kärnten! (*Abg. Köchl: Nur um die Bank tut es uns leid, die ist weg!*) Ich sage Gott sei Dank für das Land Kärnten, dass wir das nicht müssen und da könnt ihr noch so schütteln an der Hypo und noch so viel Dreck herschmeißen und noch so viel versuchen, dort gemeinsam mit den Bayern und mit den Grünen gegen uns Stimmung zu machen, das wird euch nicht gelingen! Der Inhalt des Vertrages – ich werde die Seiten nachzählen, dann kann ich dir das mitteilen – ist ein fundamentales Ergebnis dieser Beratung und der Begleitung durch den Herrn Birnbacher. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Das ist ja das Wesentliche!

Es geht darum, wie können wir ein Geschäft, das ein kompliziertes ist, vor allem, weil es sich hintennach mit dem ganzen Desaster auch der Bayern herausgestellt hat, wie können wir das ins Trockene retten. Das geht nicht deswegen, weil wir hier so gescheit reden und philosophieren, das geht nur deswegen, weil ein Vertrag existiert bis in die letzte Zeile hinein, bis dort hinein mit diesem Ausschluss von allem möglichen nachträglichen Herausfinden von irgendwelchen Problemen, das ist etwas ganz Wesentliches! Habt ihr das genau gelesen? Habt ihr das genau gelesen? Standortgarantie, das Halten des Vertrages, die Geschäftsgebarung, das Halten vor allem auch des Ganzen als Hypo und letztlich ist auch die Verstaatlichung ein ganz wich-

tiger Punkt in dieser ganzen Kette. Es kann keiner etwas dafür, dass sich das schlecht organisiert hat, dass die Bayern die Hypo nicht „erritten“ haben, wie man so schön sagt, da können wir nichts dafür. Da kannst du nichts dafür, da kann ein Rohr nichts dafür, es ist einfach ein Problem daraus entstanden. Dass es natürlich der Hypo nicht besser geht, wenn ihr tagtäglich darauf einhämmert und in eine Banklandschaft, ein sehr sensibler Bereich, dem Dr. Kaiser habe ich in der Früh sehr aufmerksam zugehört, er mag Recht haben, man darf im Wirtschaftsbereich nicht so herumtrampeln auf die Unternehmungen und so weiter. Was passiert von euch bei der Hypo? Es geht schon jahrelang so, es wird nur herumgetrampelt, schlecht gemacht. Dass das für eine Bank, eine hoch sensible, in Wirtschaftsbereichen mit großen ausländischen Verflechtungen, dass das für die Bank natürlich nicht gut ist, ist ganz klar. Also noch einmal, damit ich das klar machen kann: Der Vertrag hält, das war auch immer ganz klar, was ich dazu zu sagen hatte. Ein Vertrag, der in dieser Dimension hält, liebe Frau Abgeordnete, das auch bitte mitzunehmen, 831 Millionen zu Kosten von 6 Millionen gibt es weltweit nirgends als Vergleich! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Anfrage

13. Ldtgs.Zl. 143/M/30:

Anfrage Abgeordnete Warmuth an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch

kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied nicht anwesend ist. Ich frage daher die Frau Abgeordnete Warmuth, ob sie die Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet haben möchte. (*Abg. Warmuth: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Wir kommen nun zur Anfrage

14. Ldtgs.Zl. 144/M/30:

Anfrage Abgeordneter Köchl an Landeshauptmann Dörfler

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Köchel** (SPÖ):

Herr Präsident! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Herr Landeshauptmann! Werte Damen und Herren im Hohen Haus! Liebe Zuhörer! Ich habe eine Frage. Ich habe sie vor dem Sommer hier im Kärntner Landtag schriftlich eingebracht, die lautet:

Wie weit fortgeschritten ist der Bau des Radweges im Görtschitztal nach Brückl, Herr Landeshauptmann?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind jetzt am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Hohes Haus! Herr Präsident! Liebe Besucher, vor allem liebe Jugend! Jetzt werden wir es wieder ein bisschen ruhiger angehen lassen. Es gab jetzt ja eine aufgeregte Stimmung. Ich denke mir, im Landtag sollte auch ein Klima herrschen, dass auch Zuseher etwas mitnehmen können und nicht nur das, was an Zänkerei und Streit hin und her gespielt wird.

Herr Abgeordneter, ich darf mitteilen, dass wir im Bereich des Görtschitztal-Radweges in den letzten Jahren insgesamt 21,77 Kilometer gebaut haben. Wir haben seinerzeit zu Beginn meiner politischen Laufbahn im Jahr 2001 mit allen Bürgermeister der Region vereinbart, dass wir im Görtschitztal aus Sicherheitsgründen, weil wir dort erfreulicherweise einen sehr hohen LKW-Verkehr haben, da das Görtschitztal ein starker Wirtschaftsstandort ist und andererseits dieses Radwegnetz für die touristische Entwicklung gerade in Richtung Hüttenberg massiv ausbauen. Ich darf vielleicht die wichtigsten Abschnitte auch noch einmal Revue passieren lassen. Krobathen - Ochsendorf war ein Abschnitt mit 1 Kilometer. Der längste Einzelbauteil war Krobathen - St. Gregorn mit 5,9 Kilometer, Brückl - St. Gregorn 2 Kilometer, Micheldorf - Brückl 2 Kilometer, Eberstein - Micheldorf 3 Kilometer, Gemeinde Eberstein - Brückl 1,85 bzw. Wieting - Wietersdorf mit 2,5 Kilometer. Das heißt, wir haben in den letzten Jahren insgesamt fast 22 Kilometer gebaut. Ich darf da der

Straßenmeisterei Eberstein unter Straßenmeister Ebner ein großes Dankeschön aussprechen, (*Beifall von der F-Fraktion.*) der den Großteil dieser Radwege im Interesse des Landes, des Steuerzahlers und auch der mitfinanzierenden Gemeinden in Eigenregie gebaut hat! Das ist eine großartige Leistung! Die Straßenmeisterei Eberstein hat gezeigt, dass wir im Bereich unserer Verwaltungsreform eben auch viele Eigenbaulose durchführen. Das gilt übrigens auch für die Straßenmeistereien Friesach und Feldkirchen. Das sind in erster Linie die drei Eigenproduktions-Straßenmeistereien, die uns damit große Kosten erspart haben. Zum Konkreten: Wir haben mit der Gemeinde Brückl vereinbart, dass wir hier eine lärmschutzbauliche Maßnahme setzen, die heuer und nächstes Jahr geplant und gebaut wird. Im Rahmen dieser wird auch der Radweg gebaut. Die Bauanleitung ist bereits erfolgt, so dass wir diesen Lückenschluss nach Brückl durchführen werden können. Ich darf auch mitteilen, dass wir schon vor geraumer Zeit mit den ÖBB entsprechende Verhandlungen geführt haben, dass wir auch die eingestellte Bahntrasse jetzt behördlich stilllegen. Mit Abschluss dieses Verfahrens haben wir dann die Grundstücksicherheit. Wir können nach Abschluss der laufenden Bauarbeiten im Görtschitztal das Finale nach Hüttenberg in Angriff nehmen. Ich möchte den Gemeindereferenten bitten, lieber Sepp, dass du auch die Gemeinden dort finanziell mit unterstützt, denn es ist so, dass da nicht nur die Gemeinde Hüttenberg betroffen ist, sondern auch Nachbargemeinden, die diesen Radwegabschnitt mitfinanzieren müssen. Ich würde dich bitten, als Tourismus- und Gemeindereferent auch dort unterstützend einzugreifen, dass wir diesen Radweg in den nächsten zwei, drei Jahren bis Hüttenberg fertigstellen können, weil wir dann von Klagenfurt bis Hüttenberg defacto durchgehend einen Radweg haben. Das ist für das Görtschitztal, wie geschildert, eine wesentliche Sicherheitsverbesserung. Wir können auch sagen, dass das Görtschitztal damit auch touristisch entsprechende Möglichkeiten hat, sich besser zu entwickeln. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Stark, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Stark** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann, du bist ja bekannt dafür, dass die Radwege in Kärnten wirklich vorangetrieben werden. Welche Prioritäten werden jetzt beim Radwegebau in Kärnten gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Bürgermeister! Eine Hauptpriorität hat diesmal der Wörthersee. Der Lückenschluss im Bereich der Gemeinde Techelsberg wurde zuletzt mit Bürgermeister Koban und mit dem Kollegen Martinz verhandelt. Ich möchte mich bei dir auch bedanken, dass es gelungen ist, eine Vorfinanzierung aus dem Regionalfonds mit der Gemeinde zu erarbeiten. Ich darf berichten, dass wir bereits in den nächsten Wochen bauen werden. Auch das wird ein Eigenbaulos des Straßenbauamtes Klagenfurt gemeinsam mit der Agrarbauabteilung sein. Wir werden hier die Mannschaften zusammenziehen, sodass wir dann im Herbst die ersten Bauteile fertigstellen können. Wir haben geplant, dass wir nächstes Jahr vor der Sommersaison 2011 tatsächlich dann dieses gesamte Lückenschlussprogramm am Wörthersee abgeschlossen haben. Es ist ja so, dass es dort südlich der Bahntrasse einen Weg gibt, aber durch den Streit mit den Anrainern war es nicht möglich, einen Konsens zu erzielen. Abgesehen davon ist der Weg so schmal, dass zwischen parkenden Fahrzeugen, Fußgängerverkehr und Radverkehr dort auch ein gewaltiges Sicherheitsrisiko vorhanden ist. Zweiter großer Schwerpunkt war heuer das Gurktal. Wir haben am Sonntag die feierliche Eröffnung mit einer großen Radlerfestmesse in Straßburg. Wir haben den Abschnitt Zweinitz-Weitensfeld bereits fertiggestellt. Wir haben heuer auch den Pilgerradweg von Pöckstein bis Straßburg und Gurk fertiggestellt und haben bereits die Planung zwischen Gurk und Zweinitz abgeschlossen. Die ist derzeit im Behördenverfahren. Ich hoffe, dass es uns auch dort gelingt, wie geplant in den nächsten zwei Jahren diesen Lückenschluss Gurk -

Zweinitz abzuschließen und baulich fertig zu stellen. Somit ist das Gurktal dann mit diesem Pilgerradweg von Pöckstein bis Weitensfeld fertig gebaut.

Ein nächster Schwerpunkt, der ein problematischer ist, das ist die Lieserschlucht in Spittal. Da haben wir mit Kollegen Martinz und mit Uwe Scheuch nach schwierigen Vorgesprächen eine Lösung gefunden, aber die Gemeinden am Millstätter See versuchen immer noch, diese Forstwegvariante durchzudrücken und haben hier auch eine notwendige hydrogeologische Untersuchung, die viel Geld kostet, angeblich – ich betone das Wort „angeblich“ – eingeleitet. Wir haben bisher noch keine Ergebnisse. Schade nur, wir wollten eigentlich im heurigen Jahr im Herbst schon einige hundert Meter errichten, dass das leider nicht zustande kommt.

Die nächste Priorität hat nach wie vor natürlich auch der Drauradweg, der die Hauptschlagader generell ist. Eine weitere Priorität, die ich darstellen darf, ist, dass wir im Bereich der E-Mobilität mit den Elektrofahrrädern in vielen Tourismusgemeinden und Tourismusregionen neue Projekte entwickeln. Ich bin nur etwas erstaunt, dass momentan in einer Kärntner Tageszeitung die Diskussion der Stromtankstellen ein Thema ist. Das Betanken eine Stromfahrrades kostet 8 Cent! Und wenn ein Gastronom eine Stromtankstelle hat, dann wird das Trinkgeld wahrscheinlich höher sein als die Kosten der Betankung mit 8 Cent. Abgesehen davon ist es so, dass in der Zwischenzeit Elektrofahrräder eine Distanz haben von 50, 60 Kilometern, sodass im Normalfall ein Betanken beim Gastgeber oder bei mir zu Hause erfolgt. Ich darf weiters berichten, dass die E-Mobilität ein großes Thema ist, dass wir auch dieses Programm nächstes Jahr weiterführen werden. Ich möchte auch die Gemeinden einladen, dass man die Förderprogramme des Landes noch verstärkt. Ich denke mir, dass das ein wichtiger Schritt in eine umweltgerechte Mobilität auch für den Tourismus in einem Land ist, das gute, flache Radstrecken, aber auch viele Hügelstrecken hat. Wir wissen aus den Förderprogrammen des Landes, dass vor allem ältere Menschen über 50 die Hauptkunden für das Elektrofahrrad sind. Wir wissen auch, dass viele Gäste gerne radeln, aber schwierige Streckenabschnitte immer wieder auch ein Hindernis sind, daher ist das Elektrofahrrad ein wichtiges Tourismusfahrzeug, wenn

Dörfler

ich das so sagen kann. Es wäre ganz interessant, die Gemeinde Velden hat da schon erste Aktivitäten gesetzt, dass, nachdem wir nächstes Jahr den Lückenschluss am Wörthersee durchgeführt haben, wir uns auch überlegen sollten, dass die Wörtherseegemeinden insgesamt ein E-Radprojekt entwickeln. Ich bin gerne bereit, ich werde dazu auch in den nächsten Wochen einladen, dass alle Wörtherseegemeinden gemeinsam mit dem Land Kärnten ein Förderprojekt entwickeln, dass wir ausgehend einerseits von der Landeshauptstadt, andererseits von Velden aber auch Pörtschach, Techelsberg und deine Gemeinde Maria Wörth mitnehmen, dass wir hier die Elektromobilität als Vorzeigetourismus- und Verkehrsprojekt auch weiter entwickeln. Ich denke mir, wenn jede Gemeinde einige Tausend Euro in ein Förderprogramm mit einfließen lässt, dass wir tatsächlich den Wörthersee unter Strom setzen können. Da würde ich dich bitten, du bist ja der Macher im Süden des Wörthersees, dass wir das dann auch in den nächsten Wochen besprechen (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) und auch dafür Sorge tragen, dass wir dieses Projekt weiter entwickeln können. Alle anderen Radwegprojekte sind auf gutem Wege. Wie gesagt, ich hoffe, Sepp, dass es uns auch im nächsten Jahr wenigstens gelingt, auch in der Lieserschlucht erste Akzente zu setzen, weil es schade ist, dass der meistbefahrene Radweg, das ist in Kärnten der Millstätter See-Radweg, den Lückenschluss zur Bezirkshauptstadt bis zum Drauradweg nicht hat. Ich habe das in meinem Straßenbauprogramm jedenfalls vorgesehen. Trotz schwieriger Budgetbedingungen bekennen wir uns dazu, dass wir gemeinsam mit Sepp Martinz (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) eine Finanzierung aufstellen lassen, um gemeinsam mit der Tourismusregion Millstätter See und der Bezirkshauptstadt Spittal dieses Problem lösen zu können. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage?
– Bitte, Herr Abgeordneter Hueter!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann! Ich glaube, die Destination Radwegenetz oder Radfahren überhaupt ist eine ganz wichtige in unserem Bundesland. Das Land hat reagiert und hat dieses Radnetz auch entsprechend gut ausgebaut. Ich glaube, du hast das jetzt richtig erläutert. Als Drautaler muss ich natürlich eine Zusatzfrage betreffend des Radweges R1 stellen, und zwar: Wie du weißt, ist das Nadelöhr oben in Oberdrauburg bei der Eisenbahnbrücke ein nicht ungefährliches. Jetzt möchte ich von dir wissen: Wie schaut der jetzige Stand bei diesem Nadelöhr oben bei der Eisenbahnbrücke R1 aus?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Da war es so, dass Amtshilfe des Straßenbauamtsleiters Volker Bidmon notwendig war, weil in Spittal im Straßenbauamt scheinbar eine Lösung eher schwer möglich war. Wir haben ein fertiges Projekt, das jetzt auch im Einklang mit der Gemeinde paktiert wurde. Überraschenderweise – ich sage das Wort „überraschend“ – wirklich überraschend hat der Bürgermeister von Oberdrauburg seine Mitfinanzierung für das Drittel zugesagt, sodass wir statt einer Umleitung oder einer unglaublich teuren Baumaßnahme mit einer Stützwand in Richtung Drau, die eine Steinschlichtung sein wird, das Ganze so absichern, dass, wenn es wieder Starkregenfälle gibt, der Drauradweg dort trotzdem ungestört nutzbar sein wird. Das wird nächstes Jahr im Frühjahr fertiggestellt, sodass wir nach diesem jahrelangen Streit rund um die Draubücke Pirkach, es da ja noch eine zweite, wie du weißt, über das Pirkacher Bachl gebraucht hat, dann wirklich sagen können, dass dieses Thema endlich auch gelöst ist. Ich muss aber wirklich sagen, es war schon erstaunlich, dass der zuständige Straßenbauamtsleiter in diesem Fall eine Amtshilfe aus Klagenfurt gebraucht hat, um dort eine Lösung zu finden. Ich darf versichern, dass das bis nächstes Jahr, bis zur Saison 2011, abgeschlossen sein wird. Ich darf weiters berichten,

Dörfler

dass wir ein Problem, das die Stadt Spittal nicht lösen wollte oder konnte, auch im Süden der Stadt Spittal gelöst haben, dass wir mit einer Familie einen Pachtvertrag abgeschlossen haben und dort der Radwegengpass behoben werden kann und Volker Bidmon mit der weiteren Anrainergemeinschaft in Verhandlungen ist, dass wir dieses Problem, das eigentlich Aufgabe der Bezirkshauptstadt wäre, so lösen können, dass es mit den Grundstücksbesitzern Einklang gibt, dass es 15-jährige Pachtverträge gibt, die sehr bescheiden sind, aber trotzdem auch eine Wertschätzung gegenüber den Grundstücksbesitzern zeigen. Wir haben einen Teil der Baumaßnahmen bereits eingeleitet und werden den Rest, so hoffe ich, dann auch bis zur Saison 2011 abgeschlossen haben, denn es war eine Peinlichkeit besonderer Art. Der Herr Bürgermeister hat den Grundstücksbesitzern gegenüber nicht die geringste Wertschätzung gezeigt und hat schon Gründe für eine Umfahrung abgelöst, die Hunderttausende Euro gekostet hat, bevor er die Gnade hatte, mit den Grundstücksbesitzern zu reden. Das ist bedauerlich, aber Volker Bidmon hat auch das gelöst und ist am Schritt dazu, auch den zweiten Abschnitt zu klären, dass wir dieses Problem, das ja dazu geführt hat, dass viele Radfahrer auf die Bahntrasse ausgewichen sind, da ist ja eine vehemente Gefahr gewesen, sodass wir sagen können, dass auch dieses Problem finalisiert wird. Ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten Jahren, das hat auch der Tourismusreferent erkannt, aufbauend auf diese Ausbaumaßnahmen weitere a) setzen werden und b) dass sich Kärnten im Bereich der radtouristischen Entwicklung noch besser entwickeln wird können. Es wird aber auch notwendig sein, dass Gemeinden, Ausflugsziele und die Gastronomie

nicht darüber philosophieren, ob 8 Cent für das Betanken eines Elektrofahrrades ein Problem sind, sondern es wird jetzt notwendig sein, dass nach diesen Ausbaumaßnahmen tatsächlich auch in die Pedale getreten wird und dass vor allem auch Gemeinden und Ausflugsziele gemeinsam mit der Kärnten Werbung und allen, die Interesse an einer touristischen Entwicklung haben, den Radtourismus wirklich noch weiter entwickeln!
(Beifall von der F-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Nun hat der Fragesteller selbst noch die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Köch** (SPÖ):

Ich verzichte auf die Zusatzfrage.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Das ist somit beantwortet. Hohes Haus! Somit ist die Fragestunde wegen Zeitablaufes beendet. Es konnte eine Reihe von Anfragen, 15 bis 28, nicht beantwortet werden, daher frage ich die Damen und Herren Abgeordneten, ob jemand die Anfragen schriftlich wünscht. Wenn nicht, dann werden wir diese mündlich bei der nächsten Sitzung zur Aufrufung bringen. Ich sehe, das ist nicht der Fall.

Hohes Haus! Wir kommen nun zur Durchführung der aktuellen Stunde:

Aktuelle Stunde

Es liegt ein entsprechender Antrag des Freiheitlichen Klubs vor. (Abg. Ing. Rohr meldet sich zur Geschäftsordnung. – Abg. Ing. Scheuch: Das gibt es nicht! Peinlich!) Herr Klubobmann, wir sind bereits in der Aktuellen Stunde. Hier gibt es keinen Antrag zur Geschäftsordnung. Wenn Sie irgendwelche Bedenken haben, dann können Sie dies in der Wortmeldung zum Ausdruck bringen. Es liegt ein entsprechender Antrag des Freiheitlichen ... (Abg. Ing. Rohr: Zur Aktuellen Stunde

gemäß K-LTGO § 64 Abs. 3! Zur Geschäftsordnung!) Herr Klubobmann! Bitte, in der Aktuellen Stunde haben Sie keine Möglichkeit, zur Geschäftsordnung zu sprechen! Bitte, nehmen Sie das zur Kenntnis! (Abg. Ing. Scheuch: Peinlich! – Abg. Ing. Rohr: Ich stelle den Antrag auf Unterbrechung der Sitzung! – Abg. Ing. Rohr übergibt dem Vorsitzenden den Antrag. – Abg. Ing. Scheuch: Das geht auch nicht! Nicht einmal das kannst du! Peinlich! Peinlich! Ein peinliches

Lobnig

Bild! – *Der Vorsitzende berät sich mit Dir. Mag. Weiß.*) Herr Klubobmann, es liegt hier kein Grund für eine Unterbrechung der Sitzung vor und ein Antrag auf Geschäftsbehandlung ... (*Abg. Ing. Rohr: Absatz Aktuelle Stunde ...*) Bitte, Herr Klubobmann, wo kommen wir hin! Bitte, nehmen Sie die Gepflogenheiten dieses Hauses zur Kenntnis, bitte! (*Abg. Ing. Rohr: ... Anträge auf Unterbrechung der Sitzung! – Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der F-Fraktion. – Dir. Mag. Weiß: Soll er uns den Grund mitteilen!*) Herr Klubobmann, bitte teilen Sie mir den Grund für die Unterbrechung der Sitzung mit.

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident, danke für das Wort! Ich beantrage aufgrund der heutigen Beratungen in der Präsidiale um 7.30 Uhr morgens mit der Absicht der Präsidiale – eine weitere Präsidiale zur Klärung der Rechtmäßigkeit des Antrages der FPK-Fraktion für die Aktuelle Stunde vorzunehmen. Es war geplant, dass um Dreiviertel Neun unter Beiziehung der Verfassungsabteilung die Präsidiale berät und dann natürlich auch entsprechend entscheidet, (*Abg. Ing. Scheuch: Entscheiden tut der Präsident!*) ob der Antrag rechtmäßig ist oder nicht. Sie haben von mir gestern diesbezüglich auch einen Brief übermittelt bekommen. Ich darf Sie nun ersuchen, nachdem auch die Verfassungsabteilung, vertreten durch die Frau Dr. Ley-Schabus, anwesend ist, dass wir die Sitzung unterbrechen und eine Präsidiale zur Klärung dieser Frage einberufen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich unterbreche nun die Sitzung für zehn Minuten, um diese Beratungen aufzunehmen und ich darf bitten, sich für die Präsidiale in meinem Klubraum einzufinden. (*Unterbrechung der Sitzung von 10.15 Uhr bis 10.32 Uhr.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf und darf aus der soeben stattgefundenen Obmännerkonferenz wie folgt berich-

ten: Wir haben in einer sehr sachlichen Diskussion über die Auslegung des Wortes „Pleite“ diskutiert, wobei es sehr unterschiedliche Auffassungen und Ausprägungen dieses Wortes gibt. Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Ich darf aber auch hinzufügen, dass in den letzten Jahren bei Durchsicht meiner insgesamt vorliegenden Unterlagen eine sehr großzügige Handhabung in der Auswahl der Themen und in der Anwendung der Landtagsgeschäftsordnung in Auswahl der Aktuellen Stunde gehandhabt wurde. An den Worten „Pleite“, „Konkurs“ und „Insolvenz“, meine Damen und Herren, kann niemand von uns hier Gefallen finden, weil sie zumeist mit der Fortführung eines Unternehmens, schlimmstenfalls mit dem Untergang eines Unternehmens und dem Verlust von Arbeitsplätzen verbunden ist. Ich darf aber zitieren, dass in den letzten Jahren gerade von der antragstellenden Fraktion der SPÖ, diese Sitzung zu unterbrechen, auch folgende Anträge eingebracht wurden, die von keinem der Präsidenten oder von mir zurückgewiesen wurden: „Konkurs der Styrian Airways AG“, „Insolvenzen und deren Auswirkungen auf den Kärntner Arbeitsmarkt und die Einkommen der Kärntner Bevölkerung“, „Negative Auswirkungen der Pensionsreform und Budgetbegleitgesetze auf Kärnten und seine Bevölkerung“, um nur einige Beispiele hier zu nennen.

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Dieser Antrag, der heute von der antragstellenden Fraktion zur Aktuellen Stunde eingebracht wurde, mit dieser Textierung, reiht sich somit eben in diese Reihe der Anträge ein, die von der SPÖ in den letzten Jahren auch eingebracht wurden. Ich sehe daher keine Veranlassung, hier diesen Antrag zurückzuziehen. Wir kommen nun zur Aktuellen Stunde und zur Durchführung dieser. (*Abg. Ing. Rohr: Zur tatsächlichen Berichtigung!*) Zur tatsächlichen Berichtigung, bitte Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wenn es der Landtagspräsident bisher verabsäumt hat, geschäftsordnungskonform in der Beurteilung der Themen der Aktuellen Stunde vorzugehen, so wird dadurch die Unrechtmäßigkeit nicht zu

Ing. Rohr

Recht. Heute wurde in der Beratung der Präsidiale – die gerade vor wenigen Minuten zu Ende gegangen ist – eindeutig und ausdrücklich von der Vertreterin der Verfassungsabteilung berichtet, dass die Verfassungsabteilung sich gestern mit dieser Themenstellung beschäftigt hat und eindeutig zur Rechtsmeinung gekommen ist, dass diese Fragestellung ein negatives Werturteil beinhaltet, (*Lärm im Hause.*) dass diese Fragestellung ein negatives Werturteil beinhaltet und der Präsident aufgrund der Geschäftsordnung diese Fragestellung zurückzuziehen hätte. Nachdem Sie, Herr Präsident, offensichtlich das Recht mit Füßen treten, (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist ein Ordnungsruf!*) die gültige Geschäftsordnung nicht bereit sind, einzuhalten, muss ich Ihnen sagen, wird die sozialdemokratische Fraktion, wenn Sie an dieser Themengestaltung festhalten, selbstverständlich den Sitzungssaal verlassen. Denn wir werden nicht Unrecht durch unsere Anwesenheit zu Recht machen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das ist das eine. In der Sache selbst, Herr Präsident, ist es schädlich für den Wirtschaftsstandort Kärnten, schädlich für die Unternehmen und für Arbeitsplätze, (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist aber keine tatsächliche Berichtigung, Herr Präsident!*) wenn alle Sanierungsfälle in der Kärntner Wirtschaft hier im Landtag, in öffentlicher Diskussion, abgeführt

werden. Ich muss Ihnen sagen, dass die Rolle des Herrn Klubobmannes Scheuch, des Herrn Landeshauptmannes Dörfler, des Herrn Parteivorsitzenden Scheuch und vieler FPK-Spitzen äußerst bedenklich und zum Schaden für in Sanierung befindliche Unternehmen ist und diese in ihrem Bestand gefährdet. (*Starker Lärm und Zwischenrufe im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Klubobmann, das hat mit einer tatsächlichen Berichtigung nichts mehr zu tun! Herr Klubobmann! Missbrauchen Sie nicht die Geschäftsordnung, weil das keine tatsächliche Berichtigung war! Ich darf aber bitte noch dazu ergänzen, Herr Klubobmann! Auch ich habe heute noch mit der Verfassungsabteilung telefonisch Kontakt aufgenommen und mir wurde bescheinigt, dass die Worte „Konkurs“, „Insolvenz“ und „Pleite“ alle negativ behaftet, in der Ausprägung, unterschiedlich sind. Also, wo wollen Sie hier eine Unterscheidung treffen? (*Die Abgeordneten der SPÖ-Fraktion verlassen den Sitzungssaal.*) Wir kommen nun zur Durchführung der

Aktuelle Stunde

und als erstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Ing. Kurt Scheuch und ich darf ihm das Wort erteilen. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es wird wohl einen Grund haben, warum die SPÖ zu diesem Thema nicht sprechen will. Einige dieser Gründe werden wir heute hier anführen und ich sage Ihnen schon jetzt, Sie brauchen gar nicht mehr hereinzugehen in dieses Hohe Haus, weil wir werden oft und ausführlich über die miese Geschichte, die mit der Schließung der Kärntner Druckerei zu tun hat, letztendlich hier sprechen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Eines ist klar, meine sehr geehrten Damen und Herren, vor allem liebe Zuschauer und Zuhörerinnen!

Das ist keine normale Pleite! Das ist nicht ein üblicher Fall eines Konkurses. Die SPÖ als alleiniger Besitzer letztendlich der Kärntner Druckerei hat hier mehrere Tabubrüche vollzogen. Der erste Tabubruch war, dass man als Arbeiterpartei die Interessen der Mitarbeiter mit Füßen getreten hat und es gibt mehrere Briefe, aus denen ich heute hier zitieren könnte. Das Interesse galt nicht den Mitarbeitern, das Interesse galt der roten Connection, meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Herr Brandl, der Herr Safron als Verkäufer und ein reinrassiger roter Spekulant, Annawitt auf der anderen Seite, haben eine Konstellation bewirkt, die einen staunen lassen. Staunen lassen, was hier in diesem Land passieren kann.

Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele: Hier hat man zum Beispiel allen Ernstes Biestern, die interes-

Ing. Scheuch

siert waren, keine Informationen oder falsche Informationen gegeben. Man hat die Ediktdateien, der entscheidende Punkt bei einem Angebot, mehrfach überarbeitet. Man hat, und hier sind wir schon beim zweiten Punkt, einen Käufer im Verfahren ausgeschieden. Soweit, so gut, das mag vielleicht sogar rechtens gewesen sein. Was dann aber passiert ist, ist hoch interessant, meine sehr geehrten Damen und Herren! Als Herr Annawitt über einen Insidertipp erfährt, dass er der einzige Bieter noch im Verfahren ist, wissen Sie, was dann der Herr SPÖ-Annawitt gemacht hat? Er revidierte sein Angebot um sage und schreibe über €600.000,- nach unten und schädigt damit die Gläubiger und da schaut der Herr Pacher noch grinsend zu! Das ist in Wirklichkeit ein echter Skandal! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Die SPÖ, meine sehr geehrten Damen und Herren, zieht ihren Sanierungsplan zurück, um an das Geld des Insolvenzfonds zu kommen. Das alleine ist eine mittelprächtige Schweinerei! Dass aber der Herr Goach als Arbeitnehmervertreter und die Arbeiterkammer zuschauen und eine ganze Arbeiterpartei zuschaut, dass die Mitarbeiter, die die SPÖ hinausgeschmissen hat und einen Teil der Herr Annawitt wieder übernimmt, viel schlechtere Verträge bekommen als vorher, das ist keinem Medium hier in Kärnten eine Zeile wert und das sollte auch einmal tief blicken lassen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Dann kommen wir zum vielleicht interessantesten Thema dieses Falls, der Hypo. Lieber Rolf Holub, lieber Vorsitzender! *(Abg. Holub: Ich bin schon dabei!)* Ich sage dir jetzt einmal was, du brauchst dich gar nicht mehr mit den nicht vorhandenen oder versunkenen Yachten in Kroatien befassen. Wir werden uns mit faulen Krediten befassen, die die Hypo in einer hoch interessanten Zeit, nämlich 2009/2010 einem vollkommen finanzmaroden Unternehmen, über dem der Pleitegeier gekreist ist, gegeben hat. Das wird Thema im Untersuchungsausschuss sein, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Auch dort kann die SPÖ dann ausziehen, weil über das, was die linke Reichshälfte an miesem Netzwerk macht, man nicht sprechen darf. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Ich bringe es auf den Punkt, Herr Präsident! Der hundertprozentige Eigentümer SPÖ führt einen Betrieb in die Pleite und das unter fadenscheinigen Umständen, unter Malversationen und unter dubiosen Bedingungen. Aber

ich sage Ihnen hier noch was und damit komme ich zum Schluss. Das, was Sie heute hier gehört haben, ist erst der erste Akt in einem Trauerspiel, denn der zweite Pleitebetrieb der SPÖ, die KTZ, steht auch schon am Spielplan. Ich sage, schämen Sie sich, SPÖ, schämen Sie sich, Verantwortliche aus der SPÖ! So werden Sie aber, und das garantiere ich auch hier, nicht durchkommen. *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!)* Wir werden alle Malversationen zur Anzeige bringen und wir werden in diesem Haus ausführlich diesen Skandal diskutieren, ob es die SPÖ will oder nicht. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Tauschitz und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Zuseherinnen und Zuseher bei uns auf der Tribüne und heute aus einem unerfindlichen Grund leider nicht, meine lieben Freunde, zu Hause im Internet, denn diese Sitzung wird aus mir noch nicht bekannten Gründen nicht übertragen. Aber das soll hier nicht Thema sein. Wenn ich ein SPÖler wäre, ich würde auch ausziehen! Ich würde es wahrscheinlich auch nicht ertragen, wenn ich hier mit der Realität so brutal konfrontiert werde, wie das heute hier der Fall ist. Das Problem ist aber, dass die SPÖ auszieht, sich grämt und wirklich trifft es – und darüber redet heute offensichtlich bei der SPÖ niemand – die Mitarbeiter. Denn ich möchte festhalten, dass in diesen Minuten die Kärntner Druckerei aufhört zu existieren. Der Sanierungsplan wurde am Dienstag zurückgezogen und heute wird dieser Betrieb geschlossen. Die Kärntner Druckerei ist, während wir hier sprechen, Geschichte. Das ist ein Faktum. Alles, was morgen existiert, ist eine völlig neue Situation, ist ein völlig neues Unternehmen. Die Kärntner Druckerei gibt es nicht mehr und das ist ja eine Insolvenz. Es ist ein Konkurs, es ist eine Pleite, ob uns das passt oder nicht, es ist ein Faktum! Es ist normalerweise nicht üblich da im Hause, Konkurse zu diskutieren. Aber es ist sehr

Tauschitz

wohl interessant, wenn eine Partei 100 Prozent Eigentümer eines Unternehmens ist oder war, dann dieses Unternehmen an die Wand fährt und gleichzeitig die Moralkeule gegen alle anderen Unternehmen im Land schwingt, die in dieser Zeit Probleme haben und hier den Moralapostel spielt und selber das größte Problem am Hals picken hat, dann muss man darüber reden. Wenn der Peter Kaiser und manche von der SPÖ uns ausrichten, wir sollen das Einmaleins der Wirtschaft lernen, dann kann ich nur zurück sagen, bitte, mit besten Grüßen retour. Wir sehen hier das Nullmalnull der SPÖ-Wirtschaftspolitik, null Kompetenz und null Interesse, rechtzeitig zu sanieren. Das ergibt einmal die Pleite eines Unternehmens oder die Pleite des Landes. Und die SPÖ agiert überall gleich. Man hat jahrzehntelang das Geld ausgegeben, das man nicht hatte und ist jetzt, wo man schon weiß, dass es mit dem Land nicht so weitergehen kann zum Beispiel in den ganzen Ausschüssen, wo wir uns beschäftigen, wie wir das Land sanieren, nicht bereit, einen einzigen Cent zur Sanierung der Kärntner Budgetsituation beizutragen. Die SPÖ geht so lange, bis alles zerbricht. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Und die SPÖ erzählt so lange von der schönen, heilen Welt, vom blauen Himmel, wie wunderbar alles ist, bis im Hintergrund auf einmal augenscheinlich alles zusammenbricht und zum Beispiel auch die Kärntner Druckerei nicht mehr existiert. Es ist ein Paradebeispiel für die SPÖ-Misswirtschaft. Die SPÖ verkündet heute noch den freien Hochschulzugang, wo jeder weiß, dass es nicht gehen wird! Selbst der Josef Broukal sagt, es ist ein Wahnsinn! Die SPÖ wird das so lange behaupten, bis auch dieser Krug brechen wird. Genau das ist das Thema, das die SPÖ immer bringt. Kommen wir zu einem Punkt, der mich am meisten aufregt und als Steuerzahler ärgert und als Mensch, der in Kärnten politische Verantwortung trägt, ärgert. Der Herwig Seiser und die SPÖ laufen Sturm gegen die Hypo, machen Pressekonferenzen in Bayern, wo sie Kärnten beschimpfen und sagen heute und hier, man darf nicht die SPÖ-Pleite der Druckerei diskutieren, weil es wäre ein Schaden für das Land. Ja, was ist denn das Verhalten der SPÖ bei der Hypo? Jetzt kommen wir plötzlich drauf, dass die Hypo der Hauptgläubiger der Kärntner Druckerei und somit der SPÖ ist! Da müssen wir schon Fragen stellen! Es hat uns immer gewundert. Ich meine, das weiß jeder, der

politische Verantwortung in dem Land trägt, dass die SPÖ immer, für alles, was sie braucht, entweder ein Geld für die Kärntner Druckerei haben will oder für die KTZ oder Aufträge für die Kärntner Druckerei. Das ist immer *conditio sine qua non*. Wir haben uns schon gewundert, wieso die SPÖ bei manchen Beschlüssen dabei ist. Was ist mit der Styrian Spirit? Wann ist dieser Kredit genehmigt worden? Hat das einen Zusammenhang? Und bei der Verstaatlichung: Ist die Million Aufstockung, die es gegeben hat, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) vor oder nach der Verstaatlichung passiert? Das sind Fragen, die sehr wohl politische Auswirkungen haben, weil es muss der Steuerzahler zumindest 2 Millionen Euro tragen, weil der Insolvenzfonds die Mitarbeiterforderungen übernimmt. Es muss die Hypo 4 Millionen Euro ausbuchen, weil dieses Unternehmen pleite gegangen ist! 6 Millionen Euro Schaden, jetzt ohne tiefer zu bohren! Darüber müssen wir uns genau unterhalten. Darüber werden wir uns auch unterhalten, ob das der SPÖ passt oder nicht. Davonlaufen vor den Problemen, davonlaufen vor der Realität (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) bringt nichts bei der Kärntner Druckerei, bringt nichts bei der Sanierung des Kärntner Landesbudgets, bringt nichts, wenn man keine Zukunftsvisionen hat. Wir brauchen Zukunftsvisionen und müssen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen! Das gilt auch für die SPÖ! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Holub. Ich erteile ihm das Wort! Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Werte ArbeitnehmerInnen und Vertreter des Personals! Herzlich willkommen hier in dem heißen Hohen Haus von Kärnten! Die Kronenzeitung schreibt: „Ein Tiefpunkt der Kärntner Politik ist erreicht.“ Die Kleine Zeitung springt ein für das Insolvenzrecht. Die Sozialpartner sagen, dass die Aktuelle Stunde nicht passend ist. Der Reinhart Rohr sagt,

Holub

dass das Wort „Pleite“ eine negative Wertung ist. Ich denke, dass wir hier, wenn es nicht ein Tiefpunkt des Inhaltlichen ist, zumindest einmal einen Tiefpunkt der Beziehung zwischen der FPK, ÖVP und SPÖ erleben. Wir haben seinerzeit vom Herrn Qualtinger gehört: Simmering, Kapfenberg, das ist Brutalität. Momentan haben wir diesen Kampf, wo auf der einen Seite eine angeschlagene SPÖ, ein Kaiser ohne Land, der momentan in der Regierung den Proporz verliert, steht, auf der anderen Seite haben wir das Trio Infernal, praktisch die STS der politischen Volksmusik – Scheuch, Tauschitz, Scheuch – die auf der Machtebene antworten und nicht auf der inhaltlichen Ebene. Das macht natürlich einige Probleme. Das sieht man eben auch beim neuen Pensionsgesetz. Man kann auch die richtigen Sachen zur falschen Zeit machen und sie werden nicht richtig. Man kann auch über die Menschen drüberfahren. Man kann die Macht ausnutzen, die man hat. Aber ich denke doch, dass das eher so ein, sagen wir einmal ÖVP-Einfluss ist, weil was ich mich erinnern kann, die Brüder Scheuch haben die Sachen nie verheimlicht. Die sind immer gerade herausgegangen. Die Sachen, die in letzter Zeit passieren, KABEG-Gesetz, aber auch diese Geschichte, sind doch sehr schnell und sehr „drüberfahrisch“ gemacht worden. Ich würde sagen, das hat eben nicht die Qualität, die es braucht, um zu halten. Wir sehen es ja, es wird ein kleiner Sozialkampf werden, weil die Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden sich das nicht gefallen lassen. Auch im Krankenhaus wird es nicht besser durch diese Art und Weise. Aber KTZ, Kärntner Druckerei, das war immer schon so eine Geschichte, wo auf der Machtebene gespielt worden ist mit dem Nachtragsvorschlag, mit der Presseförderung, wo man immer gesagt hat, ja, wir wissen nicht, ob es heuer eine Presseförderung gibt. Jetzt hat man schlussendlich als Antwort auf die Kampagne der Frau Gössinger die Presseförderung gestrichen, die Parteienfinanzierung zwar etwas zurück genommen, aber die Presseförderung für alle Zeitungen in Kärnten gestrichen. Ob das gerecht ist, weiß ich nicht. Geld ist natürlich wenig da. Es gibt eine Anfrage vom Juli 2010 von den Grünen, die wissen wollten, ob Parteimittel der SPÖ in die Kärntner Druckerei geflossen sind, weil wir wissen wollen, wie die Parteiengelder verwendet werden. Da antwortet Landesrat Dobernik, der dafür zuständig ist: „ ... Schwafel,

Schwafel, Schwafel ... Der Verwendungsnachweis der jeweils beeideten Wirtschaftsprüfer liegt vollständig vor. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wird alles als okay bestätigt.“ Wenn der Herr Dobernik nichts dabei gefunden hat, dass hier rotes Geld hineingeflossen ist, warum regt man sich jetzt dann so auf? Aber die Frage stellt sich ja anders. Muss eine Partei als Unternehmer tätig sein? Will ich das überhaupt haben? Ich habe nicht nur rote Vorfeldorganisationen, ich habe auch, wie jetzt gerade bekannt geworden ist, eine Firma, sagen wir, in „Petzner-Karotin“ gehalten, mit dem Namen „Orange“ oder orange. Ich weiß, am Schluss sind es keine gewesen. Ich habe die Farben nicht so oft gewechselt. Ich bin immer noch grün. Trotzdem wurden hier Gelder vergeben. (*Abg. Ing. Scheuch: Wirst schon noch ein Blauer werden!*) Diese Firma gehört zu 100 Prozent oder gehörte zu 100 Prozent dem BZÖ. Wem jetzt das BZÖ gehört, weiß ich nicht. Aber welchen Schlussstrich ich ziehe – er sagt, nein – wohin sie das Kind auch legen, es will keiner haben. Das wird wohl nicht am Stefan Petzner liegen. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Ich will nicht, dass Parteien Unternehmer sind, ob sie es können oder nicht, ob das die Gaby Schaubig war, der Ambrozy, den ich gestern zufällig auf ATV gesehen habe, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) der auf einmal überhaupt nichts mehr mit den Landesfinanzen zu tun gehabt hat. Das ist ja interessant. Den Krankenhausverkauf hat er weggewischt. Ich will, dass die Wähler wieder kommen. In der Steiermark haben wir unter 50 Prozent gehabt. Kein Wunder, wenn sich nichts mehr ändert. Wir müssen den Proporz abschaffen, sofort! Sofort, bitte alle, lieber Kurt Scheuch, hilf uns dabei, den Proporz abzuschaffen! Die ÖVP ist schon aufgesprungen. (*Abg. Tauschitz: Lieber Kurti, bitte für uns!*) Ich will Transparenz bei den Geldern! Meine Einkommen liegen seit drei Jahren im Internet, die gesamte grüne Buchhaltung ist dort. Da gehört jede hin! Jeder Groschen Steuergeld muss offengelegt werden. Danke schön von dieser Seite! (*Beifall von Abg. Lesjak. – Beifall von den ZuseherInnen auf der Tribüne.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Ich erteile ihm das

Lobnig

Wort, bitte! Ich darf, bevor ich dem Redner das Wort erteile, ersuchen, dass die Damen und Herren auf der Zuhörertribüne keine Beifallskundgebungen geben dürfen. Bitte, Herr Präsident, Sie sind am Wort!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo (F)**:

Danke, sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer! Der September geht zur Neige. Wir haben heute einen wunderschönen Herbsttag. Die Menschen nützen das zu Spaziergängen, so auch die zweitgrößte Fraktion des Kärntner Landtages. Bezahlen lässt sie sich dennoch. Udo Jürgens feiert heute Geburtstag. Die Kärntner Druckerei hat Pleite gemacht, sperrt heute auch zu, wird liquidiert. Angeblich wird sie morgen wieder neu entstehen. Mit dabei ist aber der Steuerzahler, denn die ausstehenden Gehälter, die Abfertigungen zahlt der Insolvenzentgeltfonds. Es wundert einen nicht, dass viele Betroffene das Insolvenzrecht als staatlich legalisierten Betrug verstehen. Diese neue Methode, die hier greift, dieses Sanierungsverfahren mit Eigenverantwortung, verstärkt diesen Eindruck erst recht. Das Zauberwort heißt also „Sanieren“. Die Frage ist, wer was auf wessen Kosten saniert, wer zahlt die Zeche? In einer Kleinen Zeitung hat heute der Aufwecker unter dem Titel „Zuhören bitte“ begonnen, mit dem Satz: „Die Roten können nicht wirtschaften.“ Da hat er recht, denn in vielen Fällen hat die SPÖ das eindrucksvoll auf Bundesebene bewiesen, auch in Kärnten beispielsweise mit dem Konsum, mit der BAWAG und auch die eigene Parteizeitung, die kennen viele gar nicht mehr, weil sie nicht wissen, dass es die einmal gegeben hat, die Parteizeitung, ist verblichen. In Kärnten eben die Kärntner Druckerei jetzt und als nächstes auf der Liste steht wieder die Parteizeitung, die Kärntner Tageszeitung. Das waren alles Beispiele, wo ausschließlich die SPÖ das Sagen gehabt hat, wo niemand anderer mitgesprochen hat, niemand anderer dreingeredet hat. Welche Kämpferqualitäten die SPÖ als Arbeiterpartei hier entwickelt hat, haben wir heute gesehen. Anstatt hier die Dinge sachlich aufzuklären, verlässt die SPÖ den Saal, weiß wahrscheinlich nicht mehr, wessen Verpflichtung sie eingegangen ist. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Die SPÖ hat einmal als Arbeiterpartei fungiert. Heute

kann ich sagen oder fragen: Arbeiterpartei SPÖ, quo vadis? Im konkreten Fall möchte ich auch eine unverdächtige Quelle zitieren, was diesen neuen Sanierer betrifft. Es ist interessant. Da stand in ein und derselben Zeitung, die uns heute auch Belehrungen gibt, denn hier hat ein anderer Redakteur von Annawitt als Edelrotem für die rote Druckerei geschrieben und alles Mögliche angeführt, zum Beispiel auch, hinter ihm würden private Investoren wie Stiftungen stehen. Das heißt also, und hier das Resümee, bei Annawitt handelt es sich um einen Edelroten aus der Steiermark. Ein rundes Vermögen machten er und seine zwei Vorstandskollegen, als sie vor drei Jahren ihre Aktienkaufsrechte an der Leykam Let's print um 12,5 Millionen an die Aktionäre abtraten. Hauptaktionär war die Stiftung „Zukunft Steiermark“, in der die steirische SPÖ ihre Wirtschaftsagenden steuerschonend untergebracht hat. Was den Herrn Annawitt betrifft, ist also noch einiges in Kärnten zu erwarten. Wir werden aber dran bleiben, denn das, was bisher auch gemacht worden ist, lässt ja Ärgeres befürchten. Es hat beispielsweise zwei Angebote gegeben. Als die eine Gruppe in diesem eigenverantwortlichen Sanierungsverfahren ausgeschieden worden ist, hat die zweite Gruppe um Annawitt sofort ihr Angebot um einen horrenden Betrag drastisch reduziert. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Und auch die Rolle der Hypo ist zu hinterfragen. Wir waren jetzt jahrelang damit konfrontiert, dass kleine Gewerbetreibende von der Hypo nichts bekommen haben. Hier ist ein Unternehmen – voll in roter Hand – zusätzlich zu den aushaftenden Krediten in Millionenhöhe noch einmal bedient worden, obwohl schon klar war, dass hier nichts mehr zu holen sein wird. Wir werden den Herrn Kranebitter nächste Woche, wenn der Herr Holub das nicht tun wird, selbst befragen, hier ist Feuer am Dach. Die Frage ist, wie dieses rote Netzwerk mit der Presseförderung tatsächlich umgegangen ist. Wo sind die Geldflüsse? Wie wird das offengelegt? Diese Antworten hätten wir uns heute erwartet. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Und zu guter Letzt und damit *(Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen!)* komme ich zum Schluss, Herr Präsident, wenn uns die Sozialpartner Vorschriften machen wollen, welches Thema wir als Aktuelle Stunde besetzen wollen, dann weise ich das auf das Entschiedenste zurück! Der Herr Goach soll sich um die gekündigten und arbeitslosen Mitarbeiter kümmern, die jetzt in der Dru-

Dipl.-Ing. Gallo

ckerei freigesetzt worden sind, ebenso der Herr ÖGB-Vorsitzende. Und auch der Herr Wirtschaftskammerpräsident hätte gut daran zu tun, die Betriebe zu vertreten, die hier Schaden erlitten haben und selbst um die Existenz ringen müssen. Das wäre Interessensvertretung, aber nicht, sich in die Politik einzumischen als angeblich überparteiliche Organisation! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Dass die SPÖ in letzter Zeit oft eine sehr peinliche Vorstellung in diesem Haus abgeliefert hat, war uns bekannt. Aber sie hat oft noch ein bisschen Verantwortung in sich getragen, einen Funken von Verantwortung. Leider Gottes hat sie sich heute von dieser verabschiedet. Sie hat die Verantwortung für das, was sie angerichtet hat, nicht übernommen, sie ist aus diesem Haus ausgezogen. Und das, meine lieben Freunde, das ist moralisch tief verwerflich! (*Beifall im Hause.*) Weil wenn heute ein Unternehmer in diesem Land einen Betrieb in den Konkurs führt, in eine Pleite führt, dann muss er dafür die Verantwortung übernehmen. In vielen Fällen verliert er sein gesamtes privates Hab und Gut, in vielen Fällen ist er für ein Leben lang – für ein Leben lang! – in der Gesellschaft geschädigt. Nur die SPÖ findet es nicht wert, hier die Verantwortung zu tragen. Und ich habe schon sehr, sehr viele Fragen an die SPÖ und die hätte ich gerne heute an sie gestellt, ob sie es nicht moralisch tief verwerflich findet, dass jetzt der Steuerzahler und bitte, das müsst ihr euch auf der Zunge zergehen lassen, der Steuerzahler in diesem Kärntner Land für 6 Millionen Euro aufkommen muss. In alter Währung fast 90 Millionen Schilling. Warum 6 Millionen? 2 Millionen aus dem Insolvenzfonds. Wir wissen, die Arbeitnehmeransprüche werden dort bedient. Dort zahlen aber die klein- und mittelständischen Unternehmen in Kärnten ein. Die kleinen Unternehmer zahlen da jeden Monat

mit ihren Euros die Beiträge ein. Und dieser wird jetzt durch eine Partei, die hier in diesem Landtag sitzt, ausgeraubt. Das muss man auch einmal sagen! Und die stiehlt sich aus der Verantwortung raus! (*Bravorufe und Beifall von der ÖVP-Fraktion und der F-Fraktion.*) 4 Millionen Euro deswegen – und ich glaube, es wird noch mehr werden, es werden wahrscheinlich 5 Millionen Euro werden – weil die Hypo dort umfallen wird beim Kredit. Und wer ist jetzt Besitzer der Hypo? Es ist zu 100 Prozent die Republik Österreich und somit wieder der Steuerzahler! Diese Herrschaften, die hier im Untersuchungsausschuss sitzen, jeden Tag irgendwen anpatzen für irgendetwas, was er wahrscheinlich nie gemacht hat, die gehen her und richten hier einen Schaden von 4 bis 5 Millionen Euro in der Hypobank an, den unsere Kinder und Enkel auch noch bezahlen werden. Und das ist für mich zutiefst moralisch verwerflich, dass man hier die Verantwortung nicht nimmt und hier aus diesem Haus auszieht!

Eine Frage, die sich auch stellt, die ich heute gerne gefragt hätte die SPÖ. Sie war es ja immer, die über die Wirtschaft hergezogen ist und davon erzählt hat, die Verluste werden sozialisiert und die Gewinne kommen den Unternehmen zugute. Ja, liebe Freunde der SPÖ: Das macht ihr jetzt gerade! Verluste werden hier sozialisiert. Wo sind denn die Gewinne? Jetzt weiß ich auch, warum! Ich hoffe, das wird sich auch aufklären. Jetzt weiß ich, warum die SPÖ ihre Parteifinanzien nicht offenlegt. Dann sollen sie sie offenlegen! (*Abg. Tauschitz: So ist es!*) Was ist denn mit den Gewinnen passiert? Was ist denn mit den Gewinnen passiert? Was mit den Verlusten passiert, ist mir vollkommen klar. Das ist hier an den Steuerzahler abgewälzt worden. Liebe SPÖ, auch in Abwesenheit sage ich das: Stellt euch endlich der Verantwortung! Stellt euch der Wahrheit in diesem Land, weil nur die Wahrheit schafft hier Klarheit! Und dass wir hier aufklären, das wird der Hypo-Ausschuss und das ist auch eine Forderung an den Vorsitzenden des Hypo-Ausschusses, das ist deine Aufgabe, hier eine Klarheit zu schaffen. Die Wahrheit herauszufinden in unserem Hypo-Ausschuss, da werden wir massiv darauf hin arbeiten, weil die SPÖ wird sich nicht aus der Verantwortung herausstehlen und die Steuerzahler damit belasten. Das werden wir hier in diesem Land nicht zulassen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der F-Fraktion.*)

Poglitsch

Es sind ja auch noch andere Probleme, die hier anstehen. Wenn man ein bisschen in die Vergangenheit hineinschaut, ins Jahr 2009 und weiter vor noch ins Jahr 2007, als Gaby Schaunig hier in diesem Machwerk noch mit drinnen war, sie hat es ja schon gewusst, wie es um die Firma bestellt ist. Sie hat nicht reagiert. Wissen Sie, was draußen passiert mit Geschäftsführern oder mit Eigentümervertretern, die nicht reagieren auf bewusste Verluste? Es könnte eine Verschleppung sein. Auch hier wird man ermitteln müssen, ob hier ein Konkurs oder eine Schädigung nicht verschleppt worden ist. Auch werden sich manche Damen und Herren der Verantwortung stellen müssen. Und wenn die SPÖ sagt, hier die Tagesordnung oder die Aktuelle Stunde ist nicht gerechtfertigt, ja liebe Freunde, jetzt werde ich euch einmal was vorlesen. Geschäftsführer – SPÖ-Landtagsabgeordneter Peter Schlagholz, Eigentümervertreter – Landesrat Kaiser und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Ambrozy. Die gehören sicher nicht zu uns, zur ÖVP und nicht zur FPK. Das sind führende SPÖ-Mandatare und die haben das hier zu verantworten. Und deswegen müssen wir das in diesem Haus diskutieren, weil wir sind nur dem Steuerzahler und dem Wähler verantwortlich! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Und ich sage es euch ganz offen, ich bin zu dieser Wahl angetreten und bin hier Abgeordneter geworden, um eines zu schaffen: Dieses Land wieder zu sanieren und eine Zukunft für unsere Kinder und unsere Enkel in diesem Land zu schaffen. Und wenn solche Maschenschaften, solche Vernetzungen, solche 6 Millionen, die der Steuerzahler berappen muss, wenn wir das zulassen, dass das hier ohne Verantwortung bleibt, dann haben wir versagt. Und wir werden hier nicht versagen! Wahrheit schafft Klarheit! SPÖ – stellt euch der Verantwortung! Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich noch einmal Herr Abgeordneter Holub gemeldet und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

(Abg. Ing. Hueter: Rolf, die zweite!) Geschätztes Mikrofon! Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte liebe Mit-Abgeordnete! Wenn man schon einmal die Chance hat, dass man einen verkleinerten Landtag hat, der ist ja heute viel billiger als sonst, dann kommen halt die Grünen, weil es ein Rad gibt, das wir zwar nicht erfunden haben, aber das es gibt, dann kommen wir halt zwei Mal zu Wort und das ist super für die Statistik. Der Herr Strutz hat immer geschimpft, die Grünen reden nur wegen der Statistik. Ist nicht so, wir sind wirklich so ziemlich die Fleißigsten, wenn man es prozentuell berechnet. *(3.Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Aber ohne Ergebnis leider!)* Wir haben jetzt diesen unwahrscheinlichen Kampf. Rote Pleite, blaue Pleite, schwarze Pleite, soll sein. Die Geschichte ist, wenn wir damit anfangen, mit dem Prinzip „Haltet den Dieb!“ und einer sagt es zum anderen, was für ein Bild entsteht da draußen? Wenn wir uns gegenseitig immer sagen „Haltet den Dieb!“, dann sehen die Mädchen und Jungen oder auch die älteren Mädchen und Jungen da oben jetzt, aha, das sind lauter Diebe. Super! *(Abg. Mag. Darmann: Das sagt aber jetzt der Richtige! – Heiterkeit in der F-Fraktion.)* Also mich habt ihr sicher noch nicht beim „Fladern“ irgendwo gesehen, erwischt oder es mir nachgewiesen und wenn, dann war ich unter zehn Jahre alt und wusste nicht, was ich tu. Diese Sachen könnt ihr mir sicherlich nicht vorwerfen oder nachwerfen, das tu ich nicht, weil wäre ich geldgierig, dann wäre ich nicht bei den Grünen, das verspreche ich euch. Das heißt, wir ergeben ein Bild von lauter Dieben. Das wird die Jugend motivieren, super! Der eine „fladert“ da, der andere angeblich dort, jeder weiß alles von sich. Das heißt für mich aber, wie ich früher geschlossen habe, wir sind zu wenig transparent. Wir müssen die ganzen Gelder auf den Tisch legen. Wir haben bei der Parteienfinanzierung, so sehr sie gescholten wurde, alle Gelder zweckgewidmet. Das heißt, da kommt eine Partei jetzt nicht mehr dazu, eigene Firmen zu gründen. Und schaut man sich die KTZ an, das ist ja schon sehr lange ein Problem. Wenn die Mitarbeiter dem Landeshauptmann schreiben, aber auch mir schreiben, dass es ihnen schlecht geht, dass sie unter Umständen Überstunden als Weihnachtsgutscheine ausgezahlt kriegen, dass sie Überstunden machen müssen, die sie nicht bezahlt bekommen, dass

Holub

sie geringfügig beschäftigt sind, das klingt alles nach einem System – auch ich habe einmal schlechtgehende Firmen gehabt – nach einer Firma, die nicht genug Geld hat, um das zu leisten, was sie leisten müsste. Das ist aber dahingestellt. Wenn es wirklich kriminelle Handlungen gibt, dann gehört das der Staatsanwaltschaft gemeldet. Dann gehören da Sachverhaltsdarstellungen gemacht und ich bitte auch alle Parteien, das zu machen, damit es endlich einmal sauber wird.

Gehen wir zum Hypo-Untersuchungsausschuss: Ja natürlich werden wir alles untersuchen, wo die Politik ihre Finger und ihre Hände mit im Spiel gehabt hat. Ja natürlich! Aber da geht es genauso um Parteienfinanzierungsvorauszahlungen, die vielleicht in Kärnten normal sind. Woanders ist das nicht normal. Auch wenn man es zurückzahlt mit Zinsen, glaube ich nicht, wenn ich zum Herrn Kulterer gegangen wäre und gesagt hätte, „Du, lieber Wolfgang, zahl mir bitte auf die nächsten zehn Jahre voraus meine Parteienfinanzierung, ich werde immer ungefähr so zwei Prozent haben“, dann würde er sicher nicht gesagt haben, das ist super, wir machen ein Bombengeschäft daraus. Und so ist es auch im Ausschuss geschildert worden. Also das sind schon Verbindungen zwischen Politik und Bank, die müssen alle auf den Tisch. Und das gehört aber auch geändert dann, da gehört auch ein Bewusstsein her, dass eine politische Partei Politik zu machen hat und das steht auch in den Richtlinien. Da gibt es Öffentlichkeitsarbeit, Tod und Teufel, da gibt es Mitarbeiter, aber nicht Firmen, die dann eine bestimmte Farbe haben. Das passt nicht! Und erinnert euch an den Kärnten Werbung-Untersuchungsausschuss. Was da für Firmen aufgetaucht sind, die sehr parteiennah waren und ich will jetzt keine Farbe nennen, die Aufträge bekommen haben und das war nicht rein rotes Geld. In die KTZ ist rein rotes Geld geflossen aus der Partei. Sicher ist das Steuergeld, Parteienfinanzierung, rotes Geld. Jetzt natürlich beim Auffangen fließt anderes Geld hinein. Mir wurde erzählt und versprochen, dass morgen die Kärntner Druckerei unter neuem Namen neu aufgesperrt wird. 70 Arbeitsplätze wird es geben. (*Abg. Ing. Scheuch: Die Verträge sind ...*) Ja das ist halt so in einem Insolvenzverfahren, aber eine Pleite ist für mich ein Konkurs und kein Ausgleich. So wie es für mich aussieht, es ist ein Ausgleich, ist es eine Über-

nahme. (*Abg. Tauschitz: Nein!*) Ja dann hat man mich falsch informiert. (*Abg. Ing. Scheuch: Sonst könnten sie ja nicht den Insolvenzfonds angreifen! Konkurs!*) Ich habe den Landesrat Kaiser gefragt und der sagt, so ist es, das ist eine Übernahme. Vielleicht habe ich ihn falsch verstanden in der Aufregung. Ich glaube nicht, dass das ein reines Konkursverfahren ist. Und dass mangels Masse abgewiesen wird, glaube ich nicht. (*Abg. Ing. Scheuch: Der ist ja zurückgezogen worden!* – *Abg. Tauschitz: Am Dienstag!* – *Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Aha! Diese Information liegt mir nicht vor, aber wir können das nachher diskutieren. Ich will nicht unfair sein. Trotzdem: Bitte schafft den Proporz ab! Es sind alle darin gefangen. Die Politik ist nicht so schlecht wie das System! Es kann kein einziger Abgeordneter und kein Regierungsmitglied etwas dafür, dass wir in einem alten System feststecken, wo uns allen die Hände gebunden sind. Und auch du, Kurt Scheuch, ihr könntet einmal in der Opposition sein mit mehr Rechten und die Regierung könnte stärker durchgreifen und mehr arbeiten als jetzt. Wir stecken in einem System fest, das ist nicht allein unsere Schuld. Danke! (*Beifall von Abg. Dr. Lesjak und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Zellot und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Geschätzter Präsident! Meine Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Wenn es in der Familie schlecht geht, dann ist der ein guter Familienvater, der zu seiner Familie steht und nicht davonläuft. (*Abg. Warmuth und Abg. Rossmann: Bravo!* – *Beifall von der F-Fraktion.*) Wenn es bei einem Betrieb schlecht geht, ist es angebracht, dass der Chef erreichbar ist und zu dem Betrieb steht und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zukunftsvisionen und Hoffnungen gibt. Ich glaube, das gehört zu einer Regel von Anstand und auch zur Wirtschaftlichkeit. Meine geschätzten Damen und Herren! Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Druckerei, die

Zellot

einen schönen Namen hat, „Kärntner Druckerei“, es tut mir natürlich leid, dass Sie in so eine Misere hineingeschlittert sind, aber es ist bei der SPÖ heute nichts anderes übrig geblieben und stellt euch eines vor, Peter Kaiser hat Rohr gefragt, „Was machen wir?“, Rohr hat gesagt: „Die einzige Möglichkeit, wir laufen davon und wir ziehen aus.“ Meine geschätzten Damen und Herren, nehmen Sie sich einmal das Wirtschaftsbild von Kärnten her, wenn die SPÖ die Wirtschaftskompetenz in Kärnten hätte. Da hätten wir eigentlich nur Davonläufer und Leerlauf und kein Verständnis und Verantwortungslosigkeit und das soll Wählerinnen und Wählern auch zeigen, auch wenn man in eine schwierige Situation kommt, dass man zur Sache steht und wenn möglich, auch verteidigt. Sie sind aber auch vor der Verteidigung davongelaufen. Geschätzte Damen und Herren, die Wirtschaftskompetenz der SPÖ hat ja gezeigt, weil sie heute auch über die Hypo diskutiert haben. Erinnern wir uns doch, wie viele Mitarbeiter hat die Hypo im Jahre 1990 gehabt? Nicht einmal 150, vor der Pleite gestanden. Das war alles unter der SPÖ! Was hat die SPÖ vorgeschlagen bei der Hypo? Wir müssen unbedingt zur Börse. Na, können Sie sich vorstellen, wenn wir diesen SPÖ-Vorschlag befolgt hätten, dann hätten wir heute Null Cent in unserem Zukunftsfonds, der dadurch ja gar nicht entstanden wäre. Haben Sie schon vergessen, was man mit der Post gemacht hat, als die Post noch verstaatlicht war, große Gewinne geschrieben hat? Da ist man einfach hergegangen und hat der Post so lange das Geld abgenommen, bis der Post nichts anderes mehr übrig geblieben ist, als zu privatisieren. Das ist die Wirtschaftspolitik der SPÖ! Und ich verstehe die Aufregung nicht. Seit ich im Kärntner Landtag bin, hat es nie eine Debatte gegeben über das Thema der Aktuellen Stunde. Heute sind die Zeitungen voll, indem man lesen muss, aus welchem Grund, was es für einen Grund gibt, dass wir zu diesem Thema die Aktuelle Stunde auch abhalten. Meine geschätzten Damen und Herren, weil wir in Kärnten die Verantwortung tragen und weil wir in Kärnten genau aufpassen, was hier passiert.

Ich verstehe diese große Aufregung eigentlich nicht. Ich möchte nur den Appell an die Kärntner Bevölkerung und an die Wählerinnen und Wähler schicken, heute hat die SPÖ wieder gezeigt,

was ihre Zukunftsvision ist! (*Abg. Ing. Scheuch: Ja, davonlaufen! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Ing. Hueter und ich erteile dir das Wort. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer! Zuerst möchte ich mich fast ein bisschen entschuldigen für das Bild, das heute vielleicht der Kärntner Landtag den jungen Zuhörerinnen und Zuhörern bietet, aber da ist ganz eindeutig eine Fakultät schuld, die sich wirklich – wie es heute schon in vielen Wortmeldungen gesagt wurde – von der Verantwortung davon stiehlt, davon läuft. Das ist wirklich ein Bild, das, glaube ich, ich möchte nicht sagen bezeichnend ist, aber auf jedem Fall der Politik insgesamt nicht dienlich ist. Ich finde es mehr als normal, wenn ich irgendwo etwas gemacht habe, was vielleicht nicht ganz korrekt war, dass ich wenigstens meinen Mann oder meine Frau stelle und nicht davonlaufe. Es soll so sein wie in Schifffahrtskreisen, der Chef oder Steuermann verlässt als Letzter das Schiff und nicht als Erster! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Weil, und das glaube ich, sollte auch in das Buch geschrieben werden, davonzulaufen erweckt immer den Eindruck, ich habe irgendetwas zu verbergen! Ich glaube, da geht es jetzt nicht um eine normale Pleite, wie das heute auch in dieser Wortwahl gewählt wurde. Denn das ist ein bisschen eine andere Pleite, hier geht es um Steuergeld und dafür sind die Mandatäre, die hier im Landtag sitzen, zu hundert Prozent vereidigt und verantwortlich, was mit diesen Steuergeldern passiert. Da ist einiges passiert, wie nicht passieren hätte sollen. Da sind 6 Millionen Euro in Kanäle gegangen, die euch nicht passen. 2 Millionen vom Insolvenzfonds, die weg sind und 4 Millionen von der Hypo, die auch auszubuchen sind.

Wir hatten heute bei der Fragestunde das Thema Birnbacher und wie sich einige Mandatäre aus der SPÖ-Seite zu diesem Thema geäußert haben, möchte ich nicht mehr wiederholen. Ich glaube

Ing. Hueter

aber, in Summe vermischt man hier Äpfel mit Birnen, aber es geht immer noch um Äpfel und es bleibt das gleiche Steuergeld, was hier wirklich verjuxt wurde. Wir – und da glaube ich, rede ich wirklich für die Mehrheit – wollen hier eine ganz klare Klarheit, wie mit diesen Geldern umgegangen wurde. Die SPÖ hat ein paar, auch für mich nicht nachvollziehbare, Tabubrüche vollzogen, weil bis jetzt die SPÖ immer für die Arbeiter da war, für die Arbeitnehmer. Bei der Kärntner Druckerei und wahrscheinlich auch bei der KTZ sind die Arbeiter irgendwo hinten angestellt, hier geht es rein um parteipolitische Dinge. (*Abg. Rossmann: Vermeintlich!*) Das sind Tabubrüche! Da geht es um Tabubrüche, die man eigentlich gar nicht vermuten würde, aber es ist leider Gottes passiert! Über diesen Herrn Annawitt möchte ich nicht viel reden, weil das ist wirklich ein, wie hat es geheißt, (*Abg. Ing. Scheuch: Edelroter!*) Edelroter, das ist ein herrlicher Ausdruck! Da muss ein Verschnitt mit Rotwein passiert sein, keine Ahnung, auf jeden Fall ist es wirklich skandalös! Wenn ich heute diese Moralkeule – wie es auch Klubobmann Tauschitz heute gesagt hat – von der SPÖ-Seite her kommt, hier muss lückenlos aufgeklärt werden, die Hypo irgendwohin gestellt wird als Kriminalfall, dann muss ich wirklich sagen, dass sich das sehr differenziert bzw. neutralisiert! Der Kriminalfall ist ganz wo anders! Wenn ich heute weiß, dass man in Bayern und bei uns nichts unversucht hat lassen, die Hypo schlecht zu reden, den Verkauf als, was weiß ich, für ein Geschäft hin zu tun, dann glaube ich, müsste man eigentlich genau von denen, die diese Moralgeschichte zu uns herzeigen, mindestens erwarten, dass sie in ihren eigenen Kreisen wesentlich besser sind! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Das sind sie aber leider nicht!

Es ist auch ein Artikel aus der Kleinen Zeitung vom 5.7.2010 interessant, ich zitiere wörtlich: „Die SPÖ muss raus aus der Druckerei“. Da steht weiters drin: „Kaiser hat gleich nach seiner Obmannwahl den aus Villach stammenden Haric vom Wiener Beratungsunternehmen Triple-A AG als Sanierungsmanager geholt. Er stellt mit Kaiser die Weichen auf Totalschnitt. Kaiser hat Recht, wenn er sagt, das Kerngeschäft einer Partei ist die Politik, aber nicht, Betriebe zu führen. Die SPÖ muss raus aus der Druckerei, so Haric“. Da hat er noch einen schönen Satz ge-

sagt, der gefällt mir auch gut: „Die Beteiligung einer Partei an einem Druck- und Verlagshaus ist ein Relikt aus dem vorigen Jahrhundert, so Haric“. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) „Für Kaiser ist es aber kein Abschied von der Verantwortung, ganz im Gegenteil.“ Was wir heute leider hier erleben mussten, ist genau das Gegenteil! Ich kann nur noch einmal wiederholen: Wahrheit, und nur die Wahrheit schafft Klarheit und die SPÖ wäre gut daran gelegen, nicht davonzulaufen, sondern sich hierher zu stellen, sich einer öffentlichen Diskussion zu stellen, alle Dinge aufzuklären, wie man es normalerweise auch macht. Dann kommt, glaube ich, relativ schnell Licht ins Dunkel und man kann relativ schnell zur Wahrheit finden. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Stromberger. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Herr Landesrat! Hohes Haus! Geschätzte Ehrengäste auf der Tribüne! Mich wundert es ja nicht, dass die Sozialdemokraten ausgezogen sind, weil Flucht eine normale Reaktion in der Evolution ist. Wenn jemand Angst hat, muss er flüchten. (*Abg. Ing. Scheuch: So schaut es aus! – Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*) Mir ist es als kleiner Bub auch oft so gegangen: Wenn ich etwas angestellt habe, bin ich davongelaufen und habe mich versteckt, bis mich Mutti und Papa bei den Ohren wieder hervorgezogen und mir die Leviten gelesen haben. Heute haben wir sie zwar nicht bei den Ohren herbeiziehen können, aber wir lesen ihnen die Leviten, den Sozialdemokraten. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich, meine Damen und Herren, möchte gar nicht so besonders eingehen auf Zahlen und Ziffern, ich möchte vielleicht ein bisschen vor Augen führen, wie man mit solchen Dingen in Kärnten umgeht, wie es verschiedenste Sichtweisen gibt zu ähnlich gelagerten Fällen. Da gibt es jetzt einen Riesenpleitebetriebe, die Kärntner Druckerei und wenn ich mir die Zeitungen aufschlage, dann wundert sich der „Hois“, wie man bei uns sagt, und zwar

Stromberger

deshalb: Die KTZ, die nächsten, in diesem Pleitesumpf drin steht, hat heute die Schlagzeile „Gutes Tröpfel trotz viel Regentropfen. Die Witterung war schlecht, der Ertrag der Kärntner Winzer kann sich doch noch sehen lassen.“ Also diese Sorgen der KTZ, meine Damen und Herren, möchte ich haben. Aber wahrscheinlich, so wie die Sozialisten jetzt ausgezogen sind und auch ihre Personalvertreter, haben sie möglicherweise eine Trauersitzung für ihre pleite gegangene Druckerei nebenan einberufen.

Was mich auch wundert, meine Damen und Herren, ist natürlich schon auch, wenn ich mir den Herrn Kollegen Holub hier heraußen anhöre, wie ein kleiner „Schnurrikater“ steht er da und sagt, ist ja ganz normal eine Pleite, ist immer und überall gleich, sind ja nur 50 Arbeitsplätze verloren gegangen. Jetzt werde ich euch das Gegenteil zeigen: Wenn jemand Sonntag in die Kirche geht und neben dem Opferbeutel 50 Cent hinunter fallen, dann macht der Herr Holub und der Herr Pilz am Montag im Salzamt eine Pressekonferenz, wo hochstilisiert wird, dass gestern der größte Finanzskandal, der jemals in Kärnten vorhanden war, stattgefunden hat. (*Beifall von der F-Fraktion.*) So kann man sich die Unterschiede herauslesen, wenn man die Reaktionen der Damen und Herren heute hier sieht. Dann, wenn ich mir anschau, was die Sozialdemokratie alles zu bieten hat an hoch glänzenden wirtschaftlichen Größen, dann könnte man, meine Damen und Herren, ein Litaneibüchlein für eine Wallfahrt füllen. Ich zitiere: St. Magdalen, war ja nichts; Konsum, war ja nichts; BAWAG, war ja nichts; ARBÖ Kärnten, war ja nichts; Flughafen Skyline, ist ja nichts; Salzburger Festspiele, ist ja nichts; Kärntner Druckerei, ist ja nichts; KTZ, passiert ja nichts. So könnte man dieses Büchlein füllen und morgen eine Wallfahrt von Kärnten nach Mariazell veranstalten. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und, wo sind unsere Damen und Herren von den Medien? (*Abg. Ing. Haas: Tun ja nichts!*) Sie wurden schon tagelang nicht mehr gesehen! Der selbsternannte „Wirtschaftswunderwuzzi“ von der Kleinen Zeitung, der Herr Winkler, weit und breit nichts zu sehen und zu hören, wenn seine Freunde bei der SPÖ eine Pleite produzieren. Die First Ladies Gössinger und Dengl, offenbar auf Urlaub auf den Fidschi-Inseln, tagelang nichts gehört und gesehen davon. (*Abg. Tauschitz: Das stimmt nicht, die Frau Dengl hat geschrieben!*) Der Herr Kaufmann

und der Herr Kakl, die Paradeaufdecker der KTZ, nirgends weit und breit zu sehen, gestern, heute, morgen. Das ist, meine Damen und Herren, das Bild, das den Kärntnern vor Augen geführt gehört, wie hier mit zweierlei Maß immer wieder gemessen wird.

Zum Schluss ist grundsätzlich zu sagen: Überall dort, wo eine steirische Stiftung, eine SPÖ-nahe steirische Stiftung ihre Finger im Spiel hat, ist es sowieso bedenklich! Heute ist schon angeführt worden, wie diese Connections ein bisschen laufen und wenn man dann weiß, dass dieser Herr Alfred Annawitt in der Steiermark eine Druckerei zugesperrt hat und sie dann nach Slowenien verlagert hat, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, Ihre Redezeit ist abgelaufen!*) wo heute gearbeitet wird, dann freue ich mich schon, wenn in absehbarer Zeit die Mitarbeiter der Kärntner Druckerei wahrscheinlich nach Slowenien auspendeln werden, um dort ihre Arbeit zu verrichten! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Wieser und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident! Herr Landesrat! Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich stehe heute eigentlich nicht gerne heraußen und rede über einen Betrieb, der pleite geht, weil es hier nicht um die SPÖ geht, sondern meines Erachtens nach geht es vor allem um die Mitarbeiter (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) und die Unternehmen, die hier geliefert haben, die damit um Gelder umfallen. Es geht um den Steuerzahler, der hier einspringen muss, um Steuergeld, das eigentlich wiederum vernichtet wird. Bevor wir zur SPÖ und ihrer Wirtschaftspolitik kommen, zum Rolf Holub noch ein paar Worte, weil er immer die Offenlegung aller Parteifinanzien fordert. Bisher hat nur die ÖVP ihre Parteifinanzien offengelegt (*Abg. Dr. Lesjak: Nein, das stimmt nicht!*) und ich erwarte mir eigentlich, dass auch die Grünen, die SPÖ und die FPK ihre Parteifinanzien offenlegen. Zur SPÖ kommend, so glau-

Wieser

be ich oder ich hoffe, dass sie nicht nur ausgezogen sind, obwohl sie ausgezogen sind und uns jetzt vielleicht trotzdem über die Lautsprecheranlage dieses Hauses hören können und nicht die Ohren verschließen. Denn in der SPÖ wird bei ihren Parteiveranstaltungen aus Inbrunst, aus Überzeugung die internationale Solidarität gesungen und ich erwarte mir, dass diese Solidarität nicht nur gesungen wird, sondern den Arbeitnehmerinnen und den Arbeitnehmern, die in ihren Organisationen und Betrieben arbeiten oder gearbeitet haben, auch dort zum Tragen kommt. Ich bin davon überzeugt, dass die Mitarbeiter, die jetzt gekündigt wurden und damit ihren Arbeitsplatz verloren haben, es nicht verdient haben, die sich bemüht haben, im Laufe ihres Lebens die Druckerei aufrecht zu erhalten, dort ihre anständige Arbeit zu verrichten und keine Solidarität in der Form erfahren, dass hier zumindest ein Sozialplan aufgestellt wird. Dies, damit sie ihre Löhne vollständig aus dem Geld der SPÖ erhalten und auch die Lieferanten, die im guten Glauben daran, dass sie ihr Geld erhalten werden, Ware geliefert haben und jetzt vor der Situation stehen, vielleicht nur einen Bruchteil des Wertes der Waren zu erhalten, und damit wiederum Arbeitsplätze in deren Unternehmen gefährdet sind. Wir sprechen nicht nur über die Druckerei, vielleicht demnächst über die KTZ und vielleicht auch über jene Unternehmen, die Waren geliefert haben und nunmehr dort ebenfalls Arbeitsplätze gefährdet sind. Ich glaube, dass all diese Unternehmen, vor allem auch unter dem Hintergrund, dass die SPÖ zwar in Kärnten sagen kann, sie hat kein Geld, um diese Zahlungen fortzuzahlen, um den Arbeitnehmern unter die Arme zu greifen, aber wenn sie Solidarität in der Form auch versteht und hat, dann gibt es hier eine Stiftung in der Steiermark, die über Millionen verfügt. Es heißt ja SPÖ-Österreich und nicht SPÖ-Kärnten. (*Abg. Tauschitz: Solidarität zwischen den Bundesländern!*) Dann erwarte ich mir auch, dass diese Zahlungen aus diesem Fonds – da die SPÖ diese Zahlungen, die sie wirklich auch zahlen muss – hier aus diesen Geldern auch vonstatten gehen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Erwarten Sie nicht, dass hier der Steuerzahler einspringt und diese Abgaben berappt! Erwarten Sie nicht, dass die Arbeitnehmer darauf verzichten und dass die Unternehmen, die geliefert haben, hier um diese Gelder umfallen! Zeigen Sie Verantwortung, zeigen Sie Solidarität und gehen Sie Ihren Verpflichtungen nach, in-

dem Sie diese Gelder selbst aufbringen und selbst bezahlen! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich noch zu Wort gemeldet Herr Klubobmann Ing. Kurt Scheuch. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hoher Landtag! Liebe Zuschauer! Wie Sie sehen, hat es gestern schon, von unserer Seite vorgestern schon und auch heute schwere Vorwürfe gegeben gegenüber dem alleinigen Besitzer und somit alleinigen Entscheidungsbevollmächtigten der Kärntner Druckerei. Wie schaut die Reaktion der betroffenen Personen aus? Kaiser, Rohr, Schlagholz sind die betroffenen Personen, die handelnden Personen. Die haben bis jetzt noch gar nicht einmal versucht, etwas zu dementieren. Bis jetzt gibt es einen peinlichen Herrn Rohr, der selbst die Geschäftsordnung des Landtages nicht kennt, sie missbraucht, indem er tatsächliche Berichtigungen für irgendein „Suderantentum“ hier benutzt, andererseits bleibt nur eines übrig beim Herrn Rohr: Diese Diskussion darf hier in diesem Haus nicht stattfinden, weil die Einladung so gefasst ist mit den Worten, das muss hier einmal jemand verstehen, warum heute hier dieses Theater war, weil man es gewagt hat, zu schreiben: „Die Pleite der Kärntner Druckerei und ihre Auswirkungen auf Kärnten“. Und lieber Rolf, die Kärntner Druckerei ist pleite, pleite, Konkurs. Das ist auch im Duden so zu lesen, das ist in Wirklichkeit ganz klar und es ist kein Ausgleich, damit du es noch einmal weißt. Das sind ja genau die Punkte, die uns so stören, dass man nämlich das Sanierungskonzept zurückgezogen hat, um dir jetzt mit zwei Sätzen hier etwas weiter zu helfen. Nur dann kann der Betrieb zugesperrt werden. Wenn der Betrieb zugesperrt wird, zahlt der Insolvenzfonds, sprich der Steuerzahler, der kleine Betrieb letztendlich draußen. Das muss man ja wissen. Warum – und da bin ich bei meinem Vorredner – warum gelten für die SPÖ andere Bedingungen wie für einen anderen Wirtschaftstreibenden? Das möchte ich

Ing. Scheuch

hier einmal wissen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Die SPÖ hat Millionenvermögen. Die SPÖ bekommt Parteienförderung. Die SPÖ zieht von ihren Abgeordneten letztendlich auch Parteienfinanzierung ab wie viele andere. Warum? Das möchte ich einmal wissen. Was passiert, wenn ein kleiner Campingplatzbetreiber, wenn ein Landwirt, wenn irgendjemand anders, ein Schuster, ein Tischler pleite geht, auf der anderen Seite ein riesiges Haus hat, ein großkotziger Inseratenschalter auf der anderen Seite ist, ja, wie ist es dann? Darf man das dann machen, dass genau das passiert, was einer immer kritisiert, nämlich die SPÖ, dass Verluste sozialisiert werden, Insolvenzfonds, Hypo-Bank und Gewinne, die die Kärntner Druckerei sehr wohl auch gemacht hat, die sind privatisiert worden. Diesen Geldfluss wird man sich ganz genau anschauen: Wo wird welches Geld und wurde welches Geld bewegt? Meine sehr geehrten Damen und Herren! Jetzt braucht man doch kein Sherlock Holmes sein, um feststellen zu können, dass das auch der Beweggrund ist, warum dieses ganze Konkursverfahren geschoben wurde, weil es durfte nur ein SPÖler, ein reinrassiger, edelroter Spekulant letztendlich diesen Betrieb übernehmen, weil der auch dafür Sorge trägt, dass nichts nach außen kommt von den kleinen, üblen Geschäftchen, die man hier macht. Das ist der Grund dafür. Das ist der Grund, warum man Informationen vorbehalten hat und das ist meines Erachtens auch der Grund, warum wir auch einen Antrag heute hier stellen werden, in dem wir sagen, der Insolvenzfonds soll und muss jetzt zahlen. Ja klar, weil uns im Gegensatz zur SPÖ die Arbeiter sehr wohl am Herzen liegen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Aber der Insolvenzfonds hat sehr wohl die Möglichkeit, und auch das haben wir uns rechtlich sehr genau angeschaut, zu regresieren bei Verantwortlichen, die grob fahrlässig gehandelt haben. Hier sind wir wieder bei den handelnden Personen der SPÖ! Selbst für den dümmsten Beobachter (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) muss es doch klar sein, dass der Herr Annawitt jetzt schon den Herrn Dietrich angekündigt hat, der ihm das gleiche Unternehmen vor ein paar Jahren verkaufen wollte. Der Herr Dietrich war der Geschäftsführer der Kärntner Druckerei und wollte dem Annawitt das ja schon einmal verkaufen. Unter anderer Konstellation ist jetzt genau das passiert. Jetzt hat es der Annawitt bekommen um einen Schleuderpreis, damit Sie das auch einmal wis-

sen, um einen Schleuderpreis, weil diese Druckerei ist 5 bis 6 Millionen Euro wert! Um einen Schleuderpreis hat es der Annawitt – (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!*) – ich komme schon zum Schluss, Herr Präsident – um einen Schleuderpreis hat es der Annawitt bekommen und man hat sich gegenüber den Mitarbeitern schäbig benommen. Ich sage Ihnen hier meinen letzten Satz, Herr Präsident! Dieses Thema wird diesem Landtag lange erhalten bleiben, bis es restlos aufgeklärt ist. Ich sage es hier vom Rednerpult, ich bin auch stark dafür und werde in meinem Klub zumindest die Meinung vertreten, dass das auch Thema eines Sonderlandtages hier wird. Dann werden wir sehen, was los ist, meine sehr geehrten Damen und Herren! Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Eine Rednerin geht sich noch aus. Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann. Ich ersuche sie, zu sprechen, bitte!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir haben ja jetzt sehr viel Inhaltliches über die Kärntner Druckerei gehört. Was mir ein bisschen aufstößt, das war die Diskussion über den Titel der heutigen Aktuellen Stunde: „Die Pleite der Kärntner Druckerei und ihre Auswirkungen auf die Kärntner Steuerzahler.“ Man hätte das vielleicht erweitern können mit: „Die Rolle der SPÖ bei der Pleite der Kärntner Druckerei und ihre Auswirkungen auf die Kärntner Steuerzahler.“ (*Abg. Tauschitz: So ist es! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Vielleicht hätte sich dann die SPÖ direkt angesprochen gefühlt und sich der Verantwortung und einer Diskussion gestellt, wie es sich für einen verantwortungsbewussten Mandatar auch gehört. Wenn ich jetzt die einzige Aussage über die Medien von Seiten der SPÖ lese, wo der Herr Kaiser schreibt: „Parteilichter Missbrauch des Kärntner Landtages durch FPK- und ÖVP-Scharlatane“, muss ich das auf das Schärfste zurückweisen, ich bin kein Schar-

Wolf-Schöffmann

latan! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und F-Fraktion.*) Das ist auch unter dem Niveau einer Partei, die ja Regierungsverantwortung übernommen hat. Es geht aber noch weiter: „Hexenjagd auf Kärntner Druckerei.“ Ich fühle mich auch nicht als Hexe und ich glaube, auch nicht meine Kolleginnen herinnen, dass wir da eine Hexenjagd betreiben. „Hexenjagd auf Kärntner Druckerei und Mitarbeiter als Tiefpunkt politischer Unkultur und Inkompetenz.“ (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Zweimal Minus ist schon wieder Plus!*) Man schiebt auch hier die Mitarbeiter vor, weil man sich nicht traut, sich einer Diskussion zu stellen und die eigene Verantwortung einmal diskutieren möchte. Wann hat man an die Mitarbeiter des Unternehmens gedacht, bitte? Wann hat man wirklich wirtschaftlich gehandelt und reformbereit das Unternehmen auch anders geführt oder Reformschritte gesetzt, um die Mitarbeiter oder den Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zu erhalten? Das hat man nicht gemacht! Man hat diese Verantwortung nicht getragen. Das ist auch ein Grund dafür, dass halt nicht die SPÖ sondern die ÖVP Wirtschaftspartei ist und diese Kompetenz in Kärnten auch auslebt. Aber es ist ja nicht nur dieses Beispiel so vorbildwirksam, wenn man schaut, auch in ganz Kärnten waren ja Reformschritte nötig. Man hat Jahre damit verbracht, sich irgendwo darüber hinweg zu retten und bestimmte Bereiche an die Wand zu fahren. Jetzt, wo Reformen notwendig sind – und die ÖVP- und FPK-Koalition hat das erkannt – notwendig sind, damit solche Dinge nicht passieren, damit Kärn-

ten nicht in die Pleite geführt wird, müssen wir Reformschritte machen. Dann bekommen wir als Antwort ein leeres Abgeordnetenbild zu sehen. (*Abg. Tauschitz: Genau so ist es! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Es ist schade, wenn sich eine Partei derart aus der Verantwortung zieht. Für uns ist es ein weiterer Beweis, dass es auch in anderen Bereichen, wenn ich mir jetzt zum Beispiel die Hochschulen und diese Hochschuldiskussion anschau, wo man auch jetzt weiß, dass das System nicht mehr finanzierbar ist mit den herkömmlichen Mitteln, man sich stante pede weigert, Reformschritte vorzunehmen. Ich glaube, da müssten wir in Zukunft schon sehr aufpassen, inwieweit wir die SPÖ als Berater in solchen Dingen heranziehen oder auch ihre Meldungen ernst nehmen, wenn wir dieses wirtschaftliche Desaster vor Augen haben. Ich muss sagen, Gott sei Dank gibt es Parteien, die sich in diesem Land Reformschritten stellen, die zwar nicht angenehm sind, aber das sind die Fehler der Vergangenheit, die wir heute zu korrigieren haben und diese auch verantwortlich für die Bürger, aber auch für die Mitarbeiter zu setzen sind. Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die Aktuelle Stunde durch Zeitablauf beendet. Wir kommen nun zur Abarbeitung der

Tagesordnung

Ich möchte aber noch mitteilen, dass seit Ergehen der Einladung noch ein Verhandlungsgegenstand eingelangt ist, und zwar mit der Landtagszahl 183-1/30: Die Wiederbestellung des Leiters des Landesrechnungshofes gemäß § 3 Abs. 5 Kärntner Landesrechnungshofgesetz. Wir sind überein gekommen, diesen Tagesordnungspunkt auf die heutige Sitzung zu nehmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Die SPÖ hat nicht mit gestimmt! – Alle Abgeordneten der SPÖ-Fraktion betreten gerade den Plenarsaal.*) Die SPÖ kommt soeben erst zum weiteren Sit-

zungsverlauf. Ich möchte damit noch mitteilen, dass das Einbringen von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um 13.42 Uhr endet und die Behandlung dieser spätestens um 16.42 Uhr erfolgen wird.

Hohes Haus! Wir kommen nun zum 1. Tagesordnungspunkt:

1. Ldtgs.Zl. 117-3/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings-

Lobnig

**und Immunitätsangelegenheiten zum selbstständigen Antrag des Ausschusses gemäß § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Pensionsgesetz 2010 erlassen wird und das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (18. Kärntner Dienstrechtsgesetz-Novelle), das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 (15. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle), das Kärntner Gemeindebedienstetengesetz, das Kärntner Stadtbeamten-gesetz 1993, das Kärntner Gemeindevertragsbedienstetengesetz und das Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz geändert werden
./ mit Gesetzentwurf**

Berichtersteller ist Abgeordneter Mag. Darmann. Gemäß § 17 Abs. 2 K-LTGO lasse ich nun über das unmittelbare Eingehen in die 2. Lesung abstimmen. Eine einfache Mehrheit ist erforderlich. Ich ersuche die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen. Wir sind im Abstimmungsvorgang. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Ich darf nun dem Berichterstatter das Wort erteilen und ersuche ihn, zu berichten!

Berichtersteller Abgeordneter **Mag. Darmann**
(F):

Ich danke! Geschätzter Herr Landtagspräsident! Werter Herr Landesrat! Geschätzte Mitglieder des Kärntner Landtages! Werte Zuhörer, Zuseher auf der Galerie und zu Hause! Ich erstatte Bericht zur Landtagszahl 117-3/30 betreffend den gegenständlichen Initiativantrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten und darf einleitend berichten, dass im Hinblick auf die demografische Entwicklung, die Dynamik des Alterungsprozesses, die Budgetkonsolidierung, die Angleichung des Pensionsrechtes des Öffentlichen Dienstes an die gesetzliche Pensionsversicherung Reformmaßnahmen im Pensionsrecht der Landes- und Gemeindebeamten erforderlich sind.

Im Dienstrecht sind allgemein neue Entwicklungen im Bereich der Ausbildung, der Anpassung an die Bundesrechtslage, des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld usw. zu berücksichtigen. Im gegenständlichen Initiativantrag werden im Pensionsrecht folgende Maßnahmen unter anderem gesetzt: Schrittweise Anhebung des Regelpensionsantrittsalters auf das 65. Lebensjahr mit Schaffung einer Übergangsregelung. Vom Letztbezugsprinzip wird auf eine 412-monatige Durchrechnung übergegangen. Eine Einführung einer Korridorpension ist hiermit geplant, eine Einführung eines leistungsorientierten Pensionskontos steht an. Neben den Reformmaßnahmen im Pensionsrecht sieht der Entwurf noch weitere Änderungen im Dienstrecht vor, wie eine Änderung beim Verfall des Erholungsurlaubes, Angleichung an die Strafprozessordnung 1975, die Berücksichtigung der neuen akademischen Grade nach dem Universitätsgesetz 2002, die Anpassung an europarechtliche Erfordernisse, die Regelung der Auswirkungen der Pflegefreistellungen auf den Erholungsurlaub, die Einführung der Abfertigung Neu für freie Dienstnehmer, die Anpassung der Abfertigung Neu an die verschiedenen Möglichkeiten des Kinderbetreuungsgeldbezuges, die Anpassung der Meldefristen nach dem Kärntner Mutterschutz- und Elternkarenzgesetz an die neuen Möglichkeiten des Kinderbetreuungsgeldbezuges, Pensionserhöhungen für die Jahre 2009 und 2010 und Neuregelung der Pensionserhöhungen, Anhebung des amtlichen Kilometergeldes bis 31. Dezember 2010, Entfall der Beamtenaufstiegsprüfung als nicht mehr zeitgemäß.

Zu diesem inhaltlichen Bericht möchte ich aber aufgrund der Möglichkeit, die mir durch die Geschäftsordnung eingeräumt wird, hier objektiv auch als Berichterstatter aufzutreten, auch darüber berichten, wie es im Ausschuss für Rechts- und Verfassungsfragen unter meiner Vorsitzführung, die ich in diesem Punkt mit Stellvertretendem Vorsitzenden Klubobmann Tauschitz geteilt habe, zu dieser Beschlussfassung dieses Initiativantrages gekommen ist. Es hat zwei Ausschusssitzungen des Rechts- und Verfassungsausschusses zur Debatte über die Änderungen im Pensionsrecht gegeben, wobei Auskunftspersonen geladen wurden und nicht immer die geladenen Auskunftspersonen erschienen sind. Zur inhaltlichen Erarbeitung dieses Initiativantrages ist es anfänglich in der Form gekommen, als

Mag. Darmann

dass der Bundesrechnungshof an das Amt der Kärntner Landesregierung herangetreten ist mit dem Ersuchen, Empfehlungen des Bundesrechnungshofes in die vorliegende Regierungsvorlage zur Pensionsreform des Landes Kärnten einzuarbeiten. Diese Empfehlungen wurden vom Amt der Kärntner Landesregierung an meine Person als Ausschussvorsitzender des Rechts- und Verfassungsausschusses herangetragen, um diese Empfehlungen im Zuge der Debatte im Ausschuss auch einer Diskussion zu würdigen. In diesem Zusammenhang wurden von mir für den ersten Ausschusssitzungstag am 16.9. Auskunftspersonen gebeten, zu erscheinen und dann auch beschlossen für die Diskussion. Zum einen der Präsident des Bundesrechnungshofs, Dr. Moser, sein höchstrangiger Pensionsexperte Mag. DDDr. Walter, von Seiten der Personalvertretung Dr. Rettenbacher, Dr. Skorianz und unter anderem auch geladen Ing. Franz Liposchek, der Obmann der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Bei dieser Sitzung gekommen und der Einladung Folge geleistet haben Herr Dr. Moser als Vertreter des Bundesrechnungshofs und sein Mitarbeiter Dr. Walter, Herr Dr. Rettenbacher, Herr Dr. Skorianz, jeweils von der Zentralpersonalvertretung. Herr Ing. Liposchek hat sich hier von Obmann-Stellvertreter Mostögl vertreten lassen (*Abg. Köchl: Ja, der kennt sich wohl ah aus!*) und ist dieser wichtigen Sitzung ferngeblieben. Im Zuge der Diskussion und Abwägung der Argumente von Seiten des Bundesrechnungshofes und von Seiten der Personalvertreter wurde in dieser ersten Ausschusssitzung beschlossen, den Bundesrechnungshof aufzufordern, entsprechende Grafiken, Statistiken zu den Auswirkungen der Einschnitte, insbesondere in den Pensionsanspruch der Beamten dem Landtag zu übermitteln, um sie in einer zweiten Sitzung zeitgerecht und geschäftsordnungsgemäß noch vor dieser Landtagssitzung auch diskutieren zu können. Diese Daten sind uns übermittelt worden, ich habe sie über das Landtagsamt an die Personalvertretung, an die Klubs, an die Interessensgemeinschaft der Grünen verteilen lassen, um alle auch entsprechend daran teilhaben zu lassen.

In der zweiten Ausschusssitzung zu dieser Thematik, wo wiederum – und das habe ich vorhin nicht erwähnt – dankenswerterweise die Fachbeamten des Amtes der Kärntner Landesregierung, der Personalabteilung und der Verfassungsabtei-

lung anwesend waren, sind durch einstimmigen Beschluss in der ersten Sitzung erneut geladen gewesen Herr Dr. Rettenbacher, Herr Dr. Skorianz und der Herr Mostögl. Gekommen sind weder Herr Dr. Rettenbacher noch der Herr Mostögl als Vertretung für den Herrn Liposchek, sondern für den Herrn Dr. Rettenbacher der Herr Fritz, Dr. Skorianz war anwesend und für den Herrn Mostögl, der in der ersten Sitzung für den Herrn Liposchek anwesend war, war diesmal der Herr Wurzer anwesend. Das zur Klarstellung, da jene Personen, vor allem auch von Seiten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, sich über die Nichteinbindung in die Diskussion beschwert haben. Herr Ing. Liposchek war zwei Mal zu dieser Ausschusssitzung geladen und hat beide Male nicht daran teilgenommen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, abschließend zu dieser Berichterstattung darf ich noch anführen, bevor es in die Diskussion geht, dass der Bundesrechnungshof mehrere Empfehlungen an das Amt der Kärntner Landesregierung herangetragen hat, um diese entsprechend in einer Überarbeitung der Regierungsvorlage zum Pensionsrecht in Kärnten zu würdigen. Der Ausschuss hat den vorliegenden Initiativantrag mehrheitlich mit den Stimmen der Freiheitlichen und der Volkspartei beschlossen, eine Empfehlung von mehreren in diesen Initiativantrag aufzunehmen, nämlich eine Ausweitung der Durchrechnungszeiten. Weitere, über das hinausgehende Forderungen von Seiten des Bundesrechnungshofs wurden auch von uns abgelehnt. Dankeschön! Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte zum ersten Tagesordnungspunkt ist somit eröffnet. Ich möchte, bevor ich dem ersten Redner das Wort erteile, noch einmal eindringlich und höflich ersuchen, bitte auf der Zuhörergalerie keine Fotos anzufertigen! Es sind nur jene erlaubt, die von uns auch die Zustimmung und die Ermächtigung haben, Journalisten und vor allem Vertreter der Presse. Nun darf ich das Wort erteilen, und zwar als erstes der Frau Abgeordneten Dr. Lesjak und ersuche sie, zu sprechen. Bitte!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Was wir hier verhandeln, ist schon längst fällig, was wir hier debattieren. Ich hätte mir gewünscht, dass wir das schon vor Jahren irgendwie durchbringen und darüber debattieren, nämlich diese ganzen Reformmaßnahmen zum Pensionsgesetz. Was sind die Ziele? Die Ziele sind natürlich erstens eine Harmonisierung der Pensionssysteme, das ist ein Gebot der Stunde und schon längst fällig, wie gesagt. Zweitens geht es natürlich auch um eine gerechte Lastenverteilung zwischen den Generationen und schließlich sollen ja die Pensionssysteme auch langfristig gesichert sein. Also hat man jetzt verschiedene Änderungen gemacht. Für die, die es jetzt betrifft, gibt es Übergangsregelungen wie zum Beispiel eine schrittweise Anhebung des Eintrittsalters auf 65 Jahre, derzeit sind es 61,5. Auch das begrüßen wir sehr. Der Ruhebezug wird anders durchgerechnet. Jetzt gibt es 15-jährige Durchrechnung, also 180 Monate und da werden 76 Prozent des Betrages eben ausgerechnet. Derzeit ist es so, dass es 76 des Letztbezuges sind, das ergibt dann etwas Neues. Dann auch neu eingeführt ist jetzt diese Korridor pension, dass Beamte mit 61,5 Jahren vorzeitig in den Ruhestand treten können mit einem Abschlag von 0,14 Prozent pro Monat. Das ist jetzt nicht so dramatisch, also mit relativ wenigen Abschlägen können sie vorzeitig in Pension gehen. Da hätte man vielleicht ein bisschen mutiger sein können. Und es gibt auch eine Verminderung des Pensionssicherungsbeitrages. Neu ist jetzt, dass es ein leistungsorientiertes Pensionskonto geben soll für alle, die ab 2011 pragmatisiert werden. Das ist angelehnt an das Bundespensionsrecht, die Durchrechnung 45 Versicherungsjahre, mit dem 65. Lebensjahr und 80 Prozent davon ist dann eben der Betrag. Diese ganzen Neuerungen und Entwicklungen, dieses neue Pensionsrecht, wo jetzt auch die Empfehlungen des Rechnungshofes weitgehend umgesetzt sind, halten wir für weitgehend okay, aber wir können jetzt deswegen nicht zustimmen, weil es durch die kärntenspezifischen Versäumnisse zu Schief lagen kommt und Ungerechtigkeiten, die wir nicht mit verantworten können.

Kärnten hätte schon viel früher mit einer Besoldungsreform beginnen müssen, damit eben die

Durchrechnung sich anders ausgeht, weil jetzt verschiedene Neuerungen auf das alte System einfach drüberzusetzen, ohne dass man das alte entsprechend vorher angepasst hätte, das geht so halt leider nicht. Das sind verpasste Reformen, die Kärnten blöderweise nicht in Angriff genommen hat. Ich weiß auch nicht, warum. Der Bundesgesetzgeber hat nämlich schon längst die Anpassung des Pensionsrechts im öffentlichen Dienst mit einschneidenden Reformmaßnahmen getätigt und mit dem Budgetbegleitgesetz von 1997 wurde die schrittweise Einführung der Berechnung der Ruhegenussberechnungsgrundlage mittels Durchrechnung vorgenommen, also eine schrittweise Anhebung der Durchrechnung, damit es zu keinen krassen Einschnitten kommt. Dazu steht in den Erläuterungen, wörtliches Zitat: „Kärnten hat das nicht übernommen, so eine schrittweise Anpassung, sondern ein Mehr an Pensionsgerechtigkeit auf anderem Wege zu erreichen gesucht.“ Diese anderen Wege sind vielleicht auch nicht schlecht, schön und gut, aber das ist der große Brocken, der eigentlich jetzt das Gros dieser Problematik ausmacht. Also hier hat Kärnten diese schrittweise Ausdehnung der Durchrechnung nicht mit übernommen. Das war ein großes Versäumnis. Aber das größere Versäumnis ist das, der Bund hat bereits 1995 eine Besoldungsreform durchgeführt, sodass die Einstiegsgehälter der jungen Beamten etwas höher sind und dafür die Beamten, die zum Schluss dann am Ende ihrer Laufbahn sind, dass die ein bisschen abgesenkt werden und das hat zur Folge, dass sich die Durchrechnung der Ruhegenussbemessungsgrundlage weniger stark auswirkt als eben beim bisherigen Pensionssystem. Und das hat Kärnten auch nicht gemacht, das hat Kärnten verabsäumt und das ist schade. Und das erzeugt jetzt eine Schief lage. (*Zuruf aus der F-Fraktion.*) Na ja, schon, also wir haben unterschiedliche Berechnungsgrundlagen. Ich war ja auch im Ausschuss dabei und habe mir das angehört. Es war ja eine Rechnerei, wo sich vorn und hinten niemand ausgekannt hat. Der Bundesrechnungshof hat eine Verlaufskurve gezeigt, es haben auch die Fachbeamten vom LRD das Gleiche gerechnet. Wir haben das nachgerechnet und haben festgestellt, dass sie von anderen Grundlagen ausgegangen sind, dass andere Kriterien angenommen worden sind. Also das ist wahnsinnig kompliziert. Was wir aber wissen, ist, dass bei den höheren Beamten, also bei den A-Bediensteten beispielsweise, dass

Dr. Lesjak

die relativ wenig Einschnitte hinnehmen müssen, bei denen, die sozusagen niedriger eingestuft sind, B und C, die müssen aber sehr wohl Einschnitte hinnehmen.

Und der dritte Punkt, wo auch aus den Erläuterungen eindeutig hervorgeht, dass das endlich gemacht werden muss, da steht drinnen: „Die Reformmaßnahmen im Pensionsrecht erfolgen auch vor dem Hintergrund einer dringend erforderlichen Budgetkonsolidierung. Die angespannte finanzielle Situation des Landes zwingt zu Einsparungsmaßnahmen in allen Lebensbereichen (Vergleich Änderung des Kärntner Mindestsicherungsgesetzes, Gesetz der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung). Die Einsparungsmaßnahmen im Pensionssystem der Landes- und Gemeindebeamten stellen demnach kein Sonderopfer einzelner Bevölkerungsgruppen dar.“ Da habe ich mich gewundert über diesen Begriff „Sonderopfer“, dass das in den Erläuterungen so erklärt wird, dass die Beamten kein Sonderopfer sind. Also von einem Sonderopfer zu sprechen, ist eigentlich infam, weil, wieso gibt es diese Reformen erst jetzt? Wir wissen schon längst, auch seit dem Rechnungshofbericht 2008, wo eindeutige Vorschläge drinstehen und Empfehlungen, ist man nicht tätig geworden. Erst jetzt geht man her und greift zu den Beamten hin. Andere Bevölkerungsgruppen mussten schon längst bluten. Mindestsicherungsbezieher, dort wird ordentlich eingespart, bei den Beamten hat man sich ein bisschen Zeit gelassen. Also aus meiner Sicht sind hohe Beamte kein Sonderopfer, sondern immer noch ein bisschen die Sonderprivilegierten, das muss ich auch dazu sagen. Wo ist die Solidarität mit dem Rest der Bevölkerung? Wo ist die Solidarität und wo ist auch die Einsicht in diese ach so angespannte Budgetsituation, da müssen Beamte auch ein bisschen in diesen sauren Apfel beißen. Und eines vielleicht noch, ich finde auch, dass das nicht ganz richtig war, dass man die Personalvertreter zum Schluss nicht mehr eingebunden hat in die Gespräche. Natürlich gehören sie eingebunden, es gehört sozialpartnerschaftlich verhandelt, es gehört weiter verhandelt, es muss ja die Besoldungsreform auch kommen und da auch verhandelt werden. Aber umgekehrt möchte ich auch einen Appell an die Personalvertreter richten, nämlich sehr wohl die Empfehlungen des Rechnungshofes auch ernst zu nehmen. Das gebietet eine rechtsstaatliche, demokratiepoliti-

sche Vernunft, denn warum sollen Beamte hier ausgelassen werden und eine Solidarität zu bezeugen mit all jenen, die nicht Beamte sind. Weil es ist immer noch so, dass pragmatisierte Beamte relativ gut abgesichert sind, sie müssen sich nicht Sorgen machen, dass sie arbeitslos werden, sie sind gut ausgestattet, keiner in der Bevölkerung hat diese Sicherheit, einen Job ein ganzes Leben lang zu haben. Da haben wir mit Flexibilität, mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen.

Also da meine ich, dass schon mehr Solidarität angebracht ist. Jetzt ist rasch eine Besoldungsreform in Verhandlungen mit den Personalvertretern durchzuführen und wir bringen heute einen entsprechenden Antrag dazu ein. Leider Gottes – obwohl wir das ganz gut finden, dass hier Rechnungshofempfehlungen umgesetzt werden, aber dadurch, dass durch diese Zeitverzögerungen sich jetzt verschiedene Logiken überlagern und unter dem Strich auch Ungerechtigkeiten herauskommen – können wir diesem Tagesordnungspunkt nicht unsere Zustimmung geben. Danke schön! (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Jetzt hast du dir selbst widersprochen!)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Schlagholz und ich darf ihm das Wort erteilen. Bitte!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Geschätzte Frau Kollegin Lesjak! Auf was soll sich ein Mensch in diesem Land denn verlassen können, wenn schon nicht auf das gegebene Wort und wenn schon nicht auf eine Unterschrift? Wenn junge Leute den Beruf oder den Beamtenweg beschreiten und wissen, dass sie am Ende ihrer Arbeitslaufzeit keine Abfertigungsansprüche und andere Dinge haben werden, dann werden sie sich wahrscheinlich auf das verlassen müssen und können, was sie von den Politikern erhalten haben, nämlich ihr Wort und auch das Wort, dass in bestehende Rechte nicht eingegriffen wird. So viel dazu! Was bedeutet denn in unserem Land Handschlagqualität, geschätzte Damen und Herren? Ich sage einmal so, das ist das gleiche wie Wortbruch! Denn ich zitiere: „Seitens des Personalreferenten

Schlagholz

Dr. Martinz und Mag. Dobernig wurde ausdrücklich zugesagt, dass es keine weiteren Verschlechterungen geben wird. Die Landesräte Martinz und Dobernig garantieren, dass auch Kärnten von dieser Reform nicht abweichen wird, so lange die beiden Herren die Personalverantwortung in ihren Referaten haben“, geschätzte Damen und Herren! Das gegebene Wort und der Handschlag müssen auch etwas wert sein, ansonsten wird das Vertrauen der Betroffenen und auch anderer, die dieses schwierige Schauspiel mitverfolgen, gänzlich verloren gehen, geschätzte Damen und Herren! Das Diktat macht die Runde in unserem Land! Man hat das gesehen beim KABEG-Gesetz, ein Darüberfahren, und auch in diesem Fall ist es nichts anderes als ein wirklich ganz brutales Darüberfahren. Die Personalvertretung wird degradiert zum Zaungast. Ein Kraftakt, der nichts anderes in sich birgt als Demotivation! Einige Beamte sitzen hier in dieser Runde, die sich hoffentlich auch im Sinne ihrer eigenen Berufsvertretung zu Wort melden werden. Nichts anderes geschieht hier als ein Kraftakt, der Demotivierung in sich trägt, geschätzte Damen und Herren. Das Vertrauen wird ramponiert, das sagt auch die Gewerkschaftsvertretung aller drei Fraktionen, die Freiheitlichen, die FCG – das sind die Christlichen, die Schwarzen – und klarerweise auch die Roten, geschätzte Damen und Herren! Sie treten das Vertrauen hier in einem Kraftakt mit den Füßen!

Verhandeln mit der Personalvertretung, weil das heute der Berichterstatter hervorgehoben hat, soll man im Ausschuss. In den Ausschuss kommen sie, um gehört zu werden, da wird aber nicht mehr verhandelt! Da werden sie vor vollendete Tatsachen gestellt, geschätzte Damen und Herren. Verhandelt wird mit der Personalvertretung dort, wo es hingehört, nämlich in den Referaten der zuständigen Referenten, das hätte passieren müssen, geschätzte Damen und Herren, und nicht am letzten Abdruck die Leute noch einmal vorführen, dass sie sich noch einmal „ausplärren“ können auf gut kärntnerisch gesagt und am Ende ändert sich nichts, geschätzte Damen und Herren. Das ist eine Vorgangsweise, die nicht mitzutragen ist! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Vorprogrammiert ist auch der Gang zu den Gerichten, ganz klar und deutlich, das sagen die Personalvertreter auch schon, geschätzte Damen und Herren. Wer sind dann die

Gewinner? Klarer Weise nicht die betroffenen Beamten! Die Anwälte sind Gewinner und dann noch etwas, aber das ist kein Gewinn, es ist abermals feststellbar, die einzige Beschäftigung, die der Verfassungsgerichtshof in dieser Republik offensichtlich hat, ist eine Einrichtung für Kärnten, denn er beschäftigt sich nur mit Kärntner Themen. Dies deshalb, weil eine so unausgegorene Vorgehensweise wie die heutige hier zum Tragen kommt, geschätzte Damen und Herren.

Für mich ist das Spiel durchschaubar. Ich sage aber vorweg noch einmal, was mich ein bisschen beschämt, ist, dass die vielen Proteststimmen, hunderte Proteststimmen der letzten Tage, ignoriert werden. Ja, sie werden sogar noch verhöhnt! Ich werde Ihnen das anhand eines kurzen Zitates auch mitteilen, weil so viel Zeit werden Sie, glaube ich, auch noch haben, obwohl ihr euch hier heraußen schon ausgiebig ausgetobt habt. Da schreibt ein Abgeordneter aus diesem Haus an einen Gemeindebediensteten zurück: „Es grenzt schon an Maßlosigkeit, wenn jemand wie Sie, der es sich in der Gemeinde XY gerichtet hat, davon spricht, ein armer Beamter zu sein. Ich werde am Donnerstag dieser Novellierung zustimmen, um endlich eine Gleichbehandlung im Pensionsrecht zu erreichen.“ Das sind die Worte eines Abgeordneten! So viel der Zugang für diesem Staatsdiener, geschätzte Damen und Herren. Ich sage es noch einmal: Für mich ist dieses Spiel durchschaubar. Der Spruch „Zuckerbrot und Peitsche“ muss verkehrt werden, nämlich „Peitsche und dann Zuckerbrot“. Wir werden es 2012 erleben, dass dann das geschehen wird, nämlich eine Besoldungsreform, damit die jüngeren Beamten beruhigt werden, damit so hereinflattern ins Hohe Haus. In Wahrheit wäre die Verpflichtung gewesen, wenn Pensionsreform, (*Abg. Tauschitz: Wer hat das verhindert?*) wenn Pensionsreform, dann auch gleichzeitig die Besoldungsreform hier im Hohen Haus zu behandeln, Herr Kollege. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.* – *Abg. Tauschitz: Die SPÖ war dagegen!*) Ich habe natürlich das heutige Gemetzel hier heraußen mitverfolgt, akustisch klarerweise. Wenn Sie das Bild Kärntens tatsächlich korrigieren wollen, so wie der Lächler dort drüben tut, dann glaube ich, beenden Sie "Speed kills". Schluss mit "Speed kills", Schluss mit dem Kriminalisieren, Schluss mit Wortbruch, der heute begangen wird an hunderten, tausenden Beamten

Schlagholz

hier im Lande Kärnten, Schluss mit den Diffamierungen. Setzen Sie diesen Tagesordnungspunkt, wie er von uns heute gefordert wird, ab, zurück in den Ausschuss, zurück zu den Personalreferenten, gemeinsam mit einer Besoldungsreform soll dann alles – so hoffe ich – im Einvernehmen im Landtag behandelt werden. Heute retour und mit der Personalvertretung auch dann tatsächlich so verhandeln, wie es sich gehört, nicht vorgeführt werden, sondern als gleichberechtigte und gleichwertige Partner! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Erlauben Sie mir, heute zu dem vielen Unsinn, der in der letzten Stunde verkündet wurde, ein paar Sätze zu verlieren. Ich habe mir das angehört, so viel bin ich und werde ich auch ein paar Worte dazu sagen. Sie können mir glauben, wir haben alles getan im Rahmen der österreichischen Gesetze. (*Abg. Tauschitz: Zur Sache, bitte, Herr Präsident!*) Nämlich unter Anwendung des Insolvenzrechtes mit dem Ziel, den Standort und so viel wie mögliche Arbeitsplätze zu erhalten. Wir haben den Rucksack von der Vergangenheit. (*Vorsitzender: Herr Abgeordneter! Bitte zur Sache zu reden, Sie sehen den Unmut in diesem Hause! Das gilt für alle Abgeordneten, dass man zur Sache spricht und Sie hätten die Möglichkeit gehabt, auch aktuell an dieser Debatte teilzunehmen. Bitte zur Sache zu sprechen!*) Es ist nicht zur Sache, aber ein abschließender Satz sei mir gestattet. Wenn morgen 72 Personen ihre Arbeit aufnehmen werden, dann hat die Novelle zum Insolvenzrecht, die von der Bundesregierung einstimmig beschlossen wurde, mit den Stimmen der ÖVP, ihre Aufgabe erfüllt, geschätzte Damen und Herren, so viel dazu. Ihr Beitrag war verunsichern, unterstellen und kriminalisieren. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Tauschitz und ich darf ihn ersuchen, zu sprechen. Bitte!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

(*Zwiesgespräche zwischen Abg. Ing. Scheuch und Abg. Schlagholz. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Vorsitzender: Bitte nun den Klubobmann, zu sprechen. Bitte, Sie sind am*

Wort!) Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn die Diskussion in den Abgeordnetenreihen sich wieder etwas legt. (*Anhaltende Zwiesgespräche zwischen Abg. Ing. Scheuch und Abg. Schlagholz. – Vorsitzender: Herr Klubobmann Scheuch, am Wort ist jetzt der Herr Klubobmann Tauschitz und wenn Sie Zwiesgespräche führen, dann bitte vor dem Plenarsaal draußen!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Danke vielmals! Ich habe den großen Vorteil, dass in der normalen Tagesordnungsdebatte die Zeit nicht limitiert ist und deshalb uns die Zeit nicht davon läuft. Deswegen habe ich für alle Wortmeldungen und Zwischenrufe auch viel Platz, unabhängig von welcher Fraktion sie kommen. Mein Vorredner, Hans-Peter Schlagholz, hat zum Schluss gemeint, "Speed kills" wäre das Problem dieser Koalition, bitte beendet die Geschwindigkeit in diesem Haus, denn "Speed kills" ist nicht gut. Lieber Hans-Peter Schlagholz, ich muss dir sagen, aber ständig zu verzögern und sich nicht zu trauen, zu handeln, killt erst recht, wie wir heute leider zur Kenntnis nehmen mussten. Denn heute hat genau diese Verzögerung und dieses Nichtbereitsein zu handeln, zur Pleite eurer ehemaligen Druckerei geführt. Genau das Nichthandeln kann sich die Politik aber in Zukunft nicht mehr leisten. Dazu gehört auch das Thema der Pensionsreform. Die Zeitungen sind voll davon.

Die Pensionslüge, das Pensionsdesaster, die unfinanzierbaren Pensionen liest man fast tagtäglich in der Zeitung und bekommt ein Gefühl, dass mit unserem Pensionssystem irgendetwas nicht stimmen kann. Unser Pensionssystem ist vielschichtig und ein Thema, das in Kärnten massiv kritisiert wurde. Und wo wir in Kärnten noch mehr Geld für Pensionen ausgeben als wir eigentlich tun sollten, weil andere Bundesländer weniger ausgeben, weil der Bund weniger ausgibt, ist der Bereich der Beamtenpensionen. Jetzt bin ich aber weit davon entfernt, liebe Barbara Lesjak, wirklich weit, hier am Rednerpult die Anmaßung zu treffen und zu sagen, ich vergleiche die Beamten mit den Mindestsicherungsbeziehern. Weil eines möchte ich von dieser Stelle schon sagen: Wir sind auf unsere Beamten stolz und wir wissen, was sie leisten. Ich habe in dieser Diskussion immer gesagt, diese Änderung, diese Reduzierung ist hart und sie wird wahrgenommen werden, von Beamten vor allem in den jüngeren Jahren wird das gemerkt werden, aber

Tauschitz

es ist fair! Ja, wir nehmen hier den Beamten Pensionsgeld weg, Dinge, mit denen man gerechnet hat, wird es nun nicht mehr geben. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Das macht niemand hier im Haus unter Jubelgeschrei und freut sich darüber, liebe Nicole Cernic! Zum Lachen ist das schon gar nicht, weil wir uns intensiv damit beschäftigt haben, wie wir hier handeln können, weil wir handeln müssen. Wir übernehmen Verantwortung und ich gehe nicht hinaus, weil ich Angst habe, mich hierherzustellen und den Beamten etwas ins Gesicht sagen zu müssen, was mir nicht leicht fällt und was ich nicht gerne tue, aber ich muss es, weil ich in Verantwortung für die Zukunft handeln muss. Wir müssen das Pensionssystem in den Griff bekommen! Jetzt war der Bundesrechnungshof da, liebe Kollegen von der SPÖ und vor allem du, Nicole Cernic, der war da, aber du hast nicht teilgenommen, obwohl du teilnehmen hättest können. Das war eine hoch interessante Diskussion, wirklich qualitativ sehr hochwertig. Ich habe noch nie eine so interessante Diskussion im Ausschuss erlebt. Ich habe den Vorsitz führen dürfen, weil Gernot Darmann der Berichterstatter war. Ich habe noch nie einen Ausschuss erlebt wie diesen, wie sich unsere Verfassungsabteilung und unsere Personalabteilung hoch professionell in der Debatte mit dem Bundesrechnungshof gematcht und versucht haben, herauszufinden, wo die Unterschiede im System sind. Es waren auch die Personalvertreter da und uns haben natürlich mitgeteilt, bitte, wir sind Personalvertreter, wir können da unmöglich mitgehen, das könnt ihr nicht machen. Wir haben eine Vereinbarung mit Martinz und mit Dobernig getroffen, aber diese Vereinbarung hat gehalten, weil Martinz und Dobernig gesagt haben, das ist der Pakt. Nur wurden wir im Landtag damit konfrontiert, dass offensichtlich noch Dinge zu tun sind, die darüber hinaus gehen. Und deshalb haben wir, und dazu stehen wir auch, vom Recht im Landtag Gebrauch gemacht und einen selbstständigen Antrag des Ausschusses eingebracht und diese Vereinbarung zwischen den Personalreferenten und den Personalvertretern gekippt. Das waren wir und dazu stehe ich! Dazu stehe ich! Du lachst noch immer, kaust Kaugummi, (*gemünzt auf Abg. Mag. Cernic.*) ich finde das peinlich, wie du dich benimmst! Entschuldigung! Da oben verlieren Leute hunderte Euro, schau dir das an! Du sitzt herinnen, kaust Kaugummi und lachst, bei aller Liebe! (*Abg. Ing.*

Rohr: Das tut ihr! – Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.) Der Vorteil ist, wir haben Zeit! Störungen haben Vorrang, überhaupt kein Problem. Wir haben die Protestschreiben der Beamten registriert. Ich habe sie alle gelesen, zur Kenntnis genommen und es waren viele. Ich muss aber sagen, wir haben mehr Schreiben gekriegt, die gesagt haben, gut, dass ihr euch traut, auch dieses Thema anzufassen. (*Abg. Ing. Rohr: Von den Nichtbetroffenen!*) Es muss jeder seinen Beitrag leisten und mir ist bewusst, dass die Grafiken, die ich am Rednerpult jetzt verwende, (*Der Redner hält eine Grafik in die Höhe.*) für das Fernsehen nicht ausreichen, aber ihr in der Abgeordnetenbank kennt diese Grafik und ihr wisst, dass unser Pensionssystem da ist und jenes des Bundes hier. Du weißt, dass jeder Beamte, der am 1.1.2011 oder jeder Mensch, der am 1.1.2011 in die Regelung fällt, noch wesentlich schlechter gestellt ist als all jene, die einen Tag vorher, am 31.12. dieses Jahres da hineinfallen. Du weißt, dass die jetzt schärfere Regelung, die wir getroffen haben, die Verschärfung der Reduktion noch immer weit darüber ist.

Mir ist schon bewusst, dass das keinem gefällt. Aber wir müssen auch in diesem Bereich handeln. Wenn wir uns das Einsparungspotential von 200 Millionen Euro anschauen, dann ist das etwas, was wir im Sinne unserer Zukunft und im Sinne der nächsten Generationen nicht vernachlässigen dürfen. Es betrifft – wohlgemerkt – jene Menschen bis zu den Geburtsjahrgängen 1965 und 1970 nicht viel stärker. Es betrifft die Geburtsjahrgänge 1970 bis 1985 massiv. Wir haben sehr genau zugehört, als die Experten unserer Personalabteilung bei der ersten Sitzung gemeint haben, Achtung bitte, es schaut so aus, als würden die B- und C-Bediensteten massiv schlechter und prozentuell mehr verlieren als die A-Beamten. Das haben wir dann zwei Tage später oder wenige Tage später herausgefunden, dass es so nicht ist. Es gibt rechnerische Überschneidungen, die aber keinen treffen, weil das in dem Zeitraum noch nicht schlagend wird. Es gibt dann noch rechnerische Überschneidungen, um die wir uns kümmern müssen. Und wenn der Hans-Peter Schlagholz sich heraus stellt und hier lauthals tobt, es muss eine Besoldungsreform geben, ja, lieber Hans-Peter, es war die ÖVP, die im Jahr 2004, im Jahr 2005, im Jahr 2006 genau diese Besoldungsreform versucht hat zu errei-

Tauschitz

chen, gefordert hat. Es hat eine Arbeitsgruppe gegeben. Die Personalvertreter waren eingebunden. Machen wir eine Besoldungsreform. Es war die SPÖ, deine Partei, und du warst dabei, die das niedergeschlagen hat! Es war die SPÖ, die das verhindert hat! Es war die SPÖ, die das nicht zugelassen hat! (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.*) Und das jetzt zu vergessen und zu sagen, das ist unglaublich, man hätte eine Besoldungsreform machen müssen, dann muss ich fragen: Ja, was habt ihr denn gemacht in einer Chianti-Koalition? (*2. Präs. Schober: Wieso macht ihr das jetzt nicht?*) Da haben wir ganz genau gesagt, was diesbezüglich zu tun ist. (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Das ist hart, das ist fair. Wir haben uns jetzt, lieber Zweiter Präsident, und du weißt, ich schätze dich sehr, sehr intensiv damit beschäftigt. Machen wir zuerst das, dann das oder wie tun wir? Es ist jetzt das Thema hier. Es war fertig verhandelt. Der Rechnungshof hat sich klipp und klar geäußert – Entschuldigung, der Andreas Schieder ist ja nicht unbedingt mein Parteikollege. Aber es ist von Schieder und von Lopatka schon sehr klar nach Kärnten kommuniziert worden, auch in die 10. Oktober-Straße zur SPÖ, was passiert, wenn Kärnten hier weiter ignorant bleibt. Da brauchen wir nicht herum diskutieren! Den Andreas Schieder haben wir kennengelernt bei der Hypo-Verhandlung, was er von Kärnten hält und wie er mit Kärnten umspringt. Der hält nämlich gar nichts davon! Das ist euer Parteimann und der hat gleich gesagt, was passiert, wenn wir hier einfach sagen: Heile Welt. Das ist die SPÖ-Denke! Ihr geht her und sagt den Menschen ständig, kein Problem, wir machen das. Ihr wisst aber ganz genau, dass das Geld nicht reicht! Und wenn man nicht handelt, dann wird man von der Realität überholt, so wie ihr heute bei der Kärntner Druckerei! Da hat euch die Realität überholt! Ihr habt immer gepredigt, eure Arbeitsplätze sind sicher. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Ihr habt immer gepredigt, das ist kein Problem. Heute seid ihr pleite, weil ihr den Tatsachen nicht ins Auge seht! (*2. Präs. Schober: Stephan, die Kasse ist pleite!*) Das müssen wir tun, ob es uns passt oder nicht! Es werden die Beamten nicht die letzten sein, die einschneidende Maßnahmen miterleben werden. Es wird uns alle betreffen, überall! Glaubt irgendwer von euch, dass irgendjemand gern einsparen tut? (*Zwischenruf von Abg. Strauß.*) Es war ja leicht, die

Politik der letzten zehn Jahre, herum zu laufen und zu verteilen und überall ein SPÖ-Bürgermeister, der kriegt was und da ein oranger, der kriegt was, aber Verantwortung bedeutet etwas anderes. Während im Budgetkonvent die Koalition wirklich versucht, Maßnahmen zu treffen, die hart sind – oder glaubt irgendwer, dem Sepp Martinz hat es gefallen, dass er sagen kann, dass wir Eberndorf in unserem Kernklientel schließen müssen? Glaubt ihr, das war lustig? Nein, es war Verantwortung für die Zukunft, Verantwortung für die nächste Generation! Glaubt irgendwer, es macht einem Schulreferenten Spaß, Schulen zu schließen oder einem Sozialreferenten macht es Spaß, Sozialleistungen einzufrieren oder einem Agrarreferenten, eine Landwirtschaftsschule zu schließen? Glaubt ihr das wirklich? (*2. Präs. Schober: Wie hoch sind die Landesschulden? Wie hoch sind die Landes-schulden?*) Aber ihr beteiligt euch nicht daran. Ihr geht hinaus und sagt den Menschen: Kein Problem, es bleibt alles, wie es ist. Ihr geht her und sagt auch den Beamten, kein Problem, das werden wir einfach so machen. Ihr wisst aber, dass es nicht geht, weil die Realität eine andere ist! Die Realität ist eine andere! (*2. Präs. Schober: Wie hoch sind die Landesschulden?*) Ich halte mich zurück. Lieber Zweiter Präsident! Du weißt genau, dass die Landesschulden, die du jetzt ansprichst, dass diese Landesschulden sich verdoppelt haben in einer Zeit, wo die ÖVP in Opposition war und du in der Regierung. Du weißt genau, was Peter Ambrozy und Jörg Haider in diesem Fall für eine Verantwortung dafür tragen. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Dass der Herr Ambrozy heute in der Versenkung ist und sich dazu nicht äußert, das werden wir ohnehin in einem eigenen Kapitel noch einmal beleuchten, die Verantwortung der SPÖ. Jetzt herzugehen und in der Oppositionsbank zu sitzen, die ihr obendrein nicht ausfüllt, weil ihr geht ja hinaus, wenn es um etwas Hartes geht, und zu sagen, ja also, bei uns war alles kein Problem, wieso tut ihr denn nichts? Das ist ein bisschen einfach. Ihr habt die Mitverantwortung in diesem Land. Wir haben in dem Land nie eine absolute Mehrheit gehabt. Wir waren in dem Land nie die riesengroße Partei. Wir werden das erst werden, aber ihr habt die Verantwortung gehabt und habt das alles mit verursacht und mit zu verantworten. Ihr macht heute Kindeswegelung und ihr blickt der Realität nicht ins Auge. Es soll euch die Kärntner Druckerei eine Lehre

Tauschitz

sein, dass man der Realität ins Auge blicken und auch Maßnahmen setzen muss, die einem nicht gefallen. Hätte man vor einem Jahr bei euch gehandelt, Entschuldigung, hätten wir heute diese Diskussion nicht führen müssen. Genauso müssen wir heute handeln, dass unsere Nachfolger dann nicht die Diskussion führen müssen, dass in Kärnten das Pensionssystem bricht, dass in Kärnten das Budget bricht und dass Kärnten pleite ist. Das werden wir zu verhindern wissen. Noch einmal: Uns ist völlig bewusst, was wir hier tun. Wir tun das nicht aus Jux und Tollerei, sondern wir tun das, weil es notwendig ist. Es ist fair gegenüber all jenen, die diese Vorteile, die wir jetzt eingeschränkt haben, gar nicht mehr kriegen. Aus diesem Grund werden wir diesem Entwurf auch die Zustimmung geben. Danke vielmals! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Ing. Rohr. Ich erteile ihm das Wort, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Vielleicht nur ein kurzer Auszug und einige Originalzitate, die nicht von mir erfunden wurden, sondern die über entsprechende Medienabfragen jederzeit nachzuvollziehen sind. Eine kleine Chronologie: 1. September 2009 – Regierungskoalition einig über Einsparungspotentiale, OTS-Aussendung – Dobernig versicherte jedenfalls, dass man nichts mit der Brechstange erzwingen und nicht über die Bediensteten drüberfahren werde. Das war heute vor 13 Monaten. 18. September 2009 – Landesrat Martinz und Dobernig erfreut über Einigung mit Personalvertretern für ein neues Pensionsmodell, Kärntner Pensionsmodell, wohlgemerkt, OTS-Aussendung – Dobernig: „Mein Dank gilt den Personalvertretern, dass sie diesem Modell zugestimmt haben. Für uns war der Konsens wichtig. Es ist ein Modell, das nicht gegen die Mitarbeiter gerichtet ist.“ Darauf haben viele derer, die heute da oben auf der Zuhörertribüne sitzen, am 18. September 2009 zu 100 Prozent

vertraut. Martinz, ebenso am selben Tag: „Wir sparen, wo es möglich ist und investieren, wo es nötig ist. Darum können wir heute einen historischen Erfolg für Kärnten verbuchen, auch im Zusammenhang mit den erzielten Ergebnissen der Personalvertretung.“ 10. Juni 2010 – ich weiß, die Wahrheit ist so schwer auszuhalten. Wenn man sieht, wie sich da sozusagen die Meinungen drehen, *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Weißt du, was die Wahrheit ist? Euch laufen die Wähler davon!)* wie sich die Dinge plötzlich verändern, wie einfach politische Zugänge, wie Meinungswechsel neben den Farbenspielen und den Farbenwechseln, neben den Chamäleon-Spielen, Herr Kollege Scheuch, in den letzten Jahren in ihrer Partei stattfinden, dann ist das schwer auszuhalten. *(Abg. Ing. Scheuch: Ich habe nichts getan! Rede nicht immer mich an!)* Am 10. Juni 2010, Dobernig und Martinz: „Wie seriös ist der Bundesrechnungshof?“ Großes Fragezeichen. Martinz: „Mit großer Verwunderung nehme ich die heutige Kritik des Bundesrechnungshofes am neuen Kärntner Pensionsgesetz zur Kenntnis. Ich hinterfrage die Seriosität dieser Kritik, denn das Land hat das neue Pensionsgesetz erst vor zehn Tagen nach Wien geschickt. Immerhin sei die Pensionsreform ein äußerst komplexes Thema, da das in einer Husch-Pfuschk-Aktion nicht wirklich seriös geprüft werden könnte.“ Das sagt der Herr Martinz noch zu Beginn dieses Sommers, um Beruhigungspillen zu verteilen. Dann kommen wir zur Chronologie, weil sich der Herr Berichterstatter heute ja so bemüht gefühlt hat, zu berichten, wie das Ganze denn im Ausschuss gelaufen sei. *(Abg. Mag. Darmann: Das ist meine Aufgabe! Ich habe mich nicht bemüht gefühlt!)* 16.9.2010 – Verhandlungsergebnis September 2009, ein Jahr später, 16.9.2010, genau 14 Tage vor der heutigen Landtagssitzung kommt das in der Regierung verabschiedete, mit dem Personalreferenten und den Personalvertretern verhandelte Gesetz in den Rechts- und Verfassungsausschuss. Selbstverständlich das, was die Personalvertreter für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Dienst verhandelt haben in Übereinstimmung mit dem Personalreferenten, das haben wir auch in der Regierung mitgetragen, weil letztlich auch, denke ich, Sozialpartnerschaft in dieser gelebten Kultur und Form was wert sein und entsprechendes Gewicht haben sollte. Allerdings, da hat es eine Rechts- und Verfassungsausschusssitzung gegeben. Da ist das Packerl aus der Regierung noch einstim-

Ing. Rohr

mig in der Regierung beschlossen herauf in den Landtag gekommen. Was eigentlich ganz unüblich ist, es sind der Herr Rechnungshofpräsident und sein Assistent und die Personalvertreter Dr. Rettenbacher und Dr. Skoriansz und die Gemeindebediensteten erst über Intervention von uns, nämlich in Vertretung des Herrn Kollegen Lipschek, der Herr Mostögl mit vor der Tür gestanden als Auskunftspersonen. Man hat also sozusagen den üblichen Gesetzwerdungsverlauf mit Berichterstatterwahl, materieller Behandlung, Laden von Auskunftspersonen abgekürzt und hat alles in eine Sitzung gepackt, damit man so richtig Tempo macht, damit man so richtig nach Möglichkeit schnell drüberfahren kann. Das war letztlich auch der Eindruck, der dort vermittelt wurde. Denn, was hat denn der Bundesrechnungshofpräsident gesagt? Selbstverständlich, hat er gesagt, er wünscht sich eine entsprechend den Rechnungshofberechnungen angepasste Pensionsreform. Er wünscht sich, dass sich Kärnten hier schön artig als Musterschüler in den Reigen manch anderer Bundesländer einreihet. Dem hat dann natürlich die Personalvertretung, der Herr Dr. Rettenbacher, entgegen gehalten, dass zum Einen die Berechnungen des Bundesrechnungshofes, die nur für die höheren Einkommensbereiche, nämlich nur für den A-Bereich vorgelegen sind, im Bereich der mittleren und niederen Bediensteten und Einkommen wesentlich dramatischere Auswirkungen haben würden. Dann hat man gesagt, na ja, man wird noch schnell eine Berechnung nachliefern bis Dienstag und der Herr Kollege Tauschitz hat dann da heraußen heute schöne Kurven gezeigt. Herr Kollege Tauschitz, die Kurven, die du gezeigt hast, die vom Bundesrechnungshof, die stimmen schon. Aber die Kurven, die in der zweiten Sitzung, nämlich eine Woche drauf, im Rechts- und Verfassungsausschuss beraten wurden, haben aufgrund der Berechnungen von der Lohnverrechnung des Landes ergeben, dass gerade im Bereich der C-Bediensteten beispielsweise sogar die Vorgaben des Bundesrechnungshofes sich an die Bundesbediensteten anzugleichen, unterschritten werden und dass auf einmal gerade im Bereich der kleineren Bediensteten letztlich die Einkommens- und Pensionskurve unter die Bundeslinie fällt, ebenso bei den B-Bediensteten. Bei den A-Bediensteten schaut es dann schon ein bisschen weniger dramatisch aus. Aber in Summe muss man sagen, Kollege Tauschitz, ich glaube, dass etwas, was im ur-

sprünglichen Gesetzesentwurf des Landes Kärnten vorgesehen war, nämlich für die nächste Zeit zehn Prozent Minus bei den Pensionen als geltendes Recht bei den B-Bediensteten gegenüber jetzt 26 Prozent Minus, bei den C-Bediensteten 6 Prozent Minus im geltenden Kärntner Vorschlag, der also hier im Rechts- und Verfassungsausschuss gelegen ist, minus 20 Prozent jetzt gegenüber dem, was ihr sozusagen in Gefolgsamkeit gegenüber dem Bundesrechnungshof in diesem Pensionsgesetz verabschiedet habt. Und wenn der Kollege Tauschitz sagt, ein Protestschreiben hat er selbstverständlich gekriegt, (*Abg. Astner: Hat er ja selber geschrieben!*) ich habe hunderte Protestschreiben bekommen, aber nicht ein einziges – und mein E-Mail ist genauso offen gewesen wie wahrscheinlich das des Kollegen Tauschitz in den letzten Tagen (*Abg. Tauschitz: Du hast ja kein Facebook! Du verwehrst dich ja gegen die Zukunft...*) – nicht ein einziges unterstützendes für diesen Wortbruch, für diesen Wortbruch der Koalition gegenüber den Personalvertretern habe ich bekommen. Das möchte ich hier auch einmal ganz deutlich sagen. Und wenn ihr von Einsparungspotentialen redet, 200 Millionen Euro über 40 Jahre, meine geschätzten Damen und Herren. Na ja, dividieren wir einmal 200 Millionen durch 40 und dann werden wir draufkommen, das sind 5 Millionen Euro jährlich, die hier eingespart werden sollten. Jetzt weiß ich schon, dass man selbstverständlich im Lauf der Jahre insgesamt das Beamtenpensionsrecht und das ASVG-Pensionsrecht im Kontext mit der Gesamtsicherstellung einer Pensionsfinanzierung diskutieren muss, aber wenn man das heute als Erfolg abfeiert, dann muss ich Ihnen sagen: Hätten Sie lieber das, was in der Regierung unter den Sozialpartnern vereinbart wurde, heute hier dem Landtag vorgelegt, dann hätten Sie auch unsere Zustimmung. Es hätte genauso beträchtliche Einsparungseffekte gegeben, aber da ist halt offensichtlich der Gehorsam dem Herrn Parteikollegen Bundesrechnungshofpräsidenten gegenüber größer gewesen. Die ÖVP ist wie so oft wieder im Tandem mitgefahren bzw. sie haben sich zu „Knappen“, wie es heute in einer Zeitung auch gesagt wurde, gemacht, um letztlich Vertrauensbruch zu begehen. Vertrauensbruch gegenüber den tausenden Kärntner öffentlich Bediensteten, Vertrauensbruch gegenüber der Personalvertretung. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Und sie haben in Wahrheit den Herrn Dobernick

Ing. Rohr

und den Herrn Martinz versteckt hinter dem, was sie ausgehandelt haben, denn ich habe auch im Rechts- und Verfassungsausschuss, meine sehr geschätzten Damen und Herren, die Mitglieder wissen das, die, die nicht im Rechts- und Verfassungsausschuss sind, wissen das natürlich nicht, ich habe im Rechts- und Verfassungsausschuss angeboten, (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Wir haben alles weitergesagt!*) eine Unterbrechung der Generaldebatte zu machen, noch einmal ein entsprechendes Gespräch auf Sozialpartnerebene zu führen. Da hat es auch die Bereitschaft der Personalvertretung gegeben. Die hat ganz klar und dezidiert gesagt, wir sind bereit, uns am Verhandlungstisch einzufinden. Und ich habe auch versprochen, wenn es zu einer Einigung kommt, die über diese von der Regierung vorgelegte Pensionsgesetznovelle hinausgeht oder dieses Pensionsgesetz hinausgeht, dass wir für die heutige Tagesordnung sicherstellen, dass das mit Dringlichkeit auf die Tagesordnung kommt. Was habt ihr getan? (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Ausgezogen seid's!*) Ihr habt gesagt, die Personalvertretung ist für euch überhaupt nicht wichtig, der Martinz und der Dobernig interessieren uns nicht, (Abg. Tauschitz: *Das ist ja nicht wahr!*) ob die ihr Wort halten oder nicht. Ihr habt in Wahrheit den Kollegen Dobernig und den Kollegen Martinz gegenüber der Personalvertretung zu Wortbrüchigen gemacht, ihr habt die ausgeschaltet. (Abg. Tauschitz: *Tu nicht Geschichten erzählen! Lies die Geschäftsordnung!*) Ja, aber Kollege Tauschitz, du weißt schon, was Sozialpartnerschaft ist? (Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Tauschitz.) Und ich denke, Sozialpartnerschaft (Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.) hat gerade in Kärnten, hat gerade in Österreich vielfach sozialen Frieden gewahrt. Gott sei Dank sozialen Frieden gewahrt und ich denke, auch die Kärntner Politik, und da nicht nur die Regierung mit den Personalreferenten, sondern auch der Kärntner Landtag hat in Wahrheit Wort zu halten gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes, denn das, was da gemacht wurde, das war eindeutig Wortbruch. (Zwischenruf von Abg. Tauschitz.) Das war in Wahrheit der Versuch, drüberzufahren unter dem Vorwand, dass wir schnell, weil die gesetzlichen Fristen so eng sind, wir halt schnell ein Gesetz beschließen müssen.

Und ich sage euch noch eines, es gibt ein entsprechendes Rechtsgutachten aus Salzburg. (3.

Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das ist ein Linksgutachten!*) Ja, Kollege Gallo, das wird schon sein, dass dir, wenn Fakten sprechen, diese Dinge, und die Dinge nicht passen, dass du da gern versuchst, abzulenken. Es gibt ein Rechtsgutachten, das eindeutig festschreibt, dass zur Änderung von Bestimmungen betreffend die entsprechenden Pensionsregelungen die Personalvertretung zwingend einzubinden ist. (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *War ja dabei!*) Da hat man sie draußen gelassen. Und wenn die Personalvertreter, wenn die Kärntner Personalvertreter jetzt, wo sie es ja angekündigt haben, zum Verfassungsgerichtshof gehen werden und dieses Gesetz aufgehoben wird, dann werdet ihr wieder wie die begossenen Pudel da sitzen und werdet dem Auftrag des Verfassungsgerichtshofes folgen müssen und das Gesetz reparieren. Und ich denke mir, genau diese Diskussionskultur, genau diese Art der Debatte, genau diese Art, Tempo zu machen ist eigentlich etwas, wo man glaubt, (Zwischenruf von Abg. Tauschitz.) machtvoll politischen Einfluss und politische Macht zu demonstrieren. Aber ich kann Ihnen eines auch sagen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Dienst wissen diese Machtdemonstration natürlich auch entsprechend zu beurteilen. Und wenn sie vielleicht auch das eine oder andere Mal in Ihrem Umfeld durchaus Sympathien für Ihre Richtungen, für Ihre politischen Richtungen gezeigt haben, diesmal werden sie klar und deutlich aufgrund dessen, was da wirklich an Pensionsraub heute hier beschlossen wird, an Pensionsraub gerade für die mittleren und kleineren Einkommen, diesmal werden sie auch wissen, wie sie das nächste Mal politisch entscheiden und wem sie tatsächlich politisch vertrauen können. (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort. Bitte! (Abg. Ing. Rohr äußert seinen Unmut. – Direktor Mag. Weiß zur Wortmeldung des 3. Präs.: *Hat er gerade herausgetragen, bitte!* – Abg. Ing. Rohr: *Schön manipuliert! Super! Genau auf das hab ich gewartet! Die nächste Geschichte!* – Abg. Ing. Scheuch: *Ordnungsruf!*) Herr Klubobmann, bitte das kann es nicht sein, eine unberechtigte Kritik am Präsidenten zu üben, wenn der Abgeordnete die Wortmeldung

Lobnig

zurückzieht und nachher wieder eine Wortmeldung abgibt, dann steht das in seinem freien Ermessen und ist auch korrekt nach der Geschäftsordnung! (*Zwischenrufe von Abg. Astner und Abg. Ing. Rohr.*) Bitte, Herr Dritter Präsident!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! (*Abg. Ing. Scheuch: Gib ihnen einen Ordnungsruf! Führt sich da auf wie ein Rüpel!*) Hohes Haus! (*Abg. Ing. Hueter: Jeder kann die Wortmeldung zurückziehen!*) Meine geschätzten Zuhörerinnen und Zuhörer! Lieber Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr! Wir kennen dich, du hast jetzt alles Mögliche gesagt. Ich vergleiche das ein bisschen mit einer Märchenstunde und in Summe war das „volles Rohr“, aber wieder einmal volles Rohr daneben! (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Schlagholz: Du taugst ja nicht einmal als Büttensprecher!*) Ja, jetzt komme ich gleich zu den Büttensprechern, danke vielmals! Herr Kollege Schlagholz, ich möchte auch mit den Protestnoten beginnen, die ich bekommen habe. Ich möchte mich dafür bedanken. Es waren sehr viele sehr gleich, viele haben sich nicht einmal die Mühe gemacht, zu erkennen zu geben, wer sie sind oder woher sie kommen. Der erste war gleich der Herr Josef Müller, aber das macht ja nichts. Einer schreibt jedenfalls, ich nenne einmal die „Abweichler“, von „einer unmenschlichen Gesetzesänderung“. Der andere will sich wehren, als gegenüber den ASVG-Versicherten privilegiert dargestellt zu werden. Ein anderer unterstellt uns ein Motto „Unser Wille muss durchgesetzt werden und hinter uns die Sintflut“. Das genaue Gegenteil ist in Wirklichkeit der Fall. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Frau Kollegin Cernic, Sie können sich melden, da können Sie alles sagen, was Sie wollen! Es hat keinen Sinn, mich zu unterbrechen, ich habe unbeschränkte Redezeit. (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) Okay! Einer hat das Motto aus dem Gesetzesentwurf herausgeklaut, für den Bediensteten gemeint: „Arbeiten bis in den Sarg, denn mit der zu erwartenden kargen Pension wird kein Überleben mehr möglich sein.“ Und einer hat es wenigstens ein bisschen literarisch gemacht: „Der Mond wird vom Himmel fallen, nachdem die Sonne bereits am Boden

liegt.“ Ich ziehe zumindest einmal für mich den Schluss: „Es der Personalvertretung recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Und ich möchte (*Beifall von der F-Fraktion.*) schon noch aus einem etwas abweichenden, längeren Schreiben zitieren, weil es symptomatisch dafür ist, was uns an Unwahrheiten ins Haus geflattert ist. Und ich möchte die Personalvertretung bitten, wenn sie schon die kleinen Bediensteten mit solchen E-Mails losschickt, dass Sie sie wenigstens halbwegs wahrheitsgemäß informieren. Da steht zum Beispiel drinnen: „... hat sich die Mehrheit der Landesregierung sofort bereit erklärt, bei den Beamten weitere Einsparungen durchzuführen.“ Die Landesregierung war mit dem Entwurf, über den wir reden, nie befasst. Dann: „Wir fordern Sie auf, nicht mitzuspielen.“ Die Gewerkschaft wäre ausgeschlossen worden. Oder: „Der Rechnungshof übt vielerorts Kritik. Eine so schnelle Reaktion ist uns nicht bekannt, Ihnen schon.“ Oder: „Bei unliebsamen Entscheidungen der Politik in der Vergangenheit haben sich die Bediensteten immer solidarisch gezeigt.“ Dieses Ansinnen ist an die Bediensteten nie gestellt worden. Und das Lustige ist, das sage ich Ihnen auch gern dazu, da hat zum Beispiel ein Herr unterschrieben, der bei der vorletzten Wirtschaftskammerwahl – das ist ein Gemeindebediensteter – bei vier Sektionen wahlberechtigt war. Als kleiner Gemeindebediensteter, der da um sein Leben fürchtet. (*Abg. Köchl: Ah, der soll nicht wählen dürfen, oder was?*) Bitte? (*Abg. Köchl: Der darf nicht wählen?*) Nein, als Privatperson, nicht für die Gemeinde! Für die Gemeinde hat ja der Bürgermeister gewählt, als Privatperson! Der hat mehrfache politische Funktionen, die mit seinen Nebenbeschäftigungen alle in Unvereinbarkeit waren. Solche armen Schlucker melden sich und tun uns da beschäftigen. (*Abg. Köchl: ... das ist ja ein Wahnsinn! So geht das nit!*) Ja, Herr Kollege Köchl, schau! Die Reform ist sicher nicht populär, das wissen wir. Sie ist aber notwendig und der Zugzwang ist, glaube ich, schon ausreichend dargestellt worden. Die Reform beinhaltet aber in einem hohen Maß auch ein Augenmaß und ist in die Zukunft gerichtet.

Und wir haben, um das auch klar zu sagen, nicht alle Forderungen des Rechnungshofes erfüllt, so wie das immer wieder behauptet wird. Es ist auch nichts über die Köpfe der Personalvertretung hinweg beschlossen worden. Bei zwei Sit-

Dipl.-Ing. Gallo

zungen waren die Personalvertreter eingeladen und sind auch gekommen. Es liegt nicht in unserer Verantwortung, dass die Spitzen, der Herr Dr. Rettenbacher und der Herr Ing. Liposchek, die heute draußen und da herinnen für allen möglichen Zinnober gesorgt haben, nicht gekommen sind. Das ist nicht unser Bereich, aber waren die Vertreter (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) – Ja, der war auch nur einmal da! Weil er wahrscheinlich von dir so enttäuscht war, dass er es für richtiger befunden hat, daheim zu bleiben – jedenfalls waren alle Personalvertreter aller Fraktionen da und auch eingeladen. So, und jetzt frage ich aber einmal zurück: Was hat denn die Personalvertretung auch noch gemacht? Wie schauen denn die Gegenvorschläge aus, die sie gebracht haben? Außer Lamento war ehrlich gesagt nichts zu hören. Und dass sie nach außen dann haarsträubend falsche Informationen weitergegeben haben, die zu solchen Reaktionen geführt haben, ist auch evident. Also ich darf zusammenfassen, dass das, was auf die Beschlussfassung im Ausschuss gefolgt ist, nicht eine Vermittlung von Fakten war, sondern das waren durchsichtige parteipolitische Argumente, mit denen agiert und polemisiert worden ist. Ich möchte daher an die beiden Personalreferenten die Bitte richten, über diese Reform sozusagen von Arbeitgeberseite ausführlich und umfassend zu informieren, denn die Personalvertretung ist dazu nicht im Stande. (*Vereinzelt Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Mag. Cernic: Da klatschen sogar die eigenen Leute wenig! – Abg. Ing. Scheuch: Wohl! Wohl!*) Na ja, ich bin zufrieden, Frau Kollegin Cernic, weil wenn ich denke, beim Herrn Klubobmann Rohr haben Sie überhaupt nie geklatscht. (*Abg. Ing. Scheuch lacht laut. – Beifall von der F-Fraktion.*) Für mich stellt sich eine grundsätzliche Frage: Wie lange kann sich die Republik Österreich diese Aufsplitterung der zahlreichen und zutiefst komplizierten und oft total unvergleichbaren Besoldungs-, Pensions- und Vorrückungsrechte überhaupt noch leisten? Wird hier nicht um viel Geld ein Leeraufwand betrieben, der nur Geld kostet und der letztendlich nichts bringt? Natürlich, ich weiß, es ist vieles historisch gewachsen, aber wenn wir dieses System in einen anderen Bereich übertragen, dann müssen wir in Österreich unzählige Kollektivverträge für Schlosser, für Maurer und alle möglichen Berufsgruppen einführen, je nachdem, was diese gerade für welche Auftraggeber machen. Also ich glaube, das ist

anschaulich genug, dass man sagen kann, dass diese Aufsplitterung eigentlich niemand versteht. Daher fordere ich ein Dienstrecht für alle Beamten, ob Bund, Land, Gemeinden, einheitliches Besoldungsrecht und auch gleiche Vorrückungskriterien. In Kärnten hat die viel getadelte Koalition gehandelt, sie hat Verantwortung übernommen. Es ist unsere Aufgabe im Landtag, Gesetze zu beschließen und das machen wir. Der Vollständigkeit halber, weil in den E-Mails auch solche Vorwürfe gekommen sind, dass die Politik es sich richtet, wir haben als Politiker bereits 1997 gehandelt und die Politikerpensionen abgeschafft, möchte ich auch einmal der Vollständigkeit halber hier sagen. Das heißt also, die jetzigen Reformschritte sind akzeptabel, sind angemessen. Wer aber die Bediensteten im Stich gelassen hat, waren deren Vertreter. Ich habe das bereits erwähnt, denn bei der entscheidenden Sitzung, wo es sozusagen um die Wurst gegangen ist, waren weder der Obmann der Zentralpersonalvertretung der Beamten noch der der Gemeindebediensteten anwesend. Ich möchte Sie daher heute hier herzlich begrüßen, Ihnen aber auch sagen, dass Ihr Aktionismus, den Sie an den Tag gelegt haben, heute zu spät kommt.

Lassen Sie mich noch etwas hinzufügen. Es ist heute hier, aber auch im Ausschuss, beinahe als Zauberwort die Besoldungsreform angesprochen worden. Das heißt, es wird damit gemeint, dass die Anfangsgehälter höher sein sollen, dafür sollen dann die Bezüge gegen Ende der Berufslaufbahn nicht mehr so hoch sein. Wenn das so sein sollte, dann hat das dadurch, dass wir einen langen Durchrechnungszeitraum auch haben, für die Bemessung der Pensionen praktisch keine Bedeutung mehr. Das ist vielleicht eine Pille in einem anderen Bereich, aber es erfordert einen Finanzbedarf. Ich habe die Frage nach der Höhe dieses Finanzbedarfes gestellt, die Antwort ist ausgeblieben. Ich möchte noch etwas sagen, weil der Kollege Schlagholz den Gang zu den Gerichten apostrophiert hat. Wir haben uns auch diesbezüglich die Arbeit nicht leicht gemacht und wir haben auch von den Juristen die einhellige Antwort bekommen, sowohl von der Verfassungsabteilung als auch vom Rechnungshof, dass diese Lösung, wie sie hier vorliegt, verfassungskonform ist. Sie ist im Rahmen dessen, was zuträglich ist. Sie ist auch im Übergangsbereich für einen sehr großen Zeitraum vorgesehen, daher dürfen wir diesem Gang zu den Ge-

Dipl.-Ing. Gallo

richten mit Gelassenheit entgegen sehen. Es hat der Rechnungshofpräsident erwähnt, dass es bereits bei der Bundesreform zahlreiche Einsprüche beim Verfassungsgerichtshof gegeben hat, die alle sind abgewiesen wurden.

Ich möchte an den Anfang der Gründe, warum diese Reform jetzt notwendig ist, zurückkommen, weil das in der veröffentlichten Meinung auch immer ein bisschen unscharf dargestellt worden ist. 2007 haben die Länder gemeinsam mit dem Bund einen Finanzausgleichspakt geschlossen. Dabei haben sich alle Bundesländer verpflichtet, die Pensionsrechte zu harmonisieren. Die Regelung Kärntens, die von der Regierungsseite gemacht worden ist, war nicht ausreichend. Das heißt, der Rechnungshof hat, und das ist seine Aufgabe gewesen, die Bundesländer zu vergleichen. Da die vom Rechnungshof geforderte und im Pakt vorhandene Gleichwertigkeit nicht festgestellt werden konnte, war daher Handlungsbedarf gegeben. Es ist so, dass auch mit den jetzt beschlossenen Änderungen die Gleichwertigkeit gegenüber anderen Bundesländern und dem Pakt immer noch nicht gegeben ist. Aber, und das hat der Rechnungshof konzediert, die Vergleichbarkeit ist zumindest in der finanziellen Darstellung möglich und das sollte man auch einmal sagen.

Ich möchte noch ein paar Vorwürfe zurückweisen. Herr Dr. Rettenbacher hat im Ausschuss das Ganze relativ leicht und locker abgetan, denn er hat dem Bundesrechnungshofpräsidenten gesagt, dass der nichts Neues erstellt habe, es sei alles seit Jahren bekannt und werde schon seit 2007 diskutiert. Es hat für ihn keine Notwendigkeit gegeben, auf die Details der Reform einzugehen, so viel als Faktum. Warum, frage ich heute, wird jetzt vom Darüberfahren gesprochen, wenn schon seit 2007 alles bekannt ist und Handlungsbedarf dagewesen ist? Was ist das Überfallsartige, wenn die Personalvertreter alle zusammen auch eingeladen werden und mitbestimmen und mitreden können? Das bitte mir einmal zu erklären! Ich möchte noch eines sagen, weil hier mit Zahlen operiert wurde, die eine Horrorvision zeigen. Das ist schlicht und ergreifend unstatthaft, denn wir haben es gesehen. Es gibt verschiedene Berechnungen von vielen Stellen, die einander überhaupt nicht decken. Für mich ist das unverständlich und beweist eigentlich nur, dass das gesamte Pensionsrecht so kompliziert ist, dass sich eigentlich

niemand mehr wirklich auskennt, sonst könnte es nicht dazu kommen. Es ist bei einer Kategorie, nämlich bei den A-Bediensteten und das ist glaubwürdig argumentiert worden, dass die Steigerungsbeträge bei einer Berechnung nicht berücksichtigt worden sind, das ergibt das tatsächliche Bild, nämlich eine Parallelverschiebung der Kurven. Für mich unverständlich ist die Überschneidung in den anderen Bereichen, nämlich in den B- und C-Bereichen. Aber ich sage hier bewusst, diese Reform wirkt zum Teil sehr weit in die Zukunft, in das Jahr 2050. Die, die dann vielleicht solche Einschränkungen, gemessen an den jetzt sehr guten Bedingungen erfahren werden, werden bis dorthin noch alle möglichen Schritte erleben, die dann sein werden. Also dieser Vergleich hinkt vorne und hinten.

Ich möchte daher zum Schluss kommend dafür danken, dass es vernünftige Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt, die erkannt haben, dass für die Zukunftssicherung Viele, um nicht zu sagen Alle, Beiträge leisten werden müssen. Mit diesem Schritt beginnen wir in einem Bereich, es werden andere folgen, die notwendig sein werden. Ich bitte um Verständnis dafür, dass das wohl mit Einschnitten für den einen oder für den anderen erfolgen wird, aber wir leben in einem freien Land und so lange zum Beispiel auf Bewerbungen, auf Ausschreibungen von Gemeinden oder des Landes so viele Bewerbungen vorliegen, ist mir nicht bange, dass es immer wieder Mitarbeiter geben wird, die froh und stolz sein werden, für das Land oder für die Gemeinde arbeiten zu können und auch mit den Pensionsregelungen, wie sie hier vorgesehen sind, zufrieden sein werden. Daher danke ich allen, die hier beigetragen haben, die sachliche Beiträge geliefert haben und teile Ihnen mit, dass wir von der FPK-Fraktion aus diesem Gesetzesentwurf die Zustimmung geben werden. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Holub. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren! Ich war bei einer Schulklasse und konnte diese spannende Diskussion nur marginal mitverfolgen. Nur von meiner Seite, mein persönlicher Eindruck: Für mich sind bei Gesetzestexten drei, vier Sachen ausschlaggebend. Das eine ist das Was, das andere ist das Wie und das dritte ist das Wann. Inhaltlich, dass wir eine Erneuerung des Pensionsgesetzes brauchen, sind wir uns alle einig und alle im Klaren. Ich habe mir einige Ohrfeigen abgeholt von der Personalvertretung, wenn ich so vor mich hin sinniere, was man alles ändern müsste im Land und wie man sparen könnte. Aber, eines kann man den Grünen nicht vorwerfen, was man ihnen immer vorwirft, dass wir nämlich basisdemokratisch seien. Das ist unser Vorteil! Wir nehmen die Menschen mit, wenn wir Gesetze machen. Wir fahren nicht darüber und hier kann man wirklich sagen, der Zeitpunkt und wie es gemacht wird, sind zu kritisieren. Dass man zuerst als Lastwagen auf der Autobahn steht und ein paar Jahre nichts passiert, dass man dann unter Druck vom Rechnungshof, nicht weil es einem selbst einfällt, unter Druck des Rechnungshofes wegen des Finanzausgleiches sagt, okay, dann machen wir das, weil wir gezwungen werden, das ist auch keine eigene Entscheidung. Dass man dann auf einmal in der Geschwindigkeit das macht, dass man dann 300 fahren muss auf der Autobahn, so hat man eine Null-Null-Situation geschaffen. Da sind wir sicher nicht dabei! Wir machen Politik mit den Menschen und nicht gegen die Menschen, deswegen sind wir da nicht dabei! (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Da ist ein Paragraph geändert worden!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Ing. Ebner. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Der Herr Klubobmann Tauschitz hat da heraußen fast mit Stolz verkündet, dass er den Leuten Pensionsgeld wegnimmt. Also ich täte mich eher schä-

men dafür, muss ich sagen. (*Abg. Tauschitz: Das ist eine Unterstellung!*) Du hast gesagt, freilich wird Pensionsgeld weggenommen, weil das Geld nicht reicht. Jetzt muss man sich fragen, warum reicht das Geld nicht? Weil ihr in den vergangenen Jahren das Geld mit beiden Händen hinausgeschmissen habt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ihr habt 6 Millionen an den Herrn Birnbacher überwiesen, wo man heute noch nicht weiß, wofür er das gekriegt hat. Ihr habt 3 Millionen der Styrian Spirit, die noch kein einziges Mal abgehoben hat, in den Sand gesetzt. (*Abg. Tauschitz: Die Styrian Spirit hat die SPÖ beschlossen!*) Ihr habt zig Millionen für ein Stadion, für das wir viereinhalb Stunden Fußball haben, verplempert und ihr habt 6 Millionen im Wörthersee versenkt, meine Damen und Herren! (*Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Ihr habt die Menschen mit solchen Scheinprojekten getäuscht und geblendet. 2006 hat einer gesagt, Kärnten ist reich, heute ist Kärnten eine finanzielle „Leich“ und dafür sollen die Beamten büßen! Liebe Freunde, das ist unfair, das ist nicht in Ordnung! (*Abg. Tauschitz: Das war eure Fraktion!*) Da wird von einer Einsparung von 200 Millionen geredet, die Einsparung von 200 Millionen ist hier auf der Tagesordnung oder steht drauf, bis zum Jahre 2050, 40 Jahre, am Anfang ein bisserl weniger, zum Schluss ein bisserl mehr. Ich sage euch eines: Spart bei der Selbstdarstellung, spart bei der Eigenwerbung, spart bei den Hochglanzbroschüren, spart bei den ganzseitigen Einschaltungen, dann ist die Einsparung leicht herinnen. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr zum Tagesordnungspunkt 1. vor. (*Abg. Stromberger: Ich habe noch eine abgegeben!*) Entschuldigung, habe ich übersehen. Bitte, dann darf ich noch Herrn Abgeordnetem Stromberger das Wort erteilen.

Abgeordneter **Stromberger** (F):

Danke, Herr Präsident! Frau Landesrätin! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Jetzt hat er es

Stromberger

aber gegeben, der Kollege von den Sozialdemokraten, (*Abg. Ing. Rohr: Recht hat er gehabt!*) der Frau Landesrätin Prettnner und dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Kaiser. (*Lautes Lachen von Abg. Ing. Scheuch.*) Wenn ich mir die letzten Wochen die Zeitungen angeschaut habe, ihr seid sehr oft und sehr viel dort drin mit bezahlten Inseraten vertreten gewesen. Nichts desto trotz, meine Damen und Herren, ich wundere mich schon ein bisschen, wenn ich mir hier diese Diskussion von Seiten der Sozialdemokraten anschau. Überall auf der Welt ist es derzeit überhaupt kein Diskussionspunkt, dass Pensionsreformen nicht stattfinden müssen. (*Abg. Seiser: Schau einmal nach Griechenland, da gehen Tausende auf die Straßen!*) Überall müssen Pensionsreformen stattfinden, weil einfach die Pensionen, wie sie in den Jahrzehnten nach dem Krieg von sozialdemokratischen Regierungen auf die Beine gestellt wurden, nicht mehr finanzierbar sind. Das muss man heute einmal klar und deutlich sagen. Es ist auch endlich Zeit, meine Damen und Herren, dass es eine Gleichstellung zwischen den Bundesbeamten und den Kärntner Beamten gibt. Das ist auch einmal wichtig, weil ich muss ganz ehrlich sagen, wenn ich mir diese Liste anschau, diese Striche, wie sie sich in den nächsten Jahren entwickeln werden, dann sieht man also, dass sich Kärnten jetzt schön langsam an die Bundesgegebenheiten angleichen wird und es wird keinem unserer Beamten eine Zacke aus der Krone fallen, wenn er mindestens gleich gut gestellt bleibt, wie es die Bundesbeamten sind. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein einziger Bundesbeamter in den nächsten Jahrzehnten am Hungertuch nagen wird. Darüber hinaus ist schon auch noch festzustellen, meine Damen und Herren, wenn wir heute hergehen und hier ein neues Pensionssicherungsgesetz, ich nenne es einmal so, Pensionssicherungsgesetz beschließen, dann ist das wieder einmal von Kärnten aus ein Zeichen, dass wir auch den Mut haben, der Zukunft in die Augen zu schauen, nicht so wie heute die Sozialdemokraten, dass sie aufspringen und davon laufen vor den eigenen Problemen. Wir müssen der Zukunft in die Augen schauen. Der Herr Holub hat vollkommen recht, wenn er sagt, der defekte LKW ist jetzt jahrelang auf der Autobahn gestanden. Das ist richtig. Jetzt kommt das FPK und tut gemeinsam mit dem Bundesrechnungshof diesen defekten LKW abschleppen. Jetzt schauen wir, dass wir ihn aus der Gefahrenzonen hinaus bringen in die

Sicherheitszone hinein, damit dann die Menschen in Kärnten auch in den nächsten 50 und 100 Jahren eine sichere Pension haben werden. Die Diskussion heute kommt mir ein bisschen so vor, als wie wenn ich mir beim zehnjährigen Buben Sorgen mache, ob er in 50 Jahren eine Glatze haben wird oder nicht. Genauso kommt mir das vor, weil ihr alle wisst es, bis zum Jahr 2050, bis das voll zum Tragen kommt, wird noch viel Wasser die Drau hinunter rinnen. Es werden noch viele Gesetzesveränderungen, es werden noch viele Reformen stattfinden, weil natürlich gerade Dinge im Pensionsbereich und in so ähnlichen Dingen immer und immer wieder Reformen bedürfen. Das muss uns ins Stammbuch geschrieben sein. Wir sind heute erstmals daran, diesen ersten wichtigen Schritt für Kärnten und seine Kärntner Beamten zu setzen. Da brauchen wir uns nicht verstecken und nicht genieren. Und wenn heute in der Zeitung gestanden ist, dass der Herr Rettenbacher sich beklagt, dass da dann jemand € 1.550,-- brutto monatlich verlieren und weniger bekommen wird, da hält sich, sage ich ganz ehrlich, mein Erbarmen in Grenzen, denn ich kenne viele Tausende Pensionisten, die mit der Hälfte davon nämlich als Pension auskommen müssen, was hier nur an Einsparungspotential vorhanden ist. Deshalb, meine Damen und Herren, lassen wir bitte die Kirche im Dorf, gehen wir her, beschließen wir heute diese Pensionsreform, weil sie die zukünftigen Pensionen unserer Kärntnerinnen und Kärntner in unserer Landesregierung und im Landesdienst dadurch sichern. Wenn ich mir heute die Personalvertreter von der SPÖ angeschaut habe, wie sie wieder versucht haben, mit allen Mitteln öffentliche Aufregung zu produzieren, dann habe ich bei den diversen Geschichten schon vermisst, die jetzt rund um die Kärntner Druckerei passiert sind und diverse Geschichten, die sich derzeit rund um die KTZ tun, da sind heute 50 Mitarbeiter auf der Straße, die ab morgen nicht mehr dort Anstellung finden werden, da habe ich kein Gejaule und kein Gejammere gehört, wo denn die in Zukunft ihr Geld hernehmen werden, wo die einen sicheren Arbeitsplatz haben werden, wo die in Zukunft ihre Familie, sage ich einmal, sicher ernähren werden können. Da, meine Damen und Herren, habe ich es vermisst und deshalb glaube ich, dass es richtig ist, so wie wir es machen und wir sollten uns heute mutig hinter diesen Antrag

Stromberger

stellen und ihm die Zustimmung geben! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Strauß. Ich darf ihm das Wort erteilen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren Personalvertreter! Hoher Landtag! Ich habe die zweite Diskussionsrunde im Rechts- und Verfassungsausschuss, weil ich hier im Landtag anwesend war, als Zuhörer mitbekommen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Teilweise! Bleib bei der Wahrheit! Teilweise!*) Für mich war es insofern schon fraglich, allein wie man hier mit dem Besoldungspaket und mit dem Pensionsgesetz in der Vorbereitung mit den sogenannten Sozialpartnern umgeht. Allein das Bild der heutigen Regierungsbank bzw. deren Vertreter, mit denen man vor einem Jahr etwas ausgemacht hat mit Handschlag, mit Unterschrift und damals den Mitarbeitern erklärt hat, aber auch gegenüber dem Steuerzahler die Information gegeben hat, sagt Vieles aus. Weder der zuständige Finanzreferent als der für Personalangelegenheiten zuständige Referent noch der Gemeindereferent, der auch für Personalangelegenheiten in der Landesregierung vertreten ist, ist heute hier in der Debatte im Landtag da, obwohl er aufgrund der Möglichkeit zur Sache, sogar als Regierungsmitglied hier im Landtag sprechen könnte. Ich glaube, da bricht man wieder ein Tabu insofern, als man gar nicht gewillt ist, hier darüber zu sprechen. Wenn mein Vorredner gesagt hat, na ja, was geht ihr so mehr oder weniger in die Knie, (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat er nicht gesagt!*) das Gesetz dauert eh bis 2050, bis das irgendwann einmal greifen wird. Momentan betrifft es eh niemanden. Warum schreibt man dann in das Gesetz hinein, in der Vorbereitung, dieses Gesetz geht mit 1.1.2011 in Kraft? Dann hätte man ja das Datum verlängern können. (*Abg. Grebenjak: Meinst du das jetzt ernst?*) Man hätte sagen können, setzen wir uns dann mit den Personalvertretern zusammen und sprechen wir darüber. Aber nur eine Sitzung zu machen, wo man als Auskunftsperson nur über Auskünfte von den Abgeordneten befragt wer-

den kann, das ist ja bei Weitem noch keine Verhandlung. Eine Verhandlung ist es, wenn man wirklich verhandelt.

Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte es auch aus der Sicht eines Bürgermeisters und Dienstgebers für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gemeinden aber auch vielleicht des Landes sehen. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Du kannst ja freiwillig mehr zahlen!*) Zwei Faktoren kommen hier zum Tragen. Es gibt auch dort Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden und beim Land, die selbstverständlich auch eine soziale Planung haben, eine Lebensplanung haben. (*Abg. Stromberger: Die haben die Druckereimitarbeiter auch gehabt!*) Aufgrund dieser Lebensplanung hat man sie auch geworben. Man hat sie geworben, um in den Dienst einzutreten. Man hat geworben dafür, öffentlich zu arbeiten und im öffentlichen Dienst beschäftigt zu sein. (*Lärm im Hause.*) Das Ergebnis ist, dass man Lebensplanungen kippt und dementsprechend auch verändert. Das Ergebnis ist aber auch, dass man nicht bereit ist, eine Besoldungsreform, die auch von der Gewerkschaft und deren Vertreterinnen und Vertretern angedacht ist, mit den zuständigen Gremien zu besprechen. Ich kann euch auch Folgendes sagen: Es sitzen einige Abgeordnete hier im Kärntner Landtag, die auch Bürgermeisterfunktionen haben. Schauen wir dann einmal ehrlich nach, was unsere Mitarbeiter auf Gemeindeebene, Beamte in der Dienstklasse D, teilweise C leisten. Sie leisten Leistungen, die B- und oft sogar A-wertig sind und kriegen nicht den dementsprechenden finanziellen Ausgleich, weil es gesetzlich auch nicht vorgesehen ist. Wollen wir in Zukunft beim Land Kärnten und in den öffentlichen Organisationen insgesamt wie Gemeinden nur mehr einen Personenbereich haben, der sagt, na ja, dorthin kann ich nicht gehen, weil die Bezahlung ist nicht jene, die ich mir vorstelle? Die Einstiegsgehälter sind sowieso am Boden. Die Privatwirtschaft macht uns ein größeres Angebot. Will sich die Kärntner Politik, ausgehend vom Kärntner Landtag in Zukunft mit einer Personalproblematik in den nächsten zehn Jahren, 15 Jahren auseinandersetzen, wo wir keine qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr haben? Ich glaube, das ist nicht der richtige Weg und das kann auch nicht der richtige Weg sein, vor allem aber auch nicht in jene Richtung, wenn man knapp vor einem Jahr oder knapp über einem Jahr mit

Strauß

Handsclag etwas unterzeichnet hat und mit Handsclag etwas mitgestaltet hat. Eine Reduzierung von 80 auf 76 Prozent wurde mitgetragen, aber die Forderung einer Besoldungsreform war wirklich auch das weitere Thema. Ich kann nur appellieren im Sinne unseres heutigen Antrages, wie es der Abgeordnete Hans-Peter Schlagholz schon auch vorgeschlagen hat und wie wir es in schriftlicher Form dem Präsidenten schon vorgelegt haben, die Rückverweisung in den zuständigen Ausschuss noch einmal vorzunehmen und sich wirklich die Zeit zu nehmen, die Zeit zu nehmen, über eine Pensionsreformdiskussion, Pensionsreformdebatte mit den gewählten Organen der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmervertreter auch zu sprechen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes hat sich noch einmal zu Wort gemeldet Herr Klubobmann Scheuch. Ich darf ihn ersuchen, zu sprechen! Bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es sind heute hier zu diesem Thema viele politische Meinungen vertreten worden. Wir sind ja auch das Haus der Politik, der Abgeordneten. Das ist auch richtig so und es ist durchaus spannend, auch zuzuhören, manchmal polarisierend hier auch zu diskutieren und zu sprechen. In dieser Diskussion sollte man, glaube ich auch, und da bin ich jetzt bei meinem Vorredner, schon eine gewisse Ehrlichkeit an den Tag legen. Es ist das Recht der Opposition. Ich bin der Letzte, der es hier streitig macht, weil ich auch lange in einer Opposition gesessen bin, Dinge zu kritisieren, um letztendlich Stimmenmaximierung zu erreichen, aber ich glaube, dass den Menschen auch die Wahrheit zumutbar ist. Diese Zumutbarkeit, diese Ehrlichkeit legt man auch hier mit einer Entscheidung an den Tag, mit einer Entscheidung, dass man sagt, Dinge verändern sich auch über ein Jahr. Sie verändern sich in unserer Zeit, und das wissen Sie alle, immer, immer schneller. Es wäre auch unehrlich, hier zu stehen, und Leuten in die Augen zu schauen und zu sagen, das ist jetzt der Weisheit letzter Schluss. Es wird sich in einer zukünftigen Regierung gar nichts

mehr verändern. Rechte des Kärntner Landtages, Gesetze, sind auch Ausfluss aus der Zeit. Man muss der Zeit entsprechend letztendlich reagieren. Das ist eigentlich auch, was in der Diskussion sachlich übrig geblieben ist, dass man von der einen Seite sagt, es geht einfach zu schnell. Man braucht Zeit, Zeit, Zeit. Ja, aus Sicht der Betroffenen ist es zu schnell, weil es halt wieder ein paar betroffen macht. Aus der Sicht derer, die handeln müssen, und in dieser Verantwortung steht diese Regierung, ist es eigentlich noch zu langsam. Somit muss man auch den Mut haben, vor Entscheidungen nicht wegzulaufen, sondern sie zu treffen. Wir haben heute einen Punkt diskutiert und ich möchte es bei Weitem nicht mit dem vergleichen, aber daraus sollten ja auch Lehren gezogen werden, dass man auch in Betrieben und in anderen Bereichen Entscheidungen treffen muss, dazu stehen muss und sie auch vertreten muss. Das sollte man tun. Man sollte nicht davor weglaufen. Ich glaube, wir sollten gemeinsam eine Vision haben, die auch nach außen transparent vertretbar ist. Sonderregelungen, Spezialbehandlungen für die Politik, für Beamte aber auch für alle anderen haben in einer Informationsgesellschaft, in einer transparenten Gesellschaft nichts mehr verloren. Da muss man sich auch die Diskussion gefallen lassen. Ich denke, dass die Vorgangsweise, die hier gewählt wurde, eine ausgewogene war, vielleicht für den einen zu schnell, für den anderen zu langsam. Aber sie ist zumindest eine ehrliche Reaktion auf die Notwendigkeiten, die das Budget und unsere Zeit jetzt uns stellt. Deswegen denke ich, ist diese Handlung, die nicht so lustig ist, auch für uns nicht lustig ist, letztendlich eine notwendige, die wir getroffen haben mit gutem Gewissen und zu der wir auch in der Öffentlichkeit ohne Verhetzung, ohne sinnlose Diskussion auf beiden Seiten stehen können und auch stehen werden. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir jetzt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Es liegt ein Antrag auf Rückverweisung an den Ausschuss von Seiten der SPÖ vor. Ich darf die Damen und Herren Abgeordneten ersuchen, die Plätze einzunehmen. Wir sind im Abstimmungsvorgang. Wer diesem Rückverweisungsantrag *(Abg. Mag. Darmann: Der Rohr ist nicht da! – Abg. Ing. Scheuch: Es sind nicht alle*

Lobnig

da!) die Zustimmung gibt, den ersuche ich bitte um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, weil weder ÖVP, SPÖ und Grüne dem zugestimmt haben. Keine Mehrheit! Somit erteile ich nun dem Berichterstatter das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Der Rohr stellt einen Antrag und ist nicht da!*) In meinem Schlusswort lasse ich eine reine Tatsachenfeststellung in einem Satz stehen und das ist keine Wertung, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Der Kärntner Landtag hat nach der Kärntner Landesverfassung alleinig die Verantwortung für das Landesbudget.

Ich ersuche um Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt – (*Abg. Ing. Rohr meldet sich zur Geschäftsordnung.*) Bitte, wir sind jetzt im Abstimmungsvorgang, Herr Klubobmann! Bitte, die Geschäftsordnung zu lesen! Wer diesem Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit Mehrheit von ÖVP und Freiheitlichen so beschlossen. Bitte, zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ich darf einen Antrag überreichen auf namentliche Abstimmung in der 3. Lesung. (*KO Abg. Ing. Rohr übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.* – *3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Musst halt da sein!*) Mach dir um mich keine Sorgen. Mache dir Sorgen um dich selber.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Herr Präsident! Ich beantrage die artikel- und ziffernmäßige Abstimmung.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die artikel- und ziffernmäßige Abstimmung wurde beantragt. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit von Freiheitlichen und ÖVP so beschlossen. Ich darf nun ersuchen, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Ich berichte wie folgt:

Inhaltsverzeichnis:

Artikel I, Artikel II, Artikel III, Artikel IV, Artikel V, Artikel VI, Artikel VII, Artikel VIII.

Artikel I

Kärntner Pensionsgesetz 2010 (K-PG 2010)

Inhaltsverzeichnis:

1. Abschnitt

§ 1, § 2, § 3

2. Abschnitt

§ 4, § 5, § 6, § 7, § 8, § 9, § 10, § 11, § 12

3. Abschnitt

Unterabschnitt A

§ 13, § 14, § 15, § 16, § 17, § 18, § 19, § 20

Unterabschnitt B

§ 21, § 22

Unterabschnitt C

§ 23

Unterabschnitt D

§ 24, § 25

Unterabschnitt E

§ 26

4. Abschnitt

§ 27, § 28, § 29, § 30, § 31, § 32, § 33, § 34, § 35, § 36, § 37, § 38, § 39, § 40

5. Abschnitt

§ 41, § 42, § 43, § 44

6. Abschnitt

§ 45, § 46, § 47

7. Abschnitt

§ 48, § 49, § 50, § 51

8. Abschnitt

§ 52, § 53, § 54, § 55, § 56, § 57

Mag. Darmann

9. Abschnitt

§ 58

1. Abschnitt

Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Anwendungsbereich, § 2 Übermittlung und Verarbeitung personenbezogener Daten, § 3 Anwartschaft

2. Abschnitt

Ruhebezug

§ 4 Anspruch auf Ruhebezug, § 5 Ruhebezug, Ausmaß, § 6 Ruhegenussfähige Gesamtdienstzeit, § 7 Begünstigungen bei Dienstunfähigkeit und Todesfall im Dienststand, § 8 Pensionskonto, § 9 Inhalt des Pensionskontos, § 10 Ermittlung der Teil- und Gesamtschrift, § 11 Kontomitteilung, § 12 Verlust des Anspruchs auf Ruhegenuss

3. Abschnitt

Versorgungsbezüge der Hinterbliebenen

Unterabschnitt A

Versorgungsbezug des überlebenden Ehegatten

§ 13 Anspruch auf Witwen- und Witwerversorgungsgenuss, § 14 Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung des Witwen- und Witwerversorgungsgenusses, § 15 Ausmaß des Witwen- und Witwerversorgungsgenusses, § 16 Erhöhung des Witwen- und Witwerversorgungsbezugs, § 17 Verminderung des Witwen- und Witwerversorgungsbezugs, § 18 Meldung des Einkommens, § 19 Vorschüsse auf den Witwen- und Witwerversorgungsbezug, § 20 Übergangsbeitrag

Unterabschnitt B

Versorgungsbezug der Waise

§ 21 Anspruch auf Waisenversorgungsgenuss, § 22 Ausmaß des Waisenversorgungsgenusses

Unterabschnitt C

Versorgungsbezug der früheren Ehegatten

§ 23 Versorgungsbezug der früheren Ehegatten

Unterabschnitt D

Gemeinsame Bestimmungen für Hinterbliebene

§ 24 Verlust des Anspruchs auf Versorgungsgenuss, Abfindung des überlebenden Ehegatten bei Wiederverhehlung, Wiederaufleben des Versorgungsanspruches des überlebenden Ehegatten, § 25 Abfertigung des überlebenden Ehegatten und der Waise

Unterabschnitt E

Versorgungsbezug des hinterbliebenen eingetragenen Partners

§ 26 Eingetragene Partnerschaften

4. Abschnitt

Gemeinsame Bestimmungen für Beamte des Ruhestandes und Hinterbliebene

§ 27 Kinderzulage, § 28 Ergänzungszulage, § 29 Sonderzahlung, § 30 Vorschuss und Geldaushilfe, § 31 Sachleistungen, § 32 Beschränkung der Wirksamkeit des Verzichtes und der Abtretung, § 33 Fälligkeit und Auszahlungstag der monatlich wiederkehrenden Geldleistungen, § 34 Auszahlung von Geldleistungen, § 35 Ärztliche Untersuchung, § 36 Kostenersatz, § 37 Meldepflicht, § 38 Ersatz zu Unrecht empfangener Leistungen, § 39 Verjährung, § 40 Pensionsanpassung

5. Abschnitt

Todesfallbeitrag, Bestattungskostenbeitrag, Pflegekostenbeitrag

§ 41 Anspruch auf Todesfallbeitrag, § 42 Ausmaß des Todesfallbeitrages, § 43 Bestattungskostenbeitrag, § 44 Pflegekostenbeitrag

6. Abschnitt

Versorgungsgeld

§ 45 Versorgungsgeld für die Angehörigen eines Beamten des Dienststandes, § 46 Versorgungsgeld für die Angehörigen eines Beamten des Ruhestandes, § 47 Versorgung der Halbwaise

7. Abschnitt

Unterhaltsbezug

§ 48 Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen und Hinterbliebenen eines entlassenen Beamten, § 49 Unterhaltsbeitrag für ehemalige Beamte des Ruhestandes, § 50 Unterhaltsbeitrag für die Hinterbliebenen eines ehemaligen Beamten des Ruhestandes, § 51 Gemeinsame Bestimmungen für Empfänger von Unterhaltsbeiträgen

8. Abschnitt

Anrechnung von Ruhegenussvordienstzeiten, Ruhegenusszwischen dienstzeiten und im Ruhestand verbrachter Zeiten

§ 52 Anrechenbare Ruhegenussvor- und Ruhegenusszwischen dienstzeiten, § 53 Ausschluss der Anrechnung und Verzicht, § 54 Wirksamkeit der Anrechnung, § 55 Besonderer Pensionsbei-

Mag. Darmann

trag, § 56 Nachträgliche Anrechnung von Zeiten,
§ 57 Anrechnung im Ruhestand verbrachter Zeiten

9. Abschnitt

Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 58 Verweise

Artikel II

Änderung des Kärntner Dienstrechtsgesetzes
1994 (18. Kärntner Dienstrechtsgesetz-Novelle)

Das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 – K-DRG
1994, LGBl. Nr. 71, zuletzt in der Fassung des
Gesetzes LGBl. Nr. 65/2009, wird wie folgt
geändert:

Ziffer 1. § 1 lautet:

„§ 1 Anwendungsbereich“

Ziffer 2. §§ 15 und 15a lauten:

„§ 15 Versetzung in den Ruhestand durch Erklärung“

„§ 15a Versetzung in den Ruhestand von Amts wegen“

Ziffer 3. Nach § 15a wird folgender § 15b eingefügt:

„§ 15b Korridor pension“

Ziffer 4. § 22a lautet:

„§ 22a Aufrechterhaltung bestehender Dienstverhältnisse“

Ziffer 5.

Ziffer 6. § 74 lautet:

„§ 74 Verfall des Erholungsurlaubes“

Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9, Ziffer 10, Ziffer 11,
Ziffer 12, Ziffer 13, Ziffer 14.

Ziffer 15. §§ 235 und 236 werden durch folgende §§ 235, 236 und 236a ersetzt:

§ 235 Ermittlung des Ruhegenusses, § 236 Ruhegenussberechnungsgrundlage, § 236a Ruhegenussbemessungsgrundlage“

Ziffer 16, Ziffer 17, Ziffer 18, Ziffer 19, Ziffer 20,
Ziffer 21, Ziffer 22, Ziffer 23.

Ziffer 24. Nach § 266 wird folgender § 266a eingefügt:

„§ 266a Anrechnung von Pensionsleistungen auf Aktivbezüge“

Ziffer 25. § 269 lautet:

„§ 269 Erhöhung wiederkehrender Leistungen“

Ziffer 26, Ziffer 27, Ziffer 28, Ziffer 29.

Ziffer 30. § 296 lautet:

„§ 296 Berücksichtigung von Nebengebühren aus einem früheren Dienstverhältnis zu einer anderen Gebietskörperschaft oder einem Gemeindeverband“

Ziffer 31, Ziffer 32.

Ziffer 33. Anlage 1 Z 1.1. lautet:

„1.1.“

Ziffer 34.

Ziffer 35. Anlage 2 lautet:

„Verwendungsbezeichnungen“

Artikel III

Änderung des Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetzes 1994 (15. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle)

Das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 – K-LVVG 1994, LGBl. Nr. 73, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 65/2009, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1.

2. § 10a lautet:

„§10a Aufrechterhaltung bestehender Dienstverhältnisse“

Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5, Ziffer 6, Ziffer 7.

Ziffer 8. § 62 lautet:

„§ 62 Verwendungsbezeichnungen“

Ziffer 9, Ziffer 10, Ziffer 11, Ziffer 12, Ziffer 13,
Ziffer 14, Ziffer 15, Ziffer 16, Ziffer 17, Ziffer 18.

Artikel IV

Änderungen des Kärntner Gemeindebedienstetengesetzes

Das Kärntner Gemeindebedienstetengesetz – K-GBG, LGBl. Nr 56/1992, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 65/2009, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5.

Ziffer 6. § 43 lautet:

„§43 Ruhebezüge, Versorgungsbezüge und Unterhaltsbezüge“

Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9.

Artikel V

Änderung des Kärntner Stadtbeamtenengesetzes 1993

Mag. Darmann

Das Kärntner Stadtbeamten-gesetz 1993 – K-StBG, LGBl. Nr. 115, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 65/2009, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4.

Ziffer 5. § 70 lautet:

„§ 70 Erkrankung während des Erholungsurlaubes“

Ziffer 6. § 94 lautet:

„§ 94 Allgemeine Bestimmungen“

Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9, Ziffer 10.

Ziffer 11. Anlage 1 Z 1.1. lautet:

„1.1.“

Artikel VI

Änderung des Kärntner Gemeindevertragsbedienstetengesetzes

Das Kärntner Gemeindevertragsbedienstetengesetz – K-GVVBG, LGBl. Nr. 95/1992, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 67/2008, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5, Ziffer 6.

Artikel VII

Änderung des Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetzes

Das Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz – K-MEKG 2002, LGBl. Nr. 63/2002, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 20/2007, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5, Ziffer 6, Ziffer 7, Ziffer 8.

Artikel VIII

Inkrafttretens- und Übergangsbestimmungen

Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4, Absatz 5, Absatz 6, Absatz 7, Absatz 8, Absatz 9, Absatz 10, Absatz 11, Absatz 12, Absatz 13, Absatz 14, Absatz 15, Absatz 16, Absatz 17, Absatz 18, Absatz 19, Absatz 20, Absatz 21.

Ich beantrage die Annahme von Artikel I bis Artikel VIII.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sie haben den Antrag gehört. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzei-

chen! – Das ist mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen nun zu Kopf und Eingang.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Kopf und Eingang:

Gesetz vom 30.9.2010, mit dem das Kärntner Pensionsgesetz 2010 erlassen wird und das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (18. Kärntner Dienstrechtsgesetz-Novelle), das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 (15. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle), das Kärntner Gemeindebedienstetengesetz, das Kärntner Stadtbeamten-gesetz 1993, das Kärntner Gemeindevertragsbedienstetengesetz und das Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz geändert werden

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls mit Mehrheit so beschlossen. Wir kommen nun zur 3. Lesung.

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Pensionsgesetz 2010 erlassen wird und das Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994 (18. Kärntner Dienstrechtsgesetz-Novelle), das Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz 1994 (15. Kärntner Landesvertragsbedienstetengesetz-Novelle), das Kärntner Gemeindebedienstetengesetz, das Kärntner Stadtbeamten-gesetz 1993, das Kärntner Gemeindevertragsbedienstetengesetz und das Kärntner Mutterschutz- und Eltern-Karenzgesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hier liegt uns ein Antrag auf namentliche Abstimmung vor und ich ersuche nun den Landtagsdirektor um die Aufrufung der Namen und die Damen und Herren Abgeordneten um die Beantwortung Ja oder Nein dieser Zustimmung. Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Herr Abgeordneter Anton? – Abgeordneter Anton: „Ja!“, Frau Abgeordnete Arzmann? – Abgeordnete Arzmann: „Ja!“, Herr Abgeordneter Mag. Darmann? – Abgeordneter Mag. Darmann: „Ja!“, Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo? – Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo: „Ja!“, Herr Abgeordneter Grebenjak? – Abgeordneter Grebenjak: „Ja!“, Herr Abgeordneter Gritsch? – Abgeordneter Gritsch: „Ja!“, Herr Abgeordneter Helmut Haas? – Abgeordneter Ing. Haas: „Ja!“, Herr Erster Präsident Josef Lobnig? – Erster Präsident Lobnig: „Ja!“, Herr Abgeordneter Mandl? – Abgeordneter Mandl: „Ja!“, Frau Abgeordnete Rossmann? – Abgeordnete Rossmann: „Ja!“, Herr Abgeordneter Ing. Scheuch? – Abgeordneter Ing. Scheuch: „Ja!“, Herr Abgeordneter Stark? – Abgeordneter Stark: „Ja!“, Herr Abgeordneter Stromberger – Abgeordneter Stromberger: „Ja!“, Herr Abgeordneter Suttinger? – Abgeordneter Suttinger: „Ich bin dafür!“, Herr Abgeordneter Trettenbrein? – Abgeordneter Trettenbrein: „Ja!“, Frau Abgeordnete Warmuth? – Abgeordnete Warmuth: „Ja!“, Herr Abgeordneter Zellot? – Abgeordneter Zellot: „Ja!“, Herr Abgeordneter Astner? – Abgeordneter Astner: „Nein!“, Frau Abgeordnete Mag. Cernic? – Abgeordnete Mag. Cernic: „Nein!“, Herr Abgeordneter Ing. Ebner? – Abgeordneter Ing. Ebner: „Nein!“, Herr Abgeordneter Köchl? – Abgeordneter Köchl: „Nein!“, Frau Abgeordnete Obex-Mischitz? – Abgeordnete Obex-Mischitz: „Nein!“, Herr Abgeordneter Ing. Rohr? – Abgeordneter Ing. Rohr: „Nein!“, Herr Abgeordneter Schlagholz? – Abgeordneter Schlagholz: „Nein!“, Herr Zweiter Präsident Schober? – Zweiter Präsident Schober: „Nein!“, Herr Abgeordneter Seiser? – Abgeordneter Seiser: „Nein!“, Herr Abgeordneter Strauß? – Abgeordneter Strauß: „Nein!“, Herr Abgeordneter Tiefnig? – Abgeordneter Tiefnig: „Nein!“, Frau Abgeordnete Adlassnig? – Abgeordnete Adlass-

nig: „Ja!“, Herr Abgeordneter Ing. Hueter? – Abgeordneter Ing. Hueter: „Ja!“, Herr Abgeordneter Poglitsch? – Abgeordneter Poglitsch: „Ja!“, Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann? – Abgeordnete Wolf-Schöffmann: „Ja!“, Herr Abgeordneter Tauschitz? – Abgeordneter Tauschitz: „Jawohl!“, Herr Abgeordneter Wieser? – Abgeordneter Wieser: „Ja!“, Herr Abgeordneter Holub? – Abgeordneter Holub: „Nein!“, Frau Abgeordnete Dr. Lesjak? – Abgeordnete Dr. Lesjak: „Nein!“

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit wurde auch bei der namentlichen Abstimmung dieser Antrag auf dritte Lesung angenommen. Es liegt uns ein Zusatzantrag vor und ich darf nun den Landtagsdirektor um die Verlesung bitten.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Der Zusatzantrag von Abgeordneten des F-Klubs und des ÖVP-Klubs lautet:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Dem bisherigen Beschlusstext für die 3. Lesung wird folgender Absatz angefügt: Falls die Bundesregierung die Zustimmung zu § 2 Abs. 1 bis 3 des Kärntner Pensionsgesetzes 2010 (in Art. I des Gesetzesentwurfes) verweigert, wird der Landeshauptmann ermächtigt, den Gesetzesbeschluss ohne § 2 Abs. 1 bis 3 des Kärntner Pensionsgesetzes 2010 kundzumachen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Sie haben den Zusatzantrag gehört. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen. Das ist wiederum mit Mehrheit von Freiheitlichen und ÖVP so beschlossen. Hohes Haus! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

2. Ldtgs.Zl. 132-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten be-

Lobnig**treffend Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung zur Beseitigung der menschenrechtswidrigen Benes-Dekrete in Tschechien und der Slowakei**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Klubobmann Ing. Kurt Scheuch und ich erteile dem Berichterstatter das Wort. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

In diesem Antrag geht es um die menschenrechtswidrigen Benes-Dekrete, die aufgehoben werden sollten. Ich bitte um Eingang in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo und ich erteile ihm das Wort. Bitte!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine geschätzten verbliebenen Zuhörerinnen und Zuhörer! Dieser Antrag hatte vor ca. einem Jahr, als die Freiheitliche Fraktion ihn gestellt hat, eine Aktualität, die es heute nicht mehr gibt. Nämlich die, dass damals die Ratifizierung der Lissabon-Verträge angestanden ist und der tschechische Präsident Vaclav Klaus einen diplomatischen Erpressungsversuch gestartet hat. Er wollte die Zustimmung Tschechiens zum Lissabon-Vertrag abkaufen durch eine Genehmigung der menschenrechtswidrigen tschechischen Benes-Dekrete. *(Den Vorsitz übernimmt Zweiter Präsident Schober.)* Die Unterzeichnung des Lissabon-Vertrages ist mittlerweile erfolgt, aber auch ein Umdenken in Tschechien, denn, und das ist die Aktualität, die dieser Antrag jetzt bekommen hat, Tschechien denkt laut nach, und zwar war das der Außenminister Graf Schwarzenberg, diese Benes-Dekrete endgültig der Geschichte zu übergeben und aufzulassen. Worum geht es inhaltlich dabei? Ich glaube, Landtag soll bilden, daher möchte ich ein bisschen was zum „Töten auf Tschechisch“ sagen, denn das war

der Titel eines Films, den interessanter Weise das ZDF vor kurzer Zeit gebracht hat. Inhaltlich ging es in dieser Sendung um das Morden an der sudetendeutschen Bevölkerung nach 1945. Es waren dabei aufgrund von Filmen, die in Privatarchiven gefunden worden sind, Aufnahmen zu sehen mit Massenerschießungen, wo im Anschluss Lastwagen über die Leichen gefahren sind, um sogenannte Räuberbrigaden, die mordend und plündernd durch die Gebiete gezogen sind. Das alles unter dem Titel einer Benes-Rede: „Das Problem mit den Deutschen muss beseitigt werden.“ Ich möchte auch aus Österreich einen namhaften Juristen zitieren, der auch Politiker war, nämlich den Felix Ermacora, als international anerkannter Völkerrechtsexperte, der in einer wissenschaftlichen Expertise die Vertreibung der Sudetendeutschen als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschrieben hat und das dem Tatbestand des Völkermordes zugeordnet hat. Es gibt auch einen anderen Völkerrechtler, nämlich den Deutschen Dieter Blumenwitz, der erst vor kurzem eine Auftragsarbeit gemacht hat zur Vertreibung der Donauschwaben und ist zu demselben Ergebnis gekommen. Ich möchte das auch deshalb gesagt haben, weil im Ausschuss aus immer noch unverständlichen Gründen die SPÖ diesem Antrag nicht zugestimmt hat. Das ist ein Fauxpas, um das vorsichtig zu bezeichnen, der eigentlich unverständlich ist. Der Herr Abgeordnete Klubobmann Rohr hat zwar immer wieder versucht, Zeit zu gewinnen für eine Unterbrechung, um klubinterne Beratungen zu machen. Ich habe ihm zweimal sagen müssen, dass er es sehr leicht hat, er müsse sich nur bei seinem Abgeordnetenkollegen des Nationalrates außer Dienst, Alois Roppert, einst Wehrsprecher der SPÖ, erkundigen, der selbst ein Betroffener ist aus dieser Geschichte, um zu einer Entscheidung zu kommen. Es hat nichts gefruchtet. Es tut mir leid. Ich hoffe, dass die SPÖ in der Zwischenzeit aufgewacht ist und wenn sie aufgewacht ist, gebe ich ihr auch die Überlegung mit, sich einen Klubobmann zu suchen, der Herr der Lage ist, denn ein Nein zu diesen menschenrechtswidrigen Benes-Dekreten zu verweigern, ist schlicht und ergreifend auch menschenrechtsunwürdig. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Abgeordneter Holub zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Verehrter Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Dame, sehr verehrte Herren auf der Tribüne! Jetzt werden sich die Abgeordneten fragen, was gehen die Benes-Dekrete den Holub an. Also, meine Familie wurde damals mit vertrieben, man möchte es nicht glauben. Also vielleicht wäre dem Kärntner Landtag einiges erspart geblieben, hätte es die Benes-Dekrete nicht gegeben, aber hier gibt es mehrere Ansätze. Dass das Unrecht ist, zweifellos ist das Unrecht, zweifellos ist da sehr vielen Menschen Unrecht geschehen, aber wie sagt der Jurist, du wirst es wissen: Ex tunc geht gar nichts! Das heißt, um die Vergangenheit kommen wir nicht mehr zurück, wir können dort auch nicht die Sachen aufheben. Jetzt gibt es mehrere Ansätze: Dass das Unrecht ist, dass man hier einwirken soll, keine Frage. Aber, ist der Kärntner Landtag zuständig? Wenn wir jetzt einen Antrag stellen und sagen, der Kärntner Landtag wird aufgefordert, die Bundesregierung aufzufordern, der Gernot Darmann soll jedes Mal zum Frühstück Hüttenkäse essen, dann ist die Frage, sind wir dafür zuständig oder nicht? Ich glaube, wir sind nicht zuständig, aber man hat da zwei Sachen versäumt. Der erste Punkt war, wie Tschechien und die Slowakei sich geteilt haben, da hätten wir schon eingreifen können, da hätten wir schon die Benes-Dekrete aus der Verfassung herausnehmen können, weil das wäre Sinn und Zweck gewesen. (*Abg. Rossmann: Haben wir ja versucht!*) Gefordert schon, aber rausgenommen haben sie es nicht.

Das zweite ist, wenn die EU diese Staaten als Mitglieder aufnimmt, da hätte man einwirken können, dass sie das wieder aufheben. Jetzt hoffe ich, dass beide so gescheit sein werden, dass sie es selbst machen. Ich möchte mich nicht diplomatisch verwickeln und ich möchte auch nicht haben und ich glaube auch nicht, dass es Kollege Gallo haben möchte, wenn ihm ein anderer Staat ausrichtet, was er mit der Kärntner Landesverfassung oder mit der österreichischen Bundesverfassung machen soll. Deswegen werde ich mich da heraushalten. Ich sage ja, die gehören weg. Ich fahre gerne nach Tschechien mit mei-

nen slawischen Kenntnissen, schau mir mein Haus an und vielleicht kriege ich es auch wieder zurück und rede dort mit den Politikern, dass sie das zurücknehmen. Ich denke, das müssen sie selbst machen und dafür werde ich mich einsetzen, aber grundsätzlich keine Zuständigkeit des Landtages. (*Abg. Ing. Scheuch: Bist du jetzt dafür oder dagegen?*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Wieser vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer! Wenn wir hier von den Benes-Dekreten reden, dann glaube ich, wenn ich einen Zeitungsartikel aus der Presse hier in den Händen halte, wo Schwarzenberg drüber steht, falsch zitiert, wo drin steht, dass sich der Außenminister Schwarzenberg offenkundig bei dieser Debatte auf das Straffreistellungsgesetz bezog, als er sagte: „Ich meinte, die ist jetzt im Laufen“. Da steht weiter im Artikel: „Schwarzenberg hat seinen Standpunkt immer vertreten und die Dekrete nie in Frage gestellt.“ Es würde – wenn man es nicht wörtlich zitiert – im Artikel drin stehen, es würde ihm den Kopf kosten, wenn er weiterhin die Aufhebung dieser Dekrete fordern würde. Wir sprechen aus unserer Sicht hier von zwei Maßnahmen oder zwei Gesetzen, die in der Tschechei nach wie vor gelten, auf der einen Seite die Benes-Dekrete, die die Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung, der Sudetendeutschen und Karpatendeutschen, dort rechtfertigt, die Enteignung rechtfertigt. Wir verstehen darunter natürlich, glaube ich, aber auch dieses Straffreistellungsgesetz, mit dem die Verbrechen bei dieser Vertreibung nach dem Krieg gemacht wurden. Ich darf hier einen Vertreter der Sudetendeutschen Bevölkerung zitieren, mit dem ich vor einiger Zeit gesprochen habe, der als Kind bei dieser Vertreibung mit dabei war und mit ansehen musste, wie er erzählt hat, wie mutwillig Personen bei dieser Vertreibung auch noch herangezogen wurden, erschlagen wurden, diejenigen die nicht mehr konnten, erschossen wurden und daneben liegen geblieben sind. Ich glaube, dass hier die

Wieser

Straffreistellung für diese Morde, die passiert sind, nicht nur unrecht sind, sondern auch dementsprechend verurteilt gehören und diese menschenunwürdigen Dinge aufgehoben gehören.

Im Ausschuss ist ausführlich darüber diskutiert worden und wurde die Meinung vertreten, dass, nachdem eine Arbeitsgruppe bereits im Nationalrat tätig ist, wenn wir uns den bereits getätigten Schriftverkehr hier ansehen, wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass es gar keine Arbeitsgruppe im Parlament derzeit gibt. So glaube ich, ist es umso notwendiger, dass wir auch von Seiten des Kärntner Landtages darauf hinweisen und die Forderung an den Bund stellen, endlich diese Arbeitsgruppe einzurichten und alles dafür zu unternehmen, dass dieses Unrecht beseitigt wird, dass diese Gesetze aufgehoben werden. Es ist mir klar, dass jene, die diese Taten vollbracht haben, heute nicht mehr leben werden. Dass jene, die damals gestorben sind, auch nichts davon haben. Aber ich glaube, dass es den Angehörigen, die hier mit dabei waren, die jetzt in Österreich, in Deutschland oder in anderen Ländern leben, erwarten und zu Recht erwarten, dass wir hier tätig und alles unternehmen werden, dass diese Gesetze wirklich demnächst verschwinden. Wir erwarten von Seiten der Tschechen und der Slowaken, dass sie das, was wir als Österreicher auch getan haben gegenüber der jüdischen Bevölkerung, die aus unserem Land vertrieben und enteignet wurde, ihnen Unrecht geschehen ist, auch wir als Österreicher – obwohl Österreich damals zu Bestehen aufgehört hat – uns dazu bekannt haben, dass Österreicher mitgewirkt haben. Wir haben uns entschuldigt, wir haben einen Fonds eingerichtet, der Entschädigungen zahlt. Wir haben alles unternommen, um dieses Unrecht zu beseitigen. Wir erwarten uns von der Tschechei und der Slowakei eine Rücknahme der Dekrete, eine Entschuldigung für das Unrecht, das geschehen ist, die Vertreibung der Sudetendeutschen, eine Verurteilung der Verbrechen und wir erwarten, dass für diese Bevölkerung all jenes, das auch von österreichischer Seite getan wurde, diese Staaten vollbringen können, nämlich die Errichtung eines Fonds für die Entschädigung der Vertriebenen. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächster Redner ist der Herr Klubobmann Reinhart Rohr. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Selbstverständlich ist mit den Benes-Dekreten und letztlich auch dem Straffreistellungsgesetz Unrecht geschehen, das wissen wir. Es hat 2005 eine Parlamentariergruppe gegeben, die in Tschechien und der Slowakei war und die sich eigentlich darauf verständigt hat, die Themen und die entsprechenden Arbeitsgrundlagen zu erarbeiten, um diese Frage auch von Seiten der österreichischen Außenpolitik zu erörtern. Nachdem aber, wie so vieles in dieser Zeit der Koalition 2000 bis 2006 im Sande verlaufen ist, hat sich auch diese Arbeitsgruppe offensichtlich aufgelöst, weil es sie nicht mehr gibt. Ich denke, alleine, wenn man jetzt sieht, wie die tatsächliche ... *(Abg. Mag. Darmann: Dein Parteifreund Gusenbauer hat das abgeschafft!)* Nein, nicht der Parteifreund Gusenbauer, sondern offensichtlich ist es nicht weiter verfolgt worden, was sowieso im Sande verlaufen ist, wo außer Absichten nichts dahinter gestanden ist, offensichtlich im Jahr 2005, als diese Parlamentariergruppe dort war. Ich habe auch deshalb im Landtag nicht zugestimmt, weil ich gesagt habe, ich hätte erstens gerne weitere Erkundigungen eingezogen, zum Zweiten denke ich, wenn ihr sagt, die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für Europäische Angelegenheiten sicherzustellen, dann muss ich Ihnen sagen, sehe ich nicht unbedingt die Notwendigkeit, nachdem dieser Antrag von Ihnen die entsprechende Mehrheit bekommen wird.

Ich hoffe, Sie werden dann die wichtigen Verhandlungen führen. Ich vertraue auf meine Vertreter in der Bundesregierung. Das sollte eigentlich die ÖVP auch tun, ihrem Außenminister entsprechend zu vertrauen, dass derartige menschenrechtsunwürdige Akte, menschenrechtsverletzende Geschehnisse in einem modernen, offenen, gemeinsamen Europa einfach auch aus dem Rechtstatbestand mit den entsprechenden Lehren und öffentlichen Erklärungen herausgenommen werden. Das ist nur eine Frage der Zeit. Da ver-

Ing. Rohr

sucht man halt noch einmal schnell, den Zug der Zeit zu nützen und beim Thema populistisch mitzufahren. Aber unsere Bundesregierung unter Bundeskanzler Faymann, ich gehe davon aus, auch unter Vizekanzler Pröll und dem zuständigen Außenminister, denke ich, ist hier im diplomatischen Austausch sicher hoch aktiv. Die Europäische Union ist auch bemüht, derart Menschenrechtswidriges und Menschenrechtsverletzendes entsprechend zu beseitigen, daher gibt es keine Notwendigkeit hier vom Landtag, große Töne zu spucken! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Der Klubobmann Rohr sollte sein Mandat zurücklegen, wenn er nicht arbeiten will! Wir haben hier Verantwortung!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Stromberger vor. Ich bitte dich zum Rednerpult!

Abgeordneter **Stromberger** (F):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Landesrätin! Hohes Haus! Es ist ein bisschen interessant, wenn der Herr Klubobmann Rohr hier sagt, er ist so zuversichtlich, dass seine rote Bundesregierung mit ihrem schwarzen Koalitionspartner eifrigst daran weiter arbeiten wird, dass sich in dieser Causa zu den Benes-Dekreten etwas tun wird. Dann kann man ja nur mehr den Kopf schütteln und sich wundern, was es auf der Welt alles gibt. Deshalb, Herr Klubobmann Rohr, ist wahrscheinlich auch dieser Arbeitskreis draußen im Parlament eingeschlafen, so wie du schon ein bisschen angekündigt hast, weil sie so mutig und so fleißig und so flott daran arbeiten. *(Dies wird humorvoll vorgetragen. – Abg. Ing. Rohr: Früher hat die Regierung nichts getan! – Beifall von der F-Fraktion.)* Das, glaube ich, ist das Wichtigste! Vor allem auch zum Herrn Holub: Selbstverständlich – jetzt ist er leider nicht im Raum – ist es unsere Pflicht und unsere Zuständigkeit, uns für die vielen Vertriebenen aus diesen Gebieten einzusetzen, weil viele davon – die meisten – leben heute in Österreich und viele davon in Kärnten und sie sind heute unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie haben das Recht, endlich einmal von diesen Staaten men-

schenrechtswürdig behandelt zu werden und sie haben das Recht, auf ihre ehemalige Heimat und auf ihr ehemaliges Hab und Gut zumindest eines Tages den Anspruch einer Entschädigung zu haben. Das muss also schon hier in aller Deutlichkeit festgehalten werden! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich möchte es, meine Damen und Herren, aber auch nicht verabsäumen und heute wieder einmal einen Ruf loslassen über die Karawanken hinunter nach Slowenien. Denn auch dort gibt es diese schrecklichen Dekrete in ähnlicher Form, wo heute die Menschen, die damals vertrieben wurden und Menschen, die grausamst ermordet wurden noch immer als vogelfrei gesehen werden. Auch hier wäre es im Jubiläumsjahr, 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung, auch von Seiten Sloweniens, der Republik Slowenien wieder einmal höchst an der Zeit, auch den Mut aufzubringen, so wie es in Tschechien und in der Slowakei offenbar jetzt schon langsam beginnt, zumindest über diese Thematik nachzudenken und dort und da auch einmal zu versuchen, diese Geschichte, diese schreckliche Geschichte ihrer Staaten auch aufzuarbeiten. In diesem Sinne, glaube ich, ist es überaus wichtig, dass wir heute diesen Antrag hier beschließen und die Bundesregierung auffordern, aus ihrem Schlaf, in den sie in diesem Bereich immer wieder verfällt, zu erwachen und endlich etwas mit Hand, mit Kopf und mit Fuß für diese Thematik zu tun! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung hat Dritter Präsident Gallo. Ich bitte dich, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Der Kollege Wieser hat richtig angedeutet, dass es bei den Benes-Dekreten um eine ganze Reihe von Gesetzesbestimmungen geht. Allein dieses Dekret mit der Nummer 33 betreffend die Regelung der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft von Personen deutscher und magyarischer Nationalität hat die Grundlage für den Entzug der staatsbürgerlichen Grundrechte von 4 Millionen Deutschen und Magyaren geschaffen. Das sollte man nicht übersehen. Ich möchte aber ein bisschen Nachhilfe erteilen,

Dipl.-Ing. Gallo

weil der Herr Abgeordnete Holub – immer bezeichnenderweise nicht mehr da ist – ebenso wie der Herr Abgeordnete Rohr hier gesagt haben, das wäre nicht unsere Kompetenz. Ich möchte dem ein bisschen nachhelfen. Begonnen hat das erste Mal das österreichische Parlament betreffend die Aufhebung der Benes-Dekrete und der Avnoj-Gesetze 1999. Danach sind gefolgt: die Oberösterreichische Landesregierung 1998 am 1. Dezember, der Landeshauptmann von Oberösterreich, noch einmal am 28. Juli, der Niederösterreichische Landtag am 28. September 1999, der Steiermärkische Landtag am 19. Oktober 1999, der Salzburger Landtag am 16. Dezember 1999, dann der Südtiroler Landtag am 27. September 2000 und die Vorarlberger Landesregierung am 8. Feber 2000 genau. Soviel zu den Fakten. Es gibt aber noch etwas anderes. Dieses Bild hat sich jetzt in mir aufgebaut, als sich die Damen und Herren von links artikuliert haben. Ich frage: Was wäre gewesen, wenn zum Beispiel Österreich nach der Kärntner Volksabstimmung, wo ein eindeutiges Ja zu Österreich herausgekommen ist, ein Ja zu Kärnten, zu einem ungeteilten Kärnten und ein Ja zu Österreich, solche Gesetze verabschiedet hätte, um die Slowenen so zu behandeln, wie hier Deutsche sowohl in Tschechien als auch später dann in Jugoslawien behandelt worden sind? Jetzt sage ich zu den Reaktionen von Grünen und SPÖ: Wer mit der eigenen Heimat so in Konflikt ist, hat eigentlich das Recht, diese Heimat zu vertreten, verwirkt, denn das ist ein roter Faden. Der zieht sich nicht nur hier durch diese Argumentation durch, sondern auch im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten am 10. Oktober, wo rote Gemeinden hergehen, den Landesfestzug boykottieren wollen, wo sie das anderen zuordnen, wo sie nichts damit zu tun haben. Das ist schlicht und ergreifend schäbig, Herr Kollege Schlagholz! (*Beifall von der F-Fraktion. – Zwischenruf von Abg. Schlagholz.*) Wenn Sie, die immer Solidarität im Firmennamen drin tragen, so mit Menschen deutscher Zunge umgehen, auch jetzt noch, dann haben Sie eigentlich auch das Recht verwirkt, deutsch sprechen zu dürfen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Wortmeldungen sind erschöpft. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um Eingang in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist mit den Stimmen der FPK und ÖVP – (*Abg. Schlagholz: Der sitzt am falschen Platz! – gemünzt auf Abg. Stark.*) Da hat er nicht unrecht. (*Abg. Stark begibt sich auf seinen Platz in der Abgeordnetenbank.*) Das ist mit den Stimmen der FPK und ÖVP so beschlossen. Ich bitte den Berichterstatter, fortzufahren!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten sicherzustellen, dass unmissverständlich alle notwendigen diplomatischen Schritte unternommen werden, damit die in den österreichischen Nachbarstaaten Tschechien und Slowakei bis dato immer noch gültigen, menschenrechtswidrigen Benes-Dekrete aufgehoben werden.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist mit den Stimmen der FPK und ÖVP so beschlossen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

3. Ldtgs.Zl. 151-1/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Ge-

Schober

**setz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Klagenfurter Stadtrecht 1998 und das Villacher Stadtrecht 1998 geändert werden.
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Dritter Präsident Gallo. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten ist die 1. Lesung bereits erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident! Hoher Landtag! Nachdem sich die Landesregierung in ihrer Sitzung am 12. Jänner 2010 mit diesem Gesetzesentwurf beschäftigt hat, diesen dann einstimmig dem Landtag zugeleitet hat, hat sich zuletzt der Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten am 16. September in seiner 24. Sitzung damit befasst und einstimmig beschlossen, diesen Antrag an den Landtag zu stellen. Inhaltlich geht es dabei im Wesentlichen um zwei Dinge. Durch eine Art. 20 Abs. 2 B-VG-Ermächtigung sind bestimmte Kategorien von Verwaltungsorganen durch einfaches Gesetz weisungsfrei zu stellen. Das geschieht hier. Und zum Zweiten wird gemäß Art. 20 Abs. 2 letzter Satz B-VG auf einfacher gesetzlicher Ebene ein angemessenes Aufsichtsrecht des obersten Organes und das Recht, dass weisungsfreie Organe aus wichtigen Gründen abberufen werden können, vorgesehen.

Ich bitte um Durchführung der Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Gernot Darmann. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Werte Mitglieder des Kärntner Landtages! Sehr geehrte Zuschauer auf der Galerie und zu Hause! Aller guten Dinge

sind drei. Wenn wir stets Regierungsvorlagen bei uns am Tisch hätten oder hier zur Diskussion, die in drei wesentlichen Reformschritten bestehen würden, hätten wir wenig zu tun und die Landtagsarbeit wäre wohl mit sehr wenig Spannung verbunden. In der gegenständlichen Regierungsvorlage allerdings, wie uns vom Berichterstatter bereits dankenswerter Weise mitgeteilt wurde, wurde uns die Meinungsbildung und die Beschlussfassung für diese Regierungsvorlage sehr einfach gemacht durch drei einfache auf der Hand liegende und schlussendlich notwendige Änderungen zur bestehenden Gesetzeslage. In einem ersten Punkt wird, und das ist ein Formalpunkt, der nicht unbedingt spannend ist in der Betrachtung, eine Enteignung aus dem Verfassungsrang betreffend die Weisungsfreistellung der Direktoren der Kontrollämter der Landeshauptstadt Klagenfurt und Villach erwirkt. Das soll eben genau mit dieser Beschlussfassung heute erfolgen. In einem zweiten Punkt ist des weiteren ein angemessenes Aufsichtsrecht des obersten Organes der Gemeinden, nämlich des Gemeinderates im Hinblick auf die Gegenstände der Geschäftsführung des Kontrollamtsdirektors einzuführen. Auch das soll hiermit mit dieser Beschlussfassung erfolgen. Zu guter Letzt, drittens, hat die Möglichkeit geschaffen zu werden, die Kontrollamtsdirektoren von Klagenfurt und Villach aus wichtigem Grund durch den Gemeinderat abberufen zu können. Als wichtige Gründe werden hierbei, und das ist wohl hoffentlich für jeden von uns hier herinnen nachvollziehbar, das Verlieren der geistigen und körperlichen Eignung für diese Tätigkeit angeführt, wie auch eine grobe Verletzung und Vernachlässigung der Pflichten des jeweiligen Kontrollamtsdirektors. In diesem Sinne, geschätzte Damen und Herren, darf ich Sie kurz und bündig um Unterstützung dieser Regierungsvorlage ersuchen. Ich bin mir sicher, hier mit meiner Zustimmung und mit der Zustimmung der freiheitlichen Fraktion auch entsprechend positive Schritte in der Gesetzwerdung zu unterstützen. Danke schön! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing.**

Gallo (F):

Er hat auf das Schlusswort verzichtet und bittet um Abstimmung über das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Der Antrag auf Spezialdebatte wurde gestellt. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing.**

Gallo (F):

Ich beantrage ziffernmäßiges Aufrufen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Das ziffernmäßige Aufrufen wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing.**

Gallo (F):

Artikel I

Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird

Die Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. 45/2010, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2

Artikel II

Das Klagenfurter Stadtrecht 1998 – K-KStR 1998, LGBl. Nr. 70, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 1/2008, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1 § 89 Abs. 3 wird folgender Satz angefügt.

Ziffer 2 § 89 Abs. 4 wird folgender Satz angefügt.

Artikel III

Das Villacher Stadtrecht 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 12/2004, wird wie folgt geändert

Ziffer 1 § 91 Abs. 3 wird folgender Satz angefügt

Ziffer 2 § 91 Abs. 4 wird folgender Satz angefügt.

Ich beantrage die Annahme von Artikel I, II, III.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing.**

Gallo (F):

Kopf und Eingang:

Gesetz vom 30. September 2010, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Klagenfurter Stadtrecht 1998 und das Villacher Stadtrecht 1998 geändert werden.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte den Text!

Berichterstatter Dritter Präsident **Dipl.-Ing.**

Gallo (F):

3. Lesung:

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung, das Klagenfurter Stadtrecht 1998 und das Villacher Stadtrecht 1998 geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage auch hier die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch hier wurde die Annahme beantragt. Wer der zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, das ist der Punkt

4. Ldtgs.Zl. 43-31/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend gegen das finanzielle Aushungern des Kärntner Pflichtschulwesens bzw. Bildungssystems durch die Bundesregierung

Berichterstatter ist Abgeordneter Trettenbrein. Bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Dieser Tagesordnungspunkt fußt in einem Antrag der Freiheitlichen Fraktion vom 22. Juli. Es geht darum, dass bereits jetzt vom Bund immer weniger Mittel nach Kärnten fließen und wir mehr Pädagogen eingestellt haben, als wir vom Bund bezahlt bekommen. Wir haben dazu ausführlich im Ausschuss diskutiert und wir haben Auskunftspersonen gehört. Ich ersuche um Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordnete Rossmann. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Rossmann** (F):

Herr Präsident! Werter Herr Landesrat! Hohes Haus! Erlauben Sie mir eingangs ein paar Worte. Wir haben früher eine Diskussion mit Schülern geführt und als die Schüler dann weg waren, ist der eine oder andere auf mich zugegangen und hat gesagt, eigentlich ist das, was sie hier im Landtag gesehen haben, beschämend. Wenn wir in der Schule das machen würden, die Verweige-

rung, nur weil wir schlechte Noten haben und dann einfach die Klasse verlassen würden, dann hätten wir wahrscheinlich einen Rausschmiss oder zumindest eine gröbere Verletzung (*Zwischenruf von Abg. Köchl.*) oder müssten in irgendeiner Form Sanktionen erleiden. Das nur in Richtung SPÖ! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Generell, wir diskutieren hier einen Bildungspunkt und es gibt überall, wenn es darum geht, Anträge zu verfassen, dafür natürlich auch Ursachen. Und ich will jetzt nicht zu lang werden, ich könnte jetzt, glaube ich, zwei Stunden über Bildungspolitik sprechen, aber eines erlauben Sie mir schon zu sagen, dass die Ursache, warum dieser Antrag hier vorliegt, schon generell auf eine gewisse Ignoranz der Großparteien Rot und Schwarz auf Bundesebene über viele Jahrzehnte ist, die es nicht zustande bringen, die gegenseitige ideologische Blockade aufzuheben, sämtliche Schulgesetze in Zweidrittelmaterie zu ändern und Österreich braucht wirklich einen großen Wurf einer Modernisierung im Schulsystem. Kärnten geht hier über viele Jahre schon eigene Wege, um dem entgegen zu wirken. Wir gehen die eigenen Wege, so gut es geht. Mit Schulversuchen, mit vielen Kosten, aber wir gehen diese Wege einfach, weil es um unser Land geht und auch um die zukünftige Entwicklung unserer Jugend und auch um den Wirtschaftsstandort Kärnten, weil ohne Bildung kein Wirtschaftsstandort, keine Weiterentwicklung eines Landes. Und wenn wir hier den Antrag haben, nicht weitere Kostenabwälzungen auf Kosten des Landes in der Bildung, dann muss ich sagen, was kostet bei uns Geld? Ich liste Ihnen durchaus auf, was das Land über die Aufgaben des Bundes bzw. was das Land von sich aus unternimmt, um die Qualität hier sicherzustellen. Ich erinnere nur einmal an die zusätzlichen 600 Lehrerplanstellen, wir haben sie reduziert um über 100, aber wir haben immer noch 600, die Kärnten den Schulen mehr zur Verfügung stellt, einfach um die Klassengrößen mit 25 und darunter zu ermöglichen, aber auch, um sämtliche Bereiche im sonderpädagogischen Förderbedarf, der immer höher wird, sicherzustellen. Und Kärnten ist eines der wenigen Bundesländer oder überhaupt das einzige, wo Legasthenie ausschließlich von Seiten des Landes gefördert wird. In anderen Bundesländern zahlen das die Eltern oder die Vereine. Kärnten steht aber dazu, dass wir sagen, das ist eine Aufgabe des Landes, dass wir leseschwachen Kindern eben diese Unterstüt-

Rossmann

zung geben. Kärnten ist aber auch Vorreiter bei der Neuen Mittelschule. Wir haben mittlerweile 15 Lehrerposten zusätzlich für diese Neue Mittelschule und da gilt mein Appell schon an die Frau Bundesminister Schmied, nicht immer nur von der Neuen Mittelschule zu reden und sie zu loben, sondern auch den Ländern die dementsprechenden Personalressourcen zu geben. Wir haben mittlerweile 36 Klassen, der Bedarf wäre um ein Vielfaches höher. Und wenn auf Bundesebene zwischen Rot und Schwarz nicht eine Einigung erzielt wird, dass dieser Modellversuch in das Regelschulwesen übergeführt wird, dann wird es ab 2013 eng werden. Wir haben wirklich viel zu unternehmen, gerade dieses Modell aufrecht zu erhalten. Weitere Kosten verursacht natürlich auch die Nachmittagsbetreuung. Das Land zahlt über € 8.000,- pro Gruppe für die Nachmittagsbetreuung und dieses Angebot ist Gott sei Dank um 300 Prozent gestiegen und wird hervorragend angenommen, aber auch das kostet Geld. Der Bund sagt, die Nachmittagsbetreuung sollte möglichst flächendeckend sein, aber zahlen dürfen wiederum die Länder.

Ein weiterer Erfolg ist das von unserem Landeshauptmann-Stellvertreter und Bildungsreferenten Dipl.-Ing. Uwe Scheuch eingeführte Projekt der Sommerakademie. Wir wissen, dass über 50 Prozent der Schüler mittlerweile Nachhilfe benötigen und in dieser Sommerakademie haben vergangenes Jahr 650 Schüler kostenlos dieses Angebot annehmen können. Ich danke den großartigen Lehrern, die in den Sommermonaten zur Verfügung gestanden sind, aber natürlich auch nicht kostenlos, das kostet auch € 120.000,-. Und so summiert sich der Kostenanteil des Landes.

Ich nenne noch einen Punkt, das ist die Berufsorientierung, die ganz, ganz wichtig ist, damit junge Menschen rechtzeitig auf einen Berufsweg hingewiesen werden und sich orientieren können. Und auch das kostet € 600.000,- in Kombination mit dem AMS, mit dem Landesschulrat, der Kammer, der Gewerkschaft und der Industriellenvereinigung. Kostenlos Qualität zu erhalten ist nicht möglich. Wir stehen dazu, dass die Qualität aufrecht erhalten werden muss, aber wir sagen auch, weitere Kostenabwälzung zu Lasten des Landes Kärnten ist nicht mehr tragbar und ich appelliere an die SPÖ, bitte diesem Antrag zuzustimmen und hier nicht Landesverrat zu betreiben und aus irgendwelchen fadenscheini-

gen Gründen zu sagen, das brauchen wir nicht, weil Sie sind die Ersten, die dann draußen überall herumrennen und sagen, warum haben wir zu wenig Lehrer für sonderpädagogischen Förderbedarf, für Legasthenie, warum sind die Schulklassen zu groß, wenn es dann darum geht, 600 Lehrer weiter zu finanzieren. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Frau Abgeordnete Cernic zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das ist wieder einmal so ein typischer Alibiantrag, weil Sie sich halt so sehr lieben, (*Abg. Zellot: So wie die Rednerin!*) denn wenn man die letzten zwölf Jahre rückblickend die Entwicklung im Kärntner Schulwesen verfolgt, dann ist sie durchaus nicht so grandios, wie Sie sie da schildern. Das ist eine Zeit, wo diese Entwicklung ausschließlich in Ihrer Verantwortung gelegen ist und außer diesen vielen Schnellschussaktionen, wo es Ihnen mehr darauf angekommen ist, rhetorischen Wind (*Abg. Rossmann: Das sind alles Fakten! Reine Fakten!*) drum machen zu können als sozusagen einen nachhaltigen Nutzen daraus zu haben, ist Ihnen auch im Bildungsbereich nicht sehr viel eingefallen. Sie haben nicht wirklich neue Bildungsstrukturen geschaffen, sondern Sie haben einfach auf Beliebigkeit dort oder da gesetzt und in diesem Sinne haben wir jetzt auch insgesamt keine kontinuierliche Entwicklung, sondern wir haben halt etwas eingeführt und das können wir uns halt, weil die Landeskassen vollkommen leer sind und Sie unser gesamtes Vermögen verjuxt haben, nicht mehr leisten, dann schaffen wir es halt wieder ab. So wie es überall zugeht bei uns im Land, so geht es auch im Bildungsbereich zu. Ich darf im Zusammenhang daran erinnern, dass es bis vor 1999 durchaus so war, dass zwischen den Ländern und dem Bund so verhandelt wurde, dass die Lehrerkosten bezahlt worden sind. Es war Ihre sogenannte „Wenderegierung“, an der Sie beteiligt waren, die nach dem Jahr 2000 bei den neuen Finanzausgleichsverhandlungen eine neue Relation in den Stellenplänen eingeführt hat. Das heißt, Sie haben damals Gelegen-

Mag. Cernic

heit genug gehabt, in der Regierungsbeteiligung zu verhindern, dass sich das in diese Richtung entwickelt. Sie hätten auch genügend Möglichkeiten vor Ort, die Strukturen, die übergeordnet sind und überflüssig sind, so zu reformieren, dass wir einzelne Positionen dort einsparen und das dann zugunsten der Lehrerinnen und Lehrer ausgeben können. Wir haben mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass wir mittlerweile die Ebene der Bezirksschulräte für verzichtbar halten. Sie hätten jetzt die Möglichkeit gehabt, bereits in Hermagor die zusammenzufassen zu größeren, regionaleren Einheiten in Vorbereitung auf eine letztendliche Abschaffung dieser Ebene. Sie hätten jetzt die Möglichkeit, wie der Herr Kollege Köchl Ihnen empfohlen hat, dasselbe zu tun im Bereich des Bezirksschulrates St. Veit. Sie machen es nicht. Warum? Weil Sie in Ihrer so typischen Freunderlwirtschaft, wegen der Ihnen ja die Qualität völlig wurscht ist, Hauptsache, es werden Ihre eigenen Parteigänger bedient, in dieser Freunderlwirtschaft können Sie auf diese Bezirksschulratsposten nicht verzichten, weil die haben Sie schon dorthin einer Freundin und dorthin einem Freund versprochen.

Die Qualität ist Ihnen im Großen und Ganzen kein besonderes Anliegen, das habe ich leider schmerzhaft am Beispiel meiner eigenen Schule feststellen müssen, wo Sie auf der einen Seite da heraußen mit weiß Gott welcher Betonung erläutern, wie sehr Ihnen die Schulentwicklung am Herzen liegt und die Qualität in der Schule am Herzen liegt, und auf der anderen Seite bei Direktorenbestellungen, so wie ich das jetzt erlebt habe, wo wirklich Direktoren die entscheidenden Impulsgeber in einer Schule sind, für Schulentwicklung und für neue Aspekte in der Schule, da bedienen Sie, ohne auf irgendeine Qualität zu achten, Ihre Parteigänger und Ihre Funktionärinnen und Funktionäre. Geschätzte Damen und Herren! (*Abg. Mag. Darmann: Aber! Phantasieren nicht!*) Ich brauche nicht zu phantasieren, ich habe das sehr konkret erlebt (*Abg. Mag. Darmann: In deinen Tagträumen!*) und ich bin meiner Ministerin sehr dankbar dafür, dass sie sich diesmal genau angeschaut hat, wie Sie agieren. (*Abg. Mag. Darmann: Die SPÖ-Ministerin besetzt parteipolitisch aus Wien!*) Mittlerweile hat ja die Art, wie Sie im Schulbereich agieren, in den Medien einen Namen. Man nennt das die „Karawanken-Optimierung“. (*Abg. Mag. Darmann: Das haben Sie nicht festgestellt, Kollegin*

Cernic!) Die „Karawanken-Optimierung“ nennt man das, was Sie machen in den Schulen und es ist weiß Gott nicht dazu angetan, die Qualität in den Schulen zu heben. Also insgesamt nichts anderes als ein Alibiantrag, der wieder einmal versucht, Verantwortung auf eine andere Ebene zu verlegen, (*Abg. Mag. Darmann: Die Kollegin Cernic ist über alles erhaben, weil sie nicht arbeiten will!*) während man hier in chaotischer Art und Weise vorgeht und überhaupt nicht in der Lage ist, für eine kontinuierliche Entwicklung unserer Schulen zu sorgen. Aus diesem Grund werden wir diesem Antrag auch nicht die Zustimmung geben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich die Frau Abgeordnete Barbara Lesjak zu Wort gemeldet. Bitte zum Rednerpult!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzte Damen und Herren! Geschätzter Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! „Gegen das finanzielle Aushungern des Kärntner Pflichtschulwesens bzw. Bildungssystems durch die Bundesregierung.“ Natürlich sind wir auch gegen die Aushungerung des Kärntner Pflichtschulwesens, aber ich habe schon ein bisschen Probleme mit diesem Antrag, nämlich in der Argumentation, weil immer gesagt wird, Kärnten hat so viele Überhanglehrer. Heuer sind es 600, letztes Jahr waren es noch 720 laut Auskunft der zuständigen Abteilungsleiterin im Ausschuss. Und immer wieder wird gesagt, ja der Bund ist schuld, der Bund ist schuld, der Bund soll doch zahlen. Also ehrlich gesagt, das ist ja ein hausgemachtes Problem. Dieser Lehrerüberhang, diese 600 Lehrer zu viel, das hat uns nicht der Bund eingeredet, dass wir diese Lehrer haben sollen. Natürlich ist das Qualität, wir brauchen diese Lehrer auch, weil es historisch gewachsen ist. Es gibt viele Gründe, warum das so ist. Früher hat man bei den Gemeinden, die nicht so groß waren, halt auch mehrere Lehrer eingestellt, damit die Klassen nicht so groß waren, man hat Sonderprojekte gemacht etc. Das ist halt historisch so gewachsen, aber wir dürfen nicht so tun, als ob der Bund dafür verantwortlich

Dr. Lesjak

wäre, dass wir jetzt diese Situation haben. Und schon längst hätte das Land Kärnten hergehen und für diese Situation eine Lösung finden können. Das wissen wir ja schon seit Jahrzehnten, dass sich das vorn und hinten nicht ausgeht, dass wir diesen Überhang haben und dass der Bund hier die Verantwortung nicht wahrnehmen wird, weil das eben ein in Kärnten selber gemachtes Problem ist. Also hätten die Landesregierung bzw. die bisher für die Bildungspolitik Zuständigen hergehen müssen und eine Finanzierung organisieren. Wenn wir schon sagen und offenbar ist das hier auch ein Konsens, jawohl, wir brauchen das ja, dann müssen wir das auch finanzieren.

Wir müssen die Verantwortung hier im Land lassen und nicht dauernd zum Bund laufen, herumbetteln und sagen, gebt uns irgendwie unser Geld, wo wir ja sehen, der Bund hält seine Stellenpläne ein. Wir wissen auch durch die Finanzausgleichsverhandlungen und so weiter, dass es uns nicht besser ergehen wird. Vom Bund drohen uns wirklich Einschnidungen. (*Abg. Mag. Darmann: Vom Bund ziehen sie uns ab!*) Ja, stimmt schon, aber das wirkungslos. Das ist ein bisserl populistisch, weil beim Bund wird er nicht ankommen, die lachen uns aus! Wir müssen die Verantwortung selbst hier übernehmen für die Bildungspolitik, und das ist nicht der einzige Punkt, den wir reparieren müssen. Ich sehe ein paar ganz andere Probleme auch noch! Das Problem, das wir jetzt zu lösen haben, ist die parteipolitische Besetzung von Direktionsposten und so weiter. (*Abg. Mag. Darmann: Das war die Ministerin Schmied, da hast du völlig Recht!*) Das ist ein Problem, das wir schon längst irgendwie in die Hand hätten nehmen müssen, neben vielen anderen auch noch.

Nebenbei bemerkt, weil das auch in der Diskussion vor kurzem war, sollen die Landeslehrer zum Bund kommen oder nicht? Meine Meinung nach und so wie ich es hier gehört habe durch die Beiträge aus den unterschiedlichen Fraktionen, ist, dass die Schulverwaltung zu teuer ist. Da gibt es von jeder Partei Vorschläge. Ja wieso sagen wir dann nicht, jawohl, die Lehrer gehören in die Bundeskompetenz? Es gehört die Verwaltung ordentlich reformiert, da würden wir uns Geld ersparen, aber dann muss uns auch klar sein, wenn wir das in die Kompetenz des Bundes geben, dann muss klar sein auch für den Bund, dass Besonderheiten des Landes Kärnten natür-

lich berücksichtigt werden müssen. Man kann jetzt nicht hergehen und Kärnten mit anderen Bundesländern gleichsetzen, das geht nicht. Man muss die gewachsenen Strukturen und das Bildungssystem aufrecht erhalten, wie es bei uns ist und entsprechend finanzieren. Also, wenn wir das machen würden, was der Bund uns androht und der Bund nicht zahlt, dann wäre das wirklich äußerst konsequenzenreich, eine Welle von Schulschließungen würde über uns hereinbrechen, wir hätten noch mehr arbeitslose Lehrer und größere Klassen. Das ist nichts Gutes, da droht uns der Sparstift. Deswegen darf man sich umso mehr nicht auf den Bund verlassen, sondern muss für diese Sache wirklich selbst eine Lösung im Land Kärnten finden. (*Abg. Mag. Darmann: Zusätzlich!*) Vom Bund kriegen wir nichts, deswegen können wir da leider auch nicht zustimmen zu diesem Antrag, er ist zu populistisch.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Es liegt uns ein Antrag vor, der nicht nur in Kärnten Auswirkungen hat, sondern der auch in anderen Bundesländern diskutiert wurde, und zwar diese Berechnung der Planstellen, die die Länder selbst zu berappen haben. Das war ursprünglich mit dem Bund vereinbart, dass man die Lehrer mit € 38.000,-- berechnet, nur ist diese Vereinbarung einseitig nicht erfüllt worden und jetzt diese Nachforderung von Bundesseite her. Es haben sich alle Bundesländer vehement dagegen gewehrt und das Ministerium, die Frau Schmied, ist zum Entschluss gekommen, dass man das jetzt einmal aussetzen wird, weil es, wie gesagt, nicht gerechtfertigt ist, das ist das eine. Kärnten hat zurzeit sicher eine Sonderstellung, denn dieser Planstellenüberhang ist historisch gewachsen. Wir haben aber auch gehört, dass diese zusätzlichen Lehrer sehr wohl gebraucht werden. Das heißt, es müsste von der politischen Seite endlich einmal ein Bekenntnis kommen, wollen wir den ländlichen Raum erhalten mit der Klein-

Wolf-Schöffmann

schulstruktur – offensichtlich will die SPÖ das nicht - oder müssen wir sie abschaffen. Wollen wir den Schulversuch weiterhin aufrecht erhalten, die SPÖ will das offensichtlich weiter nicht, müssen wir abschaffen. Wollen wir die Legasthenie und Diskalkuliebetreuung, die Förderlehrer, aufrecht erhalten? Die SPÖ will das offensichtlich nicht, müssen wir abschaffen. (*Abg. Mag. Cernic: Ihr wollt das nicht bezahlen!*) Wenn wir so handeln würden, wie es uns dies die SPÖ auch rät, müssen wir sagen, dann hätten wir wahrscheinlich viele Kleinschulen weniger, wir hätten Riesenprobleme in der Sonderpädagogik und die Qualität insgesamt würde sich verschlechtern.

Wenn ich vielleicht ganz kurz eingehen darf auf die Diskussion, Barbara, du hast es angesprochen, und zwar Landeslehrer zum Bund oder Bundeslehrer zum Land, da gibt es jetzt sehr viele Diskussionen. Da muss man vielleicht eines berücksichtigen: Von der Frau Bundesminister ist jetzt, im Stellenplan sind die Richtlinien vom April 2010, die Nichtzielerhaltung der Kleinschulen und die Anpassung der Klassenschülerzahlen in den Regionen an den urbanen Bereich angedacht. So, was heißt das jetzt? Das heißt, wenn der Bund die Kompetenz über alle Lehrer erhält, hätte das für Kärnten folgende Auswirkungen: Dass von unseren 259 Volksschulen 55 Prozent weniger, und zwar trifft es die Schulen, die unter 75 Schüler haben, das heißt 142 Volksschulen weniger im Land vorhanden wären. Das sind die Ziele, die die Frau Bundesministerin und vielleicht auch die SPÖ, oder ist man sich da wieder uneinig, das weiß ich nicht, verfolgt. Das heißt, es wären 142 Volksschulen weniger. Wir können anschauen, wie viele Volksschulen das trifft, der urbane Bereich würde ausradiert werden. Die Kosten wären wesentlich günstiger, man könnte sich viel einsparen, aber die Bildung oder die Qualität wären nebensächlich. Bei den Hauptschulen in Kärnten – von 71 Hauptschulen wären 32 betroffen, das heißt, die würde es nicht mehr geben. Das Problem, das wir haben, ist, dass der Bund nicht nachvollziehen kann, wie in Kärnten die Strukturen gewachsen sind und auch das Verständnis nicht vorherrscht. Da wird der Herr Landeshauptmann beim nächsten Finanzausgleich gefordert sein, dahingehend gut zu verhandeln, dass zum Beispiel in der Sonderpädagogik die tatsächlichen Ressourcen gebraucht

werden von circa 4 Prozent aller Schüler und nicht, wie ursprünglich ausverhandelt, von 2,7 Prozent. Da müssen einfach Berichtigungen stattfinden.

Ich glaube, es ist wichtig, dass Kärnten einmal darauf aufmerksam macht, dass wir diese Strukturen haben, wir stehen auch dazu, aber dass der Bund dem auch entgegenkommen muss, bitte. Weil auf der einen Seite kommt immer die Kleinschuldiskussion, der Herr Vizepräsident Altersberger, der sich vehement gewehrt hat und es gibt einen Fonds für Kleinschulen, von dieser Seite wird man geprügelt und gefordert und auf der anderen Seite sagt man, na ja, wir müssen sowieso zentralisieren und einsparen, es ist uns nicht so wichtig. Das spricht auch ein bisserl für die SPÖ-Politik auf der einen Seite. Nämlich, Dinge so lange so zu betrachten, so lange man selbst Nutzen davon hat. Sie haben jetzt die Bezirksschulinspektorenplanstellen, die jetzt ausgeschrieben sind, angesprochen. Das wird von Bundesseite ausgeschrieben, bitte, von Bundesseite! Die Frau Bundesminister macht die Ausschreibung und nicht der Landesschulrat von Kärnten. Auf Bundesseite ist man nicht gewillt, über ein Reformpaket, über eine Zusammenlegung von Schulabteilung und Landesschulrat nur einmal zu diskutieren. Von Bundesseite werden Vorschläge – die dann irgendwo im stillen Kämmerchen dann durchdringen – in Angriff genommen, das heißt, zentral zu organisieren und über die Länder darüberzufahren. Ich weiß nicht, wo die SPÖ jetzt steht, will sie doch mit ihrer Ministerin mitgehen und den ganzen urbanen Bereich ausradiieren oder will man den Weg von Kärnten gehen, dass man sagt, wir brauchen diese Struktur, wir brauchen aber die Unterstützung von Wien, um die Qualität in Kärnten im Schulbereich auch zukünftig aufrecht zu erhalten. Wir gehen natürlich mit dem Antrag mit, danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung liegt mir vom Dritten Präsidenten Johann Gallo vor. Bitte dich zum Rednerpult!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke Herr Präsident! Ich möchte mich bei meiner Vorrednerin auch dafür bedanken, dass sie zur Sache gesprochen hat, weil mir das Vorhergehende doch ein bisschen in den Ohren wehgetan hat. Wobei ich schon hinzufüge, dass das, was die SPÖ heute bisher betreibt, an eine Art Partei-Nihilismus grenzt. Sie sind entweder nicht anwesend, sind im Streik oder machen klassische Arbeitsverweigerung, können Sie bezeichnen wie Sie wollen. Oder wenn Sie da sind, dann stimmen Sie dagegen, wieder ein Antrag, der dritte oder vierte in Reihe, wo Sie auf Ihre Art die Interessen Kärntens vertreten. (*Abg. Ing. Rohr: Wie lange stellt die FPÖ – BZÖ schon den Präsidenten des Landesschulrates?*) Herr Klubobmann Rohr, weißt du, ich will dir nicht dauernd weh tun. (*Abg. Mag. Cernic: Nur Chaos!*) Schauen Sie, jetzt haben Sie das, ich wollte Sie gerade loben, (*Köchl: Lob brauchen wir von dir keines!*) Du bist eh nicht gemeint, ich bleibe eh in der ersten Reihe. (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic. – Abg. Ing. Scheuch: Hochmut kommt vor dem Fall!*) Schau, diesen Antrag als Alibiantrag zu bezeichnen, ist direkt seriös. (*Abg. Mag. Cernic: Jawohl!*) Ja, aber Sie haben vergessen dazu zu sagen, was wir jetzt wirklich tun sollen. Weil dieser Antrag hat eine Ursache auch in den in das Haus stehenden Finanzausgleichsverhandlungen. Da haben wir wieder Handlungsbedarf. Jetzt haben wir früher einen Fall gehabt, wo wir selbst gehandelt haben, das war nicht recht, darüberfahren, verfassungsmäßig nicht gedeckt und und und. Jetzt machen wir den anderen Weg, den zweiten möglichen, wir wenden uns an den Bund, weil er viel von dem verursacht hat, was uns jetzt finanziell weh tut, ist auch nicht recht.

Jetzt sagen Sie uns bitte einmal, was wir sollen. Sie verfangen sich immer selbst in den Stricken, die Sie auslegen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Weil wenn die Frau Abgeordnete Cernic beklagt, dass das ganze Vermögen verjuxt worden ist, bitte, wo die SPÖ immer dabei war, wir haben gemeinsam die Budgets beschlossen! Die SPÖ war teilweise auch dabei, aber Sie betreiben Selbstverleugnung. (*Abg. Ing. Scheuch: Die SPÖ vergisst gerne!*) Zu sagen, Qualität wäre uns kein Anliegen, nur weil die Frau Ministerin im CHS in Villach eine parteipolitisch motivierte Direktoreneinsetzung gemacht hat, (*Abg. Mag.*

Cernic: Das war jetzt eine Gemeinheit, das wissen Sie ganz genau!) das schlägt dem Fass ja den Boden aus! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das war keine Gemeinheit! (*Abg. Mag. Cernic: Eine ungeheure noch dazu!*) Ist überhaupt nicht wahr! Frau Jutta Rom kenne ich besser als Sie! Die war bei mir auf der Gemeinderatsliste! Schauen Sie, ich will das Ganze gar nicht ausführen. (*Vorsitzender: So, meine Damen und Herren, wenn der Herr Dritte Präsident hier sitzen würde, würde er das gleiche tun als ich es jetzt tue. Ich würde bitte um Disziplin bitten. Erstens einmal den Redner reden zu lassen und ich würde bitten, keine Zwischenrufe, von welcher Seite auch immer, hier einzuwerfen. Bitte den Redner, wieder fortzufahren.*) Danke Herr Präsident! Ich habe mit den Zwischenrufen kein Problem, wenn sie entweder lustig sind oder der Sache dienen oder uns bei Laune erhalten. Aber das hat mit lustig oder mit konstruktiv nichts mehr zu tun. Ich glaube, wir haben im Ausschuss in der Sitzung, wo dieser Antrag dann auch beschlossen worden ist, ein sehr ausführliches Gespräch mit der Frau Mag. Hubmann gehabt, fern parteipolitischer Sichtweisen. Ich glaube, da ist es um viele Informationen gegangen und Frau Abgeordnete Cernic, Sie wissen, was ich Ihnen früher gesagt habe, ich kann das durchaus laut sagen. Ich habe es bedauert, dass Sie nicht dabei waren, weil man mit Ihnen doch auf einer fachlichen Ebene auch diskutieren konnte. Das haben wir mit den Ersatzleuten nicht ganz können, einer hat kurzfristig einspringen müssen und der Herr Klubobmann meint halt immer, er muss alles anders sehen, das ist aber sein gutes Recht.

Ich möchte ein paar Dinge erwähnen, weil ich glaube, für das Wissen der Abgeordneten sollte dies zum Pflichtfach gehören. Wir haben in Österreich rund 2.000 Überhangslehrer, davon 700, Frau Abgeordnete Dr. Lesjak, 700 und nicht 600, in Kärnten. Salzburg mit der ungefähr ähnlichen Größe, mit der ungefähr ähnlichen Struktur, auch topographisch, hat im Vorjahr 40 gehabt, wurde heuer reduziert auf 11. Die Steiermark 110, reduziert heuer auf 80. In Kärnten werden wir weiterhin eine Überschreitung haben, die nicht sehr klein sein wird. Nun gibt es dafür viele Gründe. Einmal ist es die Schulstruktur, die wir zwar mit Salzburg ähnlich haben, aber wo wir es in den letzten Jahren nicht geschafft haben und die Vorrednerin hat den Vizepräsidenten Altersberger und andere erwähnt,

Dipl.-Ing. Gallo

die auch ihre Beiträge dazu geleistet haben – dass das ein Politikum geworden ist. Dann die Klassenteilung: In den größeren Schulen gibt es immer zwei erste Klassen, egal, wie viele Schüler wirklich da sind. Es wird nicht aufgefüllt auf 25, sondern es gibt eben 10 und 15. Elternwünsche werden berücksichtigt, auch wenn es nicht effizient ist. Wir haben das bis jetzt auch begründet mit einer Qualitätssteigerung, weil wir gesagt haben, lieber Qualität, die Lehrer haben wir eh, die müssen wir sowieso zahlen. Kärnten hat eine ganze Reihe von Legasthenelehrern, das muss man schon positiv sehen, als Beratungslehrer, als Sprachlehrer, das sind Lehrer, die der Bund nicht abdeckt. Im sozialpädagogischen Bereich hat Kärnten 150 zusätzliche Sonderpädagogen, die, ich glaube, das Land selber zahlen muss. Der Bund zahlt nur für 420, also nur für zwei Drittel von dem Ganzen, was wir da in Kärnten haben. Ich glaube, auf so einer Basis sollten wir eigentlich diskutieren. Zum Schluss möchte ich noch etwas sagen, weil die Frau Kollegin Lesjak das angesprochen hat. Kärnten ist das einzige Bundesland, das gesagt hat, durch den Schulreferenten, durch den Landeshauptmann, wir legen uns nicht von vornherein fest, in welche Kompetenz – Land oder Bund – die Lehrer fallen sollen. Das sollten wir uns ausreden. Wir haben dies auch in der Ausschusssitzung mit Frau Mag. Hubmann angesprochen. Sie hat das eigentlich bestätigt. Es gibt ein Für und ein Wider, es spricht vorläufig einmal mehr für eine Bundeskompetenz unter der Voraussetzung, was du gesagt hast, dass man auf Besonderheiten Kärntens auch Rücksicht nehmen kann und zweitens, dass auch dann die Besoldung sichergestellt ist. Denn wir haben nichts davon, wenn wir das dann dem Bund hingeschoben haben und kein Geld kommt und wir dann den Bildungsnotstand haben. Ich glaube, da haben wir sehr viel aufzuholen. Ich werde das zum Anlass nehmen, dass wir dieses Thema und all die Reformschritte, die da jetzt kommen – jetzt gibt es eh wieder einen Dringlichkeitsantrag der SPÖ, ich sage ehrlich, das ist, um mit Ihren Worten zu sprechen, nicht Kompetenz des Landtages, Bezirksschulinspektoren zusammenzulegen. Reden wir einmal darüber, schauen wir, welche Lösungen wir in Kärnten machen können, wo wir uns an den Bund wenden müssen, weil ich glaube, wir sind vor allem den jungen Menschen verpflichtet, dass die die bestmögliche Ausbildung bekommen. Das ist deren Zukunft und denen

sind wir in Wirklichkeit verpflichtet. (*Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Dr. Lesjak meldet sich zur tatsächlichen Berichtigung.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur tatsächlichen Berichtigung hat sich die Kollegin Lesjak gemeldet. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Herr Präsident! Ich möchte das richtig stellen, was der Kollege Gallo jetzt fälschlicherweise gesagt hat, wo er mich zitiert hat. Er hat mich korrigiert, aber da darf ich entgegen halten und vorlesen aus der Niederschrift vom letzten Bildungsausschuss laut Aussage von der Frau Hubmann. Sie sagt hier oder es steht so in der Niederschrift: „Im vergangenen Jahr hatte Kärnten einen Lehrerüberhang von 720. Kärnten müsse diese Lehrer aus eigenem Budget begleichen. Im Schuljahr 2010/2011 betrage der Lehrerüberhang nur mehr 600.“ Also möchte ich festhalten, dass meine Beschreibung, dass wir 600 Lehrer Überhang haben, doch korrekt ist. Danke!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit ist die Berichtigung erfolgt. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Faktum. Ich bitte den Berichterstatter um das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist mit Stimmen der FPK und ÖVP so angenommen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass im Pflichtschulwesen von Seiten des Bundes nicht weitere Kostenabwälzungen bei der Abgeltung der Landeslehrerkosten zu Lasten des Landes Kärnten stattfinden.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist wiederum mit den Stimmen der FPK und ÖVP so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt. *(Abg. Ing. Rohr meldet sich zur Geschäftsordnung.)* Zur Geschäftsordnung hat sich Klubobmann Rohr gemeldet, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzter Präsident! Ich darf einen Antrag zur Geschäftsordnung gemäß § 64 Kärntner Landtagsgeschäftsordnung verlesen betreffend Abhaltung einer Enquete „Bevölkerung und Regionalentwicklung in Kärnten“. Die von der Abteilung 20, Landesplanung des Amtes der Kärntner Landesregierung erstellte Untersuchung, welche für das Bundesland Kärnten eine ungünstige Bevölkerungsentwicklung prognostiziert, ist für uns Anlass, die Abhaltung einer Enquete zum Thema „Bevölkerungs- und Regionalentwicklung in Kärnten“ zu beantragen. Dies sollte auch der Startschuss für einen integrativen Entwicklungsprozess quer über alle Referatszuständigkeiten sein. Aufgrund der düsteren Prognosen – Verdoppelung der über 65 Jahre alten Kärntner und der Hochbetagten, schwache, wirtschaftliche Entwicklung in den Randregionen, Abwanderung gut ausgebildeter, junger Leute et cetera – ist eine rasche Terminisierung dieser Enquete äußerst dringlich. Aus diesen Gründen stellen die SPÖ-Abgeordneten den Antrag auf Abhaltung einer Landtagsenquete. Ich darf Ihnen den Antrag übermitteln. *(KO Abg. Ing. Rohr übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Sie haben den Text dieses im Rahmen der Geschäftsordnung eingebrachten Antrages gehört. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen der Zustimmung! – Das ist einstimmig so angenommen. Somit fahren wir in der Tagesordnung fort. Ich komme zum Tagesordnungspunkt

5. Ldtgs.Zl. 12-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden ./ mit Gesetzentwurf

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer ist die 1. Lesung bereits erfolgt. Berichterstatterin ist die Kollegin Arztmann. Ich bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Zuhörerinnen! Es geht in diesem Gesetz darum, dass einzelne Regelungen des Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetzes, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Tagesbetreuung und der Vorgaben an die Vollziehung nicht mehr den Erfordernissen der Praxis entsprechen und auch noch Anpassungen an das Grundsatzgesetz erforderlich sind. So wurden bestimmte Bereiche neu geregelt und Ergänzungen der bestehenden Regelungen vorgenommen. Der Antrag wurde im zuständigen Ausschuss einstimmig angenommen.

Herr Vorsitzender, ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegt die erste Wortmeldung vom Abgeordneten Trettenbrein vor. Ich bitte dich zum Rednerpult!

Abgeordneter **Trettenbrein** (F):

Herr Präsident! Hohes Haus! Die Frau Berichterstatterin hat ja berichtet, warum wir dieses Gesetz ändern müssen. Für mich gibt es vier wichtige Punkte, die hier zu erwähnen sind, erstens einmal die Änderung bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Die Kompetenz der Kinder- und Jugendanwaltschaft wurde durch das neue Gesetz erweitert. Das ist ganz besonders wichtig, nämlich von einer reinen Beratungs- und Vermittlungsstelle zu einer Einrichtung, die Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern grundsätzlich Unterstützung anbieten im Interesse von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Gebieten. Ausdrücklich nominiert wird, dass die Tätigkeit der KJJA kostenlos und anonym in Anspruch genommen werden kann. Die Weisungsfreistellung der Kinder- und Jugendanwaltschaft wird nun im Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz nunmehr auf eine einfache gesetzliche Ebene zurückgestellt. Die Bewilligung von Heimen, Wohngemeinschaften und sonstigen Einrichtungen in der Jugendwohlfahrt ist natürlich auch wichtig, meine Damen und Herren. Hier hat es vermehrte Probleme gegeben, wie wir von Landesrat Ragger erfahren haben. Künftig besteht die Möglichkeit, dass bei diesen Bescheiden Bedingungen und Auflagen vorzusehen sind, was eine eindeutige Verbesserung der Qualität und der Richtlinien bedeutet. Was auch wichtig ist, ist die Gefährdungsmeldung bei Meldungen, die Gewalt, sexuellen Missbrauch und dergleichen zum Inhalt haben. Das wird nun in entsprechender Form ins Bundesjugendwohlfahrtsgesetz genau konsolidiert, wie damit umzugehen und vorzugehen ist. Auch wichtig ist die Änderung bei den Pflegeeltern. Auch hier hat es massive Probleme gegeben, die damit gelöst werden. Durch das neue Gesetz wird die bisherige Ungleichbehandlung von echten Pflegeeltern und verwandten Pflegeeltern beendet. Nunmehr besteht die Möglichkeit, dass sich das Pflegegeld für verwandte Pflegeeltern am jeweiligen Bedarf orientiert. Hintergrund ist, dass das Land Kärnten als Kostenträger des Pflegegeldes keine Möglichkeit hatte, von Eltern, deren Kinder bei verwandten Pflegeeltern untergebracht worden sind, einen Kostenrückersatz zu verlangen. Nun besteht diese Möglichkeit. Damit haben wir große Schritte im Jugendbereich und im Jugendwohlfahrtsgesetz gesetzt.

Ich ersuche um Annahme. (*Beifall von der Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von der Abgeordneten Obex-Mischitz vor. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Zuhörerin! Kollege Trettenbrein hat schon alles ausgeführt, die Änderungen zu diesem Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz. So weit, so gut! Das einzige, was ich wirklich anmerken möchte, ist, dass die Kinder- und Jugendanwaltschaft wirklich aufgewertet wurde, dass die Kompetenzen aufgewertet wurden zu einer Ombudsstelle. Dazu muss man sagen, dass die Standards, die so eine Ombudsstelle erfüllen muss, in der täglichen Arbeit sehr weit gehen. Zusätzlich zu den aktuellen und akuten Problemlösungen von den Einzelfällen, die auftauchen, muss eine Ombudsstelle Mentoring anbieten, Vorschläge erarbeiten, Missstände aufdecken, Bewusstseinsbildung usw. fördern. Dazu braucht sie Personal. Da muss ich sagen, haben wir jetzt in Kärnten zur Zeit für 100.000 Kinder in der Kinder- und Jugendanwaltschaft eine Vollzeitarkbeitskraft und drei Teilzeitarkbeitskräfte. Wie die das bewältigen sollen, da stellt sich mir schon die Frage, warum das zurückgefahren wurde vom Landesrat, warum da eine ganze Stelle, eine Vollzeitarkbeitsstelle, gestrichen wurde. Das ist absolut nicht in Ordnung und ist an dieser Stelle zu kritisieren. Wir werden zwar der Änderung zustimmen, weil die ganzen Anpassungen passen, aber diese Vollzeitstelle gehört unbedingt wieder eingeführt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordnete Barbara Lesjak. Ich bitte dich, zu sprechen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Geschätzter Präsident! Auch von unserer Seite wird es Zustimmung geben zu dieser Novellierung zum Jugendwohlfahrtsgesetz. Ich werde auch nicht näher eingehen auf einzelne Änderungen, die alle zusammengenommen sehr positiv sind. Man hat jetzt einfach den Erfordernissen der Praxis Rechnung getragen und viele, zum Beispiel die Aufgaben der Kinder- und Jugendanwaltschaft, jetzt ins Gesetz geschrieben. Das ist schon einmal besser als wenn es nicht im Gesetz steht. Damit, dass das nicht nur in der Landesverfassung geregelt ist, damit haben wir jetzt auch kein Problem, weil es ja einfach gesetzlich geregelt ist. Ich glaube nicht, dass sich das in der täglichen Arbeit in der Jugendanwaltschaft und in der Behindertenanwaltschaft auswirkt. Aber eines wirkt sich sicher aus, nämlich die budgetäre Nicht-Ausstattung oder zu geringe Ausstattung der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Ich habe das auch schon bei der Budgetrede angemerkt und kritisiert. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft muss natürlich in vielen Bereichen tätig werden und mit zu wenig Personal und zu wenig Ressourcen wird das nicht gehen. Da haben wir zwar ein schönes Gesetz, aber Theorie und Praxis klaffen ein bisschen auseinander. Das ist ein Problem, das zu lösen sein wird. Danke! (*Einzelbeifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich die Abgeordnete Wolf-Schöffmann gemeldet. Ich bitte dich zum Rednerpult!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Es ist ja schon sehr vieles zum Inhalt gesagt worden. Es war wichtig, dass man bestimmte Dinge adaptiert hat. In Bezug auf die Personalgeschichte gibt es auch von Seiten der Fachabteilung, die darauf hinweisen, dass keine nennenswerten Mehrkosten anfallen, aber für den Verwaltungsaufwand bzw. für administrative Tätigkeiten jedoch ein 50-Prozent-Dienstposten mit Personalkosten sowieso erforderlich ist. Ich nehme an, man wird dem Rechnung tragen bzw. die tägliche

Arbeit wird das dann auch zeigen, ob man personell einer Aufstockung bedarf. Jedoch glaube ich, man sollte generell darauf achten, dass man vorhandene Ressourcen vielleicht bündeln sollte und andere Organisationen, die ebenso mit dieser Thematik befasst sind, vielleicht effizienter zusammenführen sollte. Wir stimmen dem Antrag zu. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit gibt es keine Wortmeldungen mehr. Die Berichterstatterin hat das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist einstimmig so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Ich beantrage auch die artikelmäßige und ziffermäßige Abstimmung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die artikel- und ziffermäßige Abstimmung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte vorzulesen!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Artikel I

Landesverfassungsgesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung geändert wird.

Die Kärntner Landesverfassung – K-LVG, LGBI. Nr. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBI. Nr. 45/2010, wird wie folgt geändert.

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4

Arztmann

Artikel II

Das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz – K-JWG, LGBL. Nr. 139/1999, zuletzt in der Fassung LGBL. Nr. 77/2005, wird wie folgt geändert.

Ziffer 1 § 4 wird durch folgende §§ 4 bis 4c ersetzt

§ 4 Kinder- und Jugendanwaltschaft

§ 4a Aufgaben

§ 4b Bestellung

§ 4c Abberufung

Ziffer 2 § 16 Abs. 1 Z 1 lautet:

Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5 2a Abschnitt, Tagesbetreuung

§ 21 Begriff

§ 21a Vermittlung von Betreuungsplätzen und Bewilligung

§ 21b Richtlinien für die Tagesbetreuung

§ 21c Förderung von Tagesmüttern oder Tagesvätern

§ 21d Förderung von Kindertagesstätten

Ziffer 6, Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9, Ziffer 10, Ziffer 11, Ziffer 12, Ziffer 13 § 40 Beirat

Ziffer 14, Ziffer 15 § 48a Ermittlung, Verarbeitung und Übermittlung von Daten

§ 48b Datenverarbeitung bei Verdachtsmeldungen

§ 48c Verweisungen

Artikel III

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Kopf und Eingang!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Gesetz vom 30.9.2010, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch hier wurde die Annahme beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Bitte die 3. Lesung!

Berichterstatterin Abgeordnete **Arztmann** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Landesverfassung und das Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz geändert werden, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so beschlossen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

6. Ldtgs.Zl. 88-2/30:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren und Arbeitnehmer ist die 1. Lesung bereits erfolgt. Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Seiser. Ich bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Werte ZuhörerInnen auf der Zuhörertribüne! Die Änderungen dieser Gesetzesmaterie betreffen mehrere Bereiche, und zwar ist es eine Verbesserung bei der Bildungskarenz. Es geht auch darum, die Mindestdauer der arbeitsrechtlichen Karenz zu verkürzen. Es geht um eine entsprechende Berücksichtigung der eingetragenen Partnerschaften. Es geht um Be-

Seiser

reinigung von Redaktionsfehlern und es geht um eine Anpassung an bundesgesetzliche Grundlagen. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Wilma Warmuth. Ich bitte dich zum Rednerpult!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Wenn wir heute wiederum die Änderung der Landarbeitsordnung aus 1995 beschließen, so entspricht dies der Notwendigkeit, grundsatzgesetzliche Änderungen durchzuführen. Faktum ist, dass diese Novelle wesentliche Neuerungen beinhaltet, nämlich dass bis 2012 befristete Verbesserungen bei der Bildungskarenz, wie kürzere Mindestbeschäftigungsdauer und geringere Mindestdauer der Bildungskarenz durchgeführt werden. Weiters ist wegen der Kürzung der Mindestbezugsdauer von Kinderbetreuungsgeld auch die Mindestdauer der arbeitsrechtlichen Karenz auf zwei Monate zu verkürzen und die Meldefristen sind dementsprechend anzupassen. Außerdem bedarf es einer Berücksichtigung der eingetragenen Partnerschaften als Anknüpfungspunkt für die Rechte und Pflichten der Dienstnehmer und Dienstgeber. Erfreulich ist jedoch, dass das Land und die Gemeinden durch diese Gesetzesnovelle keinerlei Mehraufwendungen vorweisen müssen, auch nicht als Dienstgeber, was gerade wegen der derzeitigen angespannten finanziellen Situation vom Land und von den Gemeinden sehr wichtig ist. Für den Bund werden jedoch Mehrkosten im Rahmen des Kinderbetreuungsgeldes und der Bildungskarenz schlagend werden. Tatsache ist auch, dass das Grundsatzgesetz zur Kärntner Landarbeitsordnung aus 1995, nämlich das Landarbeitsgesetz aus 1984, seit der letzten Landarbeitsordnungsnovelle bereits drei Mal novelliert wurde. Wir vom Land Kärnten sind verpflichtet, die entsprechenden Ausführungsgesetze jeweils innerhalb von sechs Monaten zu erlassen. Als positiv kann gewertet werden, dass die einzelnen Instanzen und Institutionen, nämlich der Gemeindebund, der Rechnungshof, der

österreichische Städtebund und die Landwirtschaftskammer keinerlei Einwendungen zu dieser Novelle haben. Ich darf daher festhalten, dass wir seitens der Freiheitlichen selbstverständlich hier dieser Gesetzesänderung unsere Zustimmung erteilen werden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Franz Wieser vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wenn wir hier über die Landarbeitsordnung reden, so möchte ich nur der Sachlichkeit halber feststellen, dass im Grund genommen das Landarbeitsgesetz ein Bundesgesetz ist und wir eigentlich mit der Landarbeitsordnung nur die Veränderungen dieses Bundesgesetzes in die Landarbeitsordnung übernehmen werden. Ich habe natürlich aufgrund dessen, wenn wir über die Landarbeitsordnung reden und damit über die Landarbeiter, den Kammeramtsdirektor der Landarbeiterkammer angerufen und habe ihn gefragt, ob es hier wesentliche Änderungen gibt, die vielleicht zum Nachteil der Arbeitnehmer wären. Er hat dies ausgeschlossen und eben auch festgestellt, wie jetzt von den Vorrednern auch gesagt wurde, dass es sich wirklich nur um Verbesserungen handelt und ansonsten um ein Übernehmen von formalen Dingen in die Landarbeitsordnung. Und deshalb glaube ich, sind die Rechte der Mitglieder der Landarbeiterkammer und nicht der Landwirtschaftskammer, die hier zuständig ist, sind alle Rechte nur verbessert worden, erhalten geblieben und wir werden den Mitarbeitern, die in dieser Landarbeiterkammer Mitglieder sind, das sind Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft, die ja nur noch wenige sind, Mitarbeiter vor allem auch zum Beispiel des Kontrollverbandes oder der Genossenschaften, wir gönnen ihnen diese Verbesserungen und die Erhaltung ihrer Rechte und wir werden dem Gesetz selbstverständlich zustimmen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit liegen mir keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Es herrscht, wie ich der Generaldebatte entnehme, weitestgehender Konsens hinsichtlich dieser Änderungen der Landarbeitsordnung, daher verzichte ich auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Ich beantrage die artikelmäßige und ziffermäßige Abstimmung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die ziffermäßige und artikelmäßige Abstimmung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier herrscht Einstimmigkeit. Bitte fortzufahren!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Artikel I

Die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 – K-LArbO, LGBl. Nr. 97, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 6/2010, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4, Ziffer 5, Ziffer 6, Ziffer 7, Ziffer 8, Ziffer 9, Ziffer 10, Ziffer 11, Ziffer 12, Ziffer 13, Ziffer 14, Ziffer 15, Ziffer 16, Ziffer 17, Ziffer 18, Ziffer 19, Ziffer 20, Ziffer 21, Ziffer 22, Ziffer 23, Ziffer 24, Ziffer 25, Ziffer 26.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme von Artikel I wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, hier herrscht auch Einstimmigkeit.

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Artikel II

Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch die Annahme von Artikel II wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist einstimmig so angenommen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Gesetz vom 30.9.2010, mit dem die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat in der Ausführung des Landarbeitsgesetzes 1984, BGBl. Nr. 287, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 135/2009, beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Wer dem die Zustimmung gibt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier herrscht Einstimmigkeit. Bitte die 3. Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem die Kärntner Landarbeitsordnung 1995 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Auch hier wurde die Annahme beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, auch hier herrscht Einstimmigkeit. Somit ist dieser Tagesordnungspunkt beschlossen und erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7. Ldtgs.Zl. 128-4/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betreffend Übertragung der 2. Tranche von Landesbeteiligungen an die Kärntner Landesholding; Abtretungs- und Schenkungsverträge und Zusatzvereinbarungen zu den Abtretungs- und Schenkungsverträgen

Berichterstatter ist Abgeordneter Mandl. Bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (F):

Danke, Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Bei diesem Tagesordnungspunkt handelt es sich um die 2. Tranche der unentgeltlichen Übertragung der Geschäftsanteile an die Kärntner Landesholding. Sie alle haben den Bericht vorliegen. Es handelt sich dabei um die Villacher Alpenstraße, Großglockner-Hochalpenstraße und um das Kompetenz-Holzzentrum. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Generaldebatte wurde beantragt. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Holub. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Werter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Die 1. Tranche abgehandelt, die 2. Tranche abgehandelt. Grundsätzlich wie auch im Ausschuss eine gute Idee, alles unter das

Dach der Landesholding zu stellen. Da mein Job aber Landtagsabgeordneter ist, muss ich auf das Wohl des Landtages schauen. Und nachdem es hier dann aus der Kompetenz des Landtages beinahe hinausrutscht und wir kaum mehr Möglichkeiten der Kontrolle vom Landtag aus haben, werde ich hier dagegen stimmen. Nicht in der Sache, sondern in der Struktur. Es macht Sinn, die Doppelgleisigkeiten zu beseitigen, aber ich darf an die Gesichter des Ausschusses erinnern, als die Frau Fritzl dann gesagt hat, der Landesrechnungshof kommt hier nicht mehr dazu. Und das ist auch dem Landesrechnungshof nicht recht. Abgesehen davon, dass wir eigentlich die Referenten geladen hatten und wir einen Beschluss hatten im Ausschuss, dass der Herr Dobernig und der Herr Martinz uns Auskunft geben sollten, hat man sich dann doch dafür entschlossen, die Frau Fritzl von der Finanzabteilung zu hören, die natürlich kein politisches Statement dazu abgeben darf, sondern nur ein inhaltliches. Wie gesagt, wir bringen auch heute einen Antrag ein, der die Rechte des Landtages in dieser Causa sicherstellen soll. Das geht ja auf Bundesebene auch. Und ich bin mir nicht sicher, ob die Landesholding immer im Sinne des Landtages agiert und wir sollten aus der Hypo-Causa lernen, wie schwer man zum Eigentum des Landes als Landtag dazukommt und wie schwer man dazukommt, Unglück zu verhindern. In dem Fall ein Nein der Grünen!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Abgeordnetem Klaus Köchl vor. Bitte zum Rednerpult!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

(Abg. Stromberger: Endlich kummst amal zum Red'n heit!) Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Abgeordnete! Die Grünen sagen dazu nein, die SPÖ wird dazu ja sagen. Es ist ja eigentlich eine alte Forderung der Sozialdemokraten, dass die gesamten Beteiligungen in eine Landesholding zusammengefasst werden. Aber wünschenswert wäre einfach, dass bei der Novellierung, was das Rechnungshofgesetz betrifft, dass man da einen Zugriff hat, dass der Rechnungshof das genau kontrollieren kann. So wie

Köchl

man hört, liegt ja beim Landeshauptmann eine Novellierung vor. Ich hoffe, dass er das bald auf den Tisch tut und dann wird dem nichts mehr im Weg stehen, dass man das dann letztendlich auch anständig kontrollieren kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Danke für diese kurze Wortmeldung. Als nächstes ist Herr Abgeordneter Anton gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Anton** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhölerin! Lieber Zuhörer! Wenn wir ja sagen im Ausschuss, dann sagen wir natürlich auch ja hier bei der Abstimmung. Wenn ich mir den Kollegen Holub da anhöre, ja aber nein, dann weiß ich nicht richtig, was er will, *(Abg. Holub: Das ist ja das Problem von komplizierten Sachen!)* warum er überhaupt herausgeht und irgendetwas dazu sagt. Wir werden es natürlich gleich machen wie im Ausschuss, wir sind dafür, dass diese 2. Tranche übertragen wird, weil es natürlich auch etliche Vorteile für uns bzw. auch für den Steuerzahler gibt, wie ein zentrales Controlling, strukturierte Berichterstattung, einheitliche Unternehmenskommunikation, zentrale Strategieführung durch die Landesholding für die Bereiche Förderung, Beteiligung, Tourismus im Zusammenspiel mit der Politik und viele andere Sachen auch noch. Ich glaube, lieber Rolf, das mit dem Rechnungshof werden wir auch in den Griff bekommen und wir sind ja alle daran interessiert, dass es dort auch dementsprechend die Überprüfungen gibt. Wir sind natürlich voll dafür und deswegen ein klares Ja. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Weiters hat sich Abgeordneter Christian Poglitsch gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Poglitsch** (ÖVP):

Dankeschön, Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Lieber Rolf Holub! Ich glaube, ich habe mich früher doch ein bisschen verhöhrt, wenn du hier in den Räumlichkeiten sagst, du willst das Beste für den Landtag. Ich glaube, du hast gemeint, du willst das Beste für die Menschen in diesem Land und nicht für diesen Landtag, *(Abg. Holub: Sollte das Gleiche sein!)* weil es sind ja nur 36 in diesem Haus. Also da, glaube ich, hast du dich einfach nur ein bisschen verredet, aber lassen wir das so im Raum stehen. Selbstverständlich, Übertragung der 2. Tranche ist genauso wichtig wie die Übertragung der 1. Tranche, weil es kann hier nur eine ordentliche Bewirtschaftung unserer tollen Produkte geben oder unserer tollen Firmen oder Beteiligungen, wenn alles unter einem Dach ist. Hier gibt es dann eine klare Verantwortung, hier gibt es einen klaren Aufgabenbereich und das ist, glaube ich, das Wichtigste. Es ist dann auch die Bewirtschaftung gesichert und das ist auch das Beste für die Menschen in diesem Land. Wenn du ansprichst die Ausweitung des Rechnungshofes, da bin ich bei dir, aber da wird eh etwas ausgearbeitet. Selbstverständlich sollte auch er in diesem Bereich eine Prüfungsmöglichkeit haben, aber ein klares Ja für die klare Verantwortungsübertragung hier. Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind die Wortmeldungen erschöpft, der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist einstimmig so angenommen. *(Abg. Holub: Nein, nein! Die Grünen sind dagegen!)* Entschuldige, das ist mit den Stimmen von FPK, ÖVP und SPÖ ohne die Stimmen der Grünen so angenommen worden. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mandl** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gemäß Art. 64 Abs. 1 K-LVG ermächtigt,

- a) die Geschäftsanteile des Landes Kärnten an
- der Villacher Alpenstraßen-Fremdenverkehrsgesellschaft mbH im Nennwert von €129.551,--,
 - der Großglockner Hochalpenstraße AG im Nennwert von €1.526.070,--,
 - der Petzen Bergbahnen GmbH im Nennwert von ATS 12.378,240,-- (€899.561,78)
 - der Kompetenzzentrum Holz GmbH im Nennwert von €52.000,--

unentgeltlich an die Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding auf Basis der anliegenden Abtretungs- und Schenkungsverträge und zugehörigen Zusatzvereinbarung abzutreten;

b) einen Verzicht auf die offene Darlehensforderung des Landes gegenüber der Petzen Bergbahnen GmbH in Höhe von €200.000,--, sowie der daraus bis zur Rechtswirksamkeit der Übertragung an die Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding angefallenen Zinsen und allfälligen Nebengebühren auszusprechen;

c) der unentgeltlichen Übertragung des der Villacher Alpenstraßen-Fremdenverkehrsgesellschaft mbH gewährten Landesdarlehens in aushaftender Höhe von €545.806,49 im Zuge des Übertragungsvorganges dieser Beteiligung an die Kärntner Landes- und Hypothekbank-Holding die Zustimmung zu erteilen, wobei allfällige Rückflüsse (Kapital und Zinsen) aus diesem Darlehen weiterhin dem Land zustehen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist ohne die Stimmen der Grünen so beschlossen. Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

8. Ldtgs.Zl. 39-11/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Budget, Landeshaushalt und Finanzen zur Regierungsvorlage betref-

fend Veräußerung von aufgelassenen und entbehrlich gewordenen Landesstraßenflächen für den Zeitraum vom 1.1.2009 bis 31.12.2009

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Gritsch. Bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wie wir alle wissen, hat die Landesregierung dem Kärntner Landtag jährlich einen Bericht über veräußerte Landesstraßenteilflächen vorzulegen. Das ist auch für das Jahr 2009 so geschehen und ergibt dies einen Gesamterlös aus diesen Veräußerungen in der Höhe von € 261.829,--, dem zugrunde liegend ein einstimmig gefasster Beschluss in der Landesregierung als auch im Budgetausschuss. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Diese ist somit eröffnet. Es hat sich Abgeordneter Zellot zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Ich habe mich bewusst zu Wort gemeldet, da wir in der Vergangenheit – wenn man 20 Jahre zurückrechnet – beim Bau der Südbahn oft 20 Jahre danach erbetteln mussten, dass große Restgrundstücke, die durch den Straßenbau nicht verbraucht wurden, wieder zurückgekauft werden können, egal, ob es zu einer wirtschaftlichen oder gewerblichen Nutzung kommt. Dieser Antrag bringt für das Land Kärnten wieder finanzielle Mittel und werden durch diese Maßnahmen nach dem Abschluss eines Baustückes die Restgrundstücke wieder zurückgegeben. Dass sich Betriebsansiedelungen neben diesen Verkehrswegen finden, beurteile ich als sehr positiv. Ich danke der Abteilung für die ordnungsgemäße und schnelle Durchführung solcher Maßnahmen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist Abgeordneter Franz Wieser. Bitte zum Rednerpult!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Hoher Landtag! Ich glaube, dass zu diesem Tagesordnungspunkt nicht viel zu sagen ist. Ich beglückwünsche all jene, die jetzt die Möglichkeit gehabt haben, aus dem Landesstraßennetz übrig gewordene Grundstücke zu erwerben. Ich hoffe, dass sie diese sinnvoll verwenden können und wünsche ihnen damit viel Glück. Wir werden dem selbstverständlich zustimmen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit gibt es keine weiteren Wortmeldungen mehr. Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (F):

Ich verzichte darauf und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist diesmal einstimmig so beschlossen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Bericht des Landesstraßenbaureferenten Landeshauptmann Gerhard Dörfler betreffend die im Jahr 2009 veräußerten Landesstraßenflächen wird die Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist

somit einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

9. Ldtgs.Zl. 145-2/30:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend das Gesetz, mit dem das Gesetz über die Abgaben über die Benutzung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Luftraumes durch Gemeindeunternehmen geändert wird ./ mit Gesetzentwurf

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden ist die erste Lesung bereits erfolgt. Berichterstatter ist Abgeordneter Anton. Ich bitte dich, zu sprechen!

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Es geht bei diesem Tagesordnungspunkt 9 um eine Änderung bzw. um ein Ansuchen der Stadtwerke Klagenfurt AG, indem es um eine Abänderung der Benützungsabgabe geht. Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Generaldebatte ist eröffnet, als erstes hat sich Abgeordneter Holub gemeldet, er ist schon da. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Geschätzte Mitabgeordnete! Hier geht es um die Erhöhung der Abgaben von 3 auf 6 Prozent, das betrifft in dem Fall nur die Stadtwerke Klagenfurt, weil sie die einzigen sind, die ein eigenes Energieunternehmen haben. Trotzdem ist es verwunderlich, dass diese selbst von 3 auf 6 Prozent erhöhen wollen und es würde mich doch sehr wundern, wenn

Holub

diese Erhöhung nicht auf den Endverbraucher übergehen würde. Deswegen bin ich bei den Stadtwerken in letzter Zeit, überhaupt in Bezug auf das Gaskraftwerk und auch auf die Wasserversorgung, sehr skeptisch und ich sage jetzt einmal Nein.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als Nächster hat sich Abgeordneter Darmann gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich werde versuchen, entsprechend der straffen Sitzungsführung durch den Präsidenten meine Wortmeldung kurz zu halten. Für mich ist es aber als Klagenfurter Abgeordneter sehr wohl wichtig, kurz zu dieser Gesetzesvorlage auch Stellung zu beziehen. In diesem Kärntner Gemeindegrundabgabegesetz wird nunmehr die Möglichkeit geschaffen – zur Zeit wird es auch nur von der Landeshauptstadt Klagenfurt in Anspruch genommen – die Benützungsabgaben für die Benutzung von Leitungen für Elektrizität und Gas im Gemeindegrund und im Luftraum darüber von derzeit 3 Prozent des Nettoerlöses auf 6 Prozent der jeweils betroffenen Unternehmen zu erhöhen. Wie gesagt, dies ist eine Ermächtigung an die Landeshauptstadt Klagenfurt, betreffend die Stadtwerke Klagenfurt dieses durchzuführen und auch für die anderen Drittunternehmen, die dadurch betroffen sein werden. Dieses steht natürlich auch allen anderen Gemeinden in Kärnten offen, welche solche Gemeindeunternehmen mit dieser Unternehmensausrichtung in ihrem Bereich haben. Festzuhalten ist von meiner Seite aber auch, dass die Verfassungskonformität dieser Regelung entsprechend abgesichert ist, da die Regierungsvorlage auf die bestehenden und unterschiedlichen Bestimmungen in Tirol, Salzburg und Wien Bezug nimmt, wobei beispielsweise in Tirol eine Benützungsabgabe in den Gemeinden mit bis zu 6 Prozent des jährlichen Nettoerlöses vorgesehen ist. Auch die Einbeziehung in die Abgabepflicht von Drittunternehmen wird beispielsweise in der Salzburger Bestimmung geregelt und eben dieser nachempfunden. In diesem Sinne ersuche ich Sie, geschätzte Kolleginnen und

Kollegen, um Ihre Zustimmung zu dieser Regierungsvorlage. Danke schön! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Jakob Strauß vor. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Strauß** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Die Regierungsvorlage betreffend das Gesetz mit der Abgabe des öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber liegenden Luftraumes für Gemeindeunternehmen soll eine Änderung erfahren. Der Antrag ist einstimmig in der Landesregierung beschlossen, im Ausschuss besprochen worden und wurde auch in der zweiten Lesung an den Landtag berichtet. Zu bedenken ist, dass wir mit dieser Gesetzesänderung eine Möglichkeit für Gemeindeunternehmen schaffen, wie 3 Prozent auf maximal 6 Prozent der Abgaben, wie es der Vorredner Mag. Darmann auch schon ausgeführt hat, zu erhöhen. Es wird jedoch in der Verantwortung der Stadtgemeinde Klagenfurt liegen, wie sie mit diesem neuen Gesetz oder der Möglichkeit dieser neuen gesetzlichen Maßnahme umgehen wird. Man muss sicherlich auch bedenken, dass Abgaben, die auch im Gesetz verankert sind, unter Umständen zu einer weiteren Erhöhung von sogenannten Energiepreisen führen könnten und wie der Gemeinderat der Stadtgemeinde Klagenfurt mit diesem Gesetz, das mit 1.1.2011 in Wirkung treten sollte, umgehen wird. Seitens der Sozialdemokratie werden wir, wie im Ausschuss, dem Gesetz auch heute hier im Landtag selbstverständlich die Zustimmung erteilen. Ich danke vielmals!

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort.

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Ich verzichte auf das Schlusswort und bitte um das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Danke, das ist ohne die Stimmen der Grünen so angenommen.

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Ich beantrage die artikel- und ziffernmäßige Abstimmung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ziffern- und artikelmäßige Abstimmung wurden beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier wiederum ohne die Stimmen der Grünen so angenommen. Bitte zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Artikel I

Das Gesetz über die Abgaben für die Benützung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Luftraumes durch Gemeindeunternehmen, LGBI. Nr. 2/1959, in der Fassung der Gesetze LGBI. Nr. 39/1969 und 90/2001, wird wie folgt geändert:

1., 2., 3., 4. § 3 Abs. 1, Abs. 2, Abs. 3;

Artikel II

Ich beantrage die Abstimmung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch hier wiederum ohne die Grünen so beschlossen. Bitte Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Gesetz vom 30.9.2010, mit dem das Gesetz über die Abgaben für die Benutzung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Luftraumes durch Gemeindeunternehmen geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist wiederum ohne die Stimmen der Grünen so angenommen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Anton** (F):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Gesetz über die Abgaben über die Benutzung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Luftraumes durch Gemeindeunternehmen geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, ein Zeichen mit der Hand! – Auch das ist wiederum ohne die Stimmen der Grünen so angenommen und somit beschlossen. Bevor ich zum Tagesordnungspunkt 10 komme, darf ich die Amtsführung dem Ersten Präsidenten übergeben. (*Den Vorsitz übernimmt Erster Präsident Lobnig.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

10. Ldtgs.Zl. 183-1/30:

Wiederbestellung des Leiters des

Lobnig**Landesrechnungshofes gemäß § 3
Abs. 5 K-LRHG**

Hohes Haus! Die Amtsperiode für den Leiter des Kärntner Landesrechnungshofes beträgt gemäß § 3 Abs. 5 des K-LRHG zehn Jahre. Diese endet für den derzeitigen Direktor Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Reithofer mit Ablauf des heutigen Tages. Dr. Reithofer hat mir und den Parteien im Landtag mitgeteilt, dass er diese Funktion weiterhin ausüben möchte und für eine Wiederbestellung zur Verfügung stehe. Nach Beratungen mit den Klubobleuten sowie dem Vorsitzenden der Interessensgemeinschaft die Grünen sind wir übereingekommen, dass im Lichte der ausgezeichneten Amtsführung eine Wiederbestellung erfolgen soll. Da der Bundesgesetzgeber eine Neuordnung der Prüfungskompetenzen des Rechnungshofes und der Landesrechnungshöfe vorbereitet, ist die hohe Kompetenz und Erfahrung von Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Reithofer ein großer Vorteil für Kärnten in diesem Diskussionsprozess. Ich schlage daher vor, gemäß § 3 Abs. 5 des Kärntner Landesrechnungshof-Gesetzes Dipl.-Ing. Dr. Heinrich Reithofer zum Leiter des Landesrechnungshofes wiederzubestellen. Ich darf aber in Ergänzung zu dem bereits Ausgeführten ausdrücklich noch betonen, dass in der Sitzung am vergangenen Mittwoch unter Anwesenheit der Klubobleute auch positiv die Arbeit des Rechnungshofes beurteilt wurde, insbesondere unter dem Leiter Dr. Reithofer, dass die Kontrolle der Gebarung und der Gebarungsvollzug für das Land, aber auch für alle Kärntnerinnen und Kärntner transparent nachvollziehbar und in ihrer natürlichen Form dargestellt wird, daher möchte ich Sie, wer diesem Antrag um Wiederbestellung die Zustimmung gibt, um ein Handzeichen bitten! – Das ist somit einstimmig erfolgt. Ich darf nun dem Herrn Dr. Reithofer, der sich auf die Zuhörertribüne begeben hat, wieder recht herzlich gratulieren! (*Beifall im Hause.*) Ich bedanke mich für die bisherige gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen viel Kraft und Durchhaltevermögen, vor allem Gesundheit für die neue Amtsperiode! Ich darf in diesem Zusammenhang auch die Gattin herzlich willkommen heißen! (*Beifall im Hause.*)

Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

11. Ldtgs.Zl. 16-5/30:**Bestellung der kollegialen Schulbehörden des Bundes**

Hohes Haus! Es liegt ein Vorschlag des Freiheitlichen Landtagsklubs auf personelle Änderungen ihrer Fraktion im Kollegium des Landesschulrates vor. Der Bestellungsvorschlag lautet wie folgt: Herr Alfons Vasold scheidet aus dem Kollegium des Landesschulrates-Elternvertreter aus. Frau Verena Eberhard, Fabriksteig 12/10, 9500 Villach wird als Lehrer-Vertreterin nominiert. Wer damit einverstanden ist, den ersuche ich um ein zustimmendes Zeichen mit der Hand. Die Wahlzahl beträgt 9. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist somit einstimmig beschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

12. Ldtgs.Zl. 36-8/30:**Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Sicherstellung und Erhaltung einer leistungsfähigen Güteranschlussbahn mit öffentlicher Verladestelle in Kühnsdorf**

Der Herr Landeshauptmann ist persönlich anwesend. Er möchte diese Anfrage mündlich beantworten. Ich erteile ihm hiezu das Wort! Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Hohes Haus! Sehr geschätzter Herr Abgeordneter, der sich auch für das Projekt „Kühnsdorf“ stark macht. Ich darf berichten, dass es bereits im Feber dieses Jahres, ganz genau am 11. Februar, eine Besprechung bei mir in der Landesregierung gegeben hat. Ich bin ursprünglich davon ausgegangen, dass, nachdem Bezirksabgeordneter und Bürgermeister Jakob Strauß ja seinerzeit mit Frau Parteiobfrau Schaubig inseriert hat, dass das Problem Güteranschluss ja erledigt sei, da es ja laut Strauß von Frau Bures bzw. von Herrn Faymann zugesagt wurde. Das war leider nicht der Fall. Wir haben damals vereinbart und ich habe das auch schriftlich zugesagt, dass für diesen Güteranschluss 25 Prozent das Land Kärnten auf einer Basis der Kosten von 1 Milli-

Dörfler

on zur Verfügung stellen wird. Das ist auch schriftlich zugesagt. Ich habe in der Zwischenzeit vor einigen Wochen bei der Eröffnung des Bahnhofes Bleiburg/Land mit dem zuständigen Manager der ÖBB, Dr. Wehr, gesprochen. Auch Dr. Wehr hat mir bereits mündlich 25 Prozent der ÖBB zugesagt. Was nach wie vor fehlt, sind die 25 Prozent des Investors Kruschitz und auch die 25 Prozent der Gemeinden. Es kann nicht sein, dass man ständig etwas fordert, aber in keiner Weise beweglich ist. Wenn seit Feber einige Wochen vergangen sind bzw. einige Monate, dann muss ich mir einfach erwarten, dass die Region Südkärnten in der Lage ist, hier diesen Finanzierungsanteil zu leisten bzw. auch der Investor Kruschitz, der zwar ständig interveniert, in dem Fall auch über die Österreichische Volkspartei. Wir sind uns alle einig, dass wir diesen Gleisanschluss wollen. Es gibt ja auch die Zusage der ÖBB. Ich habe es zustande gebracht, dass 50 Prozent der Kosten stehen. Ich erwarte mir nun, dass die Gemeinden des Südens in dem Fall eine Kooperation zustande bringen, dass man diesen Gleisanschluss mit dem gesamten Bahnhof Kühnsdorf/Neu auch gemeinsam errichten wird können. Sie wissen ja, dass der Bahnhof Kühnsdorf eine wichtige Funktion im Rahmen des adriatisch-baltischen Verkehrsprojekts, bei uns in Kärnten Koralmbahn genannt, haben wird. Ich darf auch berichten, dass angeblich, ich betone angeblich, weil eigentlich sollte schon Baubeginn sein, demnächst Baustart sein soll, denn die Verkehrsministerin Bures hat ja alle großen Infrastrukturprojekte Straße und Schiene einer Evaluierung unterzogen und daher ist auch dieses Projekt, das ursprünglich im Oktober den Baubeginn haben sollte, noch nicht in Bau. Ich hoffe aber trotzdem, vor allem auch deshalb, weil ein Kärntner Unternehmen Bestbieter ist, weil damit auch Kärntner Arbeitsplätze sichergestellt werden können, dass diese Vergabe so durchgeführt wird, dass dieses Bauwerk in den nächsten Wochen tatsächlich endlich errichtet werden wird. Wir wissen ja, dass im Bereich St. Paul die Bauarbeiten der Firma Kostmann bereits im Finale sind und dass dieses große Projekt eine Investition von über 20 Millionen Euro mit sich gebracht hat und inzwischen so gut wie abgeschlossen ist. Es soll dann ja die Tunnelkette Granitztal die Koralmbahn von St. Paul bis ins Jauntal verbinden. Ich darf auch mitteilen, dass die Arbeiten im Bereich des Bahnhofes Bleiburg/Stadt und Bleiburg/Land

abgeschlossen sind, also auch die Bleiburger Schleife wie vereinbart erneuert wurde, was die Gleisanlagen anlangt und dass wir auch diesen Ast in Richtung Osten mit dem neuen S-Bahn-Konzept erfassen. Wir werden ja, wie in der Regierung beschossen, heuer noch ein Kärntner Schnellbahnsystem einführen. Es gibt drei S-Bahnen, eine von Spittal nach Villach, Klagenfurt, St. Veit und Friesach, die sogenannte S1. Die S2 ist eine Bahn, die vom Rosental, von Rosenbach über Villach, Feldkirchen, St. Veit führt, damit auch diese Achse gestärkt wird. Die S3 ist dann die Bahnverbindung von Feistritz im Rosental über Klagenfurt, Kühnsdorf nach Bleiburg. Da sieht man, dass diese Auswirkungen der Investitionen der letzten Jahre und auch die Zukunftsinvestitionen dafür Sorge tragen werden, dass wir nicht nur einen Güteranschluss in Kühnsdorf erhalten werden. Ich darf dich auch bitten, du hast mir heute schon erzählt, dass der Investor Kruschitz dir zumindest zugesagt hat, dass seine 25 Prozent stehen. Ich bitte, ihm mitzuteilen, dass ich dringend auf dieses Schreiben warte, dann hätten wir 75 Prozent. Dann gehe ich davon aus, dass die Bezirksbürgermeister auch ihre Zusagen machen werden. Es wäre nämlich schade, dass man herumdiskutiert, herumdoktert, aber die Finanzierung nicht sicherstellt, damit dann dieser Gleisanschluss mit dem Bauwerk mit errichtet werden kann. Ich darf dich bitten, da auch deine Kontakte zum Investor Kruschitz entsprechend ins Spiel zu bringen, ich habe ja gerade in der Zwischenzeit den EU-Abgeordneten Jörg Leichtfried getroffen, der sich inzwischen vom Koralm kritischen Geist zum leidenschaftlichen Befürworter entwickelt hat und der eben auch mitgeteilt hat, dass man im Europäischen Parlament schon sehr sehnsüchtig auf die Entscheidung der Kommission wartet und durchaus optimistisch auch in Richtung Europäisches Bahnnetzwerk blickt. Das heißt, wir sind sehr gut unterwegs. Auch er hat betont, dass die Träger dieses Projektes in Wahrheit Kärnten und die Steiermark sind. Darauf können wir stolz sein!

Ich darf auch berichten, dass ich vor kurzem in Venedig war, dass die Adria-Häfen über 3 Milliarden Euro investieren wollen, um nicht nur im Incoming der Warenströme vorwiegend aus Asien, aus Indien und aus China durch den Suez-Kanal – sondern dass dort bereits Hafenskapazitäten für das Outgoing vor allem im Bereich der

Dörfler

Milchprodukte bzw. im Bereich der Fleischprodukte geplant werden. Sie wissen, vor etwa drei Jahren, wenn ich mich richtig erinnere, hat es eine Hochpreismilchphase gegeben. Warum? Weil die Chinesen alles, was aus der weißen Palette verfügbar war, aufgekauft haben. Man geht davon aus, dass China einer der größten Lebensmittelimporteure sein wird. Das ist die Chance dieses Projektes, dass wir über die Adria-Häfen einerseits und über diese Bahnlinie andererseits tatsächlich im gekühlten Lebensmittelbereich einen Liefervorsprung haben und damit für die Landwirtschaft, nicht nur für die österreichische, aber besonders für die österreichische neue Märkte erobern können. Da sieht man schon, dass dieses Bahnprojekt – und damit komme ich wieder zurück zum *(Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, bitte zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)* Anschlussgleis in Kühnsdorf, dass es wichtig ist, dass wir alles tun, dass wir die höchsten Infrastrukturqualitäten haben und damit auch dieses Anschlussgleis zustande kommt. Ich hoffe, wenn die 50 Prozent stehen, dass du die 25 Prozent vom Herrn Kruschitz bringst, dann hast du auch deinen Anteil geleistet und dass dann aber auch die Gemeinden, die sollten nicht mehr lange zuwarten, ihren Beitrag leisten, dann wird der Anschluss auch kommen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 12 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

13. Ldtgs.Zl. 38-7/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Umfahrung Bad St. Leonhard

Der Landeshauptmann möchte diese Frage mündlich beantworten. Er ist anwesend, daher erteile ich ihm das Wort. Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Die SPÖ-Abgeordneten wollen da wissen, mit welchen baulichen Maßnahmen der Südabschnitt der Umfahrung in Bad St. Leonhard erfolgen wird. Ich darf da aus einem Brief zitieren, 17.8.2010, unterschrieben vom SPÖ-Bürgermeister und meinem Freund Simon Maier, der da schreibt: „Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Einleitend darf ich dir, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, für die nunmehr ausgearbeitete Lösung im Süden, Kreisverkehr mit Unterführung für Rad- und Gehweg und für die direkte Anbindung der Firma Hermes im Zuge der Umfahrungsplanung in unserer Gemeinde den Dank aussprechen. Mit dieser Maßnahme kann neben einer optimalen Verkehrssicherheit der Rad- und Gehwegbenutzer auch die Standortsicherung für einen der größten Arbeitgeber in unserer Gemeinde sichergestellt werden.“ *(Beifall von der F-Fraktion.)* Dazu auch noch eine Aussage des Bürgermeisters vom 30. Juli 2010 in der Lavanttaler Kleinen Zeitung. Da zitiere ich Simon Maier: „Das ist eine Traumlösung. Bald werden alle sehen, dass wir eine Spitzenumfahrung bekommen. Auch das BZÖ und die ÖVP sind mit dem Südabschnitt zufrieden.“ Ich glaube, ich brauche zur Umfahrung Bad St. Leonhard keine Worte mehr abgeben. Ich würde mir nur erwarten, dass die Abgeordneten der SPÖ – der Herr Hans-Peter Schlagholz ist ja Lavanttaler – einmal in der Lage sind, die Zufriedenheit über dieses Projekt mit dem Bürgermeister Simon Maier auszutauschen. Ich bin immer wieder überrascht: Hat der Landtag keine anderen Sorgen oder die SPÖ-Fraktion, als diese Fragen zu stellen? Wenn der Bürgermeister Simon Maier von einer Traumlösung spricht, dann gehe ich davon aus, dass dem nichts mehr hinzuzufügen ist. *(Beifall von der F-Fraktion. – Abg. Schlagholz meldet sich zur tatsächlichen Berichtigung.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Abgeordneter Schlagholz hat sich zu Wort gemeldet.

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! In Entsprechung der Geschäftsordnung des Landes Kärnten § 64 i. V. m. § 23 ersuche ich über die Anfragebeantwortung um die Vornahme einer Diskussion, und zwar gleich heute. Ich bitte, darüber abstimmen zu lassen!

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Sie haben den Antrag gehört. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Dieser Antrag ist in der Minderheit geblieben. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

14. Ldtgs.Zl. 39-9/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Hueter betreffend Straßenbauprojekte in Oberkärnten

Der Herr Landeshauptmann möchte diese Anfrage ebenfalls mündlich beantworten. Er ist anwesend. Somit darf ich ihm das Wort erteilen und ersuche, zu antworten! Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Noch zur vorhergehenden Situation: Der Herr Abgeordnete Schlagholz (*Zwischenruf von Abg. Schlagholz.*) will scheinbar noch etwas zur Traumlösung sagen. (*Abg. Tiefnig: Das gehört diskutiert!*) Ich muss schon festhalten: Die Verbissenheit, mit der man versucht, eine Traumlösung – ich zitiere den Herrn Bürgermeister Simon Maier, nicht mich. Der Herr Bürgermeister Maier sagt, (*Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) das ist eine Traumlösung, aber wahrscheinlich wolltest du mir dafür endlich einmal ein Lob aussprechen. Das fällt dir zwar schwer, aber das kannst du mir ein anderes Mal auch mitteilen, Herr Abgeordneter Schlagholz!

Nun zu den Straßenbauprojekten in Oberkärnten. Ich darf berichten, dass wir in Oberkärnten eine

weitere Ausbauoffensive in Vorbereitung haben. Es ist ja bekannt, dass für die Umfahrung in Greifenburg jetzt entsprechende UVP-Rechtssicherheit herrscht. Wir werden mit dem Gemeinderat auch noch die Übernahme und vernünftige Lösungen – dass wir der Gemeinde dabei behilflich sind, Herr Bürgermeister, das haben wir schon mehrfach besprochen – auch die Vorarbeiten insofern abschließen, da wir ja auch einen Gemeinderatsbeschluss für die Übernahme der alten Straße benötigen, die dann ins Gemeindestraßennetz kommt so wie das auch in Bad St. Leonhard bzw. in Völkermarkt und in anderen Bereichen der Fall ist. Ich versichere dir aber, Herr Bürgermeister, du hast die Straßenmeisterei im Ortszentrum. Da wird es nicht so sein können, dass die Schneepflüge ohne die Gemeindestraßen, die ja jetzt noch eine Landesstraße B sind, zumindest über einige Jahre jedenfalls mit zu räumen. Das kann ich dir jetzt schon vorab zusichern. Wenn wir schon dein Ortszentrum für eine Straßenmeisterei und für eine Landestankstelle benutzen, dann werden wir auch dafür Sorge tragen, dir da behilflich zu sein. Ich bitte auch alle, die hier im Landtag sitzen, den Fraktionen in Greifenburg mitzuteilen, dass das Verpflichtung ist, dass, wenn eine Umfahrung gebaut wird, die alte Landesstraße B oder L auch in das Gemeindestraßennetz übergeht. Ich bitte auch die ÖVP und die SPÖ, auf ihre Gemeinderatsfraktionen so einzuwirken, dass das dann eine schnelle Mehrheit findet, damit wir dort die Bauvorbereitungen rasch weiterentwickeln können.

Der Herr Abgeordnete Hueter hat natürlich seinen Berater, wahrscheinlich den Herrn Schweiger, wieder einmal zu Rate gezogen. Es geht um das Verkehrsprojekt Spittal. Wir haben hier ein vorliegendes Untersuchungsprojekt. Es ist in der Tat so, dass das wieder einmal mehr bewiesen hat, dass man in Spittal die fatale Situation hat, dass die Verkehre zwischen Westen und Osten in Wahrheit nicht lösbar sind, weil es innerörtliche Verkehre sind. Es ist festzuhalten, es gibt keinen LKW-Transit. Es ist aber auch leider festzuhalten, das ist das Erstaunliche, dass, wenn man von Spittal/Ost über die Autobahn über Lendorf nach Spittal/West fährt, man schneller in Spittal/West an der Ortstafel ankommt wenn man durch das Stadtzentrum fährt. Man muss aber bedauerlicherweise feststellen, dass die Stadt Spittal, da kann man niemandem einen

Dörfler

Vorwurf machen, durch ihre dynamische Entwicklung speziell im Osten der Stadt alles so verbaut hat, dass keine Umfahrungslösung möglich ist, weder im Süden der B100 noch im Norden der B100. Es gibt keine Lösung, die diesen Verkehrsproblembereich lösen kann.

Die einzige Lösung ist, dass es notwendig sein wird, mit der Stadt Spittal und auch mit den Umlandgemeinden den öffentlichen Verkehr zu attraktivieren. Allein der Pendlerzustrom vom Millstätter See durch die Lieserschlucht, wenn Sie an Seeboden denken, eine relativ große Gemeinde, Millstatt, aber auch andere Hinterlandgemeinden, deren Pendler durch die Lieserschlucht in die Stadt hereinkommen – täglich hereinkommen – zeigt, dass es Sinn macht, dort entsprechende öffentliche Verkehre zu entwickeln. Es kann nur der öffentliche Verkehr diese Spitzen auch beheben. Die Stadt ist zerteilt, sie hat ein Zentrum und sie hat im Osten ein Wirtschafts- und Einkaufszentrum. Sie hat das Krankenhaus noch in Richtung Westen und natürlich Verkehrsströme aus dem Drautal, Mölltal, Liesertal, vom Millstätter See, die sozusagen auf diese Stadt hereinströmen und es gibt keine bauliche Möglichkeit, die eine Lösung des Problems bringt. Das sind die Fakten, die wir haben. Daher werden wir versuchen, im Rahmen der Lösung in Lendorf vor allem einen Autobahnknoten so zu errichten, dass dann die Umfahrung vom Westen der Stadt besser möglich ist, dass wir dort mit einem großen Kreisverkehr die Verkehre quasi vom Westen an die Stadt heranführen können, damit nicht alles durch die Lieserschlucht kommt. Das ist eine Zerteilung der Verkehre und sollte zumindest mehr Verkehrsflüssigkeit bringen. Das ist jedenfalls einmal in Planung, weil wir gesagt haben, dass wir, nachdem oben im Bereich Möllbrücke bzw. in Pusarnitz die Lösung, glaube ich, gut gelungen ist, dass wir nun die Umfahrung Greifenburg/Berg bauen werden in den nächsten Jahren und dass wir dann abschließend aber auch Lendorf lösen. Dort soll es dann mit der Planung eines großen Kreisverkehrs und eines Vollanschlusssystem eine Entkrampfung der Situation in Spittal geben, weil wir dann weniger Verkehr durch die Lieserschlucht in die Stadt haben. Die Einkaufsverkehre sind Ost-West-Verkehre, das kommt verstärkend dazu, dass viele vom Westen kommend, wenn ich an das Mölltal, Drautal denke,

durch die Stadt hindurch stauen und diese Verkehrsproblematik mit sich bringen.

Ich kann nur noch einmal mit Fug und Recht sagen, dass es da eine Lösung des Problems, wie sie in Bad St. Leonhard, in Greifenburg oder in anderen Orten durch Umfahrungen möglich war, nicht gibt. Es ist alles verbaut, wir haben nur noch die Drau, wir haben die Eisenbahn, wir haben geologisch sensible Gebiete, die es nicht möglich machen. Es wäre eine unkontrollierbare Finanzmasse notwendig, um letztendlich nicht wirkliche Lösungen zu finden. Das ist leider das Ergebnis dieser Studie und deshalb haben wir da keinen großen Trommelwirbel gemacht. Aber da sieht man auch, dass der Bürgermeister Köfer, der ja sonst gerne öffentlich auftritt, wenn es um Projekte geht, auch selbst erkannt hat, dass es da nicht wirklich eine Lösung gibt. Ich darf nur noch einmal appellieren, es muss der öffentliche Verkehr mehr zum Leistungsträger entwickelt werden. Gerade das S-Bahn-System beweist das. Spittal sollte aus meiner Sicht in Oberkärnten die Hauptstadt auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs sein. Wir haben kurze Distanzen, die auf die Stadt hereinfließen und ich kann mir gut vorstellen, wir haben ja eine Bahnverbindung und wir müssten andererseits noch die Verlagerung Straße – Straße, sprich PKW – Bus, dort auch entsprechend verstärken. Aber es wird auch Aufgabe der Stadt und der Umlandgemeinden sein, da auch entsprechende Lösungen zu finden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit ist die Anfrage 14 erledigt. Wir kommen zur Anfrage

15. Ldtgs.Zl. 83-5/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dörfler zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Adlassnig betreffend Arbeitnehmerförderung – Pendlerförderung

Der Herr Landeshauptmann möchte die Frage auch mündlich beantworten. Er ist anwesend und somit darf ich ihm das Wort erteilen und ersuche um die Beantwortung der Frage. Bitte!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Frau Abgeordnete, generell fürs Hohe Haus, dass wir einmal einen Vergleich ziehen. Ich denke, Kärnten ist nicht wesentlich anders als Salzburg, Oberösterreich, die Steiermark oder Tirol. Wir haben Zentren und wir haben periphere Lagen, die natürlich stark pendlerorientierte Verkehre produzieren. Ein Vergleich, damit man einmal sieht, wie Kärnten und andere Bundesländer fördern. Durchschnittliche Fördersumme je Einwohner: Kärnten fördert jeden Einwohner pro Jahr mit €6,60, das Burgenland mit 77 Cent, Niederösterreich mit €2,51, Oberösterreich mit €2,77, Salzburg mit Null und Salzburg ist aus meiner Sicht durchaus mit Kärnten vergleichbar, die Steiermark mit 97 Cent, Tirol mit 16 Cent, Vorarlberg mit Null, Wien auch mit Null. Das heißt, Kärnten ist mit Abstand das Bundesland, das Pendler am höchsten fördert. €6,60! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Auch nach der Veränderung der Pendlerförderung, weil wir ja natürlich auch versuchen müssen, wie Verkehrsexperten sagen, vor allem auch der VCÖ, der ja mit den Grünen sehr verwandt ist, dass die Pendlerförderung in Kärnten in Wahrheit eine Wegförderung vom öffentlichen Verkehr ist. Wir haben hier von der Gewichtung ein leicht verändertes Steuerungssystem, dass wir jetzt versuchen, mit der Einführung der S-Bahn tatsächlich auf die Schiene und in den Bus umzuleiten. Das wird die Aufgabe sein, aber ich darf noch einmal betonen, mit dieser Förderung haben wir uns nichts vorzuwerfen. Und ich bin nicht bereit, in Zeiten des Sparens mir immer wieder anhören zu müssen, dass unsere Budgets angeblich zu großer Sorge Anlass geben und gleichzeitig so manche hier im Hohen Haus meinen, man kann immer noch mehr Förderung geben. Da müssten aber die anderen Bundesländer alle wenigstens €3,00 ausgeben, dann fördern sie immer noch weit unter der Hälfte des Landes Kärnten. Und es kann nicht sein, dass die Bundesregierung die Mineralölsteuer erhöht, dass bei jeder Treibstoffpreiserhöhung der Bund, sprich der Finanzminister der große Sieger ist, und gleichzeitig soll das Land Kärnten dann die Probleme der Pendlerförderung insofern verbessern, als wir noch höhere Förderungen geben. Der Bund sackelt ein und das Land zahlt. Das kann nicht funktionieren! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Es wird hier notwendig sein, dass es auch im Rahmen der pendlerfördernden Maßnahmen des

Bundes Ausgleichsgefäße gibt, dass, wenn die Treibstoffpreise unerträglich hoch sind, die Leistungen des Bundes für Pendler auch adaptiert und erhöht werden müssen. Oder der Bund soll den Ländern aus der Mineralölsteuer auch für pendlerfördernde Maßnahmen einen Anteil zukommen lassen.

Wir wissen schon, wie wir klug verteilen, aber ich bin nicht bereit, eine derartige Diskussion zu führen, denn der Vergleich macht uns sicher, dass Kärnten eine wesentlich höhere Förderung hat. Ich finde es auch sehr unsittlich, dass der Präsident Goach ständig der große Budgetratgeber ist, ständig etwas fordert und gleichzeitig nicht in der Lage ist, einmal die Zahlen zu lesen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Denn jeder, der Politik und Budget in Kärnten ernst nimmt, muss doch in der Lage sein, dort, wo wir ohnedies die höchsten Förderleistungen haben, das einmal zu unterstreichen und nicht weitere Forderungen aufzustellen. Wenn er seine Forderungen ernst nimmt, dann kann ich diese nur die Adresse an den Bund weiterleiten. Der kassiert die Autofahrer ab, der erhöht die Steuern und der hat auch dafür Sorge zu tragen, dass Pendler fair entlastet werden. Wir haben den öffentlichen Verkehr massiv ausgebaut, wir haben ein wesentlich verbessertes Angebot, vor allem durch das neue S-Bahn-System, Halbstundentakte im Zentralraum. Das ist de facto ein stadähnlicher öffentlicher Verkehr und der wird es vielen Pendlern auch möglich machen, wesentlich kostengünstiger vom Auto in den Bus und vor allem auf die Schiene umzusteigen. Das wird unsere Verkehrsaufgabe für die nächsten Jahre sein, wir werden die Pendlerförderung im Großen und Ganzen so beibehalten, aber ich denke nicht daran, sie nach oben zu erhöhen. Das können wir uns einfach nicht leisten und ist im Vergleich der Bundesländer ein völliger Unsinn. Da wird mir auch Rolf Holub recht geben. Besser das Geld auch in die Arbeitsplätze der Bahn investieren. Wir haben in Kärnten fast 3.500 Mitarbeiter der ÖBB und das Umleiten auf den öffentlichen Verkehr ist in Wahrheit auch die Unterstützung und Förderung der Arbeitsplätze im öffentlichen Verkehrsbereich. 3.500 Mitarbeiter hat in etwa die ÖBB, es gibt auch hunderte Mitarbeiter, die bei privaten Verkehrsdienstleistern ihren Arbeitsplatz haben und ich denke, besser nicht den „Ölscheich“ fördern und die Verkehre vernünftig

Dörfler

auf den öffentlichen Verkehr umleiten. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zum Tagesordnungspunkt

16. Ldtgs.Zl. 175-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Opferfürsorge

Das Regierungsmitglied ist nicht anwesend und somit kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

17. Ldtgs.Zl. 57-14/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Zweitem Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser zur schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak betreffend Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft

Der Landeshauptmann-Stellvertreter ist nicht anwesend und somit kommt der Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

18. Ldtgs.Zl. 133-1/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dr. Martinz zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Suntinger betreffend Kosten der Vermarktung bäuerlicher Produkte

Der Herr Landesrat ist nicht anwesend und somit kommt dieser Tagesordnungspunkt ebenfalls auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt

19. Ldtgs.Zl. 48-11/30:

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Dr. Prettner zur schriftlichen Anfrage des Ersten Präsidenten Lobnig betreffend Formen des „Kärntner Widerstandes“ gegen die Bestrebungen Italiens und Sloweniens, deren Atomkraft voranzutreiben

Die Frau Landesrätin ist nicht anwesend und somit kommt der Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Wir kommen zum Punkt

20. Ldtgs.Zl. 125-6/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Koloini's 190.000 Euro

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es dazu eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt

21. Ldtgs.Zl. 77-4/30:

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landesrat Mag. Dobernig zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Holub betreffend Parteienfinanzierung

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen. Gibt es hier dazu eine Wortmeldung? – Das ist nicht der Fall. Somit sind wir schon durch. Das heißt, die Tagesordnung ist erschöpft. Wir kommen nun zur Verlesung des Einlaufs und ich darf den Herrn Landtagsdirektor bitten, mit der Verlesung zu beginnen. Bitte!

Lobnig**Mitteilung des Einlaufes**

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Dringlichkeitsanträge:

Wir kommen zu den vorgezogenen Dringlichkeitsanträgen. Hier hat es eine Änderung gegeben, nachdem der Antrag 1 vom Antragsteller ÖVP zum normalen Antrag wurde und der Dringlichkeitsantrag Nummer 2 als vorgezogen bezeichnet wurde mit folgendem Wortlaut:

**Ldtgs.Zl. 136-4/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Änderung des Postmarktgesetzes – Herabsetzung der zumutbaren Entfernung von Postgeschäftsstellen in den Gemeinden** mit folgendem Wortlaut:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, dass die im § 7 des Postmarktgesetzes verankerte Annahme für ländliche Regionen, dass eine flächendeckende Versorgung dann gegeben sei, wenn die nächste Post-Geschäftsstelle in maximal 10.000 Metern Entfernung gelegen sei, an die Bestimmungen für Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern und Bezirkshauptstädte angeglichen wird. (*Abg. Holub meldet sich zur Geschäftsbehandlung.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Zur Geschäftsbehandlung, Herr Abgeordneter Holub, bitte!

Abgeordneter **Holub (GRÜ):**

Dankeschön, Herr Präsident! Ich möchte nur den Landtag nach sechs Jahren wieder einmal aufmerksam machen, dass die Grünen bei der Dringlichkeit kein Rederecht haben, genauso wie sie kein Recht haben, in der Fragestunde Zusatzfragen zu stellen und ich bitte uns alle, das demnächst abzuschaffen. Dankeschön! (*Abg.*

Ing. Scheuch: Wärs halt mit mir in eine Koalition gegangen, dann hättest es schon!)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig (F):**

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Abgeordneter Poglitsch gemeldet. Bitte zu sprechen! Ich ersuche auch um die Einhaltung der fünf Minuten Redezeit.

Abgeordneter **Poglitsch (ÖVP):**

Dankeschön, Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich glaube, allen von uns nagt es wirklich schon unter den Fingernägeln drinnen, wenn man das sieht, was die Post zur Zeit bei uns im Kärntner Land speziell im ländlichen Raum an Schließungen von Poststellen, von ordentlich geführten Poststellen eigentlich aufführt. Wir haben jetzt wieder einen Fall, auch in meiner Heimatgemeinde Finkenstein und das muss man sich einmal vorstellen, Finkenstein hat fast 9.000 Einwohner und jetzt sperrt man die letzte Post in Fürnitz zu. Das ist eine Poststelle – das ist die Ministerin Bures, die zuständige Ministerin, vollkommen richtig – und diese letzte ordentliche Poststelle wird jetzt auch noch geschlossen und in weiterer Folge auch im Unterland in St. Kanzian, das ja auch nicht irgendeine Kleinstgemeinde ist, ist auch eine sehr große Gemeinde, vor allem auch eine Tourismusgemeinde. Was mich daran so wahnsinnig stört, ist, dass man hier scheinbar mit zweierlei Maß misst. Einerseits sagt man, ja im städtischen Bereich nimmt man 2.000 Meter an, im Umkreis muss eine funktionierende Poststelle sein und im ländlichen Bereich dürfen das 10 Kilometer sein. Meine werten Kolleginnen und Kollegen, das muss man sich vorstellen, was das heißt, im ländlichen Raum 10 Kilometer. Die ältere Generation, die keine Mobilität hat, wir wissen alle, dass die Mobilität im ländlichen Bereich von Haus aus ein Problem ist, dass dort der öffentliche Verkehr auch ein Problem ist. Dort gibt es de facto diese Mobilität nicht, dass man 10 Ki-

Poglitsch

lometer hier eine ordentliche Verkehrsverbindung nutzen kann. Deshalb stellen wir seitens der ÖVP-Fraktion hier den Antrag, dass dies geändert werden muss. Geändert dahingehend, dass es eine Anpassung gibt, weil es ja nicht sein darf, dass die Bevölkerung im ländlichen Raum vernachlässigt wird, dass sie benachteiligt wird und im städtischen Bereich bevorzugt wird. Es sind alles Bürger und da darf niemand zweiter Klasse behandelt werden. Deswegen stellen wir den Antrag hier, dass die Landesregierung mit der zuständigen Ministerin in Verhandlungen tritt, dass das geändert wird, dass dieses Postmarktgesetz geändert wird, und zwar, dass man diese zehn Kilometerregel herabsetzt, wieviel das dann auch immer sein wird, aber es sollte zumindest in einem erträglichen Maß für unsere ältere Generation im ländlichen Raum vollzogen werden. Und ich glaube, vor allem, wenn ich mir die SPÖ-Fraktion hier anschau, dass Sie dem auch zustimmen werden, weil auch Ihre Bürgermeister, speziell Bürgermeister Harnisch in meiner Gemeinde unterstützt diesen Antrag und wird auch dementsprechend diesen Antrag im Gemeinderat, den wir auch beschließen werden, einbringen und auch unterstützen. Ich darf aber hier auch dem Herrn Präsidenten eine Unterschriftenliste von 1.600 Unterschriften überreichen und darf hier gleichzeitig auch dem Vizebürgermeister Dieter Petritsch aus St. Kanzian danken, der sich hier für die ländliche Bevölkerung einsetzt, dass die Postämter nicht generell geschlossen werden. *(Der Redner überreicht dem Vorsitzenden die Unterlagen.)* Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

(LH Dörfler: Ein kommentarloser Zwischenruf, diese Unterschriften sollte man kopieren, weil es gibt einerseits das Postmarktgesetz, die Frau Bures, und man muss schon sagen, dass der Herr Finanzminister der Eigentümerversorger ist im Rahmen der ÖIAG. Daher ist der Bund gefordert, etwas zu tun!) Als nächstes zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich Frau Abgeordnete Arzmann und ich darf ihr das Wort erteilen!

Abgeordnete **Arzmann** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann den Ausführungen des Abgeordneten Poglitsch wirklich nur Recht geben. Ich selbst wohne in einer ländlichen Bevölkerung und ich weiß, wie schwer es ist, speziell auch für ältere Personen und für viele Menschen im urbanen Bereich, direkt zum Nahversorger zu kommen. Man kann nicht einsehen, dass mit diesem Postmarktgesetz eine solche Ungleichstellung vorhanden ist und hier in den Bezirksstädten eine Bevorzugung gegenüber dem ländlichen Bereich gemacht wird. Aus diesem Grund werden wir der Dringlichkeit natürlich unsere Zustimmung erteilen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Mir liegt eine weitere Wortmeldung vor, ohne Namen, werde ich normalerweise nicht zur Kenntnis nehmen. *(Abg. Köchl: Habe ich hinauf geschrieben!)* Nein, bitte, es fehlt der Name! Da sehen Sie die Großzügigkeit, bitte! Ich erteile dir das Wort, bitte! *(Lärm im Hause.)*

Abgeordneter **Köchel** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident, ich habe aber eine deutliche Schrift und du kennst meine Schrift schon lange. Hohes Haus! Herr Landeshauptmann! Der Antrag ist sehr interessant und es wird von der SPÖ natürlich eine Zustimmung geben. Aber es ist schon so, meine Herren, die, die das 2003 angerichtet haben, das war die ÖVP, FPÖ oder FPK-Regierung in Wien! Bitte, ihr seid die gewesen, die das gemacht haben! *(Abg. Poglitsch: Die Bures war das!)* Wir haben immer gesagt, dass die Post und die Bahn verstaatlicht bleiben sollten, dass hier ein Unternehmen Postbus, Telefon, andere Betriebe von diesen staatlichen Unternehmen sollten so geführt werden. Wenn der Postbus Defizit macht, Herr Landeshauptmann, genau zuhören, wenn der Postbus Defizit macht, sollte das Telefon das abdecken. Das ist auch immer so gemacht worden, meine sehr geehrten Damen und Herren. Aber dann ist die Gier von diesen beiden Regierungsparteien damals gekommen. Sie haben es scheinbar aufmagaziniert, haben genau diese Sachen ver-

Köchel

kauft, die ganz einfach nicht notwendig gewesen sind und dabei hat man auf den ländlichen Raum verzichtet, meine Herrschaften! (*Lärm im Hause.*)

Auf den ländlichen Raum hat man verzichtet, weil heute sagt der Herr Landeshauptmann nur zu Recht, ich kann nicht ins Gurktal fahren mit einem Bus, das zahlt sich nicht aus. Damals hat man telefoniert und was übrig geblieben ist, hat der Postbus geschluckt. Dann habt ihr gesagt, wir können nicht wirtschaften und das geht nicht. Das sind die eigentlichen Gründe, warum wir heute sind, wo wir sind. Jetzt einen Antrag zu stellen und Unterschriften zu sammeln und der Bures die Schuld zu geben, ist einfach nicht korrekt! Ich glaube, dass hier ein anderes System eingeführt gehört, dass hier nachgedacht werden muss, darüber, meine sehr geehrten Damen und Herren, wie man das wieder zurückführt. Ihr seid diejenigen gewesen, die nur Gewinne machen wollten, und alles, was dann in späterer Folge, geschätzte Damen und Herren, keinen Gewinn macht und nicht mehr passt, darf der Staat wieder auffangen. Ich weiß schon eure Aufregung, dass euch das nicht passt. Das ist die Doppelbödigkeit! (*Starker Lärm und Zwischenrufe im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Das Gleiche heute bei der Aktuellen Stunde, (*Vorsitzender: Bitte, am Wort ist der Herr Abgeordnete Köchel. Bitte um mehr Ruhe und Disziplin!*) wo ihr gegen die Sozialdemokraten hergeht und sagt, es geht ein Betrieb in Konkurs und Jahre zuvor habt ihr das Geld ganz einfach beim Fenster hinausgeschmissen. Das war's! Beim Fenster hinausgeschmissen habt ihr das Geld! Das ist das Problem! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Deshalb glaube ich, dass es auch noch einen Grund gehabt hat, weil ihr ganz einfach ein Ziel gehabt habt, nämlich die Gewerkschaften zu zerschlagen. Die ÖBB-Gewerkschaft ist zerschlagen worden und die Post-Gewerkschaft ist zerschlagen worden, weil euch rotes Gedankengut nicht gut getan hat. Aber den Leuten, den Menschen und vor allem den ländlichen Raum hätte es gestört, wenn das nicht verstaatlicht worden wäre, das kann ich euch sagen. Genau das wäre damit passiert! Ich verstehe eure Aufregung, weil ihr nicht einseht, dass ihr das verbockt habt. (*Zwischenrufe von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*) Ich verstehe eure Aufregung! Auf alle Fälle werden wir dem natürlich zustimmen, ist überhaupt keine Frage.

Wir werden dem zustimmen, aber verbockt habt ihr das, 2003, Haider, Gorbach, Schüssel und all diejenigen, die damals etwas zu reden gehabt haben, Forstinger ist vielleicht noch dabei! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Lärm im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich komme nun zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, der möge jetzt zum Zeichen der Zustimmung ein Handzeichen geben, bitte! – Das ist einstimmig so beschlossen. Es liegt mir auch zum Inhalt keine Wortmeldung vor. Ich lasse nun auch über den Inhalt dieses Antrages abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte ich ebenfalls um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag und ich ersuche den Landtagsdirektor um die Verlesung. Bitte!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Ldtgs.Zl. 184-1/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Durchleuchtung der SPÖ-Causa „Kärntner Druckerei“ durch den Insolvenz-Entgelt-Fonds mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sicherzustellen, dass die Insolvenz-Entgelt-Fonds-Service GmbH (IEF-Service GmbH) auf eine eventuell bestehende Regressmöglichkeit im Sinne des § 11 Abs. 3 letzter Satz des Insolvenz-Entgeltsicherungsgesetzes (IESG) im Zuge der – durch in der Öffentlichkeit diskutierte Malversationen im Fimenbeteiligungsnetzwerk der SPÖ-Kärnten hervorgerufene – Inanspruchnahme des Insolvenz-Entgelt-Fonds in der Causa „Kärntner Druckerei“ hingewiesen wird und diese Inanspruchnahme des Fonds durch den gesetzlichen

Mag. Weiß

Vertreter des Fonds einer Überprüfung im Sinne des Fondsvermögens unterzogen wird.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als erstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Ing. Scheuch gemeldet und ich erteile dir das Wort. Bitte!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Wir haben heute eine sehr angeregte und tiefgreifende Diskussion zu dieser Causa, sprich zur Pleite der Kärntner Druckerei, durchgeführt. In dieser Diskussion und auch schon im Vorfeld sind verschiedenste Bereiche aufgetaucht, an die Öffentlichkeit gekommen, die anscheinend nicht im Interesse der SPÖ gelegen sind. Einerseits geht ein Kernvorwurf im Verfahren dorthin, dass Interessenten letztendlich nicht richtig informiert wurden. Hierbei zum Beispiel ein Auszug eines Briefes eines Interessenten, da sollte ein anderer Käufer als ein SPÖ-naher im Unklaren gelassen und sogar getäuscht werden, ist ein Vorwurf. Ein zweiter Vorwurf ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass das Versteigerungsedikt falsch beschrieben gewesen und mehrfach ausgebessert worden ist, somit auch Falschinformationen. Ein weiterer Bereich wurde dahingehend besprochen, dass man einen Käufer ausgeschieden hat, zu Recht oder zu Unrecht wird noch genau in einer Sondersitzung des Kärntner Landtages hinterfragt werden. Fakt ist, dass der Herr Annawitt, seines Zeichens roter Finanzspekulant mit Vorgeschichte aus Graz, sein Angebot in der gleichen Sekunde als einer ausgeschieden ist, um sage und schreibe über € 600.000,- nach unten revidiert hat. Dann gibt es noch einen sehr spannenden Bereich, der mit der Hypo zusammenhängt und den wir auch bereits sehr breit ausgeführt haben. Insbesondere dieser wird im Untersuchungsausschuss, der Staatsanwaltschaft und letztendlich auch in einer Sondersitzung des Kärntner Landtages noch einmal behandelt werden.

So, und jetzt gibt es eine weitere Ansicht dieser Geschichte, dass nämlich die SPÖ ihren Sanierungsplan – lieber Rolf Holub, das sage ich dir noch einmal, damit du das jetzt wirklich auch verstehst – zurückgezogen hat und durch diesen

Rückzug des Sanierungsplanes die Firma in die Insolvenz geführt hat, somit alle Arbeitnehmer aus dem Insolvenzfonds heraus ihre Ansprüche abgegolten bekommen haben. Ein Teil, aber nur ein Teil dieser Mitarbeiter, hat auch neue oder wird dann voraussichtlich neue Verträge mit Herrn Annawitt bekommen, die allerdings schlechter sind als die, die sie bisher haben. Dass dir das alles nichts macht, wundert mich zwar, lieber Rolf, aber das verstehe ich schon, die Faktenlage ist eben so.

Wir sind der Meinung, dass man auch weitere Bereiche gemacht hat, die einer fahrlässigen Krida sehr nahe kommen von Seiten der SPÖ, nämlich, dass sie diese Pleite absichtlich verzögert hat. (*Zwischenrufe von der SPÖ-Fraktion.*) Es gibt einen klaren Hinweis dazu, dass sie verzögert wurde, lieber Freund von Seiten der SPÖ und dass hier wahrscheinlich auch noch ein paar andere Ansichten das Tageslicht erblicken werden, wie zum Beispiel zur Verzögerungsgeschichte. Nämlich, dass Herr Annawitt schon einmal diese Kärntner Druckerei kaufen wollte vom damaligen Geschäftsführer Dietrich. Dietrich hat man dann politisch hinausgeworfen und der Herr Annawitt, der jetzt das gekauft hat, stellt den Herrn Dietrich wieder an! Nur als eines der kleinen und vielen Schmankerln in diesem Bereich. Wir sind der Meinung, dass jeder kleine Betrieb in Kärnten, jeder Tischler, jeder Schuster und alle anderen, die letztendlich für den Betrieb verantwortlich zeichnen wenn etwas schief geht, sehr wohl dafür geradestehen müssen. Das fordern wir auch von der SPÖ und den Verantwortlichen in der SPÖ ein, sie sind hundertprozentiger Eigentümer dieses Betriebes. Das zeigt schon, dass dies kein normaler Insolvenzfonds ist, weil, wenn er Parteibetriebe besitzt, ist das nicht ganz uninteressant. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Wir sind daher der Meinung, dass wir die Landesregierung auffordern sollten, den Insolvenzfonds davon in Kenntnis zu setzen und der Insolvenzfonds aufgefordert wird, etwaige Regressansprüche an die SPÖ zu prüfen. Ich möchte auch nicht verheimlichen, dass ich überzeugt bin, dass man hier einen Prüfungsantrag ja gar nicht ablehnen kann. Das würde sowieso einem Schuldeingeständnis gleichkommen. Ich war aber, glaube ich, auch so fair – weil natürlich ein Dringlichkeitsantrag auch politisch formuliert ist – die politischen Teile dieser Formulierung oder

Ing. Scheuch

die etwas hart gezeichneten Bezeichnungen dieser Formulierung auf Beratung mit dem Klubobmann der SPÖ aus dem Dringlichkeitsantrag herauszunehmen. Das heißt, sollte dieser Antrag die Dringlichkeit erhalten, wovon ich ausgehe, wird es in der Debatte von mir selbst eingebracht einen Abänderungsantrag geben, der sagt, dass die Wortfolge „durch die in der Öffentlichkeit diskutierten Malversationen“ aus diesem Antrag gestrichen werden, damit man letztendlich auch hier eine ganz sachpolitisch klare Definition dieses Dringlichkeitsantrages auf dem Tisch hat. Ich denke, das ist zumindest einmal ein faires Angebot von unserer Seite und ersuche, diesem Antrag Folge zu leisten. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Tauschitz gemeldet. Ich erteile dir das Wort, bitte!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten zwei Zuhörer auf unserer Tribüne! Der Dringlichkeitsantrag des Freiheitlichen Landtagsklubs zur Durchleuchtung der SPÖ-Causa Kärntner Druckerei durch den Insolvenzentgeltfonds ist ein interessanter Antrag. Noch interessanter wird er, wenn er jetzt sehr sachlich gehalten hat, weil es ist schon bemerkenswert, dass der Steuerzahler 2 Millionen Euro bezahlen muss aus dem Insolvenz-Entgeltfonds und die Hypo 4 Millionen, das sind 6 Millionen Euro Schaden, den die SPÖ als Partei den Kärntnerinnen und Kärntnern aufbrummt und dafür bekommt sie nichts außer die Pleite der Kärntner Druckerei. 6 Millionen Euro für nichts! Das ist schon ein bemerkenswertes Faktum, vor allem sollten wir uns ganz genau ansehen, ganz genau ansehen, ob der Insolvenz-Entgelt-Ausgleichsfonds überhaupt notwendigerweise hier zahlen muss, ob hier nicht über Umwege Vermögen vorhanden ist, das verwertbar ist. Weil die Konstruktion, dass ein gewisser Herr Annawitt 12,6 Millionen Euro lukriert hat aus einer Stiftung mit einer gewissen Parteinähe und jetzt 10 Millionen investiert plus 2,6 gezahlt, ist gleich 12,6 Millionen Euro hier aufgebracht

werden, sind zufälligerweise dieselben Zahlen, zufälligerweise dieselbe Partei und zufälligerweise das gleiche System! Wie das System funktioniert, haben wir alle im Profil vor wenigen Wochen lesen können, wie die SPÖ in Wien Gelder öffentlicher Natur in ihre Parteikassen bringt, schamlos! Deswegen werden wir diesem Antrag die Zustimmung geben, denn wir wollen wissen, was hier genau passiert ist und ob hier alles richtig – wie soll ich sagen – zugegangen ist und ob hier keine fälschlichen Entscheidungen getroffen worden sind, vor allem, ob hier noch Einsparpotentiale für die Leistungen des Steuerzahlers bestehen. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Ing. Rohr gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! In den letzten Tagen hat mir jemand gesagt, wenn jemand im 30. Semester Wirtschaft studiert und immer noch nicht fertig ist, dann ist es kein Wunder, dass er bestimmte Vorgänge nicht versteht. So weit zu den Ausführungen des Kollegen Tauschitz!

Denn wenn es gelingt, über drei Monate, mehr als 90 Tage einen Betrieb, der durchaus politisch motiviert in die öffentliche Diskussion gebracht wurde, am Laufen zu erhalten, wenn es gelingt, diesen Betrieb auch in der Vertrauensbildung zu den Kunden (*Abg. Mag. Darmann: Misswirtschaft der SPÖ!*) entsprechend am Markt weiter fit zu halten, dann muss ich Ihnen sagen, meine sehr geschätzten Damen und Herren, dann ist das nicht leichtfertiger Umgang, sondern das ist dann wirklich auch in einem selbst verwalteten Sanierungsverfahren das Bemühen aller Beteiligten, den Betrieb für die Zukunft zu erhalten, Arbeitsplätze abzusichern und auch entsprechende Investitionen in die Zukunft sicherzustellen. Wer sich mit dem Insolvenzrecht entsprechend auseinandersetzt und wer auch die rechtlichen Möglichkeiten, die seit Mitte dieses Jahres gegeben sind entsprechend versteht, der sollte wenigstens, bevor er versucht, Schuldzuweisun-

Ing. Rohr

gen, Anschwärmungen, Herabwürdigungen, persönliche Verfolgungen zu betreiben, der sollte sich wenigstens mit der Rechtsgrundlage, auf der dieses Sanierungsverfahren fußt, auseinandersetzen. *(Den Vorsitz übernimmt 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo.)*

Eines kann ich Ihnen auch sagen, meine sehr geschätzten Damen und Herren: Jeder der in der SPÖ in dieser Causa Verantwortlichen braucht überhaupt nichts zu befürchten, jeder der in der Causa in der SPÖ Verantwortlichen hat in jedem Fall die Gesetze eingehalten, keine ungesetzlichen Handlungen begangen. *(Abg. Tauschitz: Das werden die Gerichte klären!)* Daher sehen wir natürlich auch einer entsprechenden Prüfung mit großer Aufmerksamkeit entgegen, weil es darum geht, dass sich letztlich herausstellen wird, dass der gewählte Weg in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, wie es in Kärnten Hunderte andere Unternehmen im Jahr 2009 und 2010 auch gegeben hat, wo ähnliche Verfahren gewählt wurden, auch den Weg in der Form beschritten haben. Was glauben Sie, wenn wir Anfang Juni den Betrieb in Konkurs geschickt hätten, was wäre mit den Arbeitnehmerinnen und mit den Arbeitnehmern, was wäre mit den Firmen, die dort offene Forderungen gehabt hätten? Die hätten durch die Finger geschaut, daher haben wir alles getan, erstens, um die Interessen der Lieferanten entsprechend bestmöglich im gewählten Sanierungsverfahren zu bedienen. Das, was da an krausen Konstruktionen versucht wird, weil der Herr Annawitt aus der Steiermark als Sozialdemokrat halt auch Geld zur Verfügung hat, *(Abg. Ing. Scheuch: Der hat schon eine Firma hinuntergewirtschaftet!)* indem er da ein entsprechendes Angebot gelegt hat, das eindeutig und klar das beste Angebot ist, das haben sowohl der Gläubigerausschuss als auch die Gläubigerversammlung einstimmig, einstimmig so angenommen. *(Abg. Ing. Scheuch: Safron & Co!)* Wenn der Herr Annawitt Geld, wo immer er es her hat, für Investitionen zur Verfügung hat, 9,5 Millionen Euro Investitionen für die Absicherung des Standortes, für die Zukunftsfähigkeit dieses Betriebes investiert und weiter Arbeitsplätze ausbauen will, dann denke ich mir, dann ist das im Interesse des Wirtschaftsstandortes Kärnten eine richtige Entscheidung. Dann ist selbstverständlich das, was mit morgigem Tag passieren wird, dass der Herr Annawitt die Kärntner Druckerei übernehmen wird und die

Sozialdemokratie ihre Beteiligung aus dem Unternehmen beendet hat, eine Chance für die Zukunft, damit die Druckerei *(Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen! Bitte, zum Schluss zu kommen!)* lebensfähig bleibt und damit diese Druckerei auch in mehreren Jahren noch als ganz lebendiger Wirtschaftsbetrieb am Markt vorhanden ist, deswegen haben wir überhaupt keine Scheu, diesem Antrag zuzustimmen und die Fakten auch auf Herz und Nieren überprüfen zu lassen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über diesen Dringlichkeitsantrag, und zwar über die Dringlichkeit. Es ist Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Damit kommen wir zur inhaltlichen Behandlung. Hier liegt mir die Wortmeldung des Kollegen Hans-Peter Schlagholz vor. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

(Abg. Ing. Scheuch: Schon wieder ein Betroffener!) Geschätzte Damen und Herren! Hoher Landtag! Wir sehen einem Sonderlandtag sehr gelöst entgegen und befürworten ihn sogar. Ob es dem Standort Kärnten gut tut, ist eine andere Frage, aber das haben Sie ohnedies schon längst über Bord geworfen, denn Ihre Kampagne, die Sie seit Monaten führen, schadet nicht nur dieser Druckerei, *(Zwischenruf von Abg. Stark.)* schadet ja nicht nur dem gesamten Verfahren, sondern schadet dem Wirtschaftsstandort Kärnten, weil Sie ein Bild von Kärnten abliefern, das die Unternehmungen in Kärnten so in keinsten Weise verdienen, geschätzte Damen und Herren! *(Abg. Mag. Darmann: Die SPÖ liefert so ein Bild ab!)* Das ist ja nicht die einzige Firma in Kärnten, die Probleme hat. *(Abg. Mag. Darmann: KTZ!)* 200 sind im letzten Jahr in Konkurs gegangen! Nach Ihrem Credo müssten wir alle 200 hier im Hohen Haus debattieren, geschätzte Damen und Herren! Viele Firmen haben zu einem Zeitpunkt Haftungen erhalten, wo sie gar nicht mehr liquid waren! Kurze Zeit später

Schlagholz

waren sie in Konkurs! Wer wird denn jetzt die Haftungen übernehmen? Der Kärntner Steuerzahler, geschätzte Damen und Herren! Sie wissen ganz genau, dass die Druckereibranche große Probleme hat. Viele von ihnen haben großes Interesse, dass eine renommierte Lavanttaler Firma ganz einfach am Leben bleibt, auch mit Haftungen des Landes, der Gemeinde, des Wirtschaftsförderungsfonds, geschätzte Damen und Herren! (*Abg. Trettenbrein: Ihr habt dagegen gestimmt!*) Niemals würde es uns einfallen – sind Sie ruhig dort drüben – niemals würde es uns einfallen, diese Firmen in irgendeiner Form negativ zu erwähnen, (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) weil es da um Arbeitsplätze geht, (*Abg. Ing. Scheuch: Hypo!*) und weil es um den Wirtschaftsstandort geht. Und zur Hypo eine klare Aussage auch einmal dazu: Nicht die Hypo ist unser Kritikpunkt, sondern Ihre Vorgehensweise und das, was rund um die Hypo geschehen ist, (*Abg. Ing. Scheuch: Das ist es bei uns auch!*) die 6 Millionen für den Herrn Birnbacher, die Notverstaatlichung usw., geschätzte Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Sie versuchen immer, sich hier herauszureden und irgendwelche Ablenkungsmanöver zu starten. Klarerweise werden wir die Zeit bis zum Sonderlandtag auch dafür nützen, um zum Beispiel über die Kärntner Privatstiftung zu reden, klarerweise werden wir darüber reden oder über die Firma Marolt oder über Haftungen, die an Firmen gegangen sind, wo Haftungen eigentlich gar nicht zu geben gewesen wären, geschätzte Damen und Herren! Darüber werden wir reden! Wo war die ÖVP? Eine Gewissensfrage, Herr Tauschitz, dass Sie sich nicht daran erinnern können, als Ihre Zeitung in Konkurs gegangen ist. Wir kämpfen um unsere Unternehmungen, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, geschätzte Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Wir kämpfen um deren Fortbestand! Schaut einmal in der Druckereibranche in Österreich und Europa nach, wie vielen Firmen es schlecht geht, wie viele Firmen in Konkurs gegangen sind! (*Abg. Ing. Scheuch: Was ist mit der Redezeit?*) Wir nehmen die Herausforderung an. Wir haben den Rucksack, den wir über haben, nicht irgendwo hingeschmissen, sondern wir haben die Herausforderung angenommen und uns dieser Verantwortung gestellt, geschätzte Damen und Herren! Es ist unverantwortlich, was Sie hier in den letzten Monaten vom Stapel lassen, das schadet dem Wirtschaftsstandort Kärn-

ten und schadet diesem Investor! Noch etwas zur Klarheit: Ich bin vor zwölf Monaten als Landesgeschäftsführer der SPÖ angetreten durch einen tragischen Fall. Der Geschäftsführer der Media Print, der unsere Beteiligung am Unternehmen hat, der verstorben ist, da bin ich in diese glückliche Situation gekommen, geschätzte Damen und Herren. Ich bin mir meiner Aufgabe vollkommen bewusst. Sie können sich getrost klar sein, auch als Otto Normalverbraucher, dass ich alles daran setze und dass wir alles darangesetzt haben, dass alles gesetzeskonform ist, und das werden Sie bei Ihren Nachprüfungen feststellen können, alles ist gesetzeskonform abgelaufen. Kärntner Rechtsanwälte, Kärntner Steuerberater waren mit der Aufgabe betraut, dieses Sanierungsverfahren zu betreuen, dieses Sanierungsverfahren zu begleiten, geschätzte Damen und Herren. Da bleibt nicht ein Beistrich offen, den Sie kritisieren könnten! Es ist eine Insolvenzrechtsgesetznovelle mit 1. Juli in Kraft getreten. Das wollte der Bundesgesetzgeber ganz einfach haben, dass Firmen, die eine Chance zum Überleben haben, dass Firmen, die eine Auffangfirma haben, einen Investor, dass die nicht in den Konkurs geschickt werden müssen, weil der Konkurs bedeutet, Herr Kollege Wieser, bedeutet auch, dass aus dem Insolvenzfonds Gelder gezahlt werden müssen so wie in diesem Verfahren hier. Die fangen halt am nächsten Tag in einem neuen Unternehmen an. Zum Unterschied zum Konkurs wird nichts zerschlagen, wird nichts verscherbelt, wird nichts unter dem Wert weiter gebracht. Wenn irgendeiner glaubt, dass es irgendwo in Österreich jemanden gibt, der alte Druckereimaschinen abkauft, der irrt ja gewaltig, daher muss man froh sein, dass es jemanden gibt, der bereit ist, diese Firma zu übernehmen und zu investieren! Das war unser Ziel, das heißt, den Standort zu sichern – (*Abg. Ing. Scheuch, auf seine Armbanduhr deutend: Stopp!*) Nein, da gibt es keine zeitliche Begrenzung. (*Abg. Ing. Scheuch: Selbstverständlich! Fünf Minuten!*) – den Standort zu sichern, wir sind in der Debatte, den Standort zu sichern und die Jobs zu sichern. Morgen werden 72 Leute anfangen. Es ist bedauerlich und tut mir außerordentlich leid, dass es genau in dieser Zeit, wo ich da bin, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit, Herr Kollege Schlagholz!*) ganz einfach für 50 Leute keine Weiterverpflichtung ist. Aber von den 50 Leuten, und damit Sie auch wissen, wir haben drei Monate lang nichts un-

Schlagholz

versucht gelassen, um auch diese wieder zu einem Job zu bringen. Ganze sechs Leute von diesen 50 sind noch ohne Arbeit. (*Abg. Ing. Scheuch: Wie schauen die Verträge aus? Besser?*) So viel dazu, es sind ganze sechs Leute noch ohne Arbeit. Wenn Sie wissen, was nach einem Konkurs ist? Da geht einer stempeln, ist arbeitslos, fängt bei einer neuen Firma an. Unter welchen Bedingungen fängt er an, geschätzte Damen und Herren? Das müssten Sie auch wissen. So viel dazu! Wir haben den Standort erhalten. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen! Bitte, zum Schluss zu kommen, Herr Kollege Schlagholz!*) Uns war wichtig, die Arbeitsplätze zu sichern, geschätzte Damen und Herren! Das, was Sie in den letzten Monaten gemacht haben, eine verantwortungslose Kampagne mit Unwissenheit, mit Unwahrheiten, (*Abg. Ing. Scheuch: Ja, ja!*) die dem Wirtschaftsstandort Kärnten in Wahrheit schadet! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist der Klubobmann Ing. Scheuch.

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Eigentlich wollte ich nur den Abänderungsantrag noch einbringen, was ich hiermit auch tue, so wie ich es versprochen habe. (*KO Abg. Ing. Scheuch übergibt dem Vorsitzenden den Antrag.*) Natürlich, mein Handschlag zählt, wie immer. Es sei mir, wenn ich schon am Rednerpult heraußen bin, doch erlaubt, auf zwei Vorredner von mir noch mit zwei Sätzen zu replizieren. Meine sehr geehrten Damen und Herren, dem Herrn Rohr, ich habe es mir hier aufgeschrieben und wir werden das auch im Protokoll lesen, ist es egal, wo der Herr Annawitt sein Geld her hat, Hauptsache, es wird in Kärnten investiert. Uns ist das nicht egal, wo der Herr Annawitt sein Geld her hat, weil der Herr Annawitt hat sein Geld genau mit einer gleichen roten Connection in Graz gemacht. Dort hat der Herr Annawitt, damals noch Geschäftsführer, Maschinen aus Graz abgezogen nach Slowenien und hat seine slowenischen Anteile damals, die Vorkaufsrechte, ver-

kauft und hat mit seinen weiteren drei Vorständen Gewinne in der Höhe von 12 Millionen Euro aus dem Unternehmen gezogen! Das heißt, hier hat man zumindest einmal Gewinne privatisiert, meine sehr geehrten Damen und Herren! Und der gleiche Herr Annawitt, der gleiche Herr Annawitt, edelroter Investor und Spekulant, der macht das jetzt auch in Kärnten. Der wollte das auch schon vorher in Kärnten machen. Wenn Sie allen Ernstes heraußen stehen und sagen, Ihnen ist das wurst, dann lässt das aber ziemlich tief blicken. Uns ist das nicht wurst, was hier passieren wird und was vor allem hier in der Vergangenheit passiert ist. Dass Sie keine Scheu vor Diskussionen haben, Herr Rohr, das sage ich Ihnen auch, die haben Sie ja schon gezeigt, Ihre Scheu vor der Diskussion, wie Sie heute davon gelaufen sind wie ein kleines Kind, das etwas angestellt hat! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Eines, lieber Kollege Schlagholz, bei all deiner persönlichen Betroffenheit, für deine Larmoyanz, die bin ich ja normal nicht von dir gewöhnt, dass du sagst, du bist irgendwie so dazu gekommen, weil es einen tragischen Vorfall gegeben hat – dann nehme ich das nicht an, wenn ich mich nicht drüber sehe. Natürlich hast du die Verantwortung übernommen! (*Zwischenruf von Abg. Schlagholz.*) Dieser Verantwortung musst du auch gerecht werden. Nur Eines, vor dem verwehre ich mich wirklich: Ich verwehre mich davor, dass du sämtliche Kärntner Unternehmen mit eurem SPÖ-Pleitebetrieb in einem Namen nennst! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das kann es ja wohl wirklich nicht sein! (*Abg. Trettenbrein: Das ist ein Witz!*) Wenn du über andere Kärntner Unternehmen reden willst, die insolvent gewesen sind, dann komme heraus und rede. Es gibt nur noch ein einziges weiteres Unternehmen, das wir zumindest kennen – wir kennen uns ja in eurem Firmengeflecht nicht aus – was auch pleite gehen wird, was heuer noch pleite gehen wird und das ist euer zweites Unternehmen, die KTZ! Über das werden wir dann wahrscheinlich wohl auch noch sprechen. Aber nicht sagen, wir werden sozusagen alle anderen Interessen der Kärntner Unternehmen den eigenen unterordnen und das tun Sie schon gerade wieder, weil Sie so blöd heraußen drohen, Sie werden über alle Pleiten reden. Dann reden Sie über alle Pleiten, das ist doch uns verhältnismäßig egal! Wir werden über die Pleite einer Partei, die Sie zu verantworten haben zu 100 Prozent,

Ing. Scheuch

sehr wohl sprechen. Das wird sicherlich hoffentlich eine interessante Diskussion und durchaus vielleicht auch ein harter Schlagabtausch. Das wird hier Thema sein und insbesondere wird die Connection hin zur Hypo Thema sein, weil Sie sind bis jetzt alle Fragen schuldig geblieben. Sie sagen immer, es ist alles okay, es ist alles in Ordnung und wir dürfen nicht darüber sprechen. Es gibt kein Sprechverbot im Kärntner Landtag! Wenn Sie mit einem Stein – (*Einwand von Abg. Schlagholz.*) Machen wir! Ich bin ja schon am Ende. Wie gesagt, meine Reaktion war halt letztendlich auch ein bisschen herausgefordert. Wir werden den Sonderlandtag nicht vorweg nehmen.

Aber bitte nicht böse sein, diese rote Connection, dieses Freunderlgeschäftchen hier als Normalfall, auch für eine Insolvenz in Kärnten darzustellen, das ist wirklich eine Frechheit und das verbitten wir uns. Wir hoffen, dass die zuständigen Stellen, unter anderem der Landtag, hier Licht ins Dunkel bringen werden und da werden wir dann ja sehen, wer von Ihnen noch auf den Bänken sitzen bleibt. Gegengeschäfte, ist ein neues Wort, auch das gibt es bei mir nicht, in Ihrer Welt anscheinend schon. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Der nächste Wunsch, das Wort zu ergreifen, kommt vom Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser. Es tut mir leid, diesem Wunsch nicht entsprechen zu können, da er in der Geschäftsordnung keine Deckung findet. Zu Wort gemeldet ist dann als nächstes der Herr Klubobmann Stephan Tauschitz.

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! (*Abg. Ing. Scheuch: Immer die, die lautstark kritisieren, dass die Geschäftsordnung gebeugt wird!*) Ich habe nicht damit gerechnet, dass der Peter Kaiser da nicht sprechen wird, aber Geschäftsordnung ist in dem Fall Geschäftsordnung und ich weiß noch gut, wie das war in den vier Jahren der Opposition zu viert in diesem Haus, Entschuldigung zu sechst, die Barbara Lesjak und der Rolf Holub waren ja auch leidgeprüft, dass

die SPÖ in trauter Einigkeit mit der FPÖ, damals BZÖ, das mit uns so gemacht hat. Deswegen nehme ich das so zur Kenntnis. Aber zurück zur Druckerei. Der Zweite Präsident schaut gerade ganz entgeistert, damit du das verstehst, da war es halt (*Abg. Ing. Scheuch: Du brauchst mir nix erklären, was ich verstehe, lieber Freund!*) die SPÖ, die der ÖVP die Geschäftsordnung sehr intensiv, wie soll ich sagen, erklärt hat.

Die vorliegende Causa wird von der SPÖ damit konterkariert, dass die Volkszeitung auch pleite gegangen sein soll. Die Volkszeitung hat im Gegensatz zur KTZ nicht so viel öffentliche Mittel bekommen oder die Druckerei und ist eben nicht in Konkurs gegangen, weil man sie rechtzeitig geschlossen hat. (*Abg. Köchl: Redest jetzt von der KTZ oder von der Druckerei?*) Jetzt rede ich von der Druckerei, Herr Kollege Köchl, aber vergleichbar ist es schon mit der KTZ. Man hat eben genau rechtzeitig erkannt, dass das wirtschaftlich nicht mehr führbar ist und hat rechtzeitig gesagt, das muss geschlossen werden, hat dann dieses Unternehmen stillgelegt. Ohne Gläubigerschaden, ohne den Steuerzahler über den Insolvenz-Entgelt-Ausgleichsfonds zur Kasse zu bitten und ohne die Steuerzahler über die Bank zum Ausgleich zu bitten. (*Abg. Ing. Rohr: Ich hab das anders in Erinnerung!*) Ich war zu dem Zeitpunkt nicht dabei, Reinhart Rohr, du wahrscheinlich auch nicht, wie auch immer. Aber jetzt gehe ich einmal davon aus, dass man das schon klarstellen muss. Und wenn ich auch großes Verständnis dafür habe, dass das weh tut, die Diskussion, ändert das nichts daran, wenn man auf der einen Seite mit der Moralkeule wirft und wenn man – Entschuldigung, ich muss den Vergleich immer wieder bringen – in Bayern und in München Pressekonferenzen gibt und sagt, was in Kärnten nicht alles für unglaubliche Dinge passieren und wie schlecht Kärnten ist und was die Kärntnerinnen und Kärntner nicht alles angestellt haben und überhaupt und sowieso, und dann, weil eine Parteiorganisation, eine Druckerei im 100-prozentigen Eigentum einen „Bauchfleck“ hinlegt, der offensichtlich schon sehr lange vorhersehbar war – Zitat Peter Ambrozy – dass man dann sagt, hier wird das Ansehen Kärntens beschädigt. Also das ja wohl wirklich einfach! Auf der einen Seite zu schimpfen und zu rufen, das ist ein Wahnsinn, da versteckt sich die Koalition hinter dem Ansehen Kärntens und jeder, der etwas kritisiert, ist gleich

Tauschitz

ein Nestbeschmutzer, weil er das Ansehen Kärntens beschmutzt, und gleichzeitig, wenn jemand das Wort zu einer Pleite eines 100-Prozent-Betriebs der SPÖ ergreift, sagt ihr, das ist ein Nestbeschmutzer und der beschädigt das Ansehen Kärntens im Ausland. Dieser Widerspruch ist wirklich unwürdig, weil entweder ihr seid glaubwürdig in der Argumentation oder nicht. Und in dem Fall seid ihr wirklich schlicht und ergreifend nicht glaubwürdig! (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) Und das werden wir immer wieder aufzeigen! Das werden wir immer wieder aufzeigen, so lange, bis es auch der Reinhart Rohr akzeptiert, weil umgekehrt ist er sich ja auch nicht zu schade, das immer wieder zu wiederholen. Ich sage nur noch einmal, 2 Millionen Insolvenz-Entgelt-Fonds, 4 Millionen Hypo und 6 Millionen Euro Schaden für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und bekommen haben sie dafür nichts, außer die Pleite der Kärntner Druckerei! Dankeschön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste Wortmeldung liegt mir vom Abgeordneten Seiser vor.

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

(*Abg. Schlagholz: Mit die 6 Mille vom Birnbacher hätt' ma alle Druckereien sanieren können!*) Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich fühle mich schon bemüßigt, ein paar Aussagen, insbesondere jene des Kollegen Tauschitz, nachdem sie ja jetzt zum wiederholten Mal vorgekommen sind, doch in ein anderes Licht oder ins richtige Licht zu rücken. Kollege Tauschitz, du musst mir nur eine Sequenz einer Pressekonferenz sowohl von mir als auch vom Rolf Holub in Bayern zeigen oder vorlegen, (*Abg. Tauschitz: Bitte!*) in der wir das Bundesland Kärnten beschimpft haben. (*Abg. Tauschitz: Wichtig ist nicht das, was ihr bei der Pressekonferenz gesagt habt, sondern danach den Journalisten!*) Wir haben – und das gebe ich offen zu – uns über ein paar Regierungsmitglieder der ÖVP und der FPK ausgelassen, und zwar aus einem triftigen Grund. (*Zwischenruf von Abg. Tauschitz.*) Weil nämlich

heute schon mehrmals von 6 Millionen die Rede war, weil auch in Bayern niemand versteht, dass einem befreundeten Steuerberater ein Geschäftchen in der Höhe von 6 Millionen hingeworfen wird, für das er eigentlich nichts getan hat. (*Abg. Tauschitz: Das hat 800 Millionen für Kärnten gebracht!*) Punkt Nummer 1! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Punkt Nummer 2: Mit einem leichten Augenzwinkern haben Sie sich dieses Themas der Kärntner Druckerei bemächtigt. Ich weiß nicht, aus welchen Kreisen Sie Ihre windigen Informationen haben, die in Wahrheit jeder Grundlage entbehren. (*Abg. Ing. Scheuch: Das sind die Kontoauszüge!*) Punkt Nummer 1. Punkt Nummer 2: Sie kompensieren mit dieser Diskussion um die Kärntner Druckerei Ihren eigenen Zustand. (*Abg. Tauschitz steht auf und deutet mit den Armen auf sich: Topfit, pumperlg'sund und ausgerastet!*) Es gibt in ganz Mitteleuropa kein einziges Land, wo die Mehrheit der Regierungsmitglieder Gegenstand ist von staatsanwaltschaftlichen Erhebungen. Das gibt es nirgends, meine sehr geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Schauen Sie sich an, wo überall der Staatsanwalt an die Türe klopft! Und wenn Sie jetzt ein Verfahren, das hoffentlich, Herr Kollege Tauschitz und Herr Kollege Scheuch, das hoffentlich bis in die letzte Konsequenz in einem Sonderlandtag, im Untersuchungsausschuss aufgrund von Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft etc. aufgeklärt wird, (*Abg. Ing. Scheuch: Ja, ist gut! – Abg. Tauschitz: Gott sei Dank!*) dann werden Sie dran sein, sich zu entschuldigen! Nicht nur bei der Kärntner Druckerei, sondern auch beim gesamten SPÖ-Parteivorstand und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Sie jetzt in den Dreck gezerzt haben! Die Sie jetzt in den Dreck gezerzt haben, meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Und ich sage Ihnen noch eines: Das Wasser oder der Sumpf der Hypo-Affäre schlägt Ihnen momentan bis zu den Ohren und der wird über den Kopf schlagen. Gerade, Herr Kollege Tauschitz – das werden Sie nicht wissen, aber wahrscheinlich haben Sie es gelesen – gerade hat die Hypo gegen einen Konfidenten des Aufsichtsratsvorsitzenden Martinz eine Schadenersatzklage erhoben, (*Abg. Tauschitz: Martinz nicht!*) nämlich den Vorstand der Landesholding, Xander. Das heißt, meine sehr geschätzten Damen und Herren, dass dieser Sumpf immer dicker wird. Und

Seiser

ich verstehe völlig, ich verstehe völlig, dass man jetzt einen Rettungshalm, eine Argumentationshilfe braucht, um sich aus diesem Sumpf heraus zu bewegen, aber lassen Sie Betriebe wie die Kärntner Druckerei und lassen Sie Betriebe wie die KTZ in Ruhe, wenn Sie selbst genug Dreck am Stecken haben, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Wenn Sie selbst genug Dreck am Stecken haben! Das ist eine Vorgehensweise, die wirklich jeder parlamentarischen Grundlage entbehrt. Und ich habe nicht gedacht, dass Sie so weit gehen werden! Wir sind nicht davon ausgegangen und ich sage es noch einmal, Sie haben mit dem Thema der Kärntner Druckerei ein Kompensationsmittel erfunden bzw. gefunden, um von *(Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, bitte zum Schluss zu kommen!)* der Hypo abzulenken! Weil Sie sind in der Hypo-Affäre bis zum Hals, bis zu den Ohren im Sumpf! Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Lärm im Hause.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Liste der Wortmeldungen ist abgearbeitet. Wir kommen zur Abstimmung. Bitte, Herr Landtagsdirektor, um die Verlesung des Änderungsantrages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Zum Antragstext liegt ein Abänderungsantrag von Abgeordneten des Freiheitlichen Landtagsklubs vor mit folgendem Wortlaut:

Die Wortfolge „ – durch in der Öffentlichkeit diskutierte Malversationen – „ wird gestrichen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Ich lasse daher zuerst über die Änderung abstimmen. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! – Ist einstimmig so beschlossen. Jetzt kommen wir zum ursprünglichen Antrag unter Berücksichtigung der Änderung. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte auch wieder um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist wieder einstimmig

so beschlossen. Dankeschön! Herr Landtagsdirektor, bitte um den nächsten Dringlichkeitsantrag!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 117-4/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Besoldungsreform für Landesbedienstete mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, umgehend in Verhandlungen mit den Personalvertretern eine umgehende, gerechte und zukunftsorientierte Besoldungsreform für die Kärntner Landesbediensteten zu erarbeiten.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Dankeschön! Zur Begründung der Dringlichkeit liegt mir keine Wortmeldung vor. *(Einwand aus der SPÖ-Fraktion.)* Das ist zu spät. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein Handzeichen! *(Abg. Seiser: Der Herr Anton hat mitgestimmt! – Abg. Ing. Scheuch: Ja und? – Es erfolgt ein Disput zwischen Abgeordneten der SPÖ-Fraktion und Abgeordneten der F-Fraktion. – Lärm im Hause.)* Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise den Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten zu.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 184-2/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des Freiheitlichen Landtagsklubs betreffend die KTZ und das Firmenbeteiligungsnetzwerk der SPÖ Kärnten mit folgendem Wortlaut:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefor-

Mag. Weiß

dert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundeskanzler, sicherzustellen, dass durch das Bundeskanzleramt der Republik Österreich im Zuge einer durchzuführenden Überprüfung hinsichtlich der an die KTZ (Neue Kärntner Tageszeitung) gewährten Bundes-Presseförderungen der letzten Jahre, eventuell zweckwidrige Mittelverwendungen durch Querfinanzierungen in das Firmenbeteiligungsnetzwerk der SPÖ Kärnten offengelegt werden und möglichen rechtswidrigen, zum Nachteil der Steuerzahler reichenden Geldflüssen ein Riegel vorgeschoben wird.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Dankeschön! Zur Begründung der Dringlichkeit gemeldet hat sich von Seiten der Antragsteller der Abgeordnete und Stellvertretende Klubobmann Mag. Gernot Darmann.

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke, Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Geschätzte Damen und Herren hier im Hohen Haus! Werter Zuschauer, werte Zuschauerin auf der Galerie! Wie Sie dem Antragsbetreff entnehmen, geht es in dieser Diskussion um die Dringlichkeit dieses Antrages von Seiten der Freiheitlichen einmal nicht um das Unternehmen Kärntner Druckerei, sondern um das als nächstes von Seiten des Eigentümers SPÖ in wirtschaftliche Gefahr gebrachte Unternehmen der KTZ. Und das aufgrund des Dschungels der Firmenbeteiligungsnetzwerke in der SPÖ Kärnten. Bevor ich aber wirklich direkt inhaltlich in die Dringlichkeitsbegründung eingehe, möchte ich schon noch die Überleitung finden über das Thema der Kärntner Druckerei, weil das nämlich sehr gut und von der Begründung her passend für die Begründung der Dringlichkeit dieses Antrages zusammenhängt. Denn wenn wir heute Vormittag und auch jetzt eben besprochen haben, zum einen nicht nur die sehr auffällige Randerscheinung, und für die Medien und für die Bevölkerung wird das ja ein weiteres Mal die Augen öffnen, dass Sie unter Missachtung der Demokratie Arbeitsverweigerung betrieben haben am Vormittag, sondern auch be-

sprochen haben, dass jahrelange Misswirtschaft in einem 100-prozentigen SPÖ-Betrieb dazu geführt hat, was nunmehr stattgefunden hat in dieser Woche und in den letzten Monaten, nämlich zur Pleite in der Kärntner Druckerei, dann ist dort genauso davon zu reden gewesen und auf den Punkt gebracht worden, dass die SPÖ Kärnten durch diese jahrelange Misswirtschaft durch 100-prozentigen Einfluss in der Geschäftsführung diese Mitwirtschaft erreicht hat, durch 100-prozentigen Einfluss auf eine Aufstockung des bestehenden Kredites bei der Hypo, durch 100-prozentigen Einfluss die SPÖ für diese Misswirtschaft verantwortlich ist, indem sie zu 100 Prozent für den Kreditausfall bei der Hypo verantwortlich ist, als auch für die 100-prozentige Ausnutzung der 200 Millionen beim Insolvenz-Entgelt-Fonds.

Diese ganzen Problemstellungen hätten sich jedoch nicht ergeben, wenn der Eigentümervertreter und 100-prozentige Eigentümer rechtzeitig auf die Probleme in seinem eigenen Unternehmen reagiert hätte und rechtzeitig hier Besserungen, Strukturänderungen herbeigeführt hätte. Hier bin ich bei der Überleitung zur Begründung der Dringlichkeit des von uns gestellten Dringlichkeitsantrages betreffend die KTZ. Denn um diese drohende Pleite einer KTZ zu verhindern, heißt es auch hier, rechtzeitig Probleme anzusprechen, zu erkennen und zu lösen. Diese Problemstellung stellt sich für uns dar, nicht nur für uns, sondern auch für die Öffentlichkeit, denn auch den SPÖ-Abgeordneten wird es in der Öffentlichkeit schon passiert sein, dass darüber geredet wird und dass sie darauf angesprochen worden sind, was wohl die KTZ mit den Bundespresseförderungen macht, in welche Kanäle diese fließen. Diese mögliche Problemerkennung, dass der KTZ Gelder, die sie dringend braucht, entzogen werden, kann natürlich durch eine entsprechende Problemlösung rechtzeitig aufgeklärt werden, indem die auszahlende Stelle, nämlich das Bundeskanzleramt, diese Überweisungen unter Zuführung der Presseförderung an die KTZ einer entsprechenden Überprüfung unterzieht und das schnellstmöglich, um Negatives zu verhindern und eine entsprechende Genesung der KTZ herbeizuführen, (2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser: *Dürfen wir nicht! Ihr regt euch auf, wenn wir das machen!*) was anscheinend beim Eigentümer nicht gewollt ist. In diesem Sinne, geschätzte Damen und Herren, ersuche ich um

Mag. Darmann

Zustimmung zur Dringlichkeit unseres Antrages auf eine raschest mögliche Überprüfung der Bundespressförderungen der letzten Jahre auf eventuell zweckwidrige Mittelverwendungen durch Querfinanzierungen des Firmennetzwerkes der SPÖ Kärnten, welche offenzulegen sein wird, sollte sie vorhanden sein und mögliche rechtswidrige zum Nachteil der Steuerzahler gereichenden Geldflüsse einen Riegel vorzuschieben. Danke! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Hans-Peter Schlagholz. Ich erteile es ihm!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Auch hier gilt klarerweise Zustimmung unsererseits, damit durch Untersuchungen gewährleistet und festgestellt wird, dass Ihre Unterstellungen, die heute hier vom Stapel gelassen werden, aus der Luft gegriffen sind. Die KTZ ist nicht im 100-prozentigen Eigentum der SPÖ Kärnten, wie Sie wissen. Bis zum 31.12.2009 war die Mediaprint mit 50 Prozent daran beteiligt, ist auf ihren Wunsch ausgestiegen, nachdem sie über Jahre hindurch das mehrmals verlängert hat. Dass das dann letztendlich für dieses Blatt zu Problemen führen wird, wenn ein so potentieller Partner abhanden kommt, ist völlig klar und deutlich, geschätzte Damen und Herren! Dass man damit relativ frühzeitig beginnen muss – nachdem auch die Landespressförderung gestrichen worden ist, dies die Situation nicht erleichtert hat in der Frage der Aufrechterhaltung der Medienvielfalt und hier im Konkreten betreffend die KTZ – das war uns klar. Wir waren relativ rasch auf der Suche nach potentiellen Partnern, die hier einsteigen wollen. Dazu das klare Bekenntnis seitens der SPÖ, dass eine Partei in einem Medium an sich nichts verloren hat. Das ist unsere Erkenntnis, daher auch die Bereitschaft, uns hier zurückzuziehen. Jetzt ist es soweit, dass wir mit Mehreren verhandeln, mit Kärntnern und anderen, die hier bereit sind, dieses Unternehmen fortzuführen.

Wir wollen nicht haben, dass es stillgelegt oder in einen Konkurs geführt wird. Wir wollen dasselbe haben wie bei der KD, dass es einen Investor gibt, der bereit ist, diese große Aufgabe zu übernehmen und den Fortbestand der Zeitung abseits politischer Einflussnahme fortzuführen. Weil das möchte ich auch dazu sagen, es hat auch aus Firmen, die euch nahe stehen, Interesse gegeben, diese Zeitung zu übernehmen. Die sogenannte Bereitschaft, das zu tun, war allerdings nicht ernst zu nehmen, aber es gibt immerhin so ein Anklopfen – wie man es nennt – von denen, die Interesse gehabt haben von eurer Seite, seitens der FPK, dass hier eine Zeitung von einer politischen Partei in eine andere abdriftet.

Ich möchte dazu auch noch sagen, die KTZ hat die sogenannte Freiheit oder aber auch die Überparteilichkeit in der Medienlandschaft gewagt, dafür hat schon die Mediaprint gesorgt, geschätzte Damen und Herren. Darauf können Sie sich verlassen! Auch hier gilt es, Bestand zu sichern. Ich habe es Ihnen schon gesagt, was Sie wollen, ist mir nicht ganz klar. Wollen Sie das Zusperrn der KTZ oder wollen Sie, dass diese Zeitung weitergeführt wird? Wenn sie weitergeführt wird, dann möchte ich Ihnen empfehlen, mit dieser Skandalpropaganda, die Sie in den letzten Tagen vom Stapel lassen, endlich aufzuhören. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die nächste und vorläufig letzte Wortmeldung zur Dringlichkeit liegt mir vom Klubobmann Stephan M. Tauschitz vor. Bitte ihn ans Pult!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident Dipl.-Ing. Johann A. Gallo! Es ist mir immer wieder eine Freude, wenn du mich aufrufst. Wahrheit schafft Klarheit, das gilt auch für die SPÖ und deswegen verstehe ich die Aufregung nicht ganz, die am Anfang hier verbreitet wurde. Die KTZ, und da möchte ich schon ein Wort dazu sagen, zur Redaktion nämlich, ist nämlich, wenn nicht gerade Wahlkampf ist, eine – muss ich ganz ehrlich sagen – wirklich in der politischen Berichterstattung ein sehr interessantes und sehr seriöses Blatt! Wohl gemerkt, wenn nicht gerade Wahl-

Tauschitz

kampf ist. Wenn Wahlkampf ist, merkt man durchaus die Eigentumsverhältnisse und das ziemlich drastisch, seitdem die SPÖ in Opposition ist, ist es so. Ich war an und für sich immer sehr erfreut darüber, dass die KTZ sehr intensiv über die Kärntner Politik auch im Detail berichtet hat, das wollen wir auch weiterhin so haben. Was aber nicht sein kann, ist, dass im Hintergrund Dinge laufen, die der KTZ vielleicht schaden und aus diesem Grund, Wahrheit schafft Klarheit. Ich glaube, in diesem Haus ist es gute Tradition, dass wir diese Untersuchungen und die „Licht ins Dunkel bringen“-Anträge von allen Fraktionen immer unterstützt haben, sowie auch alle Untersuchungsausschüsse. Deswegen, Wahrheit schafft Klarheit und wir stimmen diesem Antrag selbstverständlich zu. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Bitte die Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Zur inhaltlichen Behandlung liegt mir keine Wortmeldung vor, wir kommen daher zur Abstimmung darüber. Wer diesem Antrag auch die inhaltliche Zustimmung gibt, bitte ich wieder um ein Handzeichen! – Das ist wieder einstimmig so beschlossen. Bitte, Herr Landtagsamtsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 29-13/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Absicherung der Abstimmungs-Jubiläumsfeiern des Landes gegen angekündigte linksextreme Störaktionen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit der Bundesministerin für Inneres sicherzustellen, dass

1. das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) bereits im Vorfeld der Landesfeierlichkeiten mit allen gesetzlichen Mitteln dafür Sorge trägt, dass es zu keinerlei Gewalt- und Störaktionen der Feierlichkeiten anlässlich der 90. Wiederkehr der Volksabstimmung kommen kann sowie dass gegen die offenkundig in Erscheinung tretenden Organisatoren und Teilnehmer dieser linksextremen Anarchisten-Szene mit aller Härte des Gesetzes vorgegangen wird, um bereits angekündigte rechtswidrige Störaktionen – öffentliche Aufrufe zu strafbaren Handlungen – zu verhindern,

2. das BMI mittels Bereitstellung von Polizeikräften, erforderlichenfalls auch aus anderen Bundesländern, die offiziellen Feierlichkeiten des Landes Kärnten zur 90. Wiederkehr der Volksabstimmung in Kärnten vor selbigen gewaltbereiten Linksextremisten schützt und

3. die Polizei vor und während offiziellen Landesfeierlichkeiten die unmittelbare Umgebung der im gegenständlichen Zusammenhang historisch relevanten und von linksextremistischen Personen und Organisationen bedrohten Denkmäler zum Schutz vor angekündigten gefährlichen Angriffen einer intensiven Überwachung unterzieht.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Die Begründung der Dringlichkeit vornehmen wird der Abgeordnete Roland Zellot. Ich bitte ihn, das zu tun!

Abgeordneter **Zellot** (F):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Der 10. Oktober und der im Zusammenhang mit dem 10. Oktober stattfindende Landestrachtenumzug wird eine große Menschenmenge in der Landeshauptstadt hier versammeln. Die derzeitigen Daten des zuständigen Amtes sagen schon zu, dass sich eine große Anzahl von Kärntnerinnen und Kärntnern aus allen Tälern hier in Klagenfurt versammeln wird, um für diesen 10. Oktober in Form dieses Trachtenumzuges ein Bekenntnis zur Heimat mit ihrer Teilnahme abzugeben. Leider ist es so, dass es im Vorfeld schon Organisationen mit Internetseiten gibt, die hier Androhungen mitteilen, die ich gar

Zellot

nicht in den Mund nehmen will, die höchstpersönlich für den Verfassungsschutz schon fällig sind. In weiterer Folge, meine geschätzten Damen und Herren, haben Sie heute in den Zeitungen gelesen, dass es in der Marktgemeinde Finkenstein bereits die erste Schmieraktion bei einem Denkmal gibt. Dieses Denkmal sagt nichts anderes aus als eine Erinnerung an die Kärntner Volksabstimmung. So glaube ich, ist zum Wohle und zur Sicherheit der Kärntnerinnen und Kärntner dieser Dringlichkeitsantrag dringend und wichtig! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist auch der Herr Zweite Präsident des Kärntner Landtages, Rudolf Schober. Bitte um deine Dringlichkeitsausführungen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Man muss sich schon die Frage stellen, wenn man diesen Antrag durchliest, habt ihr wirklich kein Vertrauen zur Kärntner Exekutive und auch zur österreichischen Exekutive? Denn ich sage Ihnen ganz ehrlich, wir brauchen uns keine Sorgen zu machen. Sie haben diese Veranstaltung, so wie alle anderen bisher, im Griff. Sie haben sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Griff. Nämlich jener Möglichkeiten, die gerade Sie, FPK, BZÖ damals und ÖVP, ihnen in der Bundesregierung zuerkannt haben. Seit der letzten Reform nämlich – und das wissen Sie ganz genau – ist die Exekutive in ein großes Unsicherheitsfeld geraten. Sie ist Personal mäßig stark reduziert und es gibt gerade auf diesem Gebiet große Probleme. Ihr habt schon mehrmals, mit uns gemeinsam, Dringlichkeitsanträge in diesem Hohen Haus beantragt, dass wir der Exekutive in Kärnten mehr Personal zugestehen müssen. Ich bin davon überzeugt, dass aufgrund dieser reduzierten Möglichkeiten und der tatsächlichen Möglichkeiten alles auf Schiene ist. Sie wissen ja, es gibt schon seit Monaten ein Festkomitee, der Landeshauptmann steht diesem Festkomitee vor, auch die Exekutive ist dort enthalten. Ich habe bis heute immer nur mitbekommen, es ist alles auf Schiene, alles im Griff.

Das heißt für mich, wir brauchen uns in der Richtung wirklich keine Sorgen zu machen.

Eines auch noch: Hätte die Exekutive in Kärnten darauf gewartet, diesen Dringlichkeitsantrag heute am 30. September zu beschließen, um dann die entsprechenden Vorbereitungen zu machen, dann aber wirklich gute Nacht, dann wäre es wirklich weitaus zu spät gewesen! Deshalb ist aus unserer Sicht dieser Antrag eine reine Show-Partie und wird von uns die Zustimmung nicht bekommen. Noch etwas, meine geschätzten Damen und Herren, dieser Antrag richtet sich ausschließlich in Richtung Linksextreme. Ich kann Ihnen als ehemaliger Exekutivbeamter sagen und das war schon immer, die Exekutive hat es im Griff, sowohl links als auch rechts, also wenn, dann müsste man der Fairness halber in diesen Antrag schreiben, alle Extremen, ob von der linken Seite oder von der rechten Seite. Aber ich weiß schon, das hat natürlich seine entsprechenden Hintergründe, aber auf die möchte ich nicht näher eingehen. Glauben Sie mir eines, die Exekutive – und das zum Abschluss – braucht sich von uns keine Vorschriften machen zu lassen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten werden sie das auftragsgemäß erfüllen. Noch eines zum 10. Oktober und zu dieser Geschichte: Wer Hass sät, wer Ausgrenzung betreibt, braucht sich nicht zu wundern, dass Links- oder Rechtsextreme das zum Anlass nehmen, um Störaktionen zu betreiben. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke Herr Präsident! Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Stephan Tauschitz.

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Der vorliegende Antrag vom FPK-Klub findet von der SPÖ nicht die Zustimmung. Ich möchte das ein bisserl erläutern, weil der Zweite Präsident Rudolf Schober damit begonnen hat, wir brauchen uns nicht zu fürchten. Diese Meinung teile ich auch. Ich habe vollstes Vertrauen in die Exekutive und vor allem habe ich vollstes Vertrauen in unser Lan-

Tauschitz

desamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, das ja für genau diese Thematik auch zuständig ist. Ich habe vollstes Vertrauen in unsere Behörden, die hier dafür sorgen, dass diese Dinge in Ruhe abgeführt werden können. Ich möchte aber etwas nicht verheimlichen, dass die Angst der Bevölkerung bzw. die Bedenken, dass hier etwas passiert, nicht an den Haaren herbeigezogen sind. Wenn ich an Finkenstein denke, dann gab es dort schon Beschädigungen, Beschmierungen von Denkmälern an der Demarkationslinie, um genau jenen Hass zu säen und um genau jenen Konflikt zu säen, aus dem dann die Energie dafür wächst, dass es einen Wirbel gibt. Und diesen Wirbel wollen wir vermeiden, indem wir von allem Anfang an dafür Sorge tragen, dass es nicht zu diesen Provokationen kommt. (2. Präs. Schober: 30. September/ 30. September!) Lieber Rudi Schober, du weißt, dass unsere Frau Innenministerin, die wir in Kärnten sehr schätzen, weil sie Kärnten gerade vor wenigen Wochen wieder neues Personal und neue Polizisten zugeteilt hat, weil wir mehr Polizisten bekommen und so das Problem, das durch den Abgang durch viele Pensionierungen entsteht, besser kompensieren können als andere Bundesländer. Und wenn du mit deinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern sprichst, werden sie dir auch bestätigen, dass Kärnten hier sehr gut behandelt wurde, deswegen ein Dank an dieser Stelle an die Frau Innenministerin und an das Bundesministerium für die Unterstützung der Exekutive! Am 30. September, es ist nie zu spät, für nächste Woche, dass wir nochmals als Kärntner Landtag darauf hinweisen, wie wichtig es uns ist, diesen 90. Geburtstag unserer Freiheit hier in Kärnten zu feiern und in Ruhe zu feiern und wir keinerlei Störungen haben wollen, nicht von linker und nicht von rechter Seite, wobei die Ankündigungen, die es gibt und die Gruppen, die schon aktiv sind, halt linke sind! Dann kannst du deine Polizisten und Polizeikollegen fragen, die sind halt linksextreme Gruppierungen, noch dazu mit klingendem Namen. Ich möchte mich nicht in die Rolle der Eltern versetzen müssen, die auch Politiker sind, weil das ist gar nicht so einfach, wenn solche Dinge passieren! Aber Faktum ist, es ist Realität. (Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten von der SPÖ-Fraktion.) Man hat Ankündigungen gemacht, man hat auch schon umgesetzt. Diese Provokationen soll man von beiden Seiten, ja natürlich,

bitte, zurückhalten, nur habe ich von der anderen Seite von der Exekutive noch keine Meldungen gekriegt. (Abg. Ing. Rohr. Das ist geradezu eine Beschwörung, dass wer aufsteht!) Das tut mir in dem Fall leid. Ihr hättet ja einen Antrag einbringen können (Zwischenruf von 2. Präs. Schober.) bzw. könnt ihr das tun, weil von der anderen Seite ist das in jedem Fall der Fall. Aus diesem Grund passiert auch nichts, wenn man diesem Antrag die Zustimmung gibt. Ich verstehe schon wieder nicht, warum die SPÖ bei dem Thema so emotional wird! (Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.) Nicht ich, damit habe ich schon die Exekutive gemeint, Herr Kollege, nicht wir im Kärntner Landtag. Mir ist der Unterschied von Legislative und Exekutive wohl bewusst, im Gegensatz zu manchen anderen! (Dies wird auf heitere Weise vorgetragen.) Damit habe ich schon uns als öffentliche Hand, in dem Fall die Polizei, gemeint und das Landesamt für Verfassungsschutz. Aus diesem Grund werden wir diesem Antrag die Zustimmung erteilen. Es würde der SPÖ auch nicht schaden, in dem Fall einmal positiv zu agieren und positive Stimmung zu verbreiten, nicht immer nur zu sagen, es ist zu wenig Personal, es ist zu wenig Geld, alles ist so schlimm. Es ist halt zur Zeit nicht mehr Geld da. Ohne Geld kann man sich auch nicht mehr Personal leisten. In diesem Sinne volle Zustimmung der ÖVP! (Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**
(F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Ich bitte, die Plätze einzunehmen. Wer der Dringlichkeit dieses Antrages die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen, der ÖVP gegen die Stimmen der SPÖ und der Grünen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten zu.

Direktor **Mag. Weiß:**

Ldtgs.Zl. 38-8/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend EU-weite Verfolgung von Verkehrssündern mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundeskanzler, der Bundesministerin für Inneres und der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie sicherzustellen, dass mittels EU-rechtlichen Vorschriften künftig EU-weit und somit über die Grenzen des jeweiligen Mitgliedsstaates hinaus, eine verfahrensrechtliche Verfolgung von „Verkehrssündern“ gewährleistet ist.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit bereits am Rednerpult eingefunden hat sich Abgeordneter Gerald Grebenjak. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer! Nachdem wir nahezu den ganzen Tag über Pleiten diskutiert haben, genauer gesagt über SPÖ-Pleiten, wird es jetzt ein wenig ruhiger. Wir diskutieren maximal über Versäumnisse der Bundesregierung. Der gegenständliche Antrag von uns Freiheitlichen beinhaltet, dass alle Verkehrssünder in Kärnten bzw. Österreich gleich behandelt werden. Wie Sie alle wissen, ist eine Verfolgung von Verwaltungsübertretungen ins Ausland nahezu unmöglich. Auf Transitrouten nicht nur in Kärnten, gewissen Straßenabschnitten werden Verwaltungsübertretungen, enorme Geschwindigkeitsüberschreitungen zwischen 59 und 78 Prozent von Ausländern begangen, die nicht bestraft werden. Neben der Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes kommt es dadurch auch zu massiven und groben Beeinträchtigungen der Verkehrssicherheit, die in keinster Weise geahndet werden. Da müssen wir der Bundesregierung

schon den Vorwurf machen, dass sie die letzten Jahre säumig geblieben ist und EU-weit keine Abkommen abgeschlossen bzw. vereinbart hat! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wieder einmal ist es so weit, dass die Initiative von Kärnten aus geht, dass Kärnten ein Vorreiterbundesland ist und dass Kärnten massiv die Regierung auffordert, hier in diesem Bereich tätig zu werden. Ich darf mich schon im Vorfeld, ich glaube zumindest, dass alle Fraktionen diesem Antrag die Zustimmung erteilen werden, dafür bedanken, dass auch die Kollegen der SPÖ einen wesentlichen Beitrag zur Hebung der Verkehrssicherheit und zur Hebung des Gleichheitsgrundsatzes im demokratischen Prinzip, zu dem wir uns alle bekennen, leisten werden. In diesem Sinne darf ich Sie alle um Ihre Unterstützung ersuchen und diesem Antrag sowohl der Dringlichkeit wie auch dem Inhalt nach die Zustimmung zu geben! (*Abg. Warmuth: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Der nächste Redner zur Dringlichkeit ist Abgeordneter Ing. Ebner!

Abgeordneter **Ing. Ebner** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werter Herr Präsident! Im Sinne der Zeiteffizienz werden wir dem auch die Zustimmung erteilen. Einheitliche EU-Regelungen sind diesbezüglich wünschenswert. Es geht halt nicht alles auf einmal. EU-Regelungen, die einheitlich sind, gehen halt nur step by step. Dass es notwendig ist, ist klar, daher ist die Unterstützung der SPÖ diesbezüglich gegeben in der Hoffnung, dass der Beschluss was nützt. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Der Dritte im Bunde zur Dringlichkeit ist Abgeordneter stellvertretender Klubobmann Ing. Ferdinand Hueter.

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Lieber Rudi! Wir sind nicht dagegen. Ich werde mich sehr kurz halten. Inhaltlich wie dringlich dafür! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit, was die EU-weite Verfolgung von Verkehrssündern betrifft. Ich bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie der Dringlichkeit die Zustimmung geben! – Das ist einstimmig so erfolgt. Zur inhaltlichen Behandlung liegt mir keine Wortmeldung vor, daher kommen wir auch hier gleich zur Abstimmung. Wer diesem Antrag jetzt die Zustimmung gibt, bitte auch um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist wieder einstimmig so beschlossen.

Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 79-2/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des F-Klubs betreffend Lehrberuf für Pflegefachkräfte** mit folgendem Wortlaut:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass bundesgesetzliche Grundlagen für den Aufbau eines Lehrberufes für Pflegefachkräfte geschaffen werden bzw. diesem Lehrberuf entgegenstehende Vorschriften eine Abänderung erfahren.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke schön! Die Begründung der Dringlichkeit vornehmen wird die Frau Abgeordnete Wilma Warmuth. Ich bitte sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Warmuth** (F):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Hohe Beamtenschaft! Wir wissen, es gibt in Kärnten ein großes Defizit bei Pflegefachkräften, hervorgerufen durch die steigende Überalterung in der Bevölkerung. Tatsache ist, dass derzeit seitens der Bundesregierung ein Boykott stattfindet, Pflegefachkräfte mittels Lehre den Bundesländern zuzugestehen. Derzeit besteht eine Hürde für Jugendliche, dass theoretische und fachliche Ausbildung und auch die Berufsschule bereits ab dem 16. Lebensjahr nicht stattfinden kann. Ich freue mich daher, dass es unser Sozialreferent Landesrat Ragger ist, der nun kärntenweit gemeinsam mit den Bundesländern Tirol und Vorarlberg ein derartiges Projekt starten möchte. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Daraus resultierend wird nun die Bundesregierung aufgefordert, die bundesgesetzlichen Grundlagen für diesen Lehrberuf zu schaffen und dahingehend eine Novellierung des Ausbildungsgesetzes für Pflegeberufe anzustreben. Geschätzte Damen und Herren! Ich ersuche und rechne auch mit Ihrer Zustimmung für die Dringlichkeit! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Weiters zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich die Frau Kollegin Ines Obex-Mischitz. Ich bitte sie, zu sprechen!

Abgeordnete **Obex-Mischitz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Kollegen! Frau Kollegin Warmuth, ich muss Sie enttäuschen, wir werden der Dringlichkeit unsere Zustimmung nicht erteilen, weil wir einfach der Auffassung sind, dass der Lehrberuf der Pflege, der Lehrberuf für so junge Menschen einfach psychisch und physisch viel zu schwer ist. Es gibt einen Grund, warum die Altersgrenze derzeit so ist, wie sie ist. Es ist ein anstrengender Beruf. Ich denke, wir haben genügend Pflegeberufe und wir sollten die Qualifizierung und die Akademisierung dieser Berufe ausbauen, einfach den Anreiz heben, dass mehr Menschen diesen Beruf im späteren Leben lernen. Ich bin der Meinung, das ist einfach zu früh, dass so ein

Obex-Mischitz

junger Mensch das lernt. Das ist zu anstrengend. Ich denke, dass den richtigen Schritt auch unser Gesundheitsreferent Dr. Kaiser gemacht hat, indem man die Möglichkeit geschaffen hat, dass bei den Kärntner Gesundheits- und Pflegeschulen in Villach und Klagenfurt jetzt ab Oktober 2010 die Berufsreifeprüfung eingeführt wurde. Der Beruf ist durch diese Akademisierung aufzuwerten. Es ist meiner Meinung nach sehr wichtig, dass auch mehr Männer diesen Beruf ausüben, um in der Gesellschaft diese Achtung zu finden. Das wäre total wichtig, aber die Altersgrenze zu senken, halten wir für falsch! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet ist auch die Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann.

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Präsident! Hohes Haus! Wenn man diesen historischen Verlauf betrachtet, wie es zu diesem Antrag gekommen ist oder auch zu der Idee, ein Projekt in Kärnten, Tirol und Vorarlberg zu starten, muss man wissen, dass es von den Polytechnischen Schulen ausgegangen ist. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schulen haben eigentlich diesen Wunsch geäußert, einmal in einem Pflegeheim zu schnuppern oder diesen Pflegeberuf näher kennenzulernen. Dadurch ist das Ganze ins Rollen gekommen. Ich glaube, wenn sich ein junger Mensch dafür entscheidet, das ist keine Horuck-Aktion, das heißt, er wird über die Berufsorientierung dorthin geführt. Es soll schon möglich sein, wenn sich ein Jugendlicher dafür entscheidet, dass er den Lehrberuf auch erlernen kann. Das heißt nicht, wenn man jetzt andere Lehrberufe hernimmt, dass ich vom ersten Tag an voll in dem Beruf stehe und wirklich schon mit der Dramatik oder mit der anstrengenden Seite eines Berufes konfrontiert werde, sondern es kann auch ein sanftes Hineinführen in den Beruf sein und ein Kennenlernen. Ich glaube, dass, wenn man das behutsam und vernünftig angeht, durchaus begründet ist, dass man das Alter auch dahingehend senkt. *(Zwischenruf von Abg. Strauß.)*

Wir stimmen dem Antrag zu! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Wir kommen zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gewährt, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen der Freiheitlichen und der ÖVP nicht die Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer zu.

Direktor **Mag. Weiß**:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des Freiheitlichen Landtagsklubs betreffend Verwaltungskostenbeitrag der Landarbeiterkammer.

Der ursprüngliche Antrag 8 wurde zum einfachen Antrag, daher

Ldtgs.Zl. 177-38/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Verwaltungskostenbeitrag der Landarbeiterkammer mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Das für Finanzen zuständige Mitglied der Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, der Landarbeiterkammer wie bisher einen Verwaltungskostenbeitrag von € 60.000,-- pro Jahr zur Verfügung zu stellen und diesen in den nächsten Budgets ordentlich zu veranschlagen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit rechtzeitig zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Hans-Peter Schlagholz. Bitte, die Dringlichkeit zu begründen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Noch rechtzeitig! Danke, Herr Präsident! Die Landarbeiterkammerwahl ist geschlagen. Dem Vernehmen nach gibt es nur Gewinner, auch die, die ein Mandat verloren haben, haben gewonnen, aber so ist das Leben. Und jetzt ist es an der Zeit, dass wir wieder zur Normalität und zur Verlässlichkeit zurückkehren. Das, was bis 2009 gegolten hat, dass die Interessensvertretung – eine gesetzliche Interessensvertretung – so behandelt wird wie auch andere Interessensvertretungen, nämlich dass Verwaltungskostenbeiträge im Budget festgeschrieben werden und dass diese nicht der Willfährigkeit der Politik ausgesetzt sind und so quasi Bittsteller sind, ist vorbei. Jetzt sollten wir wieder dafür Sorge tragen, zumindest der zuständige Finanzreferent, dass die Mittel da sind, dass wie bis zum Jahr 2009 die Landarbeiterkammer den Verwaltungskostenbeitrag in der Höhe von 60.000,--. Im Schnitt waren es in der Vergangenheit 65.000,--. Die Zahl 60 ist keine erfundene, das ist eine, die die Landarbeiterkammer sagt. Damit können sie ihre Verwaltungskosten bedienen und daher ist es, glaube ich, an der Zeit. Es hat der FPK diese Vorgehensweise nichts gebracht wie wir am Ergebnis der Landarbeiterkammerwahl gesehen haben und es ist daher nur gut und richtig, wenn wir wieder zur Normalität zurückkehren. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Scheuch.*) Ja, klar! Zwei Mandate sind zwei Mandate, das war vorher gleich und das ist jetzt gleich, so schaut's aus. Ich habe eh schon gesagt, es haben alle gewonnen. (*1. Präs. Lobnig: Die SPÖ hat in der Steiermark 2,5 Prozent verloren!*) Nein, FPK, Landarbeiterkammerwahl. Wir reden nicht von der Steiermark, wir reden von Kärnten und es geht darum, dass diese Interessensvertretung so behandelt wird wie auch andere und dass im Budget Vorsorge getroffen wird. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Zur Dringlichkeit weiters gemeldet hat sich auch der Abgeordnete Peter Suntinger.

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Holzschlag, Entschuldigung, Herr Schlagholz! (*Abg. Schlagholz: Aber das hast eh absichtlich gemacht!*) Jawohl, ich nehme das zurück, ich werde nicht mehr Holzschlag sagen zum Herrn Abgeordneten Schlagholz, aber ich möchte mitteilen, dass wir natürlich der Dringlichkeit zustimmen, weil diese Sache gehört dann materiell heute behandelt. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Damit kommen wir zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Bitte um ein zustimmendes Handzeichen, wenn Sie die Dringlichkeit gewähren. Das ist gegen die Stimmen der Grünen mit großer Mehrheit der anderen Parteien und damit auch die Zweidrittelmehrheit. Zur inhaltlichen Behandlung liegen mir mehrere Wortmeldungen vor. Der erste war der Herr Kollege Peter Suntinger. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Suntinger** (F):

Hoher Landtag! Der Kostenbeitrag für die Landarbeiterkammer, wir sind natürlich ebenfalls gesprächsbereit, dass man einen Kostenbeitrag dort auch gibt, aber es ist ja in Wirklichkeit der Herr Landesrat Dr. Peter Kaiser zuständig und man kann in Wirklichkeit ja nicht hergehen und ständig über Jahre hindurch bei der Schuldenpolitik dabei sein, dann kommt die Phase, wo man sagt, wir müssen sparen und jetzt, wo es zum Sparen ist, sagt man wieder, wir müssen ausgeben einfach mit der freigiebigen Hand. Daher sagen wir natürlich, es ist einmal sicherzustellen, dass die Landarbeiterkammermitgliedsbeiträge gleichgestellt werden den Arbeiterkammermitgliedsbeiträgen, nämlich herabsetzen von 0,75 Prozent auf 0,5 Prozent und dann das Budget offenlegen und dann werden wir diskutieren, wie wir mit dieser Sache umgehen und welche Einsparungsmaßnahmen es auch in diesem Bereich gibt. (*2. Präs. Schober übernimmt den Vorsitz.*) In erster Linie hat auch der Herr Landesrat Dr. Kaiser dafür Sorge zu tragen, dass er in seinem Bereich so viel Einsparungen in anderen Bereichen zusammenklaubt, damit er auch diese Bei-

Süntinger

träge zahlen kann. Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Abgeordneter Franz Wieser zu Wort gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Wieser** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werter Zuhörer! Auch ich möchte mich jetzt zu diesem Antrag zu Wort melden, weil ich davon überzeugt bin, dass die Landarbeiter bei uns eine ausgezeichnete Interessensvertretung in der Landarbeiterkammer haben, dass sie eine zwar geringe Anzahl im Verhältnis zur Arbeiterkammer oder auch zu anderen Kammervvertretungen darstellen, sich deshalb natürlich vom Aufkommen der Mitgliedsbeiträge schwerer tun als andere Interessensvertretungen, ich glaube, sie aber eine derart gute Arbeit leisten und die Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft dementsprechend gut vertreten, dass sie natürlich auch einen Kostenbeitrag dementsprechend verdienen. Ich will das aber auch nicht haben, dass sie wirklich der politischen Willkür, wie es hier in der Begründung formuliert ist, ausgeliefert sind und in diesem Sinne hier Bittsteller werden, um einen Beitrag zu erhalten, sondern ich glaube, dass sie diesen Beitrag selbstverständlich von Seiten des Landes erhalten sollen. Und da eben auch Dr. Peter Kaiser als Landeshauptmann-Stellvertreter dafür zuständig ist und wir eigentlich in Zeiten der Einsparungsmaßnahmen alle in allen Referaten zur Kenntnis nehmen müssen, dass wir nicht alles finanzieren können, aufgrund dessen, dass so viele Schulden vorhanden sind, weil die Wirtschaftskrise ganz einfach zugeschlagen hat, sind wir der Ansicht, dass natürlich auch Peter Kaiser Einsparungsmaßnahmen in seinem Referat treffen wird müssen, aber er soll diese Einsparungsmaßnahmen nicht auf Kosten der Arbeitnehmerschaft in der Landarbeiterkammer machen, sondern eben in anderen Bereichen dies durchführen. Deshalb möchten wir einen Abänderungsantrag einbringen, der lautet: „Der Landtag wolle beschließen: Der zuständige Referent in der Kärntner Landesregierung, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Kaiser, wird aufge-

fordert, durch entsprechende Umschichtungen in seinem Budget dafür Sorge zu tragen, dass der Landarbeiterkammer wie bisher ein Verwaltungsbeitrag von € 60.000,-- zur Verfügung gestellt werden kann.“ Herr Präsident, ich darf dir diesen Abänderungsantrag übergeben (*Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag. – Abg. Ing. Scheuch: Das ist eine gute Sache!*) und ersuche, dem die Zustimmung zu erteilen. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

In der Sache hat sich auch noch Klubobmann Reinhart Rohr gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! An diesem Beispiel ist wieder einmal ganz klar die Doppelbödigkeit der FPK/ÖVP-Finanzpolitik erkennbar. (*Abg. Stark: Was ist das denn jetzt? – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da spricht der Schreibtischtäter!*) Dem zuständigen Referenten Dr. Peter Kaiser streicht man in dem Ansatz überhaupt die gesamten Mittel. Gnädigerweise der Herr Landeshauptmann stellt sich aus Verstärkungsmitteln dann als „big spender“ ein und hat halt ein paar zehntausend Euro zur Verfügung gestellt und ich denke, das ist ein Umgang gegenüber einer Interessensvertretung, die einfach von politisch verantwortlichen Kräften, wie es die Koalition FPK/ÖVP, die sogenannte Milchkoalition ist, ein Umgang gegenüber einer Interessensvertretung, der unzulässig ist und der letztklassig ist. Ich kann Ihnen sagen, Herr Kollege Wieser, Sie hätten sich den Abänderungsantrag ersparen können. Der Herr Dobernig hätte sich seine Rechtfertigungsinterviews in der Kronenzeitung und was weiß ich überall ersparen können, ohne dass er da die Menschen penetriert, dass er doch vielleicht das eine oder das andere Buch liest, um sein Image zurecht zu rücken, weil dann wäre der bescheidene Betrag von diesen 60.000,--, zweckgebunden in der Vergangenheit für die Landarbeiterkammer, nämlich für eine wichtige, wenn auch kleine Berufsgruppe, durchaus verfügbar gewesen. Und ich denke mir, vielleicht kehrt ein bisschen im Zuge weiterer Budgetkonvents, weil angeblich sitzt man ja wieder zusammen, in der Koalition

Ing. Rohr

im Zuge weiterer Budgetkonvents zumindest so weit wieder Besinnung ein, dass man sagt, diese Position ist jedenfalls zu dotieren, um nicht wieder irgendwo anders hineinregieren zu müssen, weil im Gesundheitsfonds haben wir es eh erlebt, wie es mit dem KABEG-Gesetz gegangen ist, dass man das Geld dann verantwortet oder überantwortet hat der Zuständigkeit des Finanzreferenten, der ja offensichtlich zu den großen Experten in der Kärntner Gesundheitspolitik zählt. Da werden wir ja sehen, was dann unterm Strich herauskommt, wie es überhaupt spannend sein wird, welche Experten dann letztlich hervorgezaubert werden, wenn es darum geht, die entsprechenden Gremien zu besetzen. Ich würde wirklich ersuchen, hier Vernunft walten zu lassen. Ein paar Inserate weniger, ein paar Hochglanzstraßenbaubroschüren vom Landeshauptmann weniger, ein paar Genusslandinserate vom Herrn Martinz weniger (*Abg. Mag. Darmann: Kaiser ah!*) und dann ist der kleinen, aber doch wichtigen Interessensgruppe der Landarbeiterkammer mit Sicherheit finanziell zu helfen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Als nächstes hat sich Klubobmann Kurt Scheuch gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Lieber Kollege Schlagholz, wir haben bei der letzten Landarbeiterkammerwahl sehr wohl dazugewonnen, Nummer 1, und das ist nicht der einzige Grund, warum wir dafür sind, dass die Arbeiterkammer letztendlich mit Geld auch ausgestattet wird. Aber so ist halt die SPÖ: Bestellen und nicht zahlen. Zechprellen könnte man hier auch meinen. Das heißt, das werden wir hier das eine oder andere Mal öfter machen, wenn man Geld fordert, dann soll man letztendlich auch das Geld auf den Tisch legen. Bei den Inserationen da könnten wir gegenseitig einiges aus dem Tisch zaubern. Fakt ist, dass der Inseratenkaiser zur Zeit die Frau Prettnner einerseits und andererseits der Herr Kaiser ist und das ist aber der zuständige Landesrat. Wenn er nicht in der Lage ist, wenn er es nicht zusammenbringt, auf gut Deutsch gesagt, dann soll er sein Referat oder

seine Zuständigkeit zurückgeben in die Emigration mit euch, soll aus der Regierung ausziehen, aus dem Landtag seid ihr heute eh schon davongelaufen, und dann gibt es eben etwas wie Verantwortung. Bestellen und nicht zahlen wird es hier nicht spielen, wir haben einen klaren Antrag, wir stehen dahinter, dass die Landarbeiterkammer das Geld bekommt. Es gibt einen zuständigen Referenten, der nennt sich Kaiser und der soll es „pecken“. Insbesondere, wenn es ein SPÖ-Antrag ist und ein solcher ist es. Meine sehr geehrten Damen und Herren, es wäre noch einiges zu den KABEG-Experten zu sagen. Eines ist klar, der Herr Rohr und andere Experten der SPÖ werden sich nicht mehr in diesem Gremium finden, weil sie dort auch nicht hingehören. Im Übrigen auch meine Person. (*3.Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ich auch!*) Danke! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Die nächste Wortmeldung liegt mir von Hans-Peter Schlagholz vor. Ich bitte dich zum Rednerpult!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Ja, Herr Präsident, das kann man nicht einfach so im Raum stehen lassen, was hier vom Herrn Wieser und auch vom Herrn Scheuch nunmehr behauptet worden ist. Der zuständige Referent hat ordnungsgemäß den Verwaltungskostenbeitrag angemeldet. Er wurde vom Finanzreferenten quasi gestrichen, 2010 wie auch fürs Budget 2011. (*Abg. Ing. Scheuch: Weil er alles für Inserate verwendet hat!*) Herr Kollege, das ist so, das ist Faktum und Sie können hier uns nicht unterstellen, dass wir hier nur Besteller wären und dann so quasi auch für die Bedeckung sorgen sollten. Das war ordnungsgemäß beantragt, es wurde von Ihnen gestrichen. Das ist politische Willkür. Das hängt auch mit diesem Brieferl zusammen, das im sogenannten Landarbeiterkammerwahlkampf gespielt worden ist. Ich sage Ihnen noch einmal, jetzt können Sie da wieder für Ordnung sorgen, die Wahlen sind vorbei, aber unterlassen Sie solche Unterstellungen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wir kommen zum Abstimmungsprozess. Vorerst wird über den Abänderungsantrag abgestimmt, den der Kollege Wieser verlesen hat. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand! (*Abg. Ing. Scheuch: Schaut guat aus!*) – Das ist ohne die Stimmen der SPÖ und der Grünen somit nicht in der erforderlichen Zweidrittelmehrheit. (*Einwände aus der F-Fraktion und aus der ÖVP-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: Höh! Präsident, is ja lei mehr einfach!*) Entschuldigung, wir reden vom Abänderungsantrag, okay, ist in Ordnung, einfache Mehrheit! Ist somit mit den Stimmen FPÖ und ÖVP so beschlossen. Wir kommen jetzt zum eigentlichen Antrag. Sie kennen auch diesen Inhalt (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) und jetzt zur Abstimmung. (*Abg. Ing. Scheuch: Seid's jetzt gegen den eigenen Antrag auf amal?*) Hier herrscht Stimmeneinheit, das heißt, einstimmig so beschlossen. Somit kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. (*Es herrschen Lärm und Heiterkeit im Hause.*) Bitte den Herrn Landtagsdirektor, zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**Ldtgs.Zl. 43-33/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Schaffung einer Modellregion in der Schulverwaltung** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird im Sinne einer nachhaltigen und sinnvollen Einsparung sowie einer Verwaltungsreform aufgefordert, im Schulbereich, durch entsprechende Landesgesetzgebung und in Verhandlungen mit der Bundesregierung folgende Maßnahmen zu setzen:

- Schaffung einer Modellregion „Bildungsregion Mittelkärnten“ durch die Zusammenlegung der Bezirke St. Veit an der Glan und Feldkirchen unter einer gemeinsamen Bezirksschulinspektion, mit dem Ziel ein Bildungsmanagement aufzubauen, welches alle Schultypen unter sich vereint und ein zentrales Steuerungs- und Controllinginstrument darstellt.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Köchl gemeldet. Bitte dich, zu sprechen!

Abgeordneter **Köchl** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Das ist ein Antrag von der SPÖ-Fraktion. Wir sind uns bewusst, es gibt sinkende Geburtszahlen und es sind Maßnahmen von Landeshauptmann-Stellvertreter Uwe Scheuch gesetzt worden. Es gibt immer weniger Schüler, darauf wird seitens des Herrn Schulreferenten reagiert. Es kommt zu Zusammenlegungen von Klassen, es kommt zu Schließungen von Schulen, es kommt zu Reduzierungen von Lehrerinnen und Lehrern. Wo nicht reagiert wird, ist in der Verwaltung. Posten für Posten, wenn Inspektoren in Pension gehen, werden diese raschest nachbesetzt, Beispiel St. Veit an der Glan, (*Abg. Warmuth: Das macht die Frau Minister!*) Ende des Jahres ist es vorbei und jetzt wird schon darüber geredet und es wird darüber empfunden, es gibt die Listen und es wird rechtzeitig nachbesetzt, so ganz nach dem Motto: In Hermagor wird es einer von der FPÖ und in St. Veit wird es einer von der ÖVP. Das besetzen wir so und im Prinzip ist dann genau das. Wenn in den Medien dann vom Schulreferenten Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch, (*Abg. Trettenbrein: Scheuch, nicht Scheich!*) dass diese Bezirksschulinspektoren abgeschafft gehören, Scheuch, ja, habe ich ja gesagt, (*Abg. Trettenbrein: Scheich hast du gesagt!*) ach so, entschuldige, Scheuch abgeschafft werden, dann glaube ich, dass in Wirklichkeit nur eines dahinter ist, dass man ein paar Parteifreunde besetzt, aber so wirklich in der Verwaltung will man nicht sparen. Man ist nicht bereit, einmal eine Musterregion zu machen. Man ist nicht bereit, eine neue Bildungsregion zu schaffen, dass man sagt, das könnte Feldkirchen ohne weiteres mitmachen, ist ein kleinerer Bezirk.

Es muss ein neues Anforderungsprofil gemacht werden! Die Landesregierung ist aufzufordern, dass man mit der Frau Ministerin in Wien verhandelt, ein neues Profil zu machen. Denn ich glaube schon, dass eine Inspektion heute im 21. Jahrhundert nicht mehr zeitgemäß ist. Hier im Schulbereich sollte man ein Management haben,

Köchhl

da soll Qualität sein, darüber gehört geredet, wie man dynamisch in der Gesellschaft mit Bildung neu umgeht und da sollte man nicht mit Einrichtungen wie im Mittelalter herumagieren und Inspektionen und Inspektoren schaffen. Ich glaube, dass Visionen, Pilotprojekte, hergehören, hier gehört die Parteibuchwirtschaft letztendlich abgeschafft. Jetzt haben wir die Chance, stellen wir das zurück, reden wir darüber, machen wir das. Es soll Gespräche mit der Frau Minister geben, sämtliche Schultypen sollen auf eine Sache zusammengestellt werden. Das wäre eine sehr große Einsparung! Man muss ganz einfach bedenken, dass man dann schon den einen oder anderen Lehrer noch anstellen könnte, wenn man einen Bezirksschulinspektor nicht mehr hat. Ich glaube, das ist eine Idee, das wollen wir alle drei Parteien und das gehört im Prinzip probiert. Ich bitte und ersuche euch, diesem Antrag zuzustimmen. Danke schön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Dritter Präsident Johann Gallo gemeldet. Bitte ihn, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, Herr Präsident und du bist mir hoffentlich nicht böse, wenn ich dich korrigiere. Ich will die Dringlichkeit nicht begründen, aber ich werde im Rahmen der Dringlichkeit etwas dazu sagen. Die Ausführungen vom Abgeordneten Köchl waren jetzt interessant, weil das, was er gesagt hat, eigentlich mit dem Antrag überhaupt nicht übereinstimmt, aber es sei drum. Er ist ein interessanter Antrag, das gebe ich gerne zu, und zwar mehrfach interessant. Denn bei einer eindimensionalen Betrachtungsweise, wie sie die SPÖ heute den ganzen Tag über intensiv praktiziert hat, müsste man eigentlich sagen, das ist eigentlich ein Misstrauensvotum gegenüber der Frau Bundesministerin Schmied. Denn die Bezirksschulinspektoren sind Bundeskompetenz und die Frau Ministerin ist zuständig. Das hat der Herr Köchl jetzt auch bestätigt, aber sei's drum. Die zweite Geschichte, wo das Land eine Zuständigkeit hat, wäre – und das ist sprachlich aus dem herauszulesen – eine Zusammenlegung

der Bezirke Feldkirchen und St. Veit. *(Abg. Warmuth: Ob der Strießnig das will?)* Ob ihr das wirklich wollt, das weiß ich nicht, denn es ist die Frage zu klären, wo beginnt und wo beendet man dieses. Also bitte, wenn Formulierungen, dann schon so, dass das, was gemeint oder geschrieben ist, wirklich gemeint ist. Denn ich glaube nicht, dass die Zusammenlegung der Bezirke gemeint ist, aber so steht es eigentlich drin. Also für Vereinfachung im Sinne von Effizienzsteigerung, für Verbesserungen und für den Abbau von Mehrgleisigkeiten sind wir immer zu haben, Herr Kollege Köchl! *(Abg. Köchl: Ich habe gewusst, dass ihr dafür seid und nicht dagegen!)*

Nur, was die Schulinspektoren betrifft, weil du das auch erwähnt hast, und ist es dir in deiner Argumentation um irgendwelche Postenbesetzungen gegangen, dafür ist es zu spät. Die Ausschreibungen sind schon draußen und außerdem möchte ich daran erinnern, dass die SPÖ einen viel weitergehenden Antrag schon gestellt hat, den wir bereits behandeln. Also ich bitte Sie daher, einmal in sich zu gehen, um zu wissen, was Sie wirklich wollen. Bis dorthin werden wir keine Dringlichkeit gewähren, wir werden im Ausschuss darüber reden. Ich glaube, da werden wir uns finden, weil wir bei sinnvollen Sachen in der Vergangenheit gut zusammengearbeitet haben und ich überzeugt davon bin, dass das auch in der Zukunft so sein wird bin. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Bevor ich der nächsten Rednerin das Wort erteile, eine Antwort auf meinen Dritten Präsidenten: Du kannst mich nicht korrigieren, denn wenn du im Paragraph 19 Absatz 4 nachschaust, dann heißt es: „sodann je einem Vertreter jener Klubs, denen die Antragsteller nicht angehören zur Begründung der Dringlichkeit das Wort zu erteilen“ und das habe ich getan. Bitte, Frau Kollegin Schöffmann!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Mein Vorredner hat es schon kund getan, dass für diese Ausschreibungen der Bund zuständig ist. Aber, wir sind natürlich auch für eine Reform und wir

Wolf-Schöffmann

haben sogar angefragt, ob es möglich wäre, diese Ausschreibung zurückzuziehen, weil jetzt zu besetzen und dann eine Reform zu machen, wahrscheinlich unklug ist, aber das Ministerium hat anders entschieden. Genau Ihre Frau Bundesministerin möchte nämlich unbedingt diese Planstellen weiterhin besetzen und in Zukunft vielleicht die Schulaufsicht anders organisieren, aber dennoch an den Bezirksschulinspektoren festhalten, das ist das Erste. Wenn man sich die Bezirke St. Veit und Feldkirchen anschaut und diese mit dem Bezirk Hermagor vergleicht, St. Veit ist der zweitgrößte Bezirk mit über 400, nahezu 500 Lehrern. In Hermagor haben wir 200 Lehrer, also wenn man schon zusammenlegen will – sachlich argumentiert – wäre es wahrscheinlich naheliegender, in Oberkärnten das Ganze zu machen. Wenn wir sachlich darüber sprechen, Bildungsdirektionen einzuführen, was auch auf Bundesebene geplant ist, dann muss man ... (*Starke Unruhe im Hause.*) – Herr Präsident, darf ich ein bisschen um Aufmerksamkeit ersuchen? (*Vorsitzender: Frau Kollegin, Sie haben vollkommen Recht. Ich darf bitten, der Rednerin mehr Aufmerksamkeit zu geben. Wir sind schon in der Finalrunde und das hören wir jetzt auch noch an! Bitte die Plätze einzunehmen und der Rednerin zu folgen!*) Hört mit zu, sonst komme ich mit dem „Rohrstaber!“, als böse Hexe, (*Die Rednerin bringt dies belustigt vor.*) wie wir heute vom Herrn Landesrat bezeichnet wurden. (*Unruhe im Hause. – Vorsitzender: So, meine Damen und Herren! Ich würde wirklich eindringlich bitten, Herr Klubobmann Tauschitz und auch Herr Kollege Seiser! Bitte die Plätze einzunehmen und der Rednerin zu folgen! Bitte!*) Danke schön, Herr Präsident!

Weil es immer um dieses Objektivierungsverfahren geht, das Sie so ankreiden und als „Karawanken-Objektivierungsverfahren“ bezeichnen, in den letzten sechs Jahren hat es circa 30 Verfahren gegeben, zwei Drittel davon sind mit Damen und Herren der SPÖ besetzt worden. Also wenn Sie gegen Ihre eigenen Leute vorgehen, dann muss man alle Objektivierungen hinterfragen. Zum Beispiel eine Landesschulinspektorin Sandrieser SPÖ, Landesschulinspektorin Zöhrer SPÖ, Landesschulinspektorin Zafoschnig SPÖ, Landesschulinspektor Wallner SPÖ, Direktoren Ludnig, Wedenig, Huber, Pilgram, Abteilungsvorstände Auernig und und und! Das heißt, Sie zweifeln an den Kompetenzen Ihrer

eigenen Leute, bitte, wenn Sie das Verfahren in Frage stellen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*) Noch etwas: Wenn Sie es wirklich ernst nehmen würden, dann würden Sie sich vielleicht auch einmal besser informieren. Man könnte nämlich das Objektivierungsverfahren außer Kraft setzen, das kann man, das muss nicht der Bund machen. Es würde reichen, ein Schreiben an unseren Präsidenten und an unseren Landeshauptmann zu richten, um dieses Verfahren außer Kraft zu setzen, wäre laut Paragraph 7 Bundesschulaufsichtsgesetz möglich! Wenn Sie es wirklich ehrlich meinen würden, aber Ihre eigenen Leute wären in Gefahr, denn dann würde das Beamtendienstrechtsgesetz in Kraft treten. (*Vorsitzender: Noch eine Minute, Frau Kollegin!*) Das könnte man sofort machen. Mir geht es darum, dass mir Ihre Polemik heute und das gipfelt jetzt daran, nur, weil die SPÖ Angst hat, einen Posten vielleicht nicht nachbesetzen zu können, weil der BSI in St. Veit ist auch ein SPÖ-Posten. Jetzt beginnt man, das Objektivierungsverfahren zu hinterfragen und zwei Drittel in den letzten Jahren hat man schön mitgepackelt und mitgemauschelt und die eigenen Leute untergebracht. Also bitte bekennen Sie einmal Farbe, und wenn Sie im Glashaus sitzen, dann werfen Sie nicht mit Steinen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Somit sind alle Wortmeldungen erschöpft. Ich komme zur Abstimmung, bitte die Plätze einzunehmen, die Zweidrittelmehrheit ist erforderlich. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, ein Zeichen mit der Hand! – Das ist mit den Stimmen der SPÖ und den Grünen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. In der Sache liegt mir keine Wortmeldung vor, der Antrag wird dem zuständigen Ausschuss, und zwar dem Bildungs- und Kulturausschuss zur Bearbeitung zugewiesen. Somit sind die Dringlichkeitsanträge abgearbeitet. Ich bitte den Landtagsdirektor, den weiteren Einlauf zu verlesen.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Anträge von Abgeordneten

Mag. Weiß

1. Ldtgs.Zl. 84-4/30:

Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Ernteausfälle – Mittel aus dem Kärntner Nothilfswerk und aus dem Katastrophenfonds mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert:

1. Mittel aus dem Kärntner Nothilfswerk den durch die im Sommer 2010 kurze aber extreme Trockenheit in bestimmten Gebieten unseres Bundeslandes schwer geschädigten bäuerlichen Betrieben zur Verfügung zu stellen.

2. In Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, dass auch Mittel aus dem Katastrophenfonds für die in ihrer Existenz bedrohten Kärntner Bauern bereit gestellt werden.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

2. Ldtgs.Zl. 84-5/30:

Antrag von Abgeordneten des FKlubs betreffend Ernteausfallschäden durch Dürre im Jahr 2010 mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung, insbesondere mit dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft sicherzustellen, dass durch Einwirken auf die Versicherungswirtschaft eine Kulanzlösung in Hinblick auf die Abdeckung der schweren Dürreschäden des Jahres 2010 gefunden wird, welche die für das Jahr 2011 anstehende Änderung in der Selbstbehaltberechnung zum Vorbild hat.

Zuweisung: Ausschuss für Tourismus, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Europa, Gemeinden, ländlichen Raum und Personalangelegenheiten

3. Ldtgs.Zl. 117-5/30:

Antrag von Abgeordneten der Grü-

nen betreffend Besoldungsreform mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag unverzüglich eine Besoldungsreform im Kärntner Dienstrecht vorzulegen.

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

4. Ldtgs.Zl. 185-1/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Jugendzentrum für St. Veit mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Soziallandesrat wird aufgefordert, mit der Stadt St. Veit unverzüglich in Verhandlungen zu treten mit dem Ziel, ein Jugendzentrum in St. Veit und damit in allen Kärntner Bezirkshauptstädten zu realisieren. Für die notwendigen finanziellen Mittel ist entsprechend Vorsorge zu treffen.

Zuweisung: Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer

5. Ldtgs.Zl. 39-14/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Paßriacher Landesstraße mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Das für Straßenbau zuständige Mitglied der Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend Sanierungsmaßnahmen der Paßriacher Landesstraße im Bereich der Kreuzung Untervellach bis zum östlichen Ortsende von Paßriach zu veranlassen.

Zuweisung: Ausschuss für Infrastruktur, Wohnbau, Verkehr, Straßen- und Brückenbau, Bau- und Energiewesen und Feuerwehr

6. Ldtgs.Zl. 139-3/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Filmförderung mit folgendem Wortlaut:

Mag. Weiß

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, eine Arbeitsgruppe mit Kultur-, Wirtschafts- und TourismusexpertInnen einzurichten, die Richtlinien für die Kärntner Filmförderung erarbeiten sollen.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

7. Ldtgs.Zl. 43-34/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Schulstartgeld mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, das Kärntner Schulstartgeld in Zukunft sozial gestaffelt und bei Mehrkindfamilien in einer dem Mehraufwand entsprechenden Höhe auszusuchen.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

8. Ldtgs.Zl. 83-6/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Pendlerpauschale mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, eine sofortige Neugestaltung der Förderrichtlinien für Fahrtkostenzuschüsse auf Basis der AK-Pendleranalyse sowie eine Erhöhung des Fahrtkostenzuschusses durch das Land Kärnten zu veranlassen.

Zuweisung: Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen

9. Ldtgs.Zl. 169-4/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Knappenhaus Bad Bleiberg mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, einen entsprechenden Kostenbeitrag zur Sanierung des Knappenhauses Bad Bleiberg zu leisten.

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend

10. Ldtgs.Zl. 82-30/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Fachärztemangel mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Vorsitzende der Gesundheitsplattform Landesrat Mag. Harald Dobernig wird aufgefordert, durch Umschichtung von Mitteln im Gesundheitsfonds eine Ausweitung der Fachärzteausbildung zu ermöglichen.

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

11. Ldtgs.Zl. 82-31/30:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Ausbildung von Turnusärztinnen mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Die für Personal zuständigen Mitglieder der Kärntner Landesregierung werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass Turnusärztinnen, die ihre Ausbildung aufgrund einer Schwangerschaft unterbrechen mussten, sofort nach Wiedereintritt in den Beruf ihre Ausbildung fortsetzen können.

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen

12. Ldtgs.Zl. 94-4/30:

Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Stärkung der parlamentarischen Kontroll- und Informationsrechte in Bezug auf ausgegliederte Rechtsträger mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag unverzüglich einen Gesetzesentwurf mit dem Ziel der Stärkung der parlamentarischen Kontroll- und Informationsrechte in Bezug auf ausgegliederte Rechtsträger vorzulegen.

Mag. Weiß

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten

C) Schriftliche Anfragen:

1. Ldtgs.Zl. 154-3/30:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Harald Dobernig betreffend Alternative Mobilität

2. Ldtgs.Zl. 154-4/30:

Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Holub an Landeshauptmann Gerhard Dörfler betreffend Alternative Mobilität

D) Petitionen:

Ldtgs.Zl. 117-6/30:

P e t i t i o n vom 30.9.2010 gegen geplante Maßnahmen im Landesdienst, überreicht durch Ersten Präsidenten Lobnig

Vorsitzender Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Ich danke dem Herrn Landtagsdirektor für die Verlesung der restlichen Anträge. Somit ist die Tagesordnung erschöpft. Nach einem sehr emotional geführten Sitzungsverlauf, aber in der Sache doch in einigen Punkten, die sehr sachlich geführt wurden, darf ich die Sitzung um 17.34 Uhr schließen. Danke!

Ende der Sitzung: 17.34 Uhr